

NEW BUSINESS

Führende Kräfte

Das Erfolgspotenzial von Unternehmen in weiblichen Führungshänden ist mehr als vielversprechend. Warum sie dennoch die Ausnahme sind.



Top-Themen Professionelles Trennungsmanagement, Führungskräfte auf Zeit, durch die Wüste zur Transformation u. v. m. **Innovative Industrie** Smart Automation Austria 2025: Bühne der Innovation **Niederösterreich** Wirtschaftsstandort beeindruckt nachhaltig

EPLAN

efficient engineering.



eManage



eStock



Data Portal



Eplan Cloud

Jetzt registrieren unter

www.eplan.com



eBuild



eView



eView AR



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Vater-Sohn-Duo Hermann und Thomas Neuburger

14 Coverstory

Frauen in Führung sind kein Nice-to-have, sondern ein Muss – für mehr Fairness, Produktivität und Erfolg

20 Getrennte Wege

Empathisches Trennungsmanagement für einen konstruktiven Neuanfang

24 Interim-Management

Führungskräfte auf Zeit als Ausweg aus der Managerkrise

28 Wüstenexpedition

CEO Martina Manich auf einer 120 km langen Expedition durch die Namib

31 Schlüssel zum Erfolg

Experten-Talks und Ausbildung: Start für die KI-Schmiede von ARS & ETC



32 Rekord-Jahres-Exportsaldo

APG zieht Strombilanz 2024: Österreich erstmals wieder Exportland

34 Auto & Motor

Wachstumsschub für Opels Größen: Deutliche Aufwertung des Grandland und Elektroantrieb fürs Klima

42 Büchertipps

Freude am Führen – Ein Plädoyer für „Leadership mit Leidenschaft“ u. v. m.

48 Hotelipp

Leben und Glück für alle Sinne in Bad Tatzmannsdorf. Mit dem Hotel Reiters Supreme als Wohlfühlbasis



Schwerpunkt:
Smart Automation
Austria 2025
 auf 80 Seiten



Interessantes in dieser Ausgabe
 Zukunft der Industrie auf der Smart
 4 Fragen an die smarten Aussteller
 Innovationsschub mit 5G



IN DIESER AUSGABE

→ 48 Seiten Niederösterreich

134 Volle Kraft voraus

Das Hochwasser-Opfer Miraplast ist auf bestem Weg zu neuer Stärke

156 Mehr Finanzbildung

Land NÖ und Hypo NOE richten ihren Fokus auf die Bildung der Jüngsten

160 Ausbau in Ebergassing

Craiss Austria stärkt seine Präsenz in der Mobilitätsbranche

164 Pfizer in Orth

Niederösterreichischer Standort in Orth an der Donau feiert 10 Jahre erfolgreiche Impfstoffproduktion



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

179 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming

132 Baunit hält Kurs

Trotz Baukrise und Umsatzrückgang zeigt sich der Baustoffproduzent Baunit krisenresistent

136 40 Jahre SMC

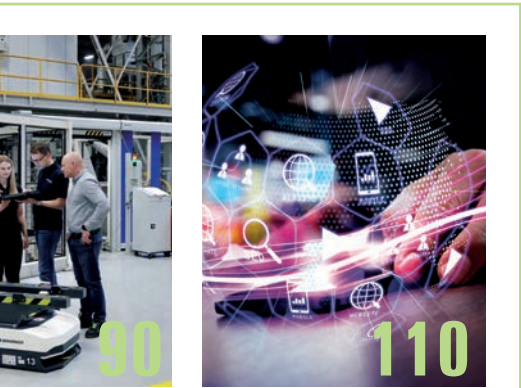
Seit 1985 prägt SMC die industrielle Automatisierung heimischer Betriebe

138 Wohnbauprojekte 2025

Zahl der Fertigstellungen sinkt, Transaktionen nehmen wieder Fahrt auf

142 Zukunftsinvestitionen

EVN verzeichnet Umsatzrückgang, investiert dennoch weiter kräftig



Hightech in der Produktion
 Transportsystem nach Maß
 Fließende Engineering-Regie
 und vieles mehr ...





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Haben Sie ihn auch schon gerochen – den Frühling? Höchste Zeit, dass sich unser Leben wieder mehr nach draußen verlagert. Damit sind auch Open-Air-Konzerte gemeint. Als weltweit größtes Musikfestival mit freiem Eintritt zählt das Donauinselfest für viele zu den absoluten Höhepunkten der Freiluftsaison. Einen ersten Vorgeschmack auf die kommende Ausgabe von 20. bis 22. Juni 2025 gab es bereits am 8. März. Anlässlich des Weltfrauentags verwandelte sich der „Wiener Würstelstand“ in Spittelau in eine Konzertbühne, auf der ausschließlich Female Fronted Acts aus Österreich gefeiert wurden – ein starkes Zeichen für mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Musikbranche. Mit Avec, EsRap, Mira Taylor und JOANiSH erwartete das Publikum eine genreübergreifende Mischung, natürlich bei freiem Eintritt. „Festivals sind weltweit nach wie vor stark männlich dominiert – auf und hinter der Bühne“, betonte Veranstalterin Barbara Novak. „Doch Wandel passiert nicht von allein: Es braucht klare Ziele, mutige Vorreiterinnen und starke Plattformen. Das Donauinselfest setzt aktiv Maßnahmen, um Frauen zu fördern und zu stärken. Mit fairen Auftrittsmöglichkeiten, einem überdurchschnittlichen Anteil weiblicher Acts und engagierten

Frauen hinter den Kulissen schafft es echte Veränderung. Unser Ziel: Mehr Frauen auf den Bühnen und in allen Berufsfeldern! Gemeinsam können wir den Unterschied machen – indem wir Künstlerinnen unterstützen, ihre Konzerte besuchen und ihre Arbeit wertschätzen.“ Eine redaktionelle Bühne für die Sichtbarkeit von Frauen in der Wirtschaft zu schaffen, war auch uns ein großes Anliegen. Denn noch hinkt Österreich in Sachen Parität und Gehaltsfairness hinterher. Welche inspirierenden Akteurinnen Barbara Sawka in ihrer Coverstory vor den Vorhang holt, erfahren Sie ab Seite 14. Ein Main Act beim Festival der Powerfrauen ist die österreichische CEO, Dozentin, Buchautorin und B2B-Marketing-Visionärin Martina Manich. Auf einer 120 km langen Wüstenexpedition in der Namib hat sie ihre eigenen Grenzen überwunden und erlebt, was Transformation wirklich bedeutet. Begleiten Sie sie ab Seite 28. Frühlingsgefühle sind auch bei unserem redaktionellen Ausflug ins Bundesland Niederösterreich erwacht. Das Programm des hochkarätigen Line-ups: 40 Jahre SMC, Kampfgeist bei Baumit, Comeback für Miraplast u. v. m.

In diesem Sinne: Schnappen Sie sich einen Liegestuhl und genießen Sie die Show! Ihre Chefredaktion



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschnergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 40 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Nata
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Das Steuerungssystem für die Prozessautomatisierung: PC-based Control



Vollumfängliche Automatisierung aller Prozesse und Anlagen

- Integration aller Steuerungsfunktionen auf einer Hard- und Softwareplattform
- Steuerungs- und Kabelredundanz erhöht die Anlagenverfügbarkeit
- umfangreiches Portfolio an Komponenten für den Explosionsschutz
- EtherCAT-Module mit eigensicheren Schnittstellen für den direkten Anschluss von Feldgeräten bis aus Zone 0/20
- Unterstützung branchentypischer Standards wie NAMUR, HART und FDT/DTM
- nahtlose Einbindung von MATLAB®/Simulink® und Labview in TwinCAT
- TwinCAT MTP zur Modularisierung von Anlagen



Scannen und
alles über PC-based
Control für die
Prozessindustrie
erfahren

New Automation Technology

BECKHOFF

SALESFORCE

Manuela Mohr-Zydek

Salesforce Österreich hat eine neue Country Managerin. Manuela Mohr-Zydek kehrt nach Stationen bei Salesforce in Irland und Deutschland nach Österreich zurück und hat mit Februar die heimische Niederlassung des CRM-Anbieters übernommen. Die gebürtige Steirerin verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in Vertrieb und Marketing und hat dabei umfassende Change-Management-Expertise, vor allem im Bereich



digitaler Transformation, gezeigt. Sie war seit 2019 bei Salesforce für den DACH-Raum tätig und entwickelte von Irland aus den Technology Hub, an dem Salesforce

Vertrieb, Technologieentwicklung, Innovation und Forschung konzentriert. 2022 avancierte Mohr-Zydek zum Area Vice President – ESMB Germany & Austria. Zuletzt verantwortete sie als Area Vice President die Bereiche Retail und Consumer Goods bei Salesforce Deutschland. ■

PORR

Josef-Dieter Deix

Bereits einen Tag nach der Bekanntgabe, dass Jürgen Raschendorfer seine Funktion als Mitglied des Vorstands der Porr AG zurücklegt, wurde mit Josef-Dieter Deix ein Nachfolger präsentiert. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats hat ihn als Mitglied des Vorstands und COO der



Porr AG nominiert. Die entsprechenden Beschlüsse sollten in der Aufsichtsratssitzung am 26. März (Anm.: nach Redaktionsschluss) gefasst werden. Josef-Dieter Deix ist seit mehr als

25 Jahren in verschiedenen Leitungs- und Führungsfunktionen für die Porr-Gruppe tätig. Als COO wird er nun das operative Geschäft im Segment Infrastruktur International inklusive Tunnelbau sowie die Heimmärkte Polen, Tschechien und die Slowakei verantworten. ■



Thorsten Hartl ist Managing Director bei Ziehl-Abegg in Österreich und trägt auch Verantwortung für Südosteuropa.

Mit Fokus und schneller Reaktion.

Ziehl-Abegg mit Hauptsitz im deutschen Künzelsau wurde 1910 gegründet und zählt heute mit über 5.000 Mitarbeitern zu den führenden Unternehmen im Bereich der Luft-, Regel- und Antriebstechnik. Schon in den 1950er-Jahren wurde die Basis für moderne Ventilatorantriebe gesetzt: Außenläufermotoren, die auch noch heute weltweit Stand der Technik sind. Ein weiterer Bereich sind elektrische Motoren, die beispielsweise in Aufzügen, medizinischen Anwendungen (wie Computertomografen) oder

Tiefsee-Unterwasserfahrzeugen für Antrieb sorgen. Weltweit zählt Ziehl-Abegg 15 Produktionswerke, 30 Gesellschaften und 117 Vertriebsstandorte.

Rückkehr in die „Herzensbranche“

Hierzulande ist das Unternehmen in Pasching ansässig. Seit vergangendem Oktober leitet Thorsten Hartl von dort aus die Geschäfte in Österreich. Der 43-jährige Wirtschaftsingenieur bringt umfassende Erfahrung im Bereich Elektromotoren, Ventilatoren und Steuerungstechnik mit. Hartl hat nach seinem Bache-

Fotos: Evelyn Lynam (1), PORR (2), Ziehl-Abegg (3)



Drei Generationen von Geschäftsführern von Ziehl-Abegg in Österreich (v. l. n. r.): Kurt Kerschbaumair, Thorsten Hartl und Nils Kowalke

lorabschluss als Wirtschaftsingenieur einen MBA in General Management Competences absolviert. Die technische Basis bildete eine Ausbildung an der Höheren technischen Bundeslehranstalt Neufelden mit Abschluss zum Ingenieur. Danach folgten Stationen im Vertrieb von Elektromotoren, Ventilatoren und elektronischen Komponenten in Österreich sowie Südosteuropa bei Unternehmen wie der Lenze Antriebstechnik GesmbH oder der ebm-papst Motoren & Ventilatoren GmbH, zuletzt als Sales Manager Austria der Yamaichi Electronics Deutschland GmbH.

„Es ist ein großartiges Gefühl, durch den Wechsel zu Ziehl-Abegg in eine Branche zurückzukehren, die mir so am Herzen liegt“, freut sich Hartl. Das Unternehmen steht für eine hohe Fertigungstiefe und die ideale Kombination von Motor, Regelgerät und Ventilator aus einer Hand. „Das erfordert ein fundiertes Fachwissen“, sagt Nils Kowalke, Regional President Sales Unit Europe Middle von Ziehl-Abegg in Deutschland. „Darüber hinaus

kennen unsere Mitarbeitenden auch die Anwendungen unserer Kunden sehr gut“, fügt Kowalke hinzu, der selbst zwei Jahre die Geschicke von Ziehl-Abegg in Österreich geleitet hat. Dies führte dazu, dass die Kunden die Mitarbeiter von Ziehl-Abegg als Experten besonders schätzen.

Begeisterungsfähigkeit, klare Ziele und hohe Umsetzungskraft

Die mehrjährige Vertriebserfahrung kommt Thorsten Hartl beim großen Vertriebsgebiet von Ziehl-Abegg Österreich zugute: Denn die Bande zu den Kunden reichen von Linz nach Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Ungarn, Kroatien, Serbien, Slowenien, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, in die Republik Nordmazedonien, in den Kosovo und bis in die Republik Moldau. „Meine strategische Ausrichtung für einen langfristigen Vertriebs Erfolg in unserem Vertriebsgebiet Österreich und Südosteuropa steht im Fokus. Dabei soll ein wertgeschätzter Umgang im Team im Vordergrund stehen und jeder Mitarbeiter die Möglichkeit haben, seine Fähigkeiten auszubauen“, so Hartl gegenüber NEW BUSINESS zu seinen gesetzten Zielen. Seine Stärken sieht er unter anderem in einer offenen Unternehmens- und Innovationskultur. „Zudem bin ich begeisterungsfähig, arbeite mit klaren Zielen und setze diese mit hoher Umsetzungskraft um.“ Diese Eigenschaften kommen ihm entgegen, um sich den heutigen Herausforderungen stellen zu können. „Aktuell ist eine Planbarkeit sehr schwierig, daher ist es wichtig, schnell und fokussiert auf neue Markt- und Kundenbedürfnisse zu reagieren und sich entsprechend anzupassen“, hält er fest.

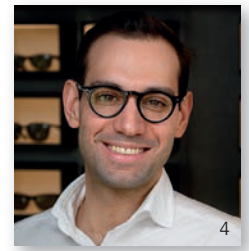
Kerschbaumair wechselte an den deutschen Stammsitz

Hartls Vorgänger Kurt Kerschbaumair, der für viele Jahre erfolgreich als heimischer Geschäftsführer agierte, war noch bis Ende des Jahres 2024 Teil des Unternehmens in Österreich. Bereits seit April 2024 agiert er jedoch am Stammsitz in Künzelsau als Bereichsleiter für den Vertrieb in Deutschland. **RNF**

PEARLE

Marcin Szpil

Die italienische EssilorLuxottica-Gruppe hat Marcin Szpil zum Geschäftsführer von Pearle Österreich berufen. Er folgte damit im Jänner auf Christoph Gruber, der sich neuen beruflichen Herausforderungen zuwendet. Szpil hat belgisch-polnische Wurzeln und ist in unterschiedlichen Ländern Europas aufgewachsen. Die vergangenen sechs Jahre hat er in Amsterdam verbracht, wo er für die Entwicklung und Implementierung von Strategie- und Transformationsprogrammen in der EssilorLuxottica-Gruppe verantwortlich war. Unter anderem übernahm er die strategische Planung der Integration des GrandVision-EMEA-Geschäfts in die Unternehmensgruppe. In Österreich will er den eingeschlagenen Modernisierungskurs fortsetzen und die Transformation zu einem zukunftsweisen Optiker vorantreiben. ■



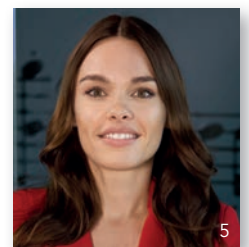
4

SAP

Janina Stromberger

Seit Jahresbeginn zeichnet Janina Stromberger bei SAP Österreich für das Neukundengeschäft („Head of Net New Names“) verantwortlich. Sie ist ausschließlich für die Erweiterung des Kundenstamms zuständig. Diese Position gibt es bei SAP Österreich in dieser Form erstmals. Ihr Fokus liegt dabei auch auf mittelständischen Betrieben. Die gebürtige Deutsche kam 2019 im Rahmen des internen Sales-Trainee-Programms zu SAP Österreich.

2020 wurde sie Account Executive und unterstützte vor allem Organisationen der öffentlichen Verwaltung bei Digitalisierungsprozessen. Im März 2022 stieg sie zur Senior Account Executive auf und erweiterte ihren Verantwortungsbereich auf mehrere Branchen, zuletzt u. a. Unternehmen in der Automobil- und Bauindustrie. ■



5

Hermann und Thomas Neuburger führen einen Familienbetrieb mit mehr als 100 Jahren Tradition und frischen Ideen.

Es geht um die Wurst – und den Pilz.

Wo Neuburger draufsteht, ist auch Neuburger drinnen. Und von Anfang an – seit mehr als hundert Jahren – steht auch immer ein Neuburger mit Überzeugung dahinter. Das ist wahrscheinlich eine der elementaren Zutaten des Erfolgsrezeptes des traditionsreichen österreichischen Familienbetriebs. Auch wenn in dieser Branche Rezepturen eigentlich als Betriebsgeheimnisse gehütet werden. Bekannt ist das Unternehmen unter anderem für seine gleichnamige ikonische Wurstware, die man niemals mit „schnödem“ Leberkäse in einen Topf werfen sollte. Aber darüber hinaus wird schon seit Jahren mit neuen Ideen für Aufhorchen gesorgt, die eine auf Pilzen basierende Alternative zum Fleischkonsum bieten.

Es muss nicht immer Fleisch sein

Hermann Neuburger ist es zu verdanken, dass sich „der Neuburger“ weit über die Grenzen des im nördlichsten Zipfel des Mühlviertels liegenden Ulrichsbergs, wo Unternehmen und Familie beheimatet sind, einen Namen gemacht hat. „Da ich mit den Zukunftsaussichten einer kleinen ländlichen Fleischhauerei nicht

zufrieden war, begann ich 1980, unser damals schon beliebtestes Produkt als österreichweiten Markenartikel aufzubauen. Als ich 1986 den Betrieb von meinem Vater übernahm, stellte ich die Produktion der übrigen Fleisch- und Wurstwaren ein und verpachtete das Detailgeschäft, um mich ganz auf den ‚Neuburger‘ zu konzentrieren. Es folgten eine starke Umsatzausweitung, ein Betriebsneubau und der Export nach Deutschland“, erzählt er. Doch etwas nagte an ihm: „Trotz dieser guten Entwicklung war ich nicht zufrieden und fragte mich immer öfter, ob es richtig ist, den Fleischkonsum noch weiter anzuheizen.“ Bis 2010 reifte ein Gedanke in ihm, den er dann in die Tat umzusetzen begann: der Wille, weiterhin hochwertige Nahrungsmittel erzeugen zu wollen – aber eben nicht mehr aus Fleisch. Das resultierte in einer Zeit der Recherche, vieler Asienreisen sowie einem fünfjährigen Entwicklungsprojekt, an dessen Ende ein Pilz stand: der Kräuterseitling. 2016 ging die Marke „Hermann fleischlos“ an den Start. „Die Entwicklung war sehr gut, bis uns die Pandemie und der Ukrainekrieg einbremsen und uns 2022 zum vorüber-

Es bleibt in der Familie

»Ich habe keines meiner vier Kinder in die Nachfolge eingeplant. Umso schöner war es für mich, dass sich Thomas von sich aus entschieden hat.«

Hermann Neuburger, Geschäftsführer Neuburger & Hermann.Bio





Foto: HERMANN.BIO

gehenden Stopp zwangen“, schildert Hermann Neuburger. Doch er blieb überzeugt von der Idee. Mit einem geschärften Konzept und unter der Flagge „Hermann.Bio“ kam 2023 das vegetarische Fungi Pad auf den Markt – bewusst als Fleischalternative und nicht als Ersatz.

Pilzzüchter am zweiten Bildungsweg

Seit bereits rund zehn Jahren kann er auf tatkräftige Unterstützung bauen. Während Hermann Neuburger selbst – wie es früher üblich war – als ältester Sohn für die Unternehmensnachfolge bestimmt wurde, hat er seinem Nachwuchs alle Freiheiten gelassen: „Ich

ZUR PERSON

Father & Son

Hermann Neuburger absolvierte nach der Handelsschule erst eine Fleischerlehre, später eine Kochlehre und stieg dann als Fleischer in den elterlichen Betrieb ein. 1986 übernahm er diesen von seinem Vater, Hermann Neuburger senior, und entwickelte Unternehmensstrategie und Marke erfolgreich weiter. Heute leitet er gemeinsam mit seinem Sohn Thomas die Neuburger GmbH & Co. OG. sowie die Neuburger Fleischlos GmbH. Thomas Neuburger studierte nach Abschluss des Gymnasiums Wirtschaftswissenschaften sowie Wirtschaftsrecht an der WU Wien und sammelte erste berufliche Erfahrungen während eines Praktikums in der Rechtsberatung sowie im Vertrieb eines Münchner Unternehmens. 2015 folgte der Einstieg in den Familienbetrieb.



Thomas Neuburger sammelte seine eigenen Erfahrungen, bevor er ins Unternehmen einstieg.

habe keines meiner vier Kinder in die Nachfolge eingeplant. Umso schöner war es für mich, dass sich Thomas von sich aus entschieden hat.“ Thomas Neuburger, wie sein Vater und Generationen vor ihm in Ulrichsberg aufgewachsen, stieg 2015 ins Familienunternehmen ein, beteiligte sich an der Entwicklung als „Pilzzüchter am zweiten Bildungsweg“, wie er mit einem Augenzwinkern verrät, und komplettierte 2017 die „Doppelspitze“ in der Geschäftsführung. Zuvor absolvierte er aber noch den „ersten Bildungsweg“, studierte Wirtschaft und Jus in Wien, war für einige Monate in Australien als Backpacker unterwegs und arbeitete in München.

Aufgegeben wird ein Brief

Das Vater-Sohn-Duo weist durchaus Gemeinsamkeiten auf. Befragt nach dem „Geheimnis seines Erfolgs“, antwortet etwa Hermann Neuburger: „Eine meiner guten Eigenschaften ist, etwas auf den Punkt zu bringen. Geholfen hat mir sicher auch meine Beharrlichkeit.“ Sohn Thomas pflichtet ihm bei: „Ein guter Bekannter von mir hat einmal gesagt: ‚Aufgegeben wird ein Brief.‘ Neben Beharrlichkeit muss man auch lösungsorientiert agieren, denn das einzig Beständige ist der Wandel!“ Zudem schätzen beide die mit dem Unternehmertum verbundene Freiheit, selbst gestalten zu können, sind sich der „Schattenseiten“

aber ebenfalls sehr bewusst. „Es bedarf auch der Bereitschaft, alles für den Betrieb zu geben“, sagt der Vater, und der Sohn ergänzt: „Ob man das in der eigenen Work-Life Balance alles unterbringt, wird aber nicht gefragt.“

Sagen Sie niemals ...

Kreativität und die Lust auf Neues, das scheint den Neuburgers in die Wiege gelegt worden zu sein. Die Gedanken drehen sich etwa um eine vegane Variante des Fungi Pads, die aber genauso gut schmecken und trotzdem auf „Tricks“ und Zusatzstoffe herkömmlicher veganer Produkte verzichten soll, oder die Etablierung weiterer Geschäftsfelder, wie eine vegane Marke im preislichen Einstiegsbereich. Was steht sonst noch auf dem Programm? „Das Boot in ruhige Gewässer zu führen. Danach gesund und dauerhaft wachsen, sowohl beim Umsatz als auch in der Organisation“, sagt Thomas Neuburger. Und beim Vater? „Mich langsam, aber kontinuierlich aus dem Spiel zu nehmen“, antwortet Hermann Neuburger. Aber Halt! Bevor es so weit ist, wollen – nein, müssen! – wir von ihm unbedingt noch eines wissen: Warum darf man zum Neuburger eigentlich niemals Leberkäse sagen? „Weil man auch zum Mercedes nicht Volkswagen sagt.“ Das mit dem „auf den Punkt bringen“ war offensichtlich nicht übertrieben.

RNF

Fotos: HERMANN.BIO

Der Vater sagt „Wo wir sind, ist vorn.“ und der Sohn „Geht ned, gibt's ned.“ Zusammen gehen sie als „Doppelspitze“ ihren eigenen Weg und überwinden dabei alle Hindernisse.

12 Fragen an Hermann und Thomas Neuburger.



Was wollten Sie als Kind werden?

Hermann: Wie es damals üblich war, wurde ich als ältester Sohn für die Unternehmensnachfolge bestimmt.

Thomas: Vieles, aber das Leben geht seine eigenen Wege.

Was bedeutet Glück für Sie?

Hermann: Auf Kreta den Sonnenuntergang am Meer genießen.

Thomas: Gesund zu sein und keine Last zu spüren.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Hermann: „Vom Unsinn des Lebens“ von Amir Kassaei.

Thomas: Irgendein Buch von Reinhard Sprenger.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Hermann: Unser Bundespräsident Alexander Van der Bellen, der mit seiner Ruhe und Weisheit Österreich in schwierigen Zeiten gut geführt hat.

Thomas: Lhaka Sherpa – Ihre Ruhe und Beharrlichkeit hat sie zu einer weiblichen Ikone in der männerdominierten Welt des Extrembergsteigens werden lassen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Hermann: Wo wir sind, ist vorn.

Thomas: Geht ned, gibt's ned!

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Hermann: Mit einem Musiker, der seine Gedanken und Emotionen über das Instrument artikulieren kann.

Thomas: Ich weiß nicht, ob ich überhaupt tauschen möchte ...

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Hermann: Vom Fleisch zum Pilz zu kommen.

Thomas: Ich habe nicht einen großen Erfolg gehabt, es sind viele kleine „Siege“ am Weg, die wir schaffen durften, wie z. B. die Pilzzucht nach zwei Jahren stabil zu bekommen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Hermann: Mit einer Motocross-Beiwagenmaschine den Erzbergprolog gefahren zu haben.

Thomas: Alleine auf einer Rinderfarm irgendwo in Australien mit Tausenden halbwilden Rindern zu arbeiten.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Hermann: Über die Tagespresse.

Thomas: Eine politische Karikatur.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Hermann: Da fällt mir nichts ein.

Thomas: Wenn mich etwas reizt, probiere ich es aus.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Hermann: Mein Lebensziel, das fleischlose Projekt zum Erfolg zu führen.

Thomas: Die Menschen vom Fleisch zum Pilz zu verführen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Hermann: Stark wie ein Bär, schlau wie ein Fuchs, elegant wie eine Schwalbe.

Thomas: Treu wie ein Hund an der Seite. ■



Kreativität und die Lust auf Neues wurde den Neuburgers in die Wiege gelegt.

Frauen in Führung sind kein Nice-to-have, sondern ein Muss – für mehr Fairness, Produktivität und Unternehmenserfolg. Noch hinkt Österreich in Sachen Parität und Gehaltsfairness hinterher.

Erfolg ist weiblich –



wenn man sie lässt!

TEXT BARBARA SAWKA • FOTO ADOBE STOCK/NARTS

Unternehmen, die auf diverse (Führungs-)Teams setzen, sind erfolgreicher.

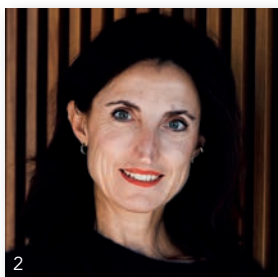


Was haben der 13. Februar und der 8. März 2025 gemeinsam? An den beiden Tagen – dem Equal Pay Day und dem Internationalen Tag der Frau – werden zahlreiche Studien zum Thema Gleichberechtigung, gendergerechte Bezahlung oder Ungleichheiten und Hürden für Frauen im Job veröffentlicht. Die schlechte Nachricht zuerst: Österreichs Frauen haben die ersten 44 Tage dieses Jahres im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen „gratis“ gearbeitet. Eine weitere ernüchternde Erkenntnis, die die aktuelle „Gehaltsfairness-Studie“ von PwC Österreich zeigt: Nur die Hälfte der befragten Männer stuft die ungleiche Bezahlung als problematisch ein, 52 Prozent sehen in der Medienberichterstattung eine Übertreibung des Themas und fast jeder zehnte Mann meint überhaupt, dass der Gender Pay Gap überhaupt nicht existiert. „Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Wahrnehmung des Gender Pay Gaps stark nach Geschlecht variiert. Während Frauen überwiegend das Problem sehen, begegnen Männer der Debatte oft mit Skepsis. Daher ist faktenbasierte Aufklärung essenziell, um eine sachliche und zielführende Diskussion über Gehaltsfairness zu ermöglichen und deutliche Verbesserungen in den nächsten Jahren in der heimischen Wirtschaft voranzutreiben“, betont Johanna Schaller, Workforce-Expertin bei PwC Österreich. Ebenfalls hel-

fen würde mehr Transparenz in Sachen Gehalt. Denn wer weiß, was die Kolleg:innen verdienen, kann auch besser verhandeln. Das hat zumindest die Generation Z verstanden. 69 Prozent der jungen Generation sprechen offen über die eigenen Gehälter und schaffen damit neue Standards für mehr Transparenz am Arbeitsplatz. Bereits 63 Prozent der GenZ wissen, was ihre Kolleg:innen in ähnlicher Position verdienen – der Durchschnitt liegt bei nur 55 Prozent. „Der Gender Pay Gap hat viele Ursachen, aber eine wichtige Lösung: Transparenz. Die GenZ macht es vor. Das ist der richtige Weg, denn nur wer die Gehälter kennt, kann auch faire Bezahlung einfordern. Während die Politik bereits an der Umsetzung der EU-Entgelttransparenz-Richtlinie in nationales Recht arbeitet, sind auch die Unternehmen gefordert, durch transparente Gehaltsstrukturen und Gleichstellungsmaßnahmen aktiv gegenzusteuern“, so Schaller.

Österreich weit abgeschlagen

Ebenfalls schleppend verläuft der Fortschritt bei der Geschlechterparität am Arbeitsplatz. Österreich fällt im aktuellen PwC Women in Work Index um einen Platz auf Position 27 von 33 OECD-Ländern zurück und bleibt damit hinter vielen europäischen Ländern zurück. Die Spitzenreiter des Rankings sind Island, Neuseeland und Luxemburg. Bei letzterem liegt der Gender Pay Gap bei –0,9 Prozent, was bedeutet, dass die Luxemburgerinnen im Durchschnitt sogar mehr verdienen als Männer. „Während andere Länder nach der Pandemie große Fortschritte gemacht haben, hinkt Österreich bei der Gleichstellung am Arbeitsplatz hinterher. Besonders Frauen sind von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen – ihre Quote ist bereits auf 4,9 Prozent gestiegen“, so Agatha Kalandra, Markets Lead und Vorstandsmitglied bei PwC Österreich. Dabei würde



Österreich weiter hinten

»Während andere Länder nach der Pandemie große Fortschritte gemacht haben, hinkt Österreich bei der Gleichstellung am Arbeitsplatz hinterher.«

Agatha Kalandra, Markets Lead
und Vorstandsmitglied bei PwC Österreich

eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen nicht nur soziale, sondern auch wirtschaftliche Vorteile bedeuten. Denn eine steigende Beschäftigungsquote von Frauen könnte die Produktivität in Österreich nachhaltig steigern und die wirtschaftliche Stabilität des Landes langfristig stärken. Das zeigen auch frühere PwC-Studien: Je stärker Frauen in den Arbeitsmarkt eingebunden waren, desto mehr stiegen Produktivität und Wirtschaftswachstum. „Die Verbindung zwischen Gleichstellung am Arbeitsplatz und Wirtschaftswachstum zeigt, dass Investitionen in Geschlechtergerechtigkeit nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll sind. Eine größere und diversere Belegschaft fördert nicht nur das BIP, sondern auch wirtschaftliche Innovationskraft, reduziert Einkommensungleichheit und stärkt die Qualifikationsbasis“, so Johanna Schaller. Dass diversere Unternehmen an sich finanziell stabiler und erfolgreicher sind, zeigen auch die aktuellen Zahlen des Informationsdienstleisters CRIF. Unternehmen mit einer ausgewogenen Geschlechterverteilung zeigen im Durchschnitt eine bessere wirtschaftliche Performance und sind langfristig erfolgreicher. „Die Frauenquote ist längst nicht mehr nur eine gesellschaftspolitische Frage, sondern ein entscheidender Faktor für nachhaltigen Unternehmenserfolg. Unternehmen, die hier frühzeitig handeln, verschaffen sich klare Wettbewerbsvorteile“, sagt Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Österreich.

Dennoch zeigt sich, dass besonders kapitalintensive Unternehmen weiterhin von Männern dominiert werden. Einzelunternehmen hingegen weisen traditionell einen hohen Frauenanteil auf: 44,2 Prozent der Inhaber:innen von Einzelunternehmen in Österreich sind Frauen. Auch unter Prokurist:innen ist der Frauenanteil mit 54,8 Prozent überdurchschnittlich hoch. Anders sieht es bei Kapitalgesellschaften aus: Von den insgesamt 264.492 Geschäftsführungspositionen in Österreich sind nur 15,6 Prozent mit Frauen besetzt. Noch deutlicher ist das Ungleichgewicht in den Vorständen großer Unternehmen. Von 2.044 Vorstandsmitgliedern sind lediglich 11,7 Prozent weiblich. Auch die Aufsichtsräte zeigen ein ähnliches Bild: Frauen nehmen hier nur rund 23,5 Prozent der Positionen ein. „Obwohl immer mehr Unter-



Frauen als Erfolgsgarant

»Die Frauenquote ist längst nicht mehr nur eine gesellschaftspolitische Frage, sondern ein entscheidender Faktor für nachhaltigen Unternehmenserfolg.«

Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Österreich

Transparenz als Lösung

»Der Gender Pay Gap hat viele Ursachen, aber eine wichtige Lösung: Transparenz.«

Johanna Schaller,
Workforce-Expertin bei PwC Österreich



nehmen die Bedeutung von Diversität erkennen, sind wir von echter Gleichstellung noch weit entfernt. Gerade in Führungspositionen bleibt der Frauenanteil besorgniserregend niedrig“, so Recsey. Bis Juni 2026 müssen laut EU-Richtlinie alle börsennotierten Unternehmen einen Frauenanteil von 40 Prozent in den Vorständen aufweisen.

Viele Pain Points

Doch was hält Frauen davon ab, in Führungspositionen zu gelangen bzw. dort zu bleiben? Welche „Pain Points“ verhindern eine erfolgreiche Führungskarriere? Diese Fragen haben sich Martina Huemann, wissenschaftliche Leiterin des Vienna Executive MBA Strategic Project Management, Doris Hofmeister, Partnerin bei Mercuri Urval, und die Gehalts- und Karriereexpertin Martina Ernst gemeinsam mit dem Female Leaders Netzwerk der WU Executive Academy genauer angesehen. Gefunden haben die Expertinnen überholte Rollenbilder, einige Vorurteile, altmodische Managementstile, fehlende Netzwerke und die gläserne Decke. Bis zu dieser sind sich inzwischen sogar viele traditionell denkende Männer einig, dass Frauen gefördert und bestärkt werden müssen, und unterstützen die Förderung ihrer Kolleginnen. Allerdings nur bis zur mittleren Managementebene. Sobald Frauen ins Top-Management aufsteigen (wollen), sehen Männer sie als Konkurrentinnen und machen ihnen ab hier das Leben schwer. Viele Frauen, die es an die Spitze geschafft haben, berichten, dass der Gegenwind so stark ist, dass sie sich selbst aus dem Spiel nehmen und nach beruflichen Alternativen Ausschau halten.

Aber dorthin muss es frau erst einmal schaffen. Das größte Hindernis für weibliche Führungskräfte liegt laut den Studienautorinnen schon in der ersten Sprosse der Karriereleiter, der sogenannten „broken rung“,

weil sie noch immer seltener befördert werden als Männer. Das Ergebnis: Es gibt zu wenige Frauen, die in leitende Positionen aufsteigen können, da sie bereits in ihren frühen Karrierestufen unterrepräsentiert sind.

Netzwerke sind erfolgsentscheidend – Frauen müssen das Netzwerken meist noch lernen.



Das könnte auch an den fehlenden Netzwerken liegen. Während Männer von Männern über ihre Netzwerke und Seilschaften ins Management rekrutiert werden, sind die Frauen häufig gar nicht Teil des Netzwerks und somit „unsichtbar“. Männer haben damit einen Wettbewerbsvorteil. Das sieht auch Doris Hofmeister so: „Häufig versucht man, nicht die beste Person für die Führungsposition auf dem (auch internationalen) Markt zu gewinnen, sondern stellt jene ein, die man aus dem eigenen Netzwerk kennt“, sagt die erfahrene Executive-Search-Expertin. Bei Netzwerkaktivitäten wie Golf oder Happy-Hour-Events sind berufstätige Frauen allzu oft nicht dabei. Nicht selten müssen sie wegen familiärer Verpflichtungen passen. Umgekehrt verpassen berufstätige Frauen selbst die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die für die eigene Karriere wichtig sind. Frauen haben im Gegensatz zu Männern häufig nur begrenzten Zugang zu etablierten Netzwerken. Dies macht Frauen zu Außenseiterinnen und behindert ihre Fähigkeit, mit ihren männlichen Kollegen und Chefs zu kommunizieren, dazuzugehören und sich als gleichberechtigte Partnerinnen zu etablieren. Doris Hofmeister appelliert deshalb an die Frauen, hier proaktiver zu

werden und sich aktiv in Netzwerken einzubringen: „Viele Frauen sagen, dass sie den Austausch mit Gleichgesinnten vermissen, setzen im Alltag allerdings andere Prioritäten und verzichten auf das Netzwerken. Doch Zeit und Aufwand sind es wert. Wichtig ist dabei, sich klar zu positionieren und das eigene Ziel zu verfolgen“, sagt sie. Das Female Leaders Network der WU Executive Academy sei eine gute Möglichkeit für Frauen, um sich in einem „Safe Space“ auszutauschen, ergänzt Martina Huemann.

Ähnlich ausbaufähig ist laut den Autorinnen das Mentoring. Frauen haben häufig weniger direkten Zugang und Kontakt zu Entscheidungsträgern im Unternehmen. Sich aktiv Mentoren zu suchen, könnte sie allerdings sehr in ihrer Karrierestrategie bestärken. Auch Coaching kann dabei unterstützen. „Früher sagte man, was stimmt mit dir nicht, dass du Coaching brauchst. Heute ist das ganz anders. Bei Mercuri Urval haben wir weltweit 80 nach ICF – International Coach Federation zertifizierte Business Coaches, und der positive Effekt von Coaching ist inzwischen ganz klar nachweisbar“, sagt Doris Hofmeister. Coaching und Persönlichkeitsentwicklung könnte ein weiteres Hindernis aus dem Weg räumen: mangelnde Selbstdarstellung. Viele Frauen schätzen sich selbst als weniger kompetent ein als sie sind. Männer neigen in der Praxis dazu, sich auf offene Stellen zu bewerben, wenn sie „nur“ 80 Prozent der Stellenanforderungen erfüllen. Frauen hingegen zögern selbst dann, wenn sie die Anforderungen übertreffen oder überqualifiziert sind. „Die meisten Frauen sind erstaunt, wenn wir sie für eine offene Managementposition kontaktieren. Wir müssen viel Überzeugungsarbeit leisten – viele Frauen hadern mit ihrer Entscheidung. Männer dagegen rufen uns an und fragen uns, warum wir sie nicht bereits kontaktiert haben, weil sie ja so gut auf die Position passen würden“, erzählt Doris Hofmeister über ihre Erfahrungen aus der Praxis. „Frauen tendieren außerdem dazu, sich schlechter zu vermarkten und nicht so stark in die Sichtbarkeit zu gehen wie Männer. Sie trauen sich weniger zu und haben weniger Selbstvertrauen“, beobachtet Hofmeister. Allerdings sei das auch nicht so pauschal zu sagen. „Die jungen Frauen sind deutlich selbstbewusster, in unserer Zielgruppe ab 40 Jahren ist das leider noch nicht der Fall. Die Expertin empfiehlt daher, stärker mit den eigenen Themen nach außen zu gehen, sich in Podiumsdiskussionen einzubringen, „unter dem Motto: ‚build your own brand““.



Netzwerken ist wichtig

»Häufig versucht man, nicht die beste Person für die Führungsposition auf dem (auch internationalen) Markt zu gewinnen, sondern stellt jene ein, die man aus dem eigenen Netzwerk kennt.«

Doris Hofmeister, Partnerin bei Mercuri Urval

Lösungen in Sicht

Viele weibliche Führungskräfte haben genug von traditionellen patriarchalen Managementstrukturen, da sie nicht (mehr) ihren Werten entsprechen. Sie suchen nach einer Unternehmens- und Füh-

rungskultur, die Vertrauen, Wertschätzung und Weiterentwicklung in den Vordergrund rückt und die auch Möglichkeiten zu modernen Leadership-Formen wie Shared Leadership – also geteilte Führungsverantwortung – bietet. Das ist nicht nur für Frauen attraktiv, da sie je nach Lebensphase ihre anspruchsvollen Leadership-Aufgaben mit Betreuungspflichten und Weiterbildung besser vereinbaren können, indem sie Arbeitsstunden reduzieren und ihren Führungsjob mit einer Kollegin oder einem Kollegen teilen. Gerade der derzeit so akute Fachkräftemangel und der Wettbewerb um Talente erfordert neue, attraktivere Arbeitsmodelle, sagt Martina Huemann: „Wir müssen traditionelle Vorstellungen von Arbeitsweisen und Zusammenarbeit aufbrechen und benötigen vor allem Role Models. Was sichtbar ist, wird dann auch für andere Unternehmen eine Option. Frauen in Führungspositionen sind kein Pain Point, sondern ganz im Gegenteil: Sie tragen zu Diversität und damit auch zur Wertschöpfung und zum Unternehmenswert selbst bei, denn wenn der Frauenanteil in (Führungs-)Teams steigt, steigt auch die Performance und Produktivität der Teams, wie zahlreiche internationale Studien belegen. Einfach gesagt: Mehr Frauen in Führungspositionen, Vorständen und Gremien bedeuten also mehr Produktivität und mehr Umsatz. Und deshalb bin ich der Meinung, dass es dringend an der Zeit ist, Diversität als KPI für den Erfolg eines Unternehmens zu etablieren“, sagt Huemann. Erfolg darf aber auch nach den eigenen Vorstellungen gestaltet werden. Weibliche Führungskräfte folgen oft einem von Männern dominierten Karriereweg, der auf Leistung und traditionellen Hierarchien beruht, dabei kann „Erfolg nach eigenen Vorstellungen“ („Succeeding under your own terms“) eine alternative Strategie sein: Die eigene Karriere so zu gestalten, dass sie zu den eigenen Werten, Stärken und Wünschen passt – hier spielen vor allem Mentoring und das richtige Netzwerk eine wichtige Rolle. Genau bei diesem Thema gibt es den neuesten Untersuchungen zufolge einen wesentlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Männer profitieren nicht so sehr von der Größe des Netzwerks, sondern davon, dass sie mit mehreren „Hubs“ verbun-

Role Models gesucht

»Wir müssen traditionelle Vorstellungen von Arbeitsweisen und Zusammenarbeit aufbrechen und benötigen vor allem Role Models.«

Martina Huemann, wissenschaftliche Leiterin des Vienna Executive MBA Strategic Project Management



den sind, also mit Menschen, die wiederum viele Kontakte zu unterschiedlichen Personengruppen haben. „Bei beruflich erfolgreichen Frauen ist das auch so. Vor allem, weil sie oft mit (unternehmens-) kulturellen und politischen Hürden konfrontiert sind, ist es für sie besonders wichtig, ein zweites Netzwerk zu haben: einen inneren Kreis von ihnen sehr nahestehenden Frauen, die ihnen als Mentorinnen, Role Models und gute Freundinnen zur Seite stehen“, sagt Martina Ernst. So können sie sich gegenseitig in Karrierefragen unterstützen und sich über Herausforderungen austauschen, mit denen besonders weibliche Führungskräfte in Führungsetagen bzw. auf dem Weg dorthin konfrontiert sind. „Aber egal, ob beim Thema Netzwerken, Mentoring oder in der beruflichen Interaktion von weiblichen Führungskräften ganz generell, der Schwerpunkt liegt immer auf Zusammenarbeit, Transparenz, Win-win-Situationen, Einbeziehung und gegenseitiger Unterstützung statt auf ultimativem Wettbewerb“, so Ernst. Es bedeutet auch, authentisch und selbstbewusst zu sein, wenn es darum geht, den eigenen Karriereweg zu wählen – und das kann im Übrigen auch die Gründung eines eigenen Unternehmens sein.

Fazit

Der Weg zu echter Gleichstellung ist kein Sprint, sondern ein Marathon – und einer, der noch lange nicht zu Ende ist. Zahlreiche Studien und Stimmen zeigen: Es gibt viel zu tun, um strukturelle Barrieren abzubauen und Frauen gleiche Chancen auf Erfolg und Führung zu bieten. Gleichzeitig aber ist der Wandel spürbar. Immer mehr Frauen fordern ihren Platz ein, gestalten aktiv ihre Karrierewege und definieren Erfolg nach ihren eigenen

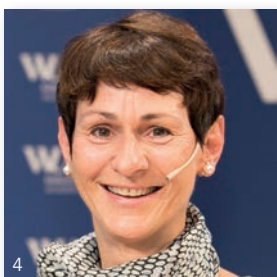
Regeln. Unternehmen, die diese Entwicklung erkennen und fördern, profitieren nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich. Denn Erfolg ist weiblich – und vielfältig. Jetzt liegt es an uns allen, diesen Erfolg sichtbar zu machen, zu stärken und dauerhaft zu verankern.

BS

Mehr Win-win statt Wettbewerb

»Der Schwerpunkt liegt immer auf Zusammenarbeit, Transparenz, Win-win-Situationen, Einbeziehung und gegenseitiger Unterstützung statt auf ultimativem Wettbewerb.«

Martina Ernst, Gehalts- und Karriereexpertin



Wie Führungskräfte und Mitarbeiter:innen sich professionell voneinander trennen und damit die Chance auf einen konstruktiven Neuanfang eröffnen, weiß Emendo-Geschäftsführer Lars Thiele.

Empathisches Trennungsmanagement.

Viele Unternehmen sind durch die aktuelle wirtschaftliche Situation gezwungen, den Personalbestand zu reduzieren. Kündigungen auszusprechen, erweist sich für viele Führungskräfte dabei als große Herausforderung. Solche Gespräche gelten nicht selten als emotional sehr belastend – sowohl für die betroffenen Mitarbeitenden als auch für diejenigen, die diese Entscheidungen kommunizieren müssen. Doch hier zeigt sich wahre Führungsstärke: Ein respektvoller und integrierender Umgang kann den Trennungsprozess erleichtern und langfristig das Vertrauen im Team und die Glaubwürdigkeit des Unternehmens stärken. Denn auch wenn Trennungsgespräche in den Augen von Entscheidern und Betroffenen singuläre Ereignisse darstellen, werden sie von der Belegschaft in informellen Gesprächen aufmerksam beobachtet und diskutiert. Häufig steht dahinter die Sorge, selbst der Nächste oder die Nächste zu sein. „Trennungsgespräche stellen jedoch keine Schuldzuweisungen dar, sondern Gelegenheiten, Verantwortung und Werte zu zeigen“, so Lars Thiele, Geschäfts-



führer der Emendo Leadership Consultants GmbH. „Wenn sie professionell stattfinden, bieten sie sogar die Chance auf einen konstruktiven Neuanfang – für alle Beteiligten.“

Ein Trennungsgespräch stellt weit mehr als die bloße Übermittlung einer Entscheidung dar. Es erweist sich nicht selten als ein emotionaler Moment, der Feingefühl und Respekt erfordert. Für

die betroffenen Mitarbeitenden bedeutet es oft den Beginn einer neuen beruflichen Phase, die von Unsicherheiten und Ängsten begleitet sein kann. „Eine klare und offene Kommunikation über die Gründe der Entscheidung sowie die Bereitstellung von Unterstützungsangeboten wie Outplacement-Beratung oder Weiterbildungsmaßnahmen erleichtern oftmals den Übergang“, betont Thiele. Ein wertschätzender Umgang sendet zudem eine starke Botschaft an die verbleibende Belegschaft: Das Unternehmen handelt verantwortungsvoll und menschlich.



Klare und offene Kommunikation

»Eine klare und offene Kommunikation über die Gründe der Entscheidung sowie die Bereitstellung von Unterstützungsangeboten wie Outplacement-Beratung oder Weiterbildungsmaßnahmen erleichtern oftmals den Übergang.«

Lars Thiele, Geschäftsführer Emendo Leadership Consultants

Schlüssel für ein erfolgreiches Trennungsmanagement

Allerdings stehen in solchen Situationen Führungskräfte oft unter großem Druck. Es gibt jedoch Prinzipien, die helfen, auch schwierige Gespräche pro- >>

RAIFFEISEN OÖ

Regionaler Strom aus Energiegemeinschaften fließt erstmals in E-Ladestationen: Raiffeisen OÖ und ÖAMTC OÖ setzen mit Mobilitätspartnerschaft nachhaltige Akzente für E-Mobilität.

Regionaler Ökostrom lädt E-Autos

■ Raiffeisen Oberösterreich hat im vergangenen Jahr die Initiative „Raiffeisen Energie“ gestartet, bei der Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEG) auf regionaler Ebene gegründet werden. Seit Kurzem kann in Oberösterreich erstmals Ökostrom in E-Autos getankt werden, der von diesen EEG nachhaltig und regional produziert wird. Umgekehrt können auch Organisationen ihre Ladeinfrastruktur einbringen und an den eigenen Ladesäulen regional produzierten Strom zur Verfügung stellen und damit günstigeres Laden anbieten. Ermöglicht wird dies durch die sogenannte Mobilitätspartnerschaft zwischen Raiffeisen OÖ und dem ÖAMTC OÖ. Die Mitglieder der Energiegemeinschaften profitieren dabei von günstigeren Ladetarifen an ÖAMTC-ePower-Ladestationen im Bundesland, wenn Strom aus den Energiegemeinschaften zur Verfügung steht. „Die Mobilitätspartnerschaft mit dem ÖAMTC ist ein zukunftsweisendes Modell. Damit schaffen wir einen zusätzlichen wirtschaftlichen Mehrwert für die Mitglieder unserer Energiegemeinschaften“, sagt Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Richtungsweisende Initiative verbindet Energie und Mobilität

Wenn Strom aus den von Raiffeisen OÖ initiierten Energiegemeinschaften verfügbar ist, erhalten deren Mitglieder bei den teilnehmenden Ladestationen 20 bis 30 Prozent Rabatt gegenüber dem Standardtarif. Der ÖAMTC Oberösterreich setzt damit einen wichtigen Impuls für die weitere Entwicklung der E-Mobilität in den Regionen und trägt gleichzeitig zur Stärkung der Energiegemeinschaften bei. „Energie und Mobilität wachsen weiter zusammen und es braucht entsprechende Initiativen, die dieses Zusammenspiel fördern. Mit unserem richtungsweisenden Ansatz leisten wir einen weiteren wichtigen Beitrag zur Förderung umweltschonender Mobilität und zur effizienteren Nutzung von erneuerbarer Energie“, so Harald Großbauer,



Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ, und Harald Großbauer, Landesdirektor des ÖAMTC Oberösterreich, fördern die E-Mobilität in den Regionen.

Landesdirektor des ÖAMTC Oberösterreich. Durch die Mobilitätspartnerschaft erhalten Mitglieder der Energiegemeinschaften kostenlos Zugang zum österreichweiten LadeNetz von ÖAMTC ePower. Damit kann auch an den 17 Schnellladestationen an den oberösterreichischen ÖAMTC-Stützpunkten Ökostrom von den Raiffeisen-Energiegemeinschaften getankt werden.

Raiffeisen Energie: Moderne Interpretation des Genossenschaftsgedankens

Die Gründung und Verwaltung der von Raiffeisen OÖ initiierten Energiegemeinschaften wird über die Plattform „Raiffeisen Energie“ gesteuert. Gemeinsam mit den Raiffeisenbanken vor Ort wurde bisher die Gründung von 27 Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) im Bundesland initiiert, weitere sind in Planung. Eine EEG ist ein Zusammenschluss von Haushalten, aber auch Gemein-

den oder Klein- und Mittelbetrieben zur gemeinsamen regionalen Produktion und Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen.

„Unsere Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, flächendeckend in ganz Oberösterreich Gründungen von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften in Form von Genossenschaften anzustoßen“, sagt Heinrich Schaller.

INFO-BOX

Interessenten für eine Mitgliedschaft in einer Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG) können sich auf der Homepage www.raiffeisen-energie.at informieren und kostenlos vorregistrieren. Hier findet man auch alle Infos zur Mobilitätspartnerschaft und zur Beantragung von ÖAMTC-Ladekarten.

» professionell zu meistern. So bleibt eine solide Vorbereitung unerlässlich: Klare Leitfäden und Szenarien helfen, den Verlauf des Gesprächs zu strukturieren, und geben Sicherheit, genauso wie die Schulung der emotionalen Intelligenz der gesprächsführenden Person. Führungskräfte sollten eigene Emotionen reflektieren und kontrollieren. „Dies ermöglicht es, den Fokus auf ihr Gesprächsgegenüber zu legen und empathisch auf Reaktionen einzugehen. Gleichzeitig kommt es darauf an, Perspektiven aufzuzeigen und konkrete Hilfsangebote zu machen, die den Übergang erleichtern“, erläutert der Experte.

Professionelle Vorbereitung schafft Vertrauen

Führungskräfte mit Schulung im Umgang mit schwierigen Gesprächen pro-



fitieren nicht nur direkt, sondern stärken auch eine positive Unternehmenskultur. Zudem gelten sie als begehrte Fachkräfte in Unternehmen. Ein gezieltes Coaching oder Training kann Unsicherheiten abbauen und die Kommunikationsfähigkeiten nachhaltig stärken. „Coaches können dabei eine wertvolle Unterstützung bieten“, erklärt Thiele. „Sie unterstützen Führungskräfte im Hintergrund, begleiten den gesamten Prozess oder übernehmen in sensiblen Fällen sogar die Gespräche selbst. So bleibt die Beziehung zwischen Unternehmen und Mitarbeitenden unbelastet.“

Selbstregulation als Schlüsselkompetenz

Gerade in emotional angespannten Situationen prallen unterschiedliche Gefühlslagen aufeinander. Schmerz, Enttäuschung oder Wut erweisen sich als natürliche Reaktionen, die ein respektvoller Umgang entschärfen kann. Hier zeigt sich die Bedeutung emotionaler Intelligenz: „Führungskräfte sollten in der Lage sein, ihre eigenen Emotionen zu kontrollieren und gleichzeitig empathisch auf die Gefühle ihres Gegenübers einzugehen“, weiß Thiele. Diese Fähigkeit schafft eine Atmosphäre des Verständnisses, verhindert Eskalationen und stärkt die Glaubwürdigkeit der

Führungskraft und des Unternehmens. Professionelles Trennungsmanagement stellt weit mehr als nur einen Pflichttermin dar. Es ist eine Chance, Werte zu leben, Vertrauen zu schaffen – und weg von der emotionalen hin zur empathischen, professionellen Umsetzung zu kommen. Unternehmen, die Verantwortung übernehmen und ihre Führungskräfte gezielt vorbereiten, profitieren langfristig von einer stärkeren Unternehmenskultur und einem positiven Image. „Wertschätzung, Klarheit und Professionalität zahlen sich aus – sowohl intern als auch extern“, fasst Thiele abschließend zusammen. **BO**

INFO-BOX

Über Emendo Leadership Consultants

Emendo setzt auf Coaches, die aus eigener Praxis umfassende Erfahrung für anspruchsvolle Gesprächssituationen und ein tiefes Verständnis für komplexe Dynamiken mitbringen – und, wenn gewünscht, selbst in herausfordernden Gesprächen aktiv die Führung übernehmen, um mit Professionalität und Feingefühl den bestmöglichen Ausgang zu sichern.

www.emendo-consultants.de

WIEN 2030

Die Wirtschafts- und Innovationsstrategie „WIEN 2030“ macht die Bundeshauptstadt Wien fit für die Zukunft. Mehr als 100 erfolgreiche Leitprojekte konnten schon viel bewegen. Die Suche nach neuen Zukunftsprojekten läuft weiter, machen Sie mit!

Vienna calling!



■ Wien ist nicht nur eine der lebenswertesten Städte der Welt, sondern auch eine der wirtschaftlich erfolgreichsten Städte der Europäischen Union. Bei einem Bevölkerungsanteil von rund 22 Prozent erwirtschaftet die Donaumetropole mit über 110 Milliarden Euro ein Viertel der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung. Die Produktivität der Beschäftigten liegt 35 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Auch der Gründergeist zeigt sich von seiner lebhaften Seite. Alle 55 Minuten entsteht in der Hauptstadt ein neues Unternehmen.

Die Standortfaktoren der Gegenwart

Die attraktiven Faktoren des Wirtschafts- und Innovationsstandortes sind vielfältig. Die geografische Lage im Herzen Europas, bestens ausgebaute Infrastruktur, moderate Lebenshaltungskosten sowie das öffentliche Verkehrssystem und nicht zuletzt die hohe Lebensqualität liefern vielen Unternehmen überzeugende Argumente bei der Standortwahl. Angesichts dieser Kennzahlen wundert es wenig, dass die Bundeshauptstadt österreichische Spitzenreiterin bei internationalen

Betriebsansiedlungen ist. Besonders beliebt ist der Standort bei Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologie, im Life-Science-Sektor und neben Forschungsinstituten siedeln sich vermehrt Pharma-, Medizintechnik- und Biotechnologieunternehmen an, die die Entwicklung in der Krebsforschung sowie der Präzisionsmedizin vorantreiben.

Wien ist zudem ein dynamisches Zentrum für den dringend benötigten MINT-Nachwuchs und zeichnet sich durch ein breites Spektrum an Bildungs- und Karrieremöglichkeiten aus. Dank der großen Auswahl an digitalen und technischen Studienfächern an den 26 Hochschulen, punktet die Stadt somit bei der Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften.

Investitionen in die Zukunft

Mit der Strategie „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ hat sich die Stadt Wien gemeinsam mit Wiener Unternehmen das Ziel gesetzt, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt sichern, die Ressourcen im Sinne des Klimas schonen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Menschen nicht vernachlässigen. Seit ihrem Start im Jahr 2019 konnte bereits viel erreicht werden: Mehr als 100 Leitprojekte wurden entwickelt und tragen erfolgreich zu einer positiven Beschäftigungsentwicklung und zu technologischen Fortschritten für Lebens-

qualität und Ressourcenschonung bei. Nun wurde die Strategie „WIEN 2030“ einer umfassenden Evaluierung unterzogen, um aus den Erfahrungen wichtige Erkenntnisse zu gewinnen, mit dem Anspruch, die Wirkung zu erhöhen. Denn Wien soll auch in den kommenden Jahrzehnten ein Ort sein, an dem sich Lebensqualität und wirtschaftlicher Fortschritt verbinden.

In der Strategie „WIEN 2030“ wurden folgende sechs Bereiche definiert, in denen bereits besondere Kompetenzen und Stärken am Standort Wien vorhanden sind:

- Lösungen für die klimaneutrale Stadt
- Gesundheitsmetropole Wien
- Wiener Digitalisierung
- Smarte Produktion in der Großstadt
- Stadt der internationalen Begegnung
- Kultur- und Kreativmetropole Wien

JETZT EINREICHEN!

Ihr Projekt für WIEN 2030

Sie führen ein Unternehmen in Wien? Sie haben tolle Ideen für innovative Projekte, die zur Strategie WIEN 2030 beitragen? Sie wollen die Stadt wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich voranbringen? Dann melden Sie sich unter:

wien2030@ma23.wien.gv.at



Informieren Sie sich über die Strategie „WIEN 2030“.

Sind Manager bald so rar wie Handwerker und Pflegekräfte? Laut dem Experten und Geschäftsführer Harald Schönfeld bieten Führungskräfte auf Zeit einen Ausweg aus der Managerkrise.

Nachfrage nach Interim-Managern steigt.

Der Fachkräftemangel macht auch in der Führungsetage nicht halt. Dies hat Managementexperte Harald Schönfeld festgestellt. Er prognostiziert: „Gute Manager werden bald so schwer zu finden sein wie Handwerker oder Pflegekräfte.“ Als wesentliche Ursachen für diese Entwicklung nennt er den demografischen Faktor und ein neues Verständnis der Work-Life-Balance, das auch vor den oberen Führungsetagen nicht halt mache.

Harald Schönfeld, Geschäftsführer der Personalberatung butterflymanager, die auf die Vermittlung von Führungskräften auf Zeit (Interim-Manager) spezialisiert ist, begründet: „Die niedrige Geburtenrate führt zu einem kleineren Pool an jungen Menschen, die für Führungspositionen in Frage kommen. Der sogenannte ‚War for Talents‘ wird sich daher zwangsläufig weiter verstärken. Die Unternehmen werden sich daran gewöhnen müssen, künftig nicht mehr jede Managementstelle mit einer dafür qualifizierten Führungskraft dauerhaft besetzen zu können.“ Schon heute würden wichtige Führungspositionen oft mona-



telang mit Interim-Managern zur Vakanzüberbrückung besetzt, weiß der Managementexperte aus Erfahrung vor allem im Mittelstand.

Hinzu käme ein selbstbewussteres Berufsverständnis der nachrückenden Managergeneration, meint Schönfeld. Er erklärt: „Die traditionellen Karriere-treiber Macht und Geld verfangen bei den jungen Menschen immer weniger. Die Nachrücker streben nach viel mehr

Selbstverwirklichung und Sinnhaftigkeit im Berufsleben und verlangen wie selbstverständlich eine ausgeglichene Work-Life-Balance als die bisherigen Managementkader.“

Interim-Manager als Ausweg aus der Managerkrise

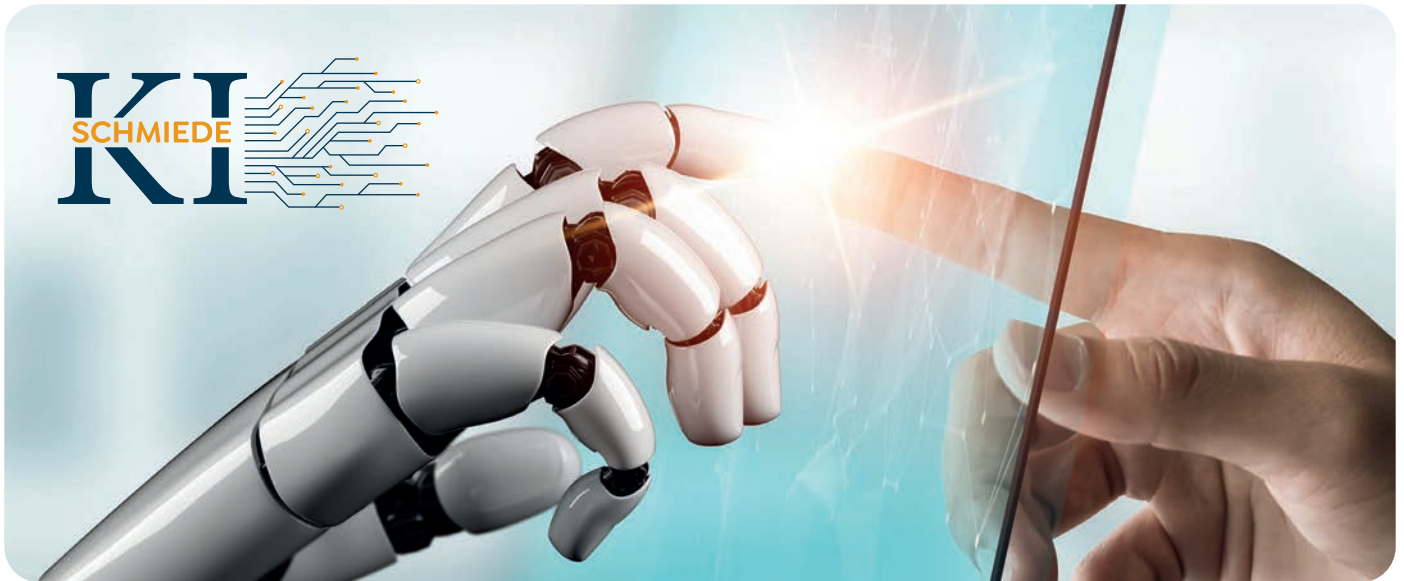
Bei butterflymanager habe man sich bereits auf eine steigende Nachfrage nach Interim-Managern als Ausweg aus der „Managerkrise“ eingestellt, sagt Harald Schönfeld. Er ist in Personalunion Geschäftsführer der Interim-Manager-Community United Interim, bei der seinen Angaben zufolge schon seit gut einem Jahr ein zunehmender Bedarf an Führungskräften auf Zeit zu verzeichnen ist. Harald Schönfeld blickt in die Zukunft: „Interim-Management gilt heute mit rund 15.000 darauf speziali- >>



Bittere Gewohnheit

»Die Unternehmen werden sich daran gewöhnen müssen, künftig nicht mehr jede Managementstelle mit einer dafür qualifizierten Führungskraft dauerhaft besetzen zu können.«

Harald Schönfeld, Geschäftsführer butterflymanager



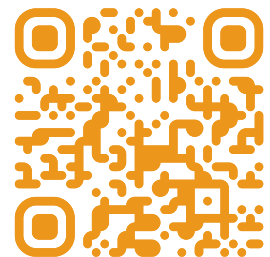
EVENT: KI SCHMIEDE TALK #2

**JETZT
ANMELDEN**

AI Act in der Praxis:

Was Entscheider jetzt wissen müssen

7. MAI 2025, in der ETC Wien



Die neue EU-KI-Verordnung ist da – und mit ihr neue Pflichten, aber auch enorme Chancen für Unternehmen. Wie bleiben Sie compliant, ohne Innovation zu bremsen? Wie nutzen Sie KI strategisch, um Wettbewerbsvorteile zu sichern? Holen Sie sich das entscheidende Wissen aus erster Hand!

UNSERE EXPERTEN IM TALK



Oliver Bernecker
CEO Know Center



Richard Melbinger
CEO ARS Akademie



Christoph Becker
CEO ETC



Clemens Wasner
CEO EnliteAI

» sierten Führungskräften im deutschsprachigen Raum noch als Nischenmarkt, wird sich aber künftig immer mehr auf breiter Front durchsetzen.“ Seine Prognose begründet er über den Managermangel hinaus mit Veränderungen auf Unternehmensseite. Er hat in zahlreichen Gesprächen mit Vorständen, Geschäftsführern und Aufsichtsräten festgestellt: „An der Firmenspitze wird immer klarer, dass eine ausufernde Managementthi-



erarchie zwangsläufig mit internen Grabenkämpfen, viel Bürokratie und mehr Nabelschau, Betriebsblindheit und Beharrungsvermögen verbunden ist, als dem Unternehmen guttut. Interim-Manager, die gezielt für spezifische Aufgaben in den Betrieb geholt werden, stellen daher weit über Vakanzüberbrückungen



In beinahe allen Branchen werden zusehends Interim Manager in „Doppelfunktion“ gesucht: zur Vakanzüberbrückung und als „KI-Transformer“.

hinaus wertvolle Managementressourcen dar, die weitgehend losgelöst von den internen Strukturen agieren können.“

„Ohne KI keine Karriere“

In beinahe allen Branchen werden zusehends Interim-Manager in „Doppelfunktion“ gesucht: zur Vakanzüberbrückung und als „KI-Transformer“. Schönfeld weiß: „Die Interimer werden gezielt in die Firmen geholt, um den jeweiligen Arbeitsbereich der Vakanz KI-ready zu machen.“ KI-Expertise sei für viele Stellenbesetzungen mittlerweile ein Co-Kriterium. Der Managementfachmann erläutert: „Wenn eine Führungskraft das Haus verlässt, wollen die Firmen die freigewordene Position immer öfter nicht einfach eins zu eins neu besetzen, sondern schreiben ein deutlich verändertes Jobprofil aus. Und die häufigste Veränderung bezieht sich derzeit auf KI.“

Oftmals herrsche im Mittelmanagement aber viel zu große Angst vor dem eigenen Jobverlust, als dass man sich dort ernsthaft um den großflächigen KI-Einsatz bemüht, weiß Harald Schönfeld aus mehreren Projekten. „Der nicht nur in der öffentlichen Verwaltung, sondern auch in den Betrieben angestrebte Bürokratieabbau wird häufig mit der KI-Einführung im großen Stil verbun-

den, um Managementhierarchien zu verschlanken.“

Die freigesetzten Führungskräfte würden zwar in der Regel keine adäquate Festanstellung mehr finden oder auch gar nicht mehr suchen, könnten aber als Interim-Manager losgelöst von einem firmenspezifischen Korsett „in vielen Fällen eine sehr gute Wirkung entfalten“, ist Schönfeld überzeugt. Er hat häufig festgestellt: „Viele Führungspersonlichkeiten können ihre Kreativität, Durchsetzungskraft und Erfahrung erst so richtig für eine Aufgabe einsetzen, wenn sie nicht mehr in die Hierarchie einer starren Organisation eingepresst sind.“

„Ohne KI keine Karriere“, fasst Harald Schönfeld die aktuelle Lage am Personalmarkt für Führungskräfte zusammen. Diese Entwicklung hat der Managementexperte schon länger vorausgesehen: Er ist Mitherausgeber und Co-Autor des Buches „Künstliche Intelligenz für Entscheider: Was Sie als Vorstand, Geschäftsführer, Aufsichtsrat oder Beirat über Künstliche Intelligenz wissen sollten“ (ISBN 978-3-98674-078-8), das 2023 erschienen ist. Das Werk hat er unter anderem gemeinsam mit einem der „Urväter“ der künstlichen Intelligenz, Sebastian Thrun, der den weltweit ersten KI-Lehrstuhl an der Stanford University begründete, verfasst.

BO



Leitbetrieb
Österreich



Ing. Arno Reisinger, Geschäftsführer und Gründer der SAR ANLAGENBAU GmbH, über Teamwork, ein familiäres Arbeitsumfeld und Erfolg

„SAR steht seit mehr als 15 Jahren für effiziente Lösungen im elektrotechnischen Bereich. Gemeinsam mit Geschäftsführer Roman Prinz und den Prokuristen Anton Baumberger und Daniela Bachinger bin ich verantwortlich dafür, dass Kunden und auch unsere Mitarbeiter zufrieden sind. Denn genau das ist unser Leitfaden und Schlüssel zum Erfolg der SAR ANLAGENBAU GmbH. Wir wissen, dass Qualität nur dann erreicht wird, wenn das Team an einem Strang zieht und sich in einem positiven, unterstützenden Umfeld entfalten kann. Erfolg kann nur garantiert werden, wenn sich jeder dabei wohlfühlt, 100 % zu geben. Es ist uns wichtig, dass jeder einzelne Mitarbeiter die Möglichkeit hat, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Wir setzen auf offene Kommunikation und eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung, die es uns ermöglicht, Herausforderungen kreativ und effizient zu meistern. Genau dieser Teamgeist ist die Voraussetzung dafür, Projekte nicht nur erfolgreich abzuschließen, sondern auch Lösungen zu schaffen, die weit über die Erwartungen hinausgehen. Als Leitbetrieb zeigen wir, wie wichtig die Synergie aus Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit ist, und welchen Einfluss sie auf Erfolg hat.“



Johann Ebner, Geschäftsführer der Ökoprofi Ersatzteile und Zubehör HandelsgmbH, über Kundenservice, der bei Onlineshops nicht immer selbstverständlich ist

„Als Onlinehändler für Ersatzteile für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe wissen wir, was Kunden von uns erwarten. Wir legen deshalb Wert auf einen übersichtlichen Onlineshop, eine große Produktauswahl und prompte Lieferungen. Ein Thema verblüfft mich dabei aber immer: Kompetente Beratung und Lösungskompetenz werden von Kunden oft nicht als selbstverständlich im Onlinehandel angesehen. Gerade die Beratung hilft den Kunden, die richtige Lösung zum Problem zu finden. Wir merken im täglichen Geschäft, dass gerade diese kundenorientierten Beratungsgespräche Stammkunden bedeuten und zu unserem Erfolg wesentlich beitragen. Aus diesem Grund haben wir uns darum bemüht, im Netzwerk Leitbetrieb aufgenommen zu werden. Damit wecken wir die Erwartungshaltung bei Kunden, dass bei Ökoprofi kundenorientierte Beratung selbstverständlich ist.“

Mit **Service** als **Marke** zum **Erfolg**



Ing. Bernhard Thalhammer, Geschäftsführer von Thalhammer Hausbetreuung, über die Notwendigkeit guter Mitarbeiter für langfristigen Erfolg

„Unser Job in der Hausbetreuung wird immer spannender. Längst geht es nicht mehr nur um einfachen Winterdienst oder das Wechseln einer Glühbirne. Bei Thalhammer Hausbetreuung verstehen wir unsere Arbeit umfassender: Wir sorgen dafür, dass sich unsere Kunden voll und ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können – und wir kümmern uns um den Rest. Dazu gehören professionelle Reparaturen, regelmäßige Gerätewartungen, Brandschutzprüfungen, Wintersicherheit und zahlreiche individuell abgestimmte Dienstleistungen. Damit das reibungslos funktioniert, setzen wir gezielt auf die Entwicklung unserer Mitarbeiter. Wir investieren kontinuierlich in Schulungen und Weiterbildung, weil wir wissen: Fachliche Kompetenz allein reicht nicht. Erst die richtige Haltung und Kundenorientierung machen den Unterschied. Unsere Mitarbeiter handeln im Sinne unserer Kunden – verantwortungsvoll, vorausschauend und lösungsorientiert. Als Leitbetrieb legen wir größten Wert auf gelebte Kundenorientierung, und das spüren unsere Auftraggeber Tag für Tag. Diese konsequente Ausrichtung hat uns erfolgreich gemacht: Wir werden weiterempfohlen, bauen langfristige Partnerschaften auf und wachsen nachhaltig.“



Ing. Karl Wiesinger, Geschäftsführer der LIFE INSTRUMENTS GmbH, über Kunden als Partner

„Die LIFE INSTRUMENTS GmbH hat sich auf Sicherheitslösungen spezialisiert. Dabei decken wir von stationären Gaswarnanlagen oder tragbaren Gaswarngeräten über Prüfgase bis hin zur persönlichen Schutzausrüstung alles ab. Die Geräte sind aber nur ein Teil eines sicheren Arbeitsumfeldes. Die persönliche Beratung, Schulungen und Tipps sind dabei genauso essenziell. Als Service-Leitbetrieb haben wir den Anspruch, unseren Kunden von der Planung bis hin zum Service vor Ort optimale Lösungen zu bieten. Wir beraten im Sinne unserer Kunden mit dem Ziel einer vertrauensvollen Partnerschaft über viele Jahre. Für uns ist dieser Weg des kundenorientierten Handelns ein Erfolgskonzept, denn nicht nur unsere Kunden können sich auf uns verlassen, sondern wir uns auch auf die künftigen Aufträge unserer Partner.“

Weitere Leitbetriebe finden Sie auf www.leitbetrieb.com



Die österreichische CEO Martina Manich hat auf einer 120 km langen Wüstenexpedition in der Namib ihre eigenen Grenzen überwunden und erlebt, was Transformation wirklich bedeutet.

Von der Namib-Expedition in die Transformation.

Die Namib, älteste Wüste der Welt. Spektakuläre Dünenlandschaften, betörende Schönheit, oft brennende Hitze, schier unfassbare Weite, atemberaubende Stille, Nächte unter Millionen funkelnder Sterne, kein Internet, E-Mail oder Telefon – und mittendrin eine Frau, die nicht nur Herausforderungen sucht, sondern sie lebt: Martina Manich, CEO der mehrfach preisgekrönten Tech-Marketingagentur team::mt mit Standorten in Rosenheim und Köln. Jetzt steht sie im Herzen der Wüste Namib, einem der unwirtlichsten Orte der Welt. Ihre Mis-

sion? Nicht nur beruflich Maßstäbe zu setzen, sondern auch persönlich immer wieder über die eigenen Grenzen hinauszugehen. Mit ihrer Teilnahme an der Namib Desert Expedition 2024 von Sonja Piontek beweist die gebürtige Österreicherin Martina wieder einmal, dass Mut, Ausdauer und Mindset die entscheidenden Elemente sind, um im Leben Großes zu erreichen.

Die Namib Desert Expedition ist dabei keine gewöhnliche Reise. Sie ist weder luxuriöser Wellnessurlaub noch eine nette Wanderung im Alpenraum, ganz im Gegenteil. Sie ist ein Test für Körper,

Seele und Geist. Mitten durch ein Meer an Dünen führt diese Expedition ihre Teilnehmerinnen an den Rand ihrer Komfortzone – und (trotz weicher Matratzen, Sitzklos und fantastischem Essen) oft weit darüber hinaus. Denn es geht zu Fuß durch die Wüste Namib, eine der rauesten und beeindruckendsten Landschaften der Erde.

Der Reiz des Außergewöhnlichen

Für viele ist diese Expedition ein Lebensstrom, aber nur wenige haben wie Martina Manich den Mut, diesen Traum auch in die Realität umzusetzen. „Als mir

Sonja von dieser einmaligen Expedition für Frauen erzählt hat, war mir schnell klar: das ist genau das Richtige für mich, ich komme mit! Natürlich kamen dann auch Zweifel und kurz vor dem Abflug auch echt wacklige Knie, aber ist das im Leben nicht immer so, wenn wir Großes wagen?“

Gemeinsam mit Frauen aus neun verschiedenen Nationen stellt sich die gebürtige Wienerin Martina der Herausforderung, 120 Kilometer zu Fuß durch die Namib-Wüste zu wandern. Der Kern der Reise sind fünf Tage, an denen die Teilnehmerinnen bis zu zehn Stunden am Tag durch die unterschiedlichsten Wüstenlandschaften laufen, an zwei Tagen sogar einer unerwarteten Hitze-welle mit Temperaturen von weit über 40 Grad trotzen und sich selbst immer wieder an die eigenen Grenzen bringen. „Wie oft hast du dir schon vorgestellt, etwas wirklich Außergewöhnliches zu machen? Eben nicht nur davon zu träumen, sondern es tatsächlich zu tun?“ Für Martina Manich ist diese Expedition mehr als ein Abenteuer, sie ist ein bewusstes Statement dafür, dass wir nur dann wachsen, wenn wir aus unserer Komfortzone ausbrechen.

Das Besondere an dieser Expedition

Was die Namib-Wüsten-Expedition so einmalig macht, sind die vielen kleinen und großen Momente, die Tiefe, der Fokus, die Transformation. Es geht um so viel mehr als ‚nur‘ darum, die Wüste zu durchqueren, es geht vor allem darum, sie in ihrer ganzen Tiefe zu erleben. Sie und dich selbst.

■ **Einzigartige Route:** Die speziell für diese Expedition ausgearbeitete Route führt tief ins Herz der Wüste Namib, in eine Welt aus unberührter Natur, spektakulären Dünenlandschaften und schier endlosem Sand. In diesem Setting sind die Teilnehmerinnen allein mit der Weite, der Stille, ihren eigenen Gedanken und den Impulsen der Gruppe. Nach fünf Tagen erreicht die Gruppe das 1909 gestrandete Wrack der sagenumwobenen Eduard Bohlen, ein historischer Ort, an dem der tosende Atlantik auf die mächtige Wüste Namib trifft. „Der Moment,

als ich nach fünf langen Tagen durch die Wüste endlich am Meer stand, tief erfüllt von dem Gefühl, es sage und schreibe geschafft zu haben, dieser Moment bleibt für immer pure Gänsehaut“, so Martina.

■ **Erfahrene Begleitung:** Begleitet wird die Gruppe von einem der erfahrensten Expeditionsteams Namibias. Mit ihrem profunden Wissen über diesen harschen Lebensraum, ihrer jahrzehntelangen Erfahrung, ihrem professionellen Setup sowie der tiefen Verbundenheit zu diesem so faszinierenden Ort ermöglichen sie den Teilnehmerinnen ein besonderes Eintauchen in diese Welt.

■ **Einmalige Begegnungen:** Neben der eigentlichen Expedition geht es bei dieser Reise auch um bewegende Begegnungen. So wird die Gruppe am Vorabend der ersten Wüsten-Etappe beispielsweise von der herzlichen Witwe des Chiefs der lokalen Topnar Community (Seth Madawab Kooitjie, †2019) auf ihrer einfachen Farm zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen. Den letzten Abend der Reise verbringen die Expeditions-Teilnehmerinnen in der Frauen-Initiative Penduka bei Windhoek – mit Frauen, die trotz ihrer schweren Lebenssituationen von einer überwältigenden Herzlichkeit sind und nochmals den Blick auf das Wesentliche verschärfen.

■ **Toiletten mit unschlagbarem Blick:** Neben Sitzklos mit einmaligen Ausblicken über die Dünen – genannt „loo with a view“ –, Duschen, die nach den langen Tagen mit 10 l Warmwasser pro Person auf die Damen warten, und bequemen „Bedroll“ Matratzen werden die Teilnehmerinnen mit fantastisch frischem Essen verwöhnt. Warum? Weil die Transformation umso effektiver ist, je weniger sich der Mensch um die Grundbedürfnisse sorgen muss.

■ **Persönliche Transformation:** Wie kaum eine andere Reise bietet diese Expedition die Möglichkeit, tief einzutauchen in das eigene Leben, Grenzen zu überwinden, den Fokus neu zu setzen und das wirklich Wesentliche zu erkennen. „Die Wüste ist brutal ehrlich“, sagt Sonja Piontek, renommierte Veranstalterin der Expedition. „Hier gibt es keine Ablenkungen, kein Verstecken, kein Ausweichen. Es gibt nur den Sand, die Weite, die Gruppe und dich. Die Namib zeigt dir, wer du wirklich bist und was in dir steckt. Und genau das macht diese Reise so einmalig und transformativ. Wenn du bereit bist, gibt dir die Wüste die größten Geschenke.“ Martina bestätigt dies mit Klarheit in der Stimme, während ihr Blick zum goldenen Sonnenuntergang am Horizont wandert: „Nur bereit dazu musst du sein, die Verantwortung liegt ganz bei dir.“

terin der Expedition. „Hier gibt es keine Ablenkungen, kein Verstecken, kein Ausweichen. Es gibt nur den Sand, die Weite, die Gruppe und dich. Die Namib zeigt dir, wer du wirklich bist und was in dir steckt. Und genau das macht diese Reise so einmalig und transformativ. Wenn du bereit bist, gibt dir die Wüste die größten Geschenke.“ Martina bestätigt dies mit Klarheit in der Stimme, während ihr Blick zum goldenen Sonnenuntergang am Horizont wandert: „Nur bereit dazu musst du sein, die Verantwortung liegt ganz bei dir.“

Die Wüste als Lehrmeisterin

„Die Wüste ist der ultimative Test für Ausdauer, Resilienz und Eigenverantwortung“, erzählt Martina. „Jeder Schritt im Sand, jede überwundene Düne erinnert daran, wie viel mehr in uns steckt, als wir oft glauben. Wie stark wir sind und was alles möglich ist, wenn wir uns nur trauen, wenn wir das richtige Mindset haben und Verantwortung für uns selbst, unser Leben und unsere Gedanken übernehmen!“

Die wahre Transformation geht dabei weit über die rein körperliche Herausforderung hinaus. Martina beschreibt die Wüste als Ort der Klarheit. Inmitten der schier endlosen Weite findet die erfolgreiche Unternehmerin nicht nur Raum für Ruhe und Reflexion, sondern auch für neue Perspektiven – sowohl für ihr berufliches Wirken als auch für ihr persönliches Wachstum. Die Stille der Wüste, die Abwesenheit ständig auf uns





einprasselnder digitaler Reize und das bewusste Sein schaffen Raum für den Fokus auf das Wesentliche. Die Natur wird zum Spiegel der inneren Stärke. „Viele Momente in der Wüste habe ich bewusst in der Stille verbracht. Meine Gedanken sortiert, eingeordnet, nicht gesprochen und stellenweise sogar noch nicht mal gedacht – ein echter Luxus in unserer so schnelllebigen und lauten Welt.“

Leadership-Lektionen aus der Namib

„Erstaunlicherweise bestehen deutliche Parallelen zwischen der Wüste und unserer so fortschrittlichen Geschäfts-Welt“, so Martina. „Es gibt vier wesentliche Elemente, die eine Wüstenexpedition erfolgreich machen, und diese lassen sich eins zu eins auf den Business-Alltag übertragen.“

1. Kompetenz: „Du brauchst die richtigen Leute mit der richtigen Erfahrung am richtigen Ort. Genau wie in meinem Unternehmen ist auch in der Wüste das Team entscheidend. Wir sind mit Namibias führendem Expeditionsteam unterwegs – Profis, die gerade in den herausfordernden Momenten wissen, was zu tun ist.“

2. Vorbereitung: „Ohne gründliche Vorbereitung läuft nichts, nicht im Berufsleben und erst recht nicht in der Wüste. Denn erst gute Vorbereitung, ein konkreter Plan sowie die Bereitschaft, diesen gegebenenfalls auch wieder zu adaptieren, bringen Teams zum Erfolg.“

3. Equipment: „Die richtigen Tools machen den Unterschied – sei es etwas so Einfaches wie ein Blasenpflaster in der

Wüste oder ein visionärer Avatar für schnelle, zielgerichtete Kommunikation im Business.“

4. Teamspirit: „In herausfordernden Situationen ist das ‚Wir‘ der einzige Weg zum Ziel. Dieser Gedanke ist nicht nur in der Wüste, sondern auch in jedem unserer Projekte ein zentrales Element – denn nur gemeinsam mit unseren Kunden kann mein Team für den Kunden die maximalen Ergebnisse erreichen.“

Grenzen überwinden – Inspiration für den Alltag

„Wer viel erreichen will, muss schon mal die Zähne zusammenbeißen“, sagt Martina schwer atmend am Kamm einer der spektakulärsten (und steilsten!) Dünen der Expedition. Diese Mentalität spiegelt nicht nur ihre Herangehensweise in der Wüste, sondern auch ihre Arbeit als CEO von team::mt. Mit ihrer Agentur hilft sie seit über 30 Jahren Tech-Kunden dabei, komplexe und oft unemotionale Produkte so zu vermarkten, dass diese nachhaltige und messbare Umsatzsteigerungen erzielen. „Ich bin ein Mensch, der Herausforderungen liebt. Und ich arbeite leidenschaftlich gerne für Kunden, deren Produkte auf den ersten Blick eher schwer zu vermarkten scheinen. Genau darin liegt für mich der Reiz“, sagt Martina.

Martina Manich verkörpert genau das, was inspirierende Führungspersönlichkeiten auszeichnet: Sie hinterfragt den Status quo, gibt sich nicht mit „haben wir schon immer so gemacht“ zufrieden und wagt große Schritte, um Großes zu erreichen. Ihr Weg durch die Wüste ist

nicht nur eine Geschichte von Mut und Ausdauer, sondern auch ein Aufruf an andere, den eigenen Träumen zu folgen. Ihr Fazit nach der Expedition: „Fang heute an, eure Träume zu leben. Verschiebt sie nicht auf morgen. Übernehmt Verantwortung für euch!“ **SP**

ZUR PERSON

Die Österreicherin Martina Manich ist seit über 30 Jahren CEO der mehrfach ausgezeichneten Marketingagentur team::mt und eine Koryphäe im Bereich des Tech-Marketing. Sie ist Dozentin, Buchautorin und B2B-Marketing-Visionärin. Ihre natürliche Leidenschaft für Herausforderungen – ob im Beruf oder privat – macht sie zu einer inspirierenden Powerfrau, die zeigt, dass Erfolg, Nahbarkeit, Mut und Menschlichkeit eng zusammenliegen können. Martina lebt in einer glücklichen Partnerschaft im Raum München und Bad Aibling und ist seit Kurzem die stolze Oma ihres ersten Enkels.

[team-mt.de/keynote-vertrieb-marketing](https://www.team-mt.de/keynote-vertrieb-marketing)

DIE AUTORIN

Die Münchnerin Sonja Piontek ist eine international gefragte Keynote-Rednerin, Certified Speaking Professional (CSP), TOP 100 Excellence Speaker, SPIEGEL-Bestseller-Autorin und Executive Coach. Zu ihren Kunden zählen Unternehmen wie Airbus, Bayer, BMW, Google, IBM, Siemens u. v. m. www.sonjapiontek.com

Startschuss für die KI-Schmiede von ARS & ETC: Sie unterstützt Unternehmen mit Experten-Talks und Ausbildungsangeboten dabei, künstliche Intelligenz erfolgreich zu implementieren.

Strategie als Schlüssel zum Erfolg in der KI-Transformation.

Heißes Eisen müssen geschmiedet werden – und künstliche Intelligenz ist heute unzweifelhaft eines der heißesten Eisen. Genau dazu dient die Initiative „KI-Schmiede“ von ARS Akademie und des ETC – Enterprise Training Center. Das Ziel der Bildungsanbieter ist es, mit dieser Plattform Unternehmen dabei zu unterstützen, von innen heraus KI-fit zu werden. Die KI-Schmiede will das Wissen und die Diskussion rund um das Thema fördern und es ihnen somit ermöglichen, das volle Potenzial dieser Technologie auszuschöpfen.

Experten-Talk mit Nahed Hatahet

Der Startschuss dafür wurde am 12. März mit einer exklusiven Online-Keynote gegeben, die durch künftige, weitere Online- und Präsenzveranstaltungen sowie begleitende Bildungsangebote komplettiert wird. Für den ersten Experten-Talk der KI-Schmiede konnte Digital- und KI-Experte Nahed Hatahet gewonnen werden. Auf Basis seiner Erfahrung im Bereich der digitalen Transformation betonte er, dass KI kein Wundermittel ist. Vielmehr bedarf es einer durchdachten Strategie, klar definierter Anwendungsfälle und eines gezielten Change-Managements. Wird das berücksichtigt, kann mit KI aber ein erheblicher Mehrwert generiert werden. Hatahet unterstrich die Bedeutung von Strategie, Zielsetzung und Vision für den erfolgreichen Einsatz der Technologie. KI sei demnach eine Reise, kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen ist – und sicher keine Selbstläuferin, so Hatahet. Er zitierte den berühmten US-Staatsmann Abraham Lincoln: „Gib mir

sechs Stunden, um einen Baum zu fällen, und ich werde die ersten vier damit verbringen, die Axt zu schärfen.“ Damit verdeutlichte er, dass eine sorgfältige Vorbereitung und Planung unerlässlich sind, um die Potenziale von KI voll auszuschöpfen und Risiken zu minimieren.

erausforderungen, die mit dem Einsatz von KI verbunden sind. Einerseits bietet KI ein enormes Potenzial zur Steigerung der Wertschöpfung und Produktivität. Andererseits müssen Unternehmen auch Risiken wie den Missbrauch von KI-Anwendungen, technologische Abhän-



In seiner Keynote veranschaulichte er außerdem die zentrale Erfolgsfaktoren für die Einführung von KI in Unternehmen. Dazu gehören unter anderem die Identifizierung von Anwendungsfällen, der sichere Umgang mit Daten, die Skalierbarkeit und die organisatorische Einbettung von KI-Systemen.

KI als Chance und Herausforderung

Im Anschluss beleuchteten dann Richard Melbinger, CEO ARS Akademie, und Christoph Becker, CEO ETC – Enterprise Training Center, in ihrer Präsentation sowohl die Chancen als auch die He-

gigkeiten und nicht zuletzt den Mangel an Fachwissen berücksichtigen. Das adressieren die Bildungsanbieter mit ihren begleitenden Ausbildungen sowie unter anderem einem kostenlosen und anonymen „KI-Grundlagen-Check“ zur Einschätzung des individuellen Wissensstandes in Sachen KI-Anwendungen. Die KI-Schmiede wird auch in Zukunft relevante Themen rund um künstliche Intelligenz aufgreifen. Die nächste Veranstaltung zum Thema „AI Act in der Praxis“ findet am 7. Mai ab 16 Uhr vor Ort bei ETC in Wien statt. **RNF**

www.ars.at, www.etc.at

Die hohen Wachstumsraten bei der Erneuerbaren-Produktion führten letztes Jahr zu einem Rekord-Jahres-Exportsaldo. Damit ist Österreich erstmals wieder Strom-Exportland.

APG zieht Strombilanz 2024.

Das Stromjahr 2024 war ein Jahr der Rekorde. Eine außergewöhnlich hohe Produktion der erneuerbaren Energie sorgte dafür, dass Österreich erstmals, seit 2009 mit 4.747 GWh zum Stromexportland wurde. Der Exportrekord kann auf zwei Effekte zurückgeführt werden: Zum einen wirkt sich der massive Ausbau der PV-Anlagen positiv auf die Jahresbilanz aus, zum anderen waren die Erträge aus der Laufwasserkraft aufgrund des hohen Wasserdargebots enorm hoch. „Das abgelaufene Jahr hat aber auch die hohe Bedeutung des überregionalen Stromnetzes für die Transformation des Energiesystems aufgezeigt. So musste etwa so oft wie noch nie überschüssiger Sonnen- und Windstrom vom Nordosten zu den Pumpspeicherkraftwerken im Westen transportiert werden. Dabei stoßen wir zunehmend an die Kapazitätsgrenzen der Netze, so dass an zahlreichen Tagen die erneuerbare Erzeugung abgedrosselt werden musste“, sagt APG-Vorstandssprecher Gerhard Christiner.

Kalte Dunkelflauten und Netzengpässe rufen Gaskraftwerke auf den Plan

Zusätzlich mussten im vergangenen Jahr Zeiträume mit Dunkelflauten und Netzengpässen vom Übertragungsnetzbetreiber APG beherrscht werden. Diese Phasen sind durch hohen Import aufgrund von Windstille und fehlender Sonneneinstrahlung gekennzeichnet. „In solchen Fällen hohen Verbrauchs bei gleichzeitig niedriger Erneuerbaren-Ernte ist es immer wieder erforderlich, Gaskraftwerke zur Absicherung der he-

mischen Stromversorgung anfahren zu lassen. Mit einem leistungsfähigen Stromnetz und guter internationaler Vernetzung könnten solche Zeiträume auch durch den Import von Erneuerbaren aus dem Ausland besser kompensiert werden. Ein Abgehen von einer gesicherten Netzreserve durch Gaskraftwerke wäre zum jetzigen Zeitpunkt mit dem aktuellen Ausbau des Übertragungsnetzes unverantwortlich“, so Christiner.

An 243 Tagen Strom exportiert

Der Jahresverlauf zeigt, wie volatil das Gesamtsystem u. a. durch den immer größer werdenden Anteil der Erneuerbaren geworden ist. Aktuell liegt Österreich bei rund 8.200 MW installierter

PV-Leistung – monatlich wurden etwa 200 MW zugebaut. Der aktuelle Stand des Windausbaus liegt bei rund 4.000 MW. Ergänzt durch eine extrem gute Wasserführung, führten diese Faktoren zu saisonal untypisch hohen Exporten im ersten Quartal des Jahres bzw. einem historischen Exportmaximum von 5.406 MW im September wie auch einer Importabhängigkeit im Jahresfinale. 2024 brachte eine außergewöhnlich hohe Produktion der erneuerbaren Energien (57.713 GWh) – dies entspricht einer Steigerung um 14,4 Prozent gegenüber der Erneuerbaren-Produktion im Jahr 2023. Bilanzuell konnte Österreich damit im vergangenen Jahr an 243 Tagen Strom ins Ausland exportieren. **BS**



Aufgrund der Kapazitätsgrenzen der Netze musste an zahlreichen Tagen die Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen abgedrosselt werden, sagt APG-Vorstandssprecher Gerhard Christiner.

happy business fun



Österreichs größter Freizeitpark



Unser Angebot für Firmenkunden:

- Tickets als Incentive
- Gruppenangebote
- Business events
- Teambuilding -
Outdoor Rätsel Rallye

Jetzt anfragen!
.....
sales@familypark.at

[b2b.familypark.at](https://www.familypark.at/b2b)

E-MOBILE VON VW UND AUS VIETNAM

Volkswagen blickt in die Zukunft

Mit der Anfang März vorgestellten und als seriennah titulierten Konzeptstudie ID. Every1 gibt Volkswagen einen Ausblick auf die Zukunft der E-Mobilität. „Mobilität für alle“ heißt das Motto hinter dem Concept Car, das schon in den kommenden Jahren



zur Serienreife weiterentwickelt und als ID.1 für rund 20.000 Euro auf den europäischen Märkten angeboten werden soll. Das Design des elektrischen Winzlings orientiert

sich an klassischen VW-Modellen. Bereits bis 2027 will Volkswagen neun neue Modelle, darunter vier Strome auf Basis des neuen Modularen E-Antriebsbaukastens MEB mit Frontantrieb, auf dem Markt lancieren. Schon 2026 soll die Urban Car Family von Volkswagen starten. Der Plan der Wolfsburger ist es, damit das vielfältigste Portfolio im Volumensegment anbieten zu können. ■

VinFast aus Vietnam steuert nach Europa

Der vietnamesische E-Auto-Hersteller VinFast richtet seinen Fokus künftig verstärkt auf den europäischen Markt. Der Hersteller will Neuwagenkäufer:innen vor allem mit kostengünstigen SUV-Modellen und einem gut ausgebauten Servicenetzwerk überzeugen. Speziell der VF 6 (B-Segment) und der VF 8 (D-Segment) sollen mit großzügiger Standardausstattung



und nach Angaben des Herstellers „konkurrenzlosem Preis-Leistungs-Verhältnis“ in Europa reüssieren. Zudem will VinFast ein grundsätzliches Umdenken bei den

Autokäufer:innen bewirken. „Soll ich ein Elektrofahrzeug kaufen?“ soll demnach nicht mehr länger die entscheidende Frage potenzieller Kund:innen sein, sondern die Erwägung: „Welches der vollelektrischen Modelle von VinFast passt am besten zu meinen Bedürfnissen?“. Im Heimatmarkt Vietnam kommen die drei meistverkauften Automodelle von VinFast. ■

Deutliche Aufwertung des Top-Modells Grandland und Elektroantrieb fürs Klima.
Wachstumsschub für Opels Größten.



In ein Detail des neuen Grandland scheinen die Opelkäufer richtiggehend verliebt zu sein: den neuen 3D Vizor samt beleuchtetem Opel-Blitz. In jeder Modellbeschreibung und bei vielen anderen Gelegenheiten wird auf dieses optische Element hingewiesen: „Stylish und dynamisch, geräumig und flexibel sowie in jeder Variante elektrifiziert – das ist der neue Opel Grandland. An der Front fällt direkt der neue 3D-Vizor mit beleuchtetem zentralem Opel-Blitz in den Blick; am Heck trägt der Grandland jetzt den durchgängig beleuchteten Opel-Schriftzug“, frohlockt beispielsweise die Presseabteilung der Rüssels-

heimer. Schließlich ist der neue Grandland das erste Serienmodell, das den beleuchteten Opel-Blitz trägt.

Kein verflixtes siebtes Jahr

Auch verständlich, denn nach rund sieben Jahren lässt der deutsche Autohersteller, der längst unter das Stellantis-Dach gerutscht ist, seinem Oberklassemodell nicht nur eine komplette Runderneuerung angedeihen, sondern erfindet auch ein bisschen die eigene Autogeschichte neu. Da wird von „German Energy“ und „Greenovation made by Opel“, für die der Newcomer exemplarisch stehen soll, geschwärmt. Und weiter: „Der neue

Grandland ist ein Meilenstein für Opel. Mit ihm ist nun jeder Opel auch elektrisch erhältlich. Das ist ein großer Schritt in unserer Elektrooffensive.“

Sowohl technisch als auch bei Design und Ausstattung hat Opel kräftig in



seinen Top-SUV investiert. Dass der Grandland in seinem Segment noch mehr um die Gunst des Mittelklasse-Publikums mitmischen will, zeigen schon seine neuen Dimensionen: 4,65 Meter Länge, 1,93 Meter Breite und 1,66 Meter Höhe. Damit ist der Grandland 173 Millimeter länger, 36 Millimeter höher und 49 Millimeter breiter als sein Vorgänger. Der neue Radstand von 2.795 Millimetern sorgt für mehr Fahrkomfort und – in Kombination mit der steilen Heckklappe – ein größeres Platzangebot. Davon profitieren vor allem die Passagiere in der zweiten Reihe, die 20 Millimeter mehr Beinfreiheit genießen dürfen. Das Ladevolumen variiert dank der im Verhältnis 40:20:40 teilbaren Rücksitzbank zwischen 550 und 1.645 Litern.

Opel setzt auf Elektrisch

Mit der neuen Generation gibt es den SUV neben einer Plug-in-Hybrid- (E-Reichweite bis 85 Kilometer) und Hybrid-Version (48-Volt-Technologie) erstmals auch in einer vollelektrischen Variante. Dieselmotoren sind hingegen nicht geplant. Der Grandland Electric verspricht mit einem 98-kWh-Akku eine Reichweite von bis zu 700 Kilometern (WLTP). An einer Schnellladesäule können die Batterien in rund 26 Minuten auf 80 Prozent ihrer Kapazität geladen werden. Die Leistung des E-Modells liegt bei 157 kW (213 PS), das Drehmoment bei 345 Newtonmetern. Beim regenera-

tiven Bremsen lässt sich Energie über drei verschiedene Modi zurückgewinnen.

100 Prozent Recycling

Den eigenen „Greenovation“-Ansatz streicht Opel auch bei der Innenraumgestaltung heraus und betont: „Alle Stoffe und Bezüge sind zu 100 Prozent aus recycelten Materialien.“ Insgesamt wirkt der Innenraum großzügig. Die Mittelkonsole wird von einem dem Fahrersitz zugewandten, 16 Zoll großen Touchscreen dominiert. Sowohl dafür als auch beim Head-up- und dem Fahrinfo-Display lässt sich ein Pure Mode wählen, der die angebotenen Informationen auf ein nötiges Mindestmaß und so mögliche Ablenkungen reduziert. Diverse Funktionen lassen sich zudem auch über physische Tasten regeln. Für Fahrsicherheit sorgt zudem eine breite Palette an Assistenzsystemen.

Das Grandland-Design wirkt wuchtig und modern, strahlt Selbstbewusstsein aus. Die Frontpartie erscheint ein bisschen kantig, auffällig ist der generelle Verzicht auf Chrom. Opel führt dazu Umweltschutzgründe ins Treffen. Markant fällt das sich über die ganze Breite ziehende Scheinwerferband mit laut Opel richtungsweisendem Intelli-Lux-Pixel-Matrix-HD-Licht und insgesamt 51.200 Leuchtelementen aus. Auch im Heck ziehen sich die Lichter über die gesamte Breite, mit ebenfalls beleuchtetem Opel-Schriftzug im Zentrum. **ALS**

DER NEUE OPEL GRANDLAND

Übersicht

Im Cockpit des Grandland dominiert ein 16-Zoll-Schirm, mit einem eigenen Modus lassen sich die Infos reduzieren.



Beinfreiheit

Von dem in allen Dimensionen gewachsenen SUV profitieren die Passagiere speziell im Fond durch mehr Beinfreiheit.



Raumteiler

Die in verschiedenen Verhältnissen teilbare Rücksitzbank ermöglicht ein Ladevolumen von 550 bis zu 1.645 Litern.



Erleuchtung

Premiere mit dem Grandland für den beleuchteten Opel-Blitz in der Front und den Marken-Schriftzug im Heck.



Fotos: Volkswagen (1), VinFast (2), Opel



THE GREEN 100

Österreichs Green-Finance-Festival

Bereits zum dritten Mal veranstaltet der Klima- und Energiefonds „The Green 100“ nach Angaben der Organisatoren Österreichs größtes Green-Finance-Festival. Das Festival geht am 14. Mai 2025 in der Aula der Wissenschaften in Wien über die Bühne. Zentrales Anliegen ist ein maßgeschneidertes Matchmaking von Start-ups und Scale-ups mit potenziellen Investor:innen aus Mittel- und Osteuropa (CEE) und so den Zugang zu Kapital für grüne Innovationen zu ermöglichen. Zweiter Programmpunkt ist die Green-Finance-Messe, in deren Rahmen eine breite Palette nachhaltiger Finanzprodukte, Plattformen zur Vernetzung und Finanzierung, Unterstützungsleistungen und digitale Tools vorgestellt werden.

www.thegreen100.at

ABFAHRTSWELTMEISTER

Michael Walchhofer im Team Wictory.ai

Das auf Sports- und Health-Tech spezialisierte Start-up Wictory.ai verkündet den erfolgreichen Abschluss einer Pre-Seed-Finanzierungsrunde mit einem mittleren sechsstelligen Investment. Die Gründer Klaus Müller und Markus Unterweger konnten fünf renommierte Business



Angels als Partner an Bord holen, darunter der ehemalige Ski-Abfahrtsweltmeister Michael Walchhofer sowie der Ever-sports-Gründer Hanno Lippitsch. Wictory.ai bietet dank künstlicher Intelligenz ein System, um sportliche Leistungen datenbasiert zu optimieren. Beispielsweise lassen sich durch die Kombination mit Gesundheitsparametern individuelle, personalisierte Trainings- und Ernährungspläne entwickeln.

Start-up aus Oberösterreich kooperiert intensiv mit Partner aus der Forschung.
Ein Fingerabdruck für alle Daten.



Hans-Peter Kranewitter, Gründer von RAS

Annotation – klingt geheimnisvoll. Doch das Rätsel ist rasch gelöst. Es handelt sich um einen technischen Fachbegriff, der das Hinzufügen von Informationen und Kennzeichnungen zu Daten beschreibt. Das gilt wiederum als eine der zentralen Tätigkeiten im Feld der künstlichen Intelligenz. Denn annotierte Daten dienen dazu, KI-Systeme zu trainieren und kontinuierlich zu verbessern. Meist ein aufwendiger und auch personalintensiver Prozess. Weshalb derartige Aufgaben von Unternehmen oft in Billiglohnländer mit prekären Arbeitsverhältnissen ausgelagert werden. In Österreich gab es dazu bisher ein ungewöhnliches Pilotprojekt, das bei Kapsch TrafficCom angesiedelt und von dem Unternehmen unterstützt wurde: Ein inklusives Annotationsteam, das 2019 in Wien gestartet war und schließlich 2022 zur Gründung des Vereins Responsible Annotation führte. Der

Verein beschäftigte u.a. autistische Menschen und bot seine Services auf dem freien Markt an. NEW BUSINESS berichtete bereits in der Ausgabe 7/8 2024 über die Leistungen dieses Vereins.

Faire Annotation made in OÖ

Nun erfolgt der nächste Schritt, um Annotation verstärkt auf dem heimischen Markt zu etablieren. Andreas Schachl und Hans-Peter Kranewitter gründeten vor Kurzem das auf qualitativ hochwertige Datenannotation spezialisierte und in Linz angesiedelte Start-up Responsible Annotation Services (RAS).

„Ich bin selbst im Verein aktiv. Gespräche mit Unternehmen haben gezeigt, dass ein großer Bedarf an Annotationsdienstleistungen besteht. Viele Unternehmen wollen kein eigenes Team aufbauen, sondern diese Leistung zukaufen“, erklärt CEO Schachl und ergänzt: „Neben der Annotation bieten wir im Annotationsmanagement Mehrwert für unsere Kund:innen, indem wir helfen, Lücken in der Dokumentation zu schließen, und Vorschläge machen, den Gesamtprozess zu optimieren.“

Fotos: Klimafonds/Nicola Montfort (1), Wictory.ai (2), RAS/Screenshot (3), RAS (4)

Verein als Keimzelle

Da das Start-up aus dem Verein Responsible Annotation hervorgegangen ist, will es auch dessen Ansprüche zu ethischen Arbeitsbedingungen mit dem Ziel, wertvolle Arbeitsplätze zu schaffen,

Forschung als Erfolgsbasis

Außerdem nutzt RAS einen Standortvorteil und kooperiert eng mit dem Software Competence Center Hagenberg (SCCH), das u. a. seine Expertise zu den Anforderungen an Datenqualität und



STUDIE ZEIGT STÄRKEN

Gründen in unsicheren Zeiten

„Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten und herausfordernder Rahmenbedingungen bleibt die Gründungsdynamik in Österreich stabil“, lautet das Resümee aus den Österreich-Daten des aktuellen Global Entrepreneurship Monitors (GEM). An dieser größten internationalen Vergleichsstudie zum Unternehmertum nimmt Österreich seit 2012 teil. Seit 2020 gehen zwar weniger neue Unternehmen an den Start, doch diese zeigen eine höhere Resilienz und Stabilität als in anderen Ländern. Die Entwicklung deutet darauf hin, dass Qualität zunehmend vor Quantität steht. Die Rate der Jungunternehmen liegt bei 6,6 Prozent Anteil an der Bevölkerung, aktuell befinden sich wieder etwas mehr Menschen in der Vorgründungsphase. ■

www.gemaustria.at

KI-GESTÜTZTE PFLEGE LÖSUNGEN

Steirisches Investment in Wien

Das Wiener Health-Tech-Unternehmen cogvis will seine internationale Position bei digitalen Pflegelösungen ausbauen und sichert sich für seinen Expansionskurs ein siebenstelliges Investment der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. „Dieses Investment ist ein entscheidender Schritt für die Zukunft der Pflege. Es ermöglicht uns, cogvis international weiter zu skalieren und unsere Marktführerschaft im Bereich KI-gestützter Pflegelösungen auszubauen“, sagt Rainer Planinc, CEO der Software-Schmiede. Das bereits in mehreren europäischen Ländern vertretene Unternehmen plant den Schritt in weitere Märkte. Eine von cogvis entwickelte 3D-Sensortechnologie unterstützt beispielsweise bei der Sturzprävention. ■



Lokaler Partner für sensible Güter

»Daten und vor allem personenbezogene Daten werden immer mehr als wertvolles Gut erkannt. Wir sind regional verankert und unterliegen denselben gesetzlichen Rahmenbedingungen wie unsere Kunden und Kundinnen.«

Andreas Schachl, CEO Responsible Annotation Services

der automatisierten Qualitätsbewertung manueller Annotationen einbringt. „Wir sind Gründungsmitglied des Vereins Responsible Annotation und halten nun eine Beteiligung an dem Start-up. Einerseits brauchen unsere Unternehmenspartner verlässliche Annotationsdienste, andererseits haben wir als Forschungszentrum die gesellschaftliche Verpflichtung, die Inklusion im KI-Markt zu fördern. Ich bin überzeugt, dass KI keine Arbeitsplätze zerstört, sondern im Gegenteil neue Möglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen schafft“, formuliert Markus Manz, CEO des SCCH, abschließend. ■

weiterhin hochhalten. Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere solche aus dem Autismus-Spektrum, werden bei RAS eine „neue berufliche Perspektive“ finden. „Autist:innen bringen oft herausragende Fähigkeiten mit, die für die Annotation besonders wertvoll sind, wie etwa hohe Detailgenauigkeit und große Ausdauer“, betont Gründer Schachl. „Wir zahlen marktübliche Gehälter und bieten faire Arbeitsbedingungen. Wer nur auf der Kostenbremse steht, ist bei uns falsch.“

FOKUS AUF NACHHALTIGE UNTERNEHMEN, KLIMA UND ENERGIE

Das „Start-up Village Tullnerfeld“ als Innovationsmotor im ländlichen Raum

Tulln und Umgebung erweisen sich als Innovations-Cluster: Auf dem Gelände der ehemaligen Landwirtschaftlichen Fachschule in der niederösterreichischen Bezirksstadt ist seit 2021 ein „accent Makerspace“, ein Innovationszentrum für Start-ups, angesiedelt. Zudem wurde das Tullnerfeld erst im vergangenen Jahr als „Europäisches Start-up Village“ ausgezeichnet – als eine von drei Regionen im deutschsprachigen Raum. Die Region ist damit Teil der Forschungsförderinitiative „Research and Innovation for Rural Communities“. Aktuell sind in dem Zentrum 19 junge Unternehmen angesiedelt, denen Co-Working-Spaces, Labors und Werkstätten zur Verfügung stehen und die mit ihren Leistungen auf Klima und Energie fokussieren. Darunter befindet sich auch NOSI, 2024 als „Start-up des Jahres“ ausgezeichnet. ■





ALTKUNSTSTOFF ALS ROHSTOFF

OMV startet Betrieb der ReOil-Anlage

Nach 15 Jahren Pionierarbeit in der Forschung setzt die OMV den nächsten Schritt mit der von ihr entwickelten ReOil-Technologie und startet in der Raffinerie Schwwechat eine Anlage im Echtbetrieb. Die neue ReOil-Anlage kann jährlich bis zu 16.000 Tonnen schwer recycelbare gemischte Kunststoffabfälle verarbeiten, das entspricht nach OMV-Angaben der jährlichen Kunststoffabfallmenge von 160.000 österreichischen Haushalten. Die ReOil-Technik trägt durch die Produktion von zirkulären, neuwertigen Kunststoffen zu mehr Nachhaltigkeit bei und kann CO₂-Emissionen im Vergleich zur Verbrennung von Kunststoffabfällen um bis zu 34 Prozent senken, heißt es seitens der OMV. Nun ist eine großtechnische Industrieanlage für chemisches Recycling geplant. ■

ÖSTERREICH- & OSTEUROPAZENTRALE

Sikla investiert in Wels kräftig

Neuer Firmensitz für Sikla Austria: Das auf Befestigungssysteme spezialisierte Unternehmen investiert rund 30 Millionen Euro, um im Gewerbegebiet Unterleithen im oberösterreichischen Wels bis Ende 2026 eine neue Österreich- und Osteuropa-Zentrale zu errichten. Sikla Austria in Marchtrenk (OÖ) ist aktuell das zweitgrößte Unternehmen der Sikla-Gruppe mit Hauptsitz in Schweningen (Deutschland). Die Unternehmensgruppe gilt als Partner für



die technische Gebäudeausrüstung und den industriellen Anlagenbau, erwirtschaftete 2024 mit rund 850 Beschäftigten an mehr als 24 Standorten weltweit einen Umsatz von mehr als 250 Millionen Euro. In Wels ist u. a. ein Logistikzentrum geplant. ■

Unter Federführung des AIT arbeitet ein Konsortium an autonomen Maschinen.

Wenn „Robbie“ den Müll wegräumt.



Autonom arbeitende Maschinen erobern Lagerhallen und Produktionsanlagen. Hier finden sie ihr perfekt abgezirkeltes Arbeitsfeld vor. Anders sieht es in der Logistik, im Bauwesen oder bei kommunalen Aufgaben wie Müllabfuhr und Recycling aus: Auch in diesen Sektoren sind schwere Maschinen mittlerweile unverzichtbar, doch die Rahmenbedingungen in diesen Segmenten ändern sich ständig, lassen sich kaum normieren. Jeder Auftrag, jeder Geschäftsfall bringt veränderte Parameter und Rahmenbedingungen mit sich. Ein Konsortium, angeführt vom AIT Austrian Institute of Technology und diversen Partnern aus Gewerbe und Industrie, will Standards und die Technik entwickeln, wie automatisierte Maschinen sicher und zuverlässig im öffentlichen Raum eingesetzt werden können.

GUARDIAN sorgt für Sicherheit

Besonders im freien Gelände mit wechselnden Wetterbedingungen ist eine zuverlässige Funktionalität aus vielerlei Gründen derzeit nicht sichergestellt, heißt es seitens des AIT. „Im öffentlichen

Raum, wo feste Strukturen und die genannten Sicherheitsmaßnahmen fehlen und autonome Maschinen auf unvorhersehbare Situationen reagieren müssen, entstehen Herausforderungen, die bisher kaum gelöst wurden.“ Zusätzlich sorgen Personen und Objekte im Sicherheitsbereich der Maschinen und in enger räumlicher Nähe zum Arbeitsprozess für neue, unkalkulierbare Variablen. Das Projekt GUARDIAN (Safety-Guaranteed Autonomous operation for machinery under Diverse Area conditions – Sicherer und autonomer Betrieb von Maschinen in verschiedenen Umgebungen) setzt genau bei diesen Einflussfaktoren an. „Mit dem Projekt wollen wir die Technologien für autonome Arbeitsmaschinen im Einklang mit den rechtlichen Rahmenbedingungen weiterentwickeln, um realisierbare Standards zu empfehlen und deren Prüfvorgänge zu entwickeln. Ziel ist es, dass die autonomen Maschinen im Alltag, d. h. auch unter schwierigen Witterungsverhältnissen und Arbeitsbedingungen zuverlässig eingesetzt werden können“, erklärt Patrik Zips, Projektleiter am AIT Center

for Vision, Automation & Control, zu diesem Forschungsschwerpunkt.

Breite Allianz

Neben dem AIT sind die Initiative Business Upper Austria – OÖ Wirtschaft-



sagentur, Eustacchio Rechtsanwälte für die rechtliche Beratung sowie DigiTrans und Palfinger Europa in das interdisziplinäre Team eingebunden. Zudem wird GUARDIAN im Rahmen des Programms „Digitale Technologien 2023“ des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und

Technologie (BMK) durch die FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) gefördert.

Der Stapler für die LKW-Tasche

Eine zentrale Rolle dabei spielt der Kranbauer Palfinger mit seinen Mitnahmestaplern, die montiert am Heck eines Trägerfahrzeuges oder in einer schützenden Box zwischen den Achsen, per LKW direkt zu ihrem Einsatzort transportiert werden und mittlerweile eine breite Palette an Aufgaben innerhalb der Transportlogistik übernehmen. Neben den mobilen Gabelstaplern setzt das Salzburger Unternehmen auch einen an einem LKW montierten Knickarm-Kran für die Testläufe ein.

Erfolgreicher Erstversuch

Zudem baut „GUARDIAN“ auf einem erfolgreichen Pilotprojekt auf, bei dem das Be- und Entladen von Gütern im Mittelpunkt stand. Das AIT und Palfinger hatten dazu unter dem Titel „Hopper“ bereits vor wenigen Jahren bei der Entwicklung von Assistenzsystemen für Großmaschinen mit diversen Partnern zusammengearbeitet. Ziel war es, das Handhaben von Gütern und Objekten in der Logistik und für kommunale Dienstleistungen zu automatisieren sowie möglichst hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards zu schaffen. **ALS**



STRATEGISCHE EXPANSION

AT&S eröffnet Vertriebsbüro in Seoul

Der High-End-Leiterplattenhersteller AT&S mit Hauptsitz in Leoben (Steiermark) eröffnet ein neues Vertriebsbüro in Seoul. Das sei auch als ein klares Zeichen für ein langfristiges Engagement in Korea zu sehen, verlautet aus dem Unternehmen. Das Büro soll u. a. eine engere Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern ermöglichen und sei ein wichtiger Baustein in der globalen Wachstumsstrategie von AT&S. „Mit dem neuen Vertriebsbüro in Seoul stärken wir unsere Position in einem der wichtigsten Märkte Asiens. Die Nähe zu unseren Kunden ermöglicht es uns, ihre Anforderungen noch gezielter und schneller zu erfüllen“, erklärt Peter Schneider, Sprecher des Vorstands und Executive Vice President Business Unit Electronics Solutions. **■**

PERSONALMANAGEMENT

Inside Trendreport: HR am Limit

Die Human Resources (HR) stehen an einem Scheideweg. Es muss dringend gehandelt werden, zu diesem Urteil kommt Zukunftsforscher und HR-Experte Franz Kühmayer in seinem „HR Inside Trendreport 2025“. Kühmayers aktuelle Einschätzung: „Nie zuvor waren die Anforderungen an Personalabteilungen höher, noch nie war die strategische Bedeutung von HR so groß wie heute. HR ist zum entscheidenden Faktor für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen geworden.“ Das neue Werk wurde vor Kurzem beim HR Summit in Wien vorgestellt. Konferenz-Initiatorin Victoria Schmed gab mit den Anstoß für den „HR Inside Trendreport“, der künftig alle Jahre erscheinen soll. **■**



DIGITALISIERUNG VON FRACHTBRIEFEN ERHÖHT DIE DATENQUALITÄT

LKW Walter und Editel setzen auf eine strategische Partnerschaft

Das international agierende Transportunternehmen LKW Walter und Editel, Anbieter von Elektronischem Datenaustausch (EDI), arbeiten seit länger Zeit zusammen. Nun mündet diese Kooperation in einer strategischen Partnerschaft rund um den digitalen Frachtbrief. Die Digitalisierung des CMR – dahinter verbirgt sich ein internationales Abkommen zu grenzüberschreitenden Transporten – stellt aus Sicht der beiden Unternehmen den nächsten Schritt in der Optimierung der Logistikprozesse dar. Mit der Digitalisierung des Frachtbriefes (eCMR) werde nicht nur die Datenqualität gesteigert und ein schnellerer Durchsatz ermöglicht, sondern auch Ressourcen geschont. Durch eCMR könnten in der Europäischen Union jährlich rund 400 Millionen Papierdokumente eingespart werden, was rund 166.000 Bäumen entspreche. **■**





TRANSPORTLOGISTIK

Partnerschaft von Krone und Webfleet

Webfleet, die Flottenmanagement-Lösung von Bridgestone, bietet ab sofort gemeinsam mit dem Trailer-Hersteller Krone eine integrierte Telematik-Lösung an. Gewerbliche Flotten können ihre Krone-Trailer künftig einfach über die werksseitig verbaute Hardware und die Telematik-Plattform von Webfleet aktivieren, behalten aber die volle Kontrolle über ihre Daten. Nachträgliche Hardware-Installationen gehören damit der Vergangenheit an. Krone ist der zweite Trailer-Hersteller, der sich dem Webfleet-OEM-connect-Programm anschließt. Die integrierte Trailer-Lösung ist ab sofort für europäische Webfleet-Kunden verfügbar. Mit dem neuen Service können Unternehmen die Auslastung ihrer Trailer sowie die Verkehrssicherheit erhöhen, Ausfallzeiten reduzieren, Kosten und Zeit sparen. ■

GROSSAUFTRAG AUS KROATIEN

Swietelsky modernisiert Staatsbahnen

Die Swietelsky AG mit Hauptsitz in Linz erhält von den Kroatischen Staatsbahnen HŽ Infrastruktura einen Großauftrag zum Wiederaufbau der Eisenbahnlinie zwischen Kloštar und Cakovec. Der Auftrag mit einem Volumen von 189 Millionen Euro umfasst weitreichende Arbeiten zur Rekonstruktion der Bahninfrastruktur sowie zur Sanierung von 86,5 Kilometern Bahnstrecke, acht Bahnhöfen und sieben Haltestellen. Der Startschuss für das Projekt fällt mit April 2025.



Die Bauarbeiten dauern 40 Monate und werden im Sommer 2028 abgeschlossen. Swietelsky ist Österreichs drittgrößtes Bauunternehmen und aktuell mit rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 21 Ländern aktiv. ■

Gutscheine für Mitarbeiter-Benefits werden in Österreich immer beliebter.

Der Finanzminister zahlt die Party.

Unternehmen schenken Millionen Euro einfach dem Fiskus, indem sie steuerfreie Benefits für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einfach nicht nutzen. Eine aktuelle IMAS-Studie zeigt, dass beispielsweise lediglich 29 Prozent der österreichischen Betriebe Essensgutscheine einsetzen, obwohl diese steuerlich begünstigt sind. Dabei würden derartige Gutscheine und andere Benefits nicht nur das Betriebsklima fördern, sondern indirekt auch zu Wettbewerbsvorteilen führen. Doch laut der IMAS-Umfrage schätzen nur 37 Prozent der Unternehmen ihren generellen Wissensstand zu steuerlichen Vorteilen als gut ein.

Mehr als nur wohlfühlen

„Benefits sind weitaus mehr als nur ein Wohlfühlfaktor. Sie sind zu einem essenziellen Bestandteil der modernen Arbeitswelt geworden“, erklärt Christoph Monschein, Geschäftsführer von Edened Österreich, zu steuerfreien Benefits. Monschein weiter: „Gerade in Zeiten

vielfältiger wirtschaftlicher Herausforderungen wären Benefits ein wertvoller Katalysator. Doch Unternehmen scheinen in Anbetracht von Inflation und Rezession unter einem erheblichen Kostendruck zu stehen, der Zusatzleistungen in der Prioritätenliste nach unten rutschen lässt.“

Generationenthema und Stressfaktor

Monscheins Unternehmen entwickelt nicht nur gemeinsam mit seinen Kunden Benefit-Pakete, sondern analysiert mit einem jährlich erscheinenden „FOOD Barometer“ die Wünsche und Bedürfnisse von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Laut der jüngsten Ausgabe dieser Studie aus dem Herbst 2024 kristallisiert sich u. a. ein Unterschied zwischen den Generationen heraus: Demnach leiden jüngere Arbeitnehmer:innen besonders stark unter den Auswirkungen der Inflation. „Während sie in vielen Bereichen sparen müssen, spielen Essensgutscheine eine

entscheidende Rolle, um ihre täglichen Ausgaben zu entlasten. Insbesondere diese Altersgruppe nutzt Essenszuschüsse intensiver als ältere Generationen, da sie eine wichtige Unterstützung bieten und zur Sicherung einer gesunden Er-

werden zur wichtigsten Währung in einer modernen Arbeitswelt, die sich rasant weiterentwickelt“, weiß Andreas Sticha, CEO von Pluxee Österreich. „Arbeitnehmende wünschen sich Wertschätzung, die sich spürbar auszahlt, und



DURCH KI – HR IM WANDEL

Lindpower-Talk mit Top-Berater

Künstliche Intelligenz verändert auch die Human-Resources-Branche. Lindpower Personalmanagement hatte daher zum Community Talk mit dem Wissenschaftler, Berater und Autor Stephan A. Jansen (aktuelles Buch: Die Arbeit. Wie wir sie mit KI neu erfinden ... und was für uns übrig bleibt) geladen, um über die Zukunft der HR zu sprechen und die neuen Herausforderungen aufzuzeigen. „Es gibt keine einfachen Antworten – aber die Chance, HR aktiv zu formen. Jetzt ist die Zeit für neue Ansätze, mutige Entscheidungen und echte Innovation. Unternehmen müssen sich anpassen, Führung neu denken und die Stärken von Mensch und Technologie klug verbinden“, so die zentralen Erkenntnisse des Abends. Die Arbeitsteilung entwickelt sich weiter, neue Berufsbilder entstehen. ■

KRYPTO-PLATTFORM EXPANDIERT

Bitpanda geht nach Großbritannien

Die österreichische Krypto-Plattform Bitpanda hat von der britischen Finanzaufsichtsbehörde FCA (Financial Conduct Authority) die Genehmigung erhalten, ihr Angebot auf den britischen Markt auszuweiten. Mit diesem Schritt erhalten britische Anleger Zugang zum Bitpanda-Angebot mit mehr als 500 Kryptowährungen sowie zu Staking, Sparplänen und Krypto-Indizes.

Um die Expansion zu begleiten, wird Bitpanda – aktuell mehr als 6 Millionen User:innen – ein Büro in Großbritannien eröffnen und das Team vor Ort erweitern. „Wenn man Europas führende Krypto-Plattform sein will, gehört Großbritannien einfach dazu – das war für uns keine Frage“, meint Eric Demuth, CEO und Co-Founder von Bitpanda. ■



Wohlfühlfaktor und Wettbewerbsvorteil

»Aus einer kürzlich erschienenen Studie von uns geht hervor, dass knapp 57 Prozent der Unternehmen Benefits als entscheidend für die Mitarbeiterbindung betrachten.«

Christoph Monschein, Geschäftsführer von Edenred Österreich

Unternehmen suchen Möglichkeiten, ihre Top-Talente unkompliziert und maßgeschneidert mit großartigen Benefits zu incentivieren.“

Das Leistungsspektrum von Benefit-Paketen bleibt allerdings keineswegs auf Essensgutscheine beschränkt. Einkaufsrabatte, Sachleistungen und -bezüge, Boni für Versicherungen, die Altersvorsorge sowie Gesundheitservices und viele andere Angebote finden sich in den Gutscheinsystemen. Diese werden von den darauf spezialisierten Unternehmen mittlerweile voll elektronisch abgewickelt, die Gutscheine an immer mehr Akzeptanzstellen angenommen. ALS

nährung beitragen“, hält der Report fest. Immerhin sehen 94 Prozent der Befragten, die einen Essensgutschein erhalten (n = 2.772) darin eine „praktische und erschwingliche Lösung für ein Mittagessen“, 75 Prozent einen Faktor, der ihren Stress reduziert, und 65 Prozent geben an, ihre Ernährungsqualität habe sich dadurch verbessert.

Als die „klügste Gehaltserhöhung der Welt“ titulierte dann auch der Edenred-Mitbewerber Pluxee (früher: Sodexo Benefits and Rewards Services) derartige Gutscheine. „Mitarbeiter-Benefits

ANBIETER VON REINIGUNGSTECHNIK MIT ZWÖLFTEM STANDORT IN ÖSTERREICH

Neues Kärcher Center im oberösterreichischen Asten wurde eröffnet

Kärcher ist seit Kurzem auch im oberösterreichischen Asten präsent. „Der stetig wachsende Markt in Österreich bietet uns die Möglichkeit, das zweite Kärcher Center in Oberösterreich und den zwölften Standort in ganz Österreich zu eröffnen“, kommentiert Michael Rochel, Geschäftsführer von Kärcher Österreich. Der neue Standort des international agierenden Familienunternehmens bietet das volle Sortiment im Segment Home & Garden sowie innovative Reinigungslösungen für den Professional-Sektor. Auch ein Rental Service und damit die Möglichkeit, die Geräte für einen bestimmten Zeitraum zu mieten, gehört zum Angebot, betont Center-Leiter Mehmet Özütürk. Auf den insgesamt 700 Quadratmetern des vom Generalunternehmer ATC errichteten Gebäudes ist zudem eine eigene Werkstatt für Reparaturen angesiedelt. ■





Verhandlungsanweisungen

Eines gleich vorweg: Bei Martin Dall gibt es kein Richtig oder Falsch. Das ist es auch, was dieses Buch so angenehm zu lesen, den Erklärungen des Autos zu folgen, so sympathisch macht: Dall präsentiert weder allgemeingültige Weisheiten noch apodiktische Thesen, wie Verhandeln abzulaufen hat, um zum Erfolg zu führen. Der Autor zeigt vielmehr auf, dass richtiges Verhandeln sowohl von der individuellen Persönlichkeit als auch situationsabhängig ist. „Ziel sollte es nicht sein, der beste Verhandler zu sein, den es gibt, sondern der beste Verhandler zu werden, der Sie sein können“, lautet dann auch eine der zentralen Botschaften in diesem Buch. Mit anschaulichen Beispielen und in einem höchst angenehm zu lesenden Stil, zeigt der „Verhandlungs-Profi“, welche Fehler häufig in Verhandlungen gemacht werden und wie sie zu vermeiden sind. Dall gibt zudem praktische Tipps, wie sich in kritischen Momenten die Argumente richtig wählen lassen, wie Menschen in einer Verhandlungssituation strukturiert und logisch bleiben und mit Profi-Methoden das gewünschte Ergebnis erzielen können. Das Spektrum reicht von der Gehaltsverhandlung bis zum Millionen-Deal. Dall bietet sofort anwendbare Methoden und Techniken, zahlreiche Praxisbeispiele, Checklisten und nützliche Tipps für das Verhandeln mit „fairen und unfairen Partnern“.

Martin Dall

Der Verhandlungs-Profi

Besser verhandeln – mehr erreichen

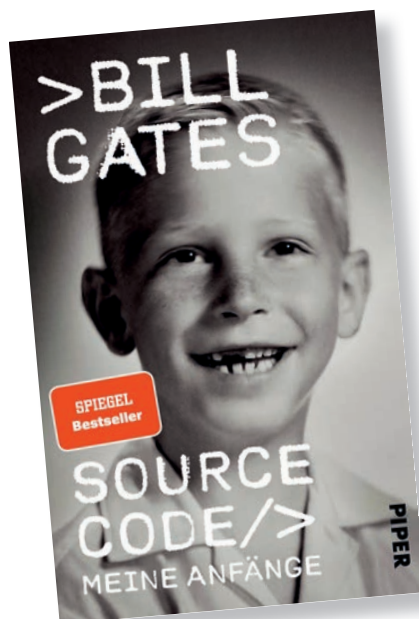
Linde Verlag

280 Seiten, 29,90 Euro

ISBN 978-3-70930-700-7

Das Desinteresse in der Schule und die Familienausflüge von Mr. Microsoft.

Der sehr normale kindliche Bill Gates.



Dafür, was viele Autorinnen und Autoren in einer knappen Seite abhandeln, benötigt Bill Gates mehr als sieben Seiten: den Dank. Das, was in vielen Fällen mutmaßlich ungelesen bleibt, steht in „Source Code“ symptomatisch für den Rest des Buches: Gates nimmt sich ausführlich Zeit und Raum, um seine Jugenderlebnisse zu schildern. Auf nicht ganz 400 Seiten legt der Autor seine Anfänge dar, die schließlich in dessen Alter von 23 Jahren enden. Hinter „Source Code“ versteckt sich nicht die Geschichte von Microsoft, sondern die Kindheit und Jugend sowie die ersten Berufsjahre eines nerdigen Programmierers in der amerikanischen Provinz. Wäre dieser nicht „Mister Microsoft“ und heute einer der reichsten Männer der Welt, wären manche Rezipienten vermutlich geneigt, dieses Buch nach wenigen Seiten Lektüre wieder beiseitezulegen. Zu oft und zu ausführlich gibt sich Gates irgendwelchen Belanglosigkeiten seiner Kind-

heit hin und stellt sie als prägende Erlebnisse dar. Kleine Abenteuer, wie sie Kinder in aller Welt jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde irgendwo erleben. Als Kind war eben auch ein Bill Gates während langer Phasen seines Daseins nichts anderes als ein ganz normales Kind und keinesfalls ein alle überragender Wunderknabe.

Diese Ausführlichkeit, den Hang zum Ausschweifen, das Klammern an Banalitäten aus seinem Alltag behält Gates auch bei, wenn er über seine Schulzeit und ersten Studienjahre schwadroniert. Allerdings folgen dann wieder Passagen, in denen Gates Forscherdrang, sein früh erwachter Geschäftssinn, seine außergewöhnlichen Fähigkeiten als Programmierer und vielleicht auch sein späteres Genie aufblitzen. Dann nimmt nicht nur Gates Erzählung Fahrt auf, es sind auch diese Abschnitte, die einen Reflex nach „Mehr davon!“ auslösen und durch den Text tragen. Vermutlich ist das auch der Grund, warum sich durchaus erwartungsvolle Spannung einstellt, wenn der Autor gegen Ende seiner Frühzeit zwei weitere Bände seiner Erinnerungen ankündigt. Diese bieten dann hoffentlich Packenderes aus nerdigen Programmierstuben, dem aufkeimenden Software-Dschungel, heranwachsenden Datenschmieden und den Anfängen von Big-Tech. Und weniger Langweile. **ALS**

Bill Gates

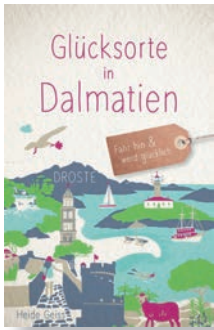
Source Code

Die ganz persönliche Geschichte eines Jahrhundertcharakters

Piper Verlag

384 Seiten, 24,70 Euro

ISBN 978-3-49207-311-0



In 80 Spots durch Dalmatien

Die Copacabana liegt nicht in Rio de Janeiro. Zumindest nicht in diesem Fall. Heide Geiss entführt mit ihrer Glücksreise durch Dalmatien auch an den mehr als zwei Kilometer langen Strand im Osten der Insel Okrug Gornji. Dort sorgen nicht nur Cafés und Bars für Copacabana-Feeling, der Küstenabschnitt trägt auch tatsächlich den berühmten Namen. Die Autorin setzt in ihrem Buch zu einer ebenso faszinierenden wie abwechslungsreichen Reise durch die Region im Süden und Südosten Kroatiens an. Geiss präsentiert insgesamt eine bunte Mischung aus 80 Reisezielen, Glücksorte, wie sie schwärmt. Das Spektrum reicht von Split bis Dubrovnik, von touristischen Attraktionen wie der Meeresorgel an der Promenade von Zadar bis zum Nationalpark, von der Konoba bis zum Fischmarkt, vom Froschmuseum bis zum Nationaltheater, von der Seilbahn bis zum Segeltörn. Dabei hält sich die Autorin nicht mit langatmigen und superlativbeladenen Beschreibungen auf, sondern widmet jedem Glücksort exakt eine Seite – inklusive einem Extratipp und den wichtigsten Koordinaten. All das immer flankiert von einem aussagekräftigen Foto auf der rechten der jeweiligen Doppelseite. Ergibt eine kurzweilige literarische Rundreise, die Lust macht, diesen Landstrich live zu erleben.

Heide Geiss

Glücksorte in Dalmatien

Fahr hin & werd glücklich

Droste Verlag

168 Seiten, 17,00 Euro

ISBN 978-3-77002-402-5



Generationskonflikt

„Die Geschichte vom harmonischen Zusammenleben der Generationen ist eine Mär, die immer wieder gerne erzählt wird“, schreibt Bernhard Heinzlmaier in den ersten zwei Zeilen seines Buches. Ausgehend von dieser durch nichts untermauerten Aussage, spinnt der Autor ein wildes Geflecht an Behauptungen, die meist weder durch Zitate noch durch Quellen belegt sind, ihm aber als Beleg für den Verfall der Generation Z dienen. Diese Alterskohorte der zwischen 1995 und 2010 Geborenen sei „durch eine überbehütete Erziehung und den Einfluss digitaler Medien fragiler, konformistischer und risikoscheuer als frühere Generationen“, so Heinzlmaier und spricht vom „Kampf der Generationen“. Während der Autor die GenZ als „Anhängsel der Medienapparate“ und „durch Verwöhnung verwahrlost“ abtut, setzt er immer wieder zu Ausritten gegen eine woke Gesellschaft, LGBTQ-Debatten, die staatliche Corona-Politik und „sogenannte Leitmedien“ an. Von der SPÖ über Karl-Heinz Grassler bis zu Sebastian Kurz bekommen alle Lager ihr Fett weg, während andererseits eine gewisse Sympathie für die FPÖ und die AfD durchschimmert. Bei der Lektüre drängt sich mehr und mehr der Eindruck auf, es handle sich nicht um den Konflikt zweier Generationen, sondern um einen des Autors mit der GenZ. Aber eher um eine persönliche politische Abrechnung eines Unzufriedenen und Enttäuschten.

Bernhard Heinzlmaier

Babyboomer gegen Generation Z

Vom Ende des neuen Biedermeier

Promedia Verlag

200 Seiten, 22,00 Euro

ISBN 978-3-85371-534-5



Robuste Führung

„Leadership is all about compasses. Not roadmaps“, zitiert Hannes Sonnberger Warren Bennis, seinen „fachlichen Nordstern zum Thema Leadership“. Diesem Motto lässt der Autor einen leidenschaftlichen Appell, beinahe eine Streitschrift zum „robust Führen“ folgen und beeilt sich, anzufügen: „Ausdrücklich nicht im Sinne des leider wieder zu unerwünschten Kräften gekommenen Faschismus und seinem Führer-Staat.“ Wie auch in anderen seiner Werke lässt Sonnberger viele sehr private, familiäre Erlebnisse in seinen Text einfließen, vor allem aber auch aus seinen langjährigen Erfahrungen an der Spitze international tätiger Werbeagenturen und als ausgebildeter, gut gebuchter systemischer Coach. Vor diesem Hintergrund und ausgestattet mit einem umfassenden theoretischen Grundwerkzeug breitet der Autor seine „Freude am Führen“ aus, will dieses persönliche Vergnügen den Rezipienten seines Buches nahebringen. Sei es zum Führen im Alltag, in Teams und in Unternehmen, sei es zu Meetings und im Konfliktmanagement. Sonnberger schlägt einen weiten Bogen bis hin zur Generation Z und Künstlichen Intelligenz. Trotz des fundierten theoretischen Unterbaus verfällt Sonnberger dabei niemals ins wissenschaftliche Theoretisieren, bei seinem angenehmen Erzählstil aber auch nicht in einen belanglosen Plauderton. Lassen Sie sich verführen!
(Siehe auch die Kolumne auf Seite 50.)

Hannes Sonnberger

Freude am Führen

Ein Plädoyer für

„Leadership mit Leidenschaft“

BoD – Books on Demand

244 Seiten, 11,99 Euro

ISBN 978-3-76937-896-2



MODULAR UND INTUITIV

Neue Thermomix-Generation startet

Das Direktvertriebsunternehmen Vorwerk stellt den Thermomix TM7 vor, der vollständig neu entwickelt wurde. Einzig das Mixmesser ist identisch zur Vorgängerversion. Mit dem neuen Modell ist das universelle Küchengerät erstmals in Schwarz gehalten, wodurch bei der Produktion recycelte Materialien eingesetzt werden können. Neu ist das mit 10 Zoll deutlich vergrößerte, hochauflösende Multi-Touch-Display sowie personalisierbare Benutzerprofile, die individuelle Kochgewohnheiten berücksichtigen. Der Offenes-Kochen-Modus ermöglicht das Garen ohne aufgesetzten Deckel, die nahtlose Integration mit Smartphones und PCs sorgt für ein verbessertes kulinarisches Erlebnis, die modulare Plattform-Architektur erlaubt das Einspielen künftiger Erweiterungen. ■

FRÜHJAHRSKOLLEKTION

„Cosmic Heartbeat“ von Triumph

Das Wäschebrand Triumph setzt seine Zusammenarbeit mit der Moderatorin Palina Rojinski fort und präsentiert die Frühjahr/Sommer-Kollektion 2025 mit dem Namen „Cosmic Heartbeat“. Die Linie in den Farbtönen „Illumines Blue“, „Black“ sowie einem zarten „Vintage Pink“ kombiniert elegante Mesh-Details mit modernen



Schnitten, verbindet sinnliche Lingerie mit einem lässigen Alltagslook. Die Kollektion mit einem Body als Vorzeigestück wurde mit besonderem Fokus auf Frauen mit größerer Oberweite entworfen. Ein ungepolsterter Bügel-BH mit elegant geschnittenen Cups und zarten Stickereien sowie ein gepaddeter BH aus atmungsaktivem Spacer-Material, Hipster und String komplettieren die Serie. ■

Ein ungepolsterter Bügel-BH mit elegant geschnittenen Cups und zarten Stickereien sowie ein gepaddeter BH aus atmungsaktivem Spacer-Material, Hipster und String komplettieren die Serie. ■

Österreichische Unternehmen reagieren innovativ auf neue Sammelverordnung. Textilien werden zum Kreisläufer.



Zwölf Kilogramm Schuhe und Kleidung pro Kopf und Jahr landen in Österreich im Müll. In Summe fallen jährlich mehr als 220.000 Tonnen Textilabfälle an. Um den Anteil wiederverwerteter Textilien zu erhöhen, schreibt die EU seit Jahresbeginn 2025 die getrennte Sammlung von Alttextilien vor. Doch nicht nur die Abfallbranche, die einen Jahresumsatz von neun Milliarden Euro erwirtschaftet, hat dazu neue Sammelsysteme entwickelt, sondern auch diverse produzierende und Handelsunternehmen.

Zweites Leben für Textilien

„Second Life“ heißt die im Oktober 2024 gestartete Initiative des österreichischen Sporttextilherstellers Löffler, mit welcher dieser den Lebenszyklus seiner Produkte verlängern will. Getragene Bekleidung der Marke kann am Unternehmenssitz in Ried/Innkreis zurückgegeben werden.

Nach sorgfältiger Prüfung und eventuell erforderlicher Reparatur werden die Stücke für den Wiederverkauf im Werkshop aufbereitet. Rund 40 Prozent der retournierten Artikel, von Stirnbändern über Radtrikots bis hin zu Softshelljacken, erweisen sich als für die Wiederverwendung geeignet. Teile, die nicht mehr repariert werden können, deren Material jedoch noch einen sehr guten Zustand aufweist, dienen als Ausgangsprodukt für individuelle Upcycling-Produkte mit neuer Funktion.

„Kundinnen und Kunden können gebrauchte Löffler-Artikel in unserem Shop abgeben, unabhängig von Zustand und Alter. Als Dankeschön erhalten sie 25 Prozent Rabatt auf den Kauf eines neuen Produkts“, erklärt Geschäftsführer Otto Leodolter. „Second Life wird gut angenommen und unsere wichtigste Erkenntnis: Einfach anfangen! Nicht

jede Herausforderung lässt sich im Voraus durchdenken, vielmehr geht es darum, Erfahrungen zu sammeln und den Prozess kontinuierlich zu optimieren. Mit jedem Teil, das zurückkommt, lernen wir dazu“, ergänzt Stefan Gögele, Head of Product Management.

Eine Tonne Stoff für die Zukunft

Das österreichische Mode- und Sporthandelsunternehmen Kastner & Öhler hat gemeinsam mit dem Entsorgungsunternehmen Saubermacher eine Recyclinginitiative für nicht tragbare Textilien gestartet. Ende Februar wurden erste Ergebnisse der seit September 2024 laufenden Kooperation präsentiert. Unter dem Motto „Stoff für die Zukunft“ wurde bisher mehr als eine Tonne nicht wiederverwendbare und ausrangierte Textilien aller Art gesammelt.

Dazu wurden eigene Container in Kastner-&-Öhler- sowie Gigasport-Filialen in der Steiermark, in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland aufgestellt. Was in den „Stoff für die Zukunft“-Tonnen landet, wird sortenrein getrennt und als hochwertiger Rohstoff wieder dem Kreislauf zugeführt. Sensoren und KI-gestützte Technologie sorgen für ein präzises Sortieren der Stoffe nach Material und Farbe. Zudem werden sogenannte Störstoffe wie Knöpfe oder Aufnäher zuverlässig entfernt. Die so gewonnenen sorten- und farbrennen Recyclingfasern werden schließlich zu neuem Garn verarbeitet und landen wieder im textilen Kreislauf. **ALS**



Fotos: Löffler (4), Mane Biotech (5), Huawei (6), Citizen (7)

HAARREGENERATION

Tragbares Gerät steigert die Haardichte

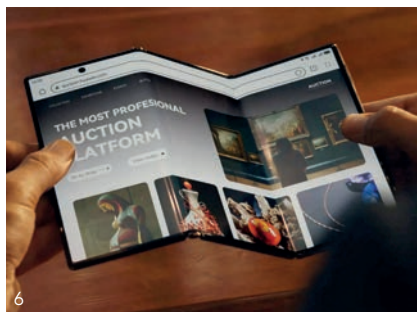
Das auf Haarregeneration spezialisierte Unternehmen niostem hat ein tragbares Gerät zur Bekämpfung von erblich bedingtem Haarausfall entwickelt. Das nach Angaben des Unternehmens erste tragbare, nicht-invasive Gerät für Haarregeneration stoppt in den ersten drei Monaten der Anwendung den Haarausfall und kann das Haarwachstum nach sechs Monaten reaktivieren. Dazu muss das Gerät täglich 30 Minuten getragen werden. Der Hersteller untermauert die Wirksamkeit mit einer Studie des deutschen Forschungsinstituts Dermatest in Münster. Nach sechs Monaten Testdauer zeigten die Daten signifikantes Haarwachstum bei den Teilnehmern, u. a. sechsmal dichteres Haar im Vergleich zu anerkannten Medikamenten. **■**



DAS ERSTE KOMMERZIELLE DREIFACH FALTBARE HANDY DER WELT

Der chinesische Hersteller Huawei präsentiert sein neues Flaggschiff Mate XT

Beim Mobile World Congress (MWC 2025) in Barcelona präsentierte Huawei das dreifach gefaltete Smartphone Mate XT. Das vorerst nur in China erhältliche Foldable besteht aus drei Gehäuseteilen und kann dank einer eigenen Scharnier- und Bildschirmtechnologie nach innen und außen geklappt werden. In der aufgefalteten Form präsentiert sich den User:innen ein 10,2-Zoll-Display, der geöffnete Screen erscheint dann in etwa in einem Seitenverhältnis von 4:3. Dieses Format zeigt vor allem beim Abspielen von Videos seine Vorzüge. Außerdem verfügt das Mate XT über eine Kamera mit einer in zehn Stufen einstellbaren physischen Blende. **■**

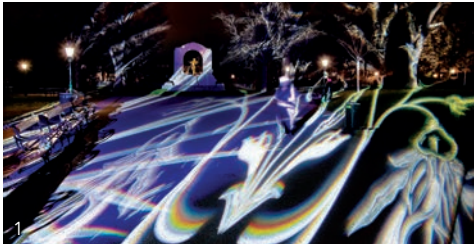


DREI NEUE MODELLE UND 37 MILLIMETER GEHÄUSEDURCHMESSER

Citizen bringt seinen Bestseller Tsuyosa in geschrumpfter Version auf den Markt

Im Jahr 2022 brachte Citizen sein Modell Tsuyosa, steht im Japanischen für Stärke, auf den Markt. Bei vielen Uhrenfans fand die Tsuyosa-Reihe guten Anklang und entwickelte sich zu einem Bestseller im Citizen-Portfolio. Nun reagiert der japanische Uhrenhersteller auf einen Kundenwunsch und bringt im Frühjahr drei neue Modelle mit einem Gehäusedurchmesser von 37 Millimetern in den Handel. Die ersten 37er-Versionen ergänzen die bisherige 40-mm-Palette und sind in den Farben Eisblau, Pastellpink und Dunkelgrün gehalten. Neu bei der geschrumpften Tsuyosa sind ein kratzfestes Saphirglas mit Lupe über dem Datumsfenster, Leuchtmass auf den Zeigern und Indizes, ein Glasboden sowie eine Krone auf „4 Uhr“ für eine schlanke Silhouette und besseren Tragekomfort. **■**





MULTIMEDIASPEKTAKEL

„LichtStrauss“ im Wiener Stadtpark

Anlässlich des Johann-Strauss-Jubiläumsjahres verwandelt die Künstlerin Victoria Coeln den Wiener Stadtpark in ein Licht- und Medienkunstwerk. Licht ist das zentrale Medium von Victoria Coeln und Basis ihrer Licht-, Film-, Zeit- und Raumkunst. Auf Einladung des Festjahres der Stadt Wien „Johann Strauss 2025 Wien“ entwickelte sie ein Drei-Hektar-großes Licht- und Medienkunstwerk, das bis einschließlich 25. Mai den nächtlichen Park ästhetisch und emotional verändert. Dabei verschmelzen virtuelle und reale Lichträume, sogenannte Chromotope, mit Filmsequenzen und Augmented Reality. Für die Filmsequenzen, die mit dem Smartphone – ohne App – sichtbar gemacht werden können, führte Coeln Gespräche mit sieben „starken Frauen unserer Zeit“.



POP- UND ROCKGESCHICHTE

Rudi Dolezal: 100 Jahre Austropop

Von Wolfgang Ambros über Reinhard Fendrich bis zu Christina Stürmer, von Marianne Mendt über Falco bis zu Wanda – Rudi Dolezal ist seit mehr als 40 Jahren als Regisseur und Wegbegleiter der größten Stars des Austropop aktiv. In dieser Rolle hat er faszinierende Anekdoten und ungewöhnliche Erlebnisse gesammelt.

Nun geht der unermüdliche Musikchronist mit seiner „Lese-Show“ auf Tournee quer durch Österreich, berichtet von seiner Zusammenarbeit mit den Künstler:innen, präsentiert unveröffentlichte Videos und Mitschnitte von Live-Konzerten.

„Der Mix aus gesprochenem Wort, Musik und visuellen Highlights sorgt für einen besonderen Flow“, so Dolezal.

rudisworld.com

feratel ermöglicht präzise Vorhersagen und tagesaktuelle Analysen im Tourismus.

Wenn die KI das Hotel auslastet.



Die zuverlässige Vorhersage von Nächtigungen und Auslastungen entwickelt sich auch im Tourismus immer mehr zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor und zur Basis für grundlegende Planungen. Das detaillierte Wissen um die Gästestruktur, An- und Abreisen erweist sich für Destinationen von der Hotellerie und Gastronomie über die Bergbahnen bis hin zur Verkehrsplanung und Veranstaltungsorganisation als wichtiger Lenkungshebel.

Die österreichische feratel-Gruppe rund um CEO Markus Schröcksnadel hat daher den Performancemonitor entwickelt, der Touristiker:innen die Möglichkeit bietet, tagesaktuell und detailliert neuartige Erkenntnisse aus dem eigenen Datenpool abzurufen und daraus die unterschiedlichsten Entwicklungen abzuleiten. „Durch unsere enge Zusammenarbeit mit führenden Tourismusdestinationen und Forschungseinrichtungen wie dem IDA Lab Salzburg konnten wir

ein Tool entwickeln, das nicht nur genaue Prognosen liefert, sondern auch gezielt auf die Bedürfnisse der Branche abgestimmt ist“, so Schröcksnadel.

Von Echtzeit-Auswertung profitieren

Destinationen wie Sölden, Ischgl, Seefeld, Mayrhofen-Hippach, Schladming-Dachstein und andere konnten den feratel Performancemonitor bereits im Echtbetrieb testen. Mit den daraus gewonnen Erkenntnissen wurde das System perfektioniert und die Prognosequalität deutlich verbessert. Das System ermöglicht Tourismusverbänden und -unternehmen u. a.:

- **die Vorschau** der eigenen DMO-Buchungslage für zukünftige Anreizeiträume mit Trendanzeige,
- **tagesaktuelle Information** aus dem digitalen Meldewesen zu allen derzeit anwesenden Gästen nach Herkunftsländern, Verteilung nach Kategorien, Orten und Altersgruppen,

■ **Marktradar mit Analyse** der Entwicklung der wichtigsten Herkunftsländer mit Buchungsverhalten, erzielte Buchungspreise, Aufenthaltsdauer etc.

KI-gestützte Technologie

Der feratel Performancemonitor kombiniert beispielsweise tagesaktuelle Buchungsdaten aus der Deskline (dem Buchungssystem der Destinationen), aus 30 angeschlossenen Buchungsportalen wie Booking.com oder Airbnb, Zimmerpläne von mehr als 170 Hotelprogrammen sowie historische Nächtigungszahlen aus dem Meldewesen. Die Integration von Korrekturfaktoren wie beispielsweise Stornoquoten schärfen die Vorhersagen zudem. Die besondere Innovation der Prognosen liegt in der tagesaktuellen Schätzung der Nächtigungen, Anreisen und Auslastung je Anreisetag für die gesamte Destination, über alle Kategorien und Betriebe hinweg. Neben der Prognose für die Zukunft wird auch die Vergangenheit mit dem Vergleich zum tatsächlichen Ist-Stand auf einer zeitlichen Skala angezeigt.

Die Stärken des KI-gestützten Modells liegen in den Zugriffsmöglichkeiten auf die umfangreichen lokalen Datenpools, der individuellen Konfiguration je Destination sowie der Berücksichtigung regionaler Faktoren wie Ferienzeiten und Feiertage, Liftöffnungszeiten oder buchungsstarker Events. **ALS**



4

Fotos: feratel/ Aria Sadr Salek (4), Michael Pammesberger/ Ueberreuter (5), BMW Designer Architects (6), Sarah Zahn/DSR Hotel Holding (7)

KARIKATURMUSEUM KREMS

Personale für Michael Pammesberger

„Ich schreck' beim Zeichnen vor nichts zurück“, meint der Karikaturist Michael Pammesberger. In seinen Werken bringt er mit präzisiertem Strich und scharfsinnigem Witz Politik und Zeitgeschehen auf den Punkt. Pammesberger gilt als einer der herausragendsten zeitgenössischen Karikaturisten Österreichs. Seit 1992 zeichnet der gebürtige Bad Ischler für große österreichische Tageszeitungen, seit 1997 täglich für den „Kurier“. Anlässlich seines 60. Geburtstags widmet das Karikaturmuseum Krems dem Oberösterreicher die große Personale „Planet Pammesberger“. Die Ende Februar eröffnete Ausstellung läuft bis zum 1. Februar 2026, parallel dazu erscheint im Ueberreuter Verlag das Buch „Planet Pammesberger“. ■



5

EIN NEUES REFUGIUM FÜR REISENDE IN WIEN

Palais Mailberger Hof – neues Leben in historischen Kreuzgewölben

Wien präsentiert seinen Gästen ab diesem Frühjahr ein neues, sehr persönliches Refugium: das Palais Mailberger Hof in der Annagasse, ein privat geführtes Hotel in bester Innenstadtlage. Das Palais Mailberger Hof bietet nunmehr 50 Zimmer, einen kompakten Saunabereich sowie eine exklusive Champagnerbar. Die Geschichte des historischen Barockbaus in der Inneren Stadt reicht bis in das Jahr 1452 zurück. Seit rund 250 Jahren steht das Haus, in dem einst der Malteser-Kardinal Leopold Graf Kollonitsch wohnte, im Eigentum des Malteser-Ordens. Nach umfassender Revitalisierung wird das Palais Mailberger Hof von den Schiehser Hotels geführt. ■



6

BUCHT VON SALÒ AM WESTUFER DES GARDASEES

Premiere: Das erste A-Rosa Resort in Italien startet in volle Saison

Im Sommer des vergangenen Jahres öffnete das A-Rosa Lago di Garda erstmals seine Pforten. Nach dem Probelauf unter Realbedingungen startet das erste A-Rosa-Resort Italiens nun in seine erste komplette Saison. Das A-Rosa Lago di Garda verfügt über 99 Zimmer und Suiten, alle mit Balkon oder eigenem Garten. Geboten wird eine Kombination aus Naturerlebnis, Erholung und Genuss. Die über der Bucht von Salò am Westufer des Gardasees gelegene Anlage verfügt über einen 1.900 Quadratmeter großen Spa-Bereich mit Innen- und Außenpools. Das kulinarische Angebot umfasst ein Hauptrestaurant mit Live-Cooking, ein Bistro sowie zwei Bars, die italienische Spezialitäten und lokale Produkte in den Mittelpunkt stellen. ■



7



Entspannen. Aktiv sein. Energie tanken. Bad Tatzmannsdorf bietet eine einzigartige Kombination aus Natur, Kultur und Sport. Mit dem Hotel Reiters Supreme als Wohlfühlbasis.

Das Leben und das Glück mit allen Sinnen spüren.

Fühlen Sie sich wohl und erleben Sie Glücksmomente mit allen Sinnen.“ Mit schöneren und freundlicheren Worten als in Bad Tatzmannsdorf kann man als Gast auf der Suche nach Erholung und Entspannung kaum empfangen werden. Doch nicht nur das Glück verspricht hier ein Rendezvous mit allen Sinnen, sondern auch das pure Leben. Bad Tatzmannsdorf wird seit Jahrhunderten wegen seiner drei natürlichen Heilvorkommen – Heilmoor, kohlenstoffhaltiges Heilwasser und Thermalwasser – geschätzt. Das Motto in dem führenden Gesundheits- und Wellnes-

sort im sonnigen Burgenland lautet dann auch: „Das Leben spüren.“

Aus der Kraft der Natur

Bad Tatzmannsdorf ist ein ganz besonderer Ort. Nirgendwo in Österreich findet sich eine derartige wohltuende Kombination aus reizvoller Landschaft, vielfältigen Naturschätzen und Menschen, welche diese sorgsam bewahren und zugleich mit Bedacht zum allgemeinen Vorteil zu nutzen wissen.

Einer der Gründe für die Faszination Bad Tatzmannsdorfs ist das milde pannonische Klima, das Wärme liebende Menschen anzieht und zu vielfältigen

Betätigungen und Entdeckungen lädt. Das ganze Jahr über lässt sich so auch an der frischen Luft aktiv sein. Traumhafte Walking- und Radwege führen zu echten Energieplätzen. Die sanfte Hügellandschaft überrascht mit Naturdenkmälern und Kraftpunkten. Die lokale Gastronomie bietet kulinarische Abwechslung, von der herzhaften Hofjause über regionale Schmankerln bis hin zu Menüs mit internationalen Akzenten.

Klassik- und Lufterlebnisse

Der südburgenländische Erholungsort bietet aber auch ein umfangreiches Veranstaltungs- und Kulturprogramm, bei



2



3



4



5



6



7

dem ein Highlight dem anderen folgt: Neben diversen Vorträgen und Lesungen locken ein Freilichtmuseum sowie ein Kabarett-Festival und eine Veranstaltungsreihe, die ganz im Zeichen der klassischen Musik steht.

Eine 27-Loch-Golfanlage wartet mit gepflegten Fairways und satten Grüns auf die sportlichen Geister. In himmlischer Ruhe lässt sich bei Ballonausflügen über die Landschaft rund um Bad Tatzmannsdorf schweben. Und natürlich sind da noch die sechs unterschiedlichen Thermen, die mit ihrem flankierenden medizinischen und Heilangebot für eine Wohlfühl- und Badegarantie bei jedem Wetter sorgen.

Privatpensionen und Wellness-Hotels

Bad Tatzmannsdorf bietet für jeden Geschmack und jedes Budget eine bunte Vielfalt an Glücksmomenten. Familien fühlen sich hier ebenso willkommen wie Pärchen oder Alleinreisende. „Auszeit erleben. Geborgenheit spüren“, lautet das Motto der Gastgeberinnen und Gastgeber. Das Spektrum der vielen wun-

derbaren Möglichkeiten, sich niederzulassen und wohlzufühlen, reicht von der bezaubernden Privatpension bis zu renommierten Top-Wellness Hotels.

Luxus in der Idylle

Mittendrin in dieser einzigartigen südburgenländische Erholungsregion liegt beispielsweise das Reiters Supreme 5-Stern Adults only. Dieser „place to me“ verwöhnt mit jeder Facette eines Aufenthalts die Sinne seiner Gäste, bringt Körper und Geist in Einklang. Das Reiters Supreme Hotel vereint Luxus, Naturverbundenheit und Wohlfühlatmosphäre auf höchstem Niveau.

Das Herzstück des Hotels ist der sich auf mehr als 9.000 Quadratmeter erstreckende Wellness- und Spa-Bereich mit Thermal-, Süß- und Solewasserpools. Ein besonderes Highlight ist das neu gestaltete Sanctuary Spa, das mit innovativen Wellness-Konzepten auf die individuellen Bedürfnisse der Gäste eingeht. Von fernöstlichen Traditionen und modernen Wellness-trends inspiriert, präsentiert sich das Sanctuary als ein

lebendiges Zentrum für Erholung, Vitalität und innere Balance.

Das Angebot im Reiters Supreme reicht von Tennis und der Reiters Golf Academy über die Kutschenfahrt und Europas größtem privaten Lipizzaner-Gestüt bis hin zur Genusswelt von Küchenchef Helmuth Gangl und seinem Team.

Das Reiters Supreme 5 Stern Adults only – „The place to me“, um die Seele baumeln zu lassen.

ALS

KONTAKT

Bad Tatzmannsdorf Tourismus

Joseph-Haydn-Platz 3
7431 Bad Tatzmannsdorf
Tel.: +43 3353 7015
info@bad.tatzmannsdorf.at
www.bad.tatzmannsdorf.at

Hotel Reiters Supreme 5*

Am Golfplatz 1
7431 Bad Tatzmannsdorf
Tel.: +43 3353 8841
booking@reitershotels.at
www.supremehotel.at

Auch wenn es in den meisten Unternehmen zum „guten Ton“ gehört, soll hier eine liebevolle Erinnerung an ein außergewöhnlich wertvolles Ritual platziert werden:

Die Mitarbeitenden-Gespräche.

Ich möchte dazu einladen, sehr wertschätzend auf den Reichtum von Talenten und Begabungen zu achten, um ein Team zu einem Biotop bunter Vielfalt werden zu lassen, in dem sich jemand entwickeln und verändern kann.

Dafür braucht es ausreichend Zeit und ein hohes Maß an Zuwendung für die einzelnen Team-Mitglieder und vor allem die Einsicht, dass Mitarbeitenden-Gespräche ein Führungsinstrument sind, das mit Platin aufgewogen werden sollte.

In den allermeisten Unternehmen gehören die Gespräche, in denen sich Mitarbeitende mit ihren Führungskräften auf Ziele und Verhaltensweisen einigen, zu gesicherten Ritualen. Aber: Leider sind diese Usancen immer noch viel zu oft als Hol-Schuld der Mitarbeitenden positioniert und nicht als vornehme Bring-Schuld der Führungskräfte.

Gespräch als Führungsinstrument

Ich kenne durchaus einige Unternehmen, die Mitarbeitenden-Gespräche als kleine festliche Gelegenheiten zum Austausch abseits des Tagesgetriebes zelebrieren und dabei mit dem gleichen Elan, mit dem für gute Stimmung gesorgt wird, auch auf die gemeinsame Evaluierung von Leistungen, Chancen und Notwendigkei-

ten achten. Das ist kein räucherstäbliches Zwitschern meinerseits, sondern eine sehr pragmatische Erkenntnis, die für ernsthafte Entwicklungsoptionen und auch Retention sorgt. Als kleiner statistischer Hinweis sei hier angeführt: Der Kollateralschaden eines/r Mitarbeitenden, der/die ein Unternehmen verlässt, kann bis zum 2,5-fachen des Jahresgehalts der Abgänger:innen betragen. Und: Deutlich mehr als die Hälfte der Abgänger:innen verlassen ihre

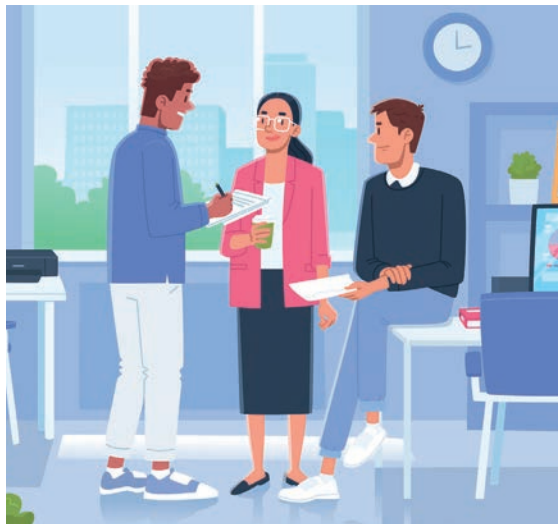
Führungskräfte – und nicht die Unternehmen. Mitarbeitenden-Entwicklung ist eine Führungsaufgabe, die nicht reflexartig an die HR-Abteilungen weitergereicht werden soll. Die großartigen Kolleg:innen in der HR sind auf verlorenem Posten, wenn die Führungskräfte den inspirierenden Alltag mit den Teams nicht stemmen.

Und dann noch ein kleiner Warnhinweis mit Zahlen zur Kommunikation in Teams: Bei einem Team, das aus 10 Personen besteht, gibt es 45 Dialogmöglichkeiten

innerhalb des Teams, bei denen immer zwei verschiedene Personen miteinander kommunizieren. Die Formel dafür: 10×9 dividiert durch 2.

45 Situationen – bei der Kaffeemaschine, in der Kantine, im Fahrstuhl, in der Parkgarage, am Telefon, per Video ... Und jedes Mal glauben zwei Personen, es wäre alles allen gesagt und bekannt ...

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: Freude am Führen – Ein Plädoyer für „Leadership mit Leidenschaft“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Bühne der Innovation:** Bahn frei für die Smart Automation Austria 2025
- **4 Fragen an die smarten Aussteller:** Welche Highlights bringen sie nach Linz?
- **Effizientere Prozesse:** Maschinenbauer BBM setzt auf innovative Prozessführung



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Diese Ausgabe stellt die Smart Automation Austria 2025 von 20. bis 22. Mai in Linz in den Fokus. Was heuer neu ist und was die Aussteller im Gepäck haben, lesen Sie ab Seite 54. Und ab Seite 58 erfahren Sie im Detail, was die Top-Entscheider der Branche zur Smart, zu KI und zur wirtschaftlichen Lage zu sagen haben. Auf die Kooperationsplattform

Engineering Base von Aucotec setzt die Westfalen-Gruppe. Was der Hauptgrund dafür ist, berichten wir auf Seite 74.

In der Industrie 5.0 ist ein Projekt des Fraunhofer IWU mit Mitras Composites Systems angekommen. Wie hier Mensch und Technik zusammengeführt werden, erfahren Sie ab Seite 82.

Dassault Systèmes hat eine Partnerschaft mit Kuka bekannt gegeben. Wie das gemeinsame Ziel aussieht, schreiben wir auf Seite 88. Was Sherlock, die Insort GmbH und Rittal miteinander zu tun haben? Die Auflösung beginnt auf Seite 94. Faulhaber ist seit Januar 2025 mit Faulhaber Nordic ApS in Norwegen, Schweden und Finnland vertreten. Mehr dazu auf Seite 102. Copa-Data erzielte 2024 einen Rekordumsatz von 10,2 Millionen Euro. Was die Haupttreiber dafür waren, lesen Sie ab Seite 116. Bereits zum 20. Mal in Folge wurde die Lenze-Gruppe als „Top Employer Deutschland“ ausgezeichnet. Womit die Gruppe besonders punkten konnte, schreiben wir auf Seite 124. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Geschichten sowie beim Entdecken der an dieser Stelle nicht erwähnten Stories.

FÜHREND IN KI

Sick erhielt für sein KI-gestütztes Assistenzsystem für die Fertigung einen MIMA 2025 Award.

Der Sensorspezialist Sick hat ein KI-gestütztes Assistenzsystem für die Fertigung entwickelt, das vorausschauende Qualitätssicherung durch industrielle KI und Echtzeit-Prozesskontrolle ermöglicht. Diese innovative Idee wurde jetzt mit dem Microsoft Intelligent Manufacturing Award (MIMA) 2025 in der Kategorie „Disrupt!“ ausgezeichnet.

INNOVATIVE LÖSUNGEN IM OPERATIONS-BEREICH

„Accelerating future Operations!“ – unter diesem Motto haben Unternehmen aus dem gesamten Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika ihre innovativen digitalen Lösungen für die Fertigungs-, Prozess-, Bau- und Automobilindustrie eingereicht. Der Schwerpunkt lag im sechsten Jahr der MIMA-Preisverleihung auf dem Bereich Operations, der alle Prozesse

und Aktivitäten umfasst, die zur Herstellung von Produkten notwendig sind. Die Gewinner-Teams wurden von einer hochrangigen Jury aus Expert:innen aus Industrie, Wissenschaft und Beratungsunternehmen ausgewählt. Das sensorbasierte System der prämierten Lösung von Sick wertet Produktionsdaten aus, um einen einzigartigen „Fingerabdruck“ fehlerhafter Teile zu erstellen. Dabei erreicht es die beeindruckende Präzision von 99 Prozent bei der Vorhersage potenzieller Rückläufer. Gleichzeitig überwacht das integrierte In-Line-Prozesskontrollsystem Komponenten in Echtzeit, erkennt Probleme frühzeitig und verhindert so Fehler, bevor sie entstehen. Das verbessert die Produktqualität und reduziert vermeidbare Fehlerkosten um 29 Prozent.

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Herstellung: MAßGEDRUCKT® • Coverfoto: Adobe Stock/Sea • Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



BEGINN EINER NEUEN ÄRA

2025 markiert den Beginn einer neuen Ära von KI-Anwendungen in der Industrierobotik. Generative, KI-gestützte Automatisierung wird ABB-Roboter intelligenter, mobiler, zugänglicher und vielseitiger machen.



Seit mehr als zehn Jahren treibt ABB Innovationen im Bereich der analytischen KI voran – und hat damit gezeigt, wie ausgereift diese Technologie mittlerweile ist. Sie schafft spürbar Vorteile und sorgt dafür, dass Automatisierung eine breitere Anwendung findet. Denn sie meistert diejenigen Herausforderungen, die bislang den Einsatz von Robotern in sich schnell verändernden, dynamischen Umgebungen eingeschränkt haben. „Mit neuesten Technologien, kombiniert und optimiert mit generativer KI, Bildverarbeitung und mobilen Lösungen, erweitern wir das Angebot für unsere Kunden“, betont Sami Atiya, Leiter des Geschäftsbereichs Robotik und Fertigungsautomation bei ABB. „Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten mit einem Roboter zusammen, der nicht nur Ihre Anweisungen befolgt, sondern auch lernt, sich anpasst und frei durch dynamische Umgebungen navigiert, während er neue Aufgaben übernimmt. Nach der über 50-jährigen Innovationsgeschichte von ABB Robotics blicken wir nun in eine Zukunft, in der dies am Arbeitsplatz Realität ist, in der wir die Hürden für die Automatisierung für unsere Kunden weiter senken und gleichzeitig dazu beitragen, die Produktivität zu steigern und das Wohl der Gesellschaft mitzugestalten.“

Fotos: ABB

QUANTENSPRUNG DER GENERATIVEN KI

Von der schrumpfenden Zahl an Arbeitskräften über eine zunehmende Personalisierung von Produkten bis hin zur Notwendigkeit, nachhaltiger zu wirtschaften – globale Megatrends lassen die Nachfrage nach flexiblen und robusten Automatisierungslösungen weiter steigen. Gleichzeitig macht das neue Zeitalter der generativen, KI-gestützten Automatisierung Roboter noch intelligenter, zugänglicher und vielseitiger, was neue und aufstrebende Sektoren für die Robotik entstehen lässt.

„Wir haben unseren Robotern Augen durch KI-gestützte 3D-Bildverarbeitung gegeben, geschickte Hände durch fort-

schrittliche Kraftsensoren sowie autonome Mobilität durch 3D-Mapping“, sagt Marc Segura, Leiter der Robotics-Division von ABB. „Mit dem Quantensprung der generativen KI treiben wir nun Innovationen in ihren ‚Gehirnen‘ voran, mit lösungsorientierter Intelligenz und der Fähigkeit, unsere Sprache zu verstehen. Wenn Roboter unsere Sprachbefehle verstehen und ohne vorherige Programmierung herausfinden, wie Aufgaben auszuführen sind, können sie mehr Aufgaben an mehr Orten erledigen – schneller, sicherer und intelligenter. Und es ermöglicht den Unternehmen eine Automatisierung, für die keine speziellen Fähigkeiten oder Infrastrukturen erforderlich sind. Dieses neue Zeitalter der Vielseitigkeit wird dazu führen, dass die Robotik neue Branchen erobert, von der Logistik über das Bauwesen bis hin zum Gesundheitswesen und den Biowissenschaften. Und wir machen es heute schon möglich.“

BS

MEHR ANGEBOT

»Mit neuesten Technologien, kombiniert und optimiert mit generativer KI, Bildverarbeitung und mobilen Lösungen, erweitern wir das Angebot für unsere Kunden.«

Sami Atiya, Leiter des Geschäftsbereichs Robotik und Fertigungsautomation bei ABB





BÜHNE DER INNOVATION

Auf der Smart Automation Austria 2025 dreht sich alles um die Zukunft der Industrie. Neben fundierten Fachvorträgen und praxisnahen Diskussionsrunden steht bei den Ausstellern die konkrete Anwendung von KI im Fokus.

Wenn die Smart Automation Austria 2025 von 20. bis 22. Mai ihre Tore im Design Center Linz öffnet, rückt ein Thema besonders in den Fokus: die industrielle Nutzung künstlicher Intelligenz (KI). „Neben den Innovationen und Trends der Branche wird mit Sicherheit KI in der Industrie ein großes Thema sein“, betont Christoph Schrammel von der Messezentrum Salzburg GmbH als Veranstalter im Vorfeld. Und das nicht ohne Grund – zahlreiche Aussteller zeigen, wie KI-Anwendungen heute schon konkrete Mehrwerte schaffen, Prozesse optimieren und ganz neue Wege der industriellen Wertschöpfung ermöglichen. Unternehmen wie Eplan, Lenze, Beckhoff, Wago oder Weidmüller zeigen, wie durch die intel-

ligente Verknüpfung von Software, Automatisierungstechnik und Domänenwissen nicht nur Prozesse effizienter werden, sondern auch neue Marktchancen entstehen. Klar ist: KI ist längst kein Zukunftsthema mehr, sondern elementarer Bestandteil einer datengesteuerten industriellen Transformation.

ÖSTERREICHS BRANCHENTREFF MIT SIGNALWIRKUNG

Mit rund 170 Ausstellern, darunter auch wieder B&R, wird das Design Center Linz wieder zur Gänze bespielt. Erwartet werden etwa 7.000 Fachbesucher:innen aus der metallverarbeitenden Industrie, dem produzierenden Gewerbe, der Elektronik- und Automobilindustrie, der Pharma- und Logistikbranche – ein Beleg für die große Relevanz der Messe. >>

Wir kennen die **Trends** im **Maschinen-** **bau.**

Gemeinsam mit Ihnen
entwickeln wir hoch-
moderne Lösungen für die
Produktionen der Zukunft.



Treffen Sie uns auf der **SMART Automation Austria**, vom 20. - 22. Mai 2025
Stand 444 - und erfahren Sie, wie Sie Ihre Maschinenleistung, Produktivität &
Energieeffizienz maximieren. www.lenze.com



„Die Smart Automation Austria hat als größte Fachmesse in diesem Bereich eine sehr große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Österreich – hier treffen sich die wichtigsten Player, um über wirtschaftliche Themen und technologische Innovationen zu diskutieren“, versichert Christoph Schrammel von der Messezentrum Salzburg GmbH.

» „Die Smart Automation Austria hat als größte Fachmesse in diesem Bereich eine sehr große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Österreich – hier treffen sich die wichtigsten Player, um über wirtschaftliche Themen und technologische Innovationen zu diskutieren“, versichert Schrammel. Neu in diesem Jahr ist das überarbeitete Rahmenprogramm im Kongresssaal: Tagesbezogene Themenschwerpunkte und Diskussionsrunden sollen aktuelle Branchentrends vertiefen – darunter auch die Schwerpunkte „Digitalisierung mit Security“ und „Künstliche Intelligenz“.

PRAXISNAHE LÖSUNGEN

Die Vielfalt an Innovationen auf der Messe reicht natürlich weit über den Bereich der künstlichen Intelligenz hinaus – auch wenn diese bei vielen Ausstellern eine wichtige Rolle spielt. So zeigen Eplan und Rittal im Verbund eine durchgängige Werkstattstraße, die Besucher:innen einen erlebbaren Workflow vom Engineering bis zur Fertigung präsentiert. Neben Klassikern wie Eplan Electric P8 oder Smart Wiring feiert auch das neue Eplan Cable proD Premiere. Rittal ergänzt mit RiLineX, einer Neuheit aus dem Bereich der Stromverteilung, und Lösungen für die Digitalisierung des Schaltschrankbaus, für smarte Energienetze und die Integration erneuerbarer Energien.

Auch Lenze setzt auf Systemlösungen – allen voran auf das neue Motor Drive System IE5/IE7, das energieeffizient, sensorlos und besonders geräuscharm arbeitet. Gleichzeitig betont das Unternehmen die Rolle von KI in der Antriebstechnik – etwa bei der zustandsbasierten Wartung durch Analyse beste-

hender Systemdaten, ganz ohne zusätzliche Sensorik. ABB wiederum präsentiert ein breites Portfolio aus den Bereichen Elektrifizierung und Automatisierung. Highlights sind neben klassischen Messtechnikprodukten auch moderne Frequenzumrichter, ein VR-RobotStudio zur Simulation komplexer Abläufe sowie Lösungen für Gebäudemanagement und Energiemonitoring.

Bei Beckhoff geht es um die ganze Bandbreite seiner PC-basierten Steuerungstechnik – inklusive neuer Industrie-PCs, I/O-Systeme, Bildverarbeitung und dezentraler Antriebstechnik. Im Zentrum stehen die nächste SPS-Generation TwinCAT PLC++, das schaltschranklose MX-System sowie die kosteneffizienten Antriebsserien AX1000 und AF1000. Auch Beckhoff setzt auf KI: Mit dem TwinCAT Machine Learning Creator lassen sich Modelle einfach erstellen – auch ohne KI-Vorkenntnisse. Wago komplettiert auf der Smart 2025 seine neue Netzgerätserie Base, bringt mit dem Controller PFC300 ein leistungsfähiges Steuergerät für komplexe Anwendungen mit und zeigt mit dem I/O System Field (IP67) eine Lösung für schaltschranklose Automatisierung. Kommunikationsstandards wie PROFINET, OPC UA oder MQTT sind bereits integriert. Darüber hinaus kommt das unternehmenseigene KI-Tool Wally zum Einsatz, das interne Prozesse effizienter gestaltet.

Auch Weidmüller punktet mit einem klaren Fokus: Das Unternehmen präsentiert sein vollständiges Klemmenportfolio mit Snap-in-Technologie für Querschnitte bis 16 mm². Dazu kommt ein modulares Steuerungssystem mit dem offenen Betriebssystem u-OS, das sich durch hohe Flexibilität und Kompatibilität mit Industriestandards auszeichnet – ideal für den Einsatz in sicherheitskritischen Anwendungen im Kontext von NIS2 oder dem Cyber Resilience Act. Im KI-Bereich konzentriert sich Weidmüller auf Edge Machine Learning und automatisierte Qualitätsüberwachung.

TALKS, TRENDS UND TECHNOLOGIE

Wer also wissen möchte, wie künstliche Intelligenz konkret im industriellen Alltag eingesetzt wird, welche Tools bereits heute verfügbar sind und welche Chancen sich durch Digitalisierung und Datennutzung eröffnen, sollte sich die Smart Automation Austria 2025 nicht entgehen lassen. Die Kombination aus Top-Ausstellern, fundierten Fachvorträgen und praxisnahen Diskussionsrunden macht die Messe zu einem Pflichttermin für alle, die die Zukunft der Industrie aktiv mitgestalten wollen.

BS

INFO-BOX

Smart Automation Austria

20. bis 22. Mai 2025

Dienstag und Mittwoch 09:00–18:00 Uhr

Donnerstag 09:00–17:00 Uhr

Design Center Linz

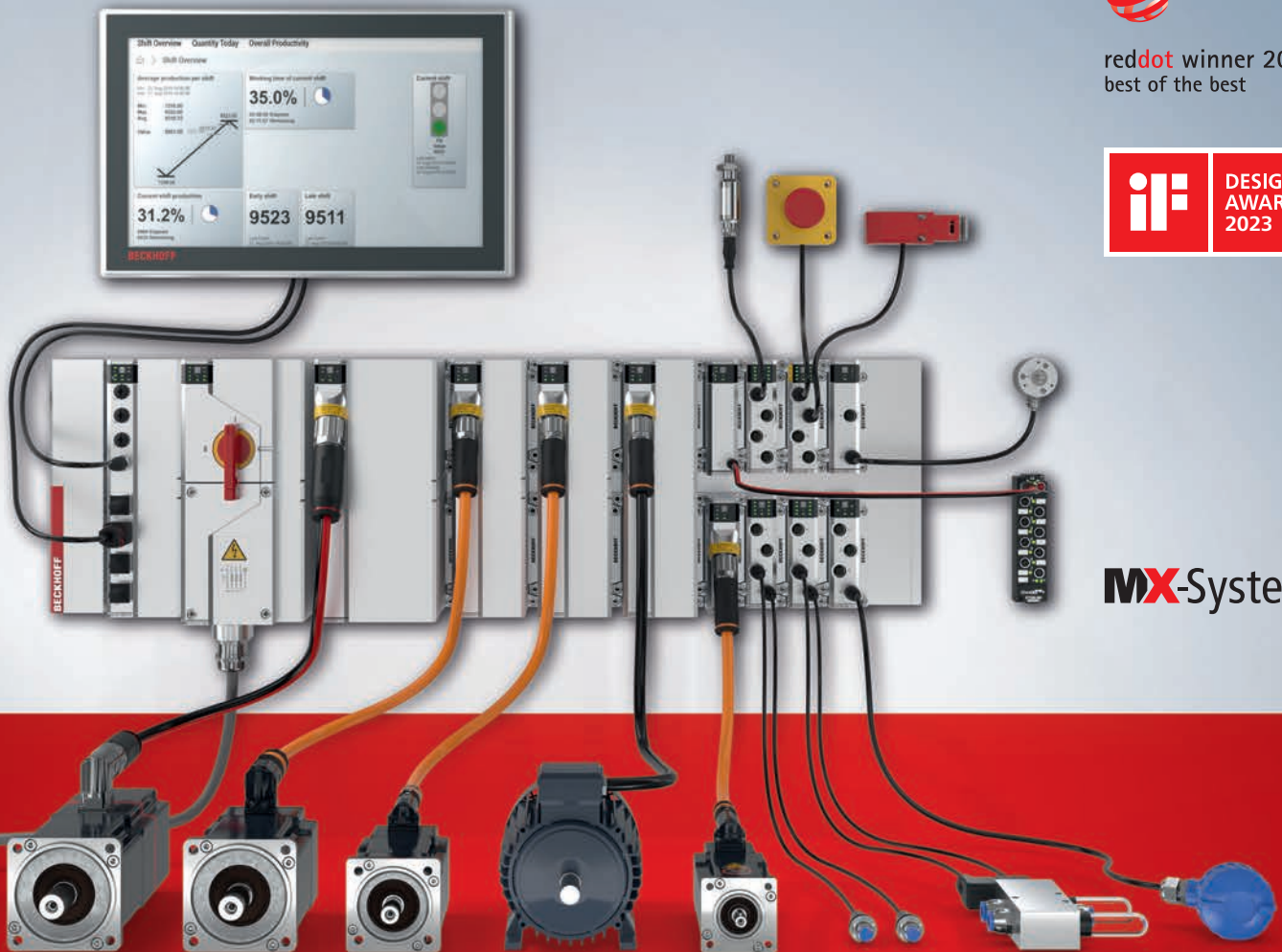
Europaplatz 1, 4020 Linz

www.smart-linz.at

Steckbare Systemlösung für die schaltschranklose Automatisierung: das MX-System



reddot winner 2023
best of the best



MX-System

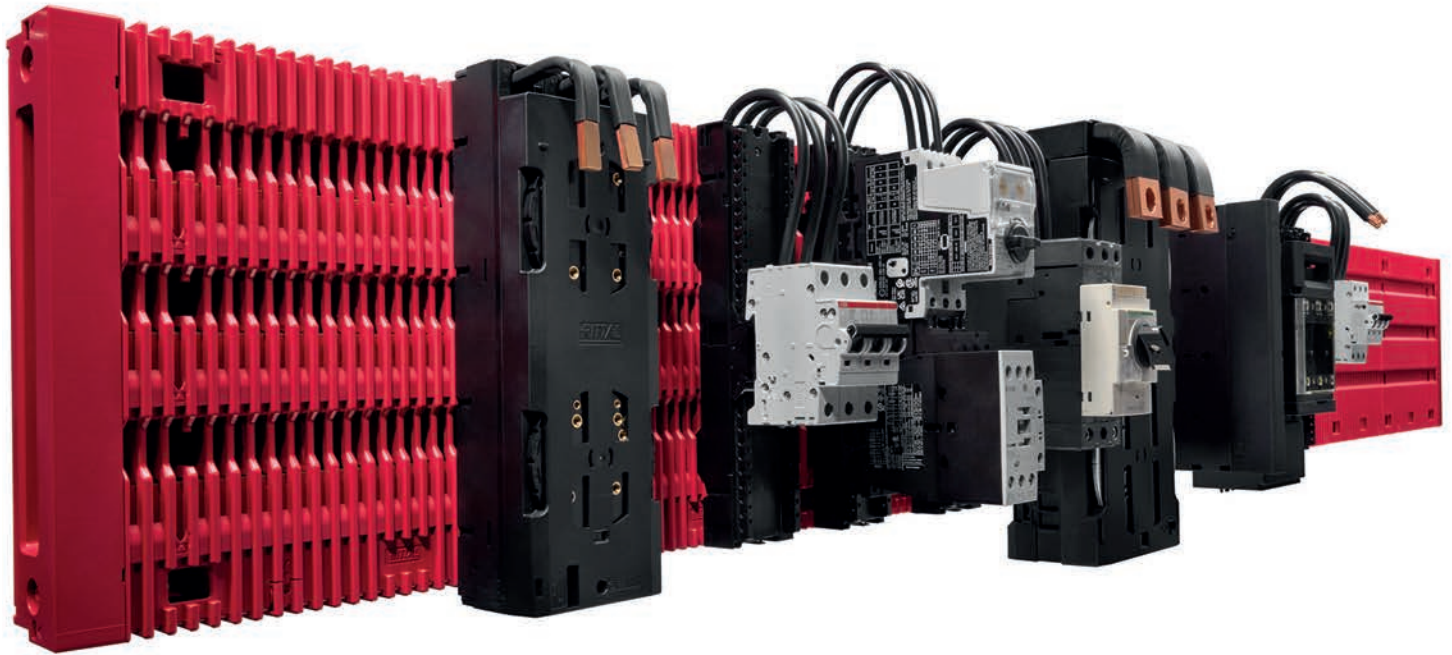
- hochflexible und schaltschranklose Automatisierungslösung
- robustes, wasser- und staubdichtes Design (Schutzart IP67)
- Plug-and-play mit steckbaren Funktionsmodulen für IPC, I/O, Drive, Relais und System
- standardisierte Steckverbinder zur Übertragung von Daten und Leistung
- EtherCAT-Kommunikation
- langjährig bewährte Anschlussstecker für die Feldebene
- geringer Engineering-Aufwand
- hohe Zeit- und Kostenersparnis
- integrierte Diagnosefunktionen



Lernen Sie die Welt der schaltschranklosen Automatisierung kennen!

New Automation Technology

BECKHOFF



1 Rittal zeigt in Linz mit dem RiLineX eine neu entwickelte, offene Plattform für Stromverteilungssysteme.

SMART & AUTOMATISIERT

Von 20. bis 22. Mai stehen die Zeichen bei der Smart Automation wieder ganz auf industrielle Automatisierung. Wir haben bei den Ausstellern nachgefragt, welche Innovationen und Highlights sie heuer mit nach Linz bringen werden.

4 FRAGEN AN DIE TOP-ENTSCHEIDER DER BRANCHE

1. WAS ERWARTET HEUER DIE BESUCHER DER SMART: WELCHE PRODUKTE/NEUHEITEN/INNOVATIONEN BRINGEN SIE NACH LINZ MIT?
2. WARUM HABEN SIE SICH FÜR DIESE PRODUKTE ENTSCIEDEN?
3. WELCHEN STELLENWERT HAT FÜR SIE/IHR UNTERNEHMEN KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM BEREICH DER AUTOMATISIERUNG?
4. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE IST AKTUELL ... ?

MARTIN BERGER

Geschäftsführer Eplan GmbH

1. Auf der Messe Smart Automation wird Eplan gemeinsam mit seiner Schwesterfirma Rittal auftreten. Dazu werden wir den Messebesuchern zu verschiedenen Schwerpunktthemen – wie Energie, Gebäudetechnik und automatisiertes Engineering – unsere Lösungen vorstellen. Hierzu stellt Eplan aus seinem Software-Portfolio u. a. Eplan Electric



P8, Eplan Smart Wiring, Eplan Smart Mounting sowie Eplan Pro Panel Copper vor. Im Verbund

entsprechend dazu zeigt Rittal u. a. Exponate wie die Wire Station und die Power-Plattform RiLineX. Als Neuheit stellt Eplan das Produkt Eplan Cable proD vor.

2. Anhand unserer Ausstellungsexponate wollen wir den Messebesuchern mit den einzelnen Ausstellungsschwerpunkten Lösungen für mehr Effizienz entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeigen. Zum Beispiel werden wir mit der Installation einer Werkstattstraße das Erlebnis eines durchgängigen, effizienten wie sicheren Workflows, der von der Vorplanung bis hin zur Fertigung bis zu 30 Prozent Zeitersparnis ermöglicht, anschaulich präsentieren. Dementsprechend wird die Werkstattstraße mit persönlichem Beratungsangebot, Video-De-

monstrationen sowie begleitenden Vorträgen aufwarten. Weiters wird es praktische Beispiele für effiziente Kupferschienenplanung und -bearbeitung geben. Zusätzlich werden die Energietechnik und auch die Gebäudetechnik in den Fokus gerückt.

3. Mit dem Thema künstliche Intelligenz beschäftigt sich unsere Softwareentwicklung schon seit vielen Jahren. Dementsprechend wird der Ansatz verfolgt, dass KI-Leadership und Softwarekompetenz in der Kombination mit tiefem Industrie-Fachwissen die relevantesten Hebel für eine neue Wachstumskurve und internationale Wettbewerbsfähigkeit von Industrieunternehmen sind. Auf der Hannover Messe 2025 haben Eplan und Rittal dazu in Use Cases konkrete Beispiele vorgestellt, wie KI die Elektroingenieure und -planer bald auf neue Art in ihrer täglichen Arbeit voranbringt.

4. Die wirtschaftliche Lage am Markt ist angespannt, das hört man auch in vielen Gesprächen mit Kunden und Partnerfirmen. Jedoch trifft das nicht auf alle Branchen zu, auch innerhalb des Maschinen- und Anlagenbaus gibt es große Unterschiede. Es ist schwer abzuschätzen, wie sich die nächsten Monate entwickeln werden. Einige Experten sprechen von einer Besserung im Laufe des Jahres. Viele Kunden haben erkannt, dass sie nun an der Optimierung ihrer internen Workflows arbeiten müssen. Eplan unterstützt hier bei der Standardisierung und Automatisierung entlang des Engineering-Workflows, wo man Kosten sparen und die Qualität der Arbeit deutlich steigern kann. Gemeinsam mit unseren Kunden werden wir diese Phase der wirtschaftlichen Herausforderungen meistern. ■

MARKUS DEIXLER-WIMMER

Sales Director EMEA East Lenze Austria

1. Auf der Smart präsentieren wir unser kompaktes Motor Drive System IE5/IE7. Das Antriebssystem performt sensorlos auch in dynamischen Applikationen. Die Kombination besteht aus dem Motor



m550/m650, den Getrieben g500 und der aktuellen Umrichter- generation i550 sowie der neuen i650-Genera- tion. Der erste

Synchronmotor, der so einfach in der Handhabung ist wie ein Asynchronmotor. Dank seines neuartigen Designs erreicht er die Energieeffizienzklassen IE5 und IE7. Auch mit dabei: die stärkste Motorrolle o450 am Markt! Die o450 zur direkten Integration in die Förderanlage leistet 115 Watt und ist damit mehr als doppelt so leistungsfähig wie vergleichbare Systeme am Markt. Mit 30 Prozent Energieeinsparung im Vergleich zu konventionellen Motorrollen überzeugt die revolutionäre Lösung zudem in Sachen Nachhaltigkeit. Auf unserem Messestand präsentieren wir ein hochdynamisches Projekt, das eindrucksvoll demonstriert, welche Möglichkeiten moderne Motoren ohne zusätzlichen Automatisierungsaufwand für zahlreiche Anwendungen bieten.

2. Das neue Motor Drive System erfüllt IE5 und IE7 und ist äußerst ressourcenschonend. Die sensorlose Rückführung bedeutet hardwareseitig eine budget-

schonende Kettenreaktion: kein Geber, keine teures Feedbacksystem, keine teuren Kabel. Weiterer Effekt: Montage und Installation gelingen schnell und sicher. Das zahlt auf die Zuverlässigkeit des Systems ein. Die Vorteile der starken Motorrolle: Durch den sehr hohen Wirkungsgrad werden die Energiekosten minimiert. Außenläufer – nach dem Vernier-Prinzip – sorgen für geräuscharme Beförderung der Lasten.

3. Lenze unterstützt Maschinenbauer in Europa dabei, sich mit Innovation im internationalen Wettbewerb zu behaupten und insbesondere dem Druck aus Asien mit neuer Stärke zu begegnen. In der Automatisierung und Digitalisierung ist die sinnstiftende Nutzung von KI ein wesentlicher Schlüssel. Zudem bietet KI umfangreiche Möglichkeiten, Mitarbeiter von repetitiven Tasks und Standardaufgaben zu entlasten. Dies gelingt mit leistungsfähigen Sprachmodellen wie ChatGPT. Diese werden genutzt, um mit einer Lenze-GPT-Applikation Produkt-, Anwendungs- und Servicewissen einfacher zugänglich zu machen und schnell eine passende Antwort mit zugehöriger Referenz zu bekommen, ohne dass Informationen mühsam in Handbüchern und PDF-Dokumenten gesucht und gelesen werden müssen. Das begeistert auch



Lenze präsentiert auf der Smart das neue Motor Drive System IE5/IE7.

Fotos: Rittal (1), Berger (2), Lenze Austria (3+4)

die junge Generation. Dock One, unser Digital- und Innovationslabor mit Sitz in Bremen, welches sämtliche Kompetenzen hinsichtlich KI und Digitalisierung bündelt, ist hier hochaktiv.

Ein weiterer Einsatzbereich von KI findet sich in umrichtergetriebenen Antriebssystemen von Lenze: Die Nutzung der Daten dieser Systeme bietet – ganz ohne zusätzliche Sensoren – riesiges Potenzial für die kostenoptimale Zustandsüberwachung von Antrieben. Durch Anwendung von einschlägigem Domänenwissen in Kombination mit KI lassen sich potenzielle Schäden und Verschleiß sowohl in den Antrieben als auch auf der gesamten Maschine vorzeitig erkennen. Teure Maschinenstillstände werden vermieden.

4. Der extreme Nachfrageboom der vergangenen Jahre ist zu Ende. Damit haben sich jedoch die negativen Auswirkungen auf Energiekosten, Fachkräftemangel und ähnliche Bereiche deutlich entspannt. Aufgrund des stabilen Partnernetzwerks mit zuverlässigen Lieferanten sind derzeit Lieferkettenprobleme kein Thema mehr. Die Aufgabenstellung liegt daher ganz klar in der fortwährenden Optimierung des Produktionssetups und der internen Prozesse, um den Nutzen für unsere Kunden auch unter veränderten Marktbedingungen weiter zu steigern. ■

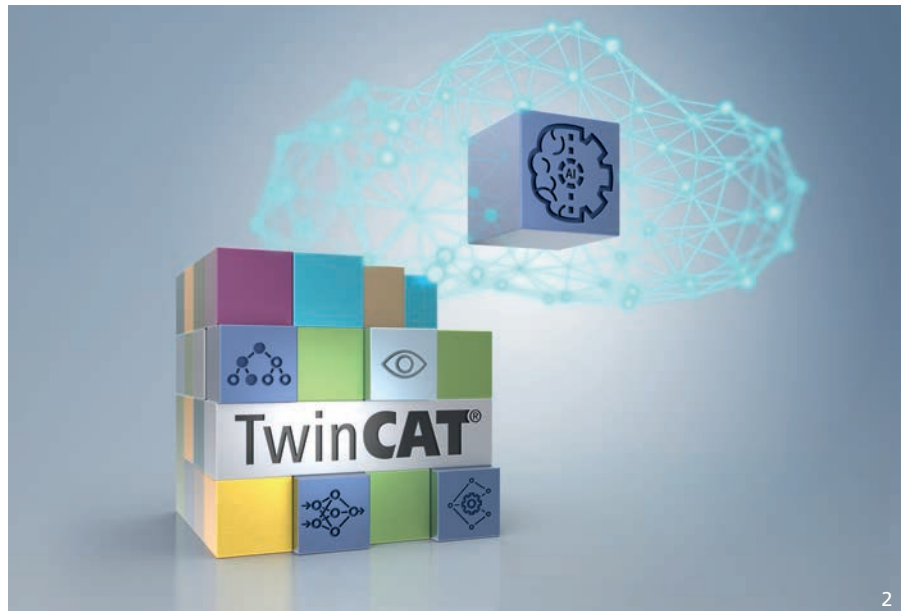
MARTIN KOHLMAIER

Vorstandsvorsitzender ABB AG Österreich

1. Messebesucher können sich bei uns ein Bild von den neuesten Produkten und Lösungen aus den Bereichen Elektrifizierung und Automatisierung verschaffen. Durch unser breit gefächertes Produktportfolio haben wir die Möglichkeit, abwechslungsreiche Produkte aus-



zustellen und anschaulich zu präsentieren. Zu den Standhighlights gehören eine Demo-Station unseres



TwinCAT Machine Learning Creator von Beckhoff richtet sich an Automatisierungs- und Prozessexperten und ergänzt den Workflow in TwinCAT 3 um die automatisierte Erstellung von KI-Modellen.

VR-RobotStudios, eine breite Palette an Messtechnikprodukten, Elektromotoren und Frequenzumrichtern der neuesten Generation sowie Lösungen für Gebäudemanagement und Energiemonitoring.

2. Das Streben nach Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und digitalen Lösungen treibt uns bei ABB tagtäglich an, und so möchten wir unseren Standbesuchern einen kleinen Einblick in diese umfangreiche Produktwelt vermitteln. Für eine produktivere und nachhaltigere Welt sind modernste Lösungen essenziell und durch die Smart haben wir die Möglichkeit, diese Lösungen optimal zu präsentieren.

3. Der Einsatz industrieller KI bietet völlig neue Möglichkeiten, um Produktionsstätten und Bürogebäude so umwelt- und ressourcenschonend wie möglich zu betreiben. Das Aufzeigen von Energieeinsparungspotenzialen, Predictive Maintenance und verbesserte Datenerfassung – das sind nur Auszüge aus jenen Bereichen, in denen uns künstliche Intelligenz maßgeblich unterstützen kann, um eine CO₂-arme Zukunft für uns alle aufzubauen.

4. ... branchenabhängig unterschiedlich. Mit unseren ehrgeizigen Zielen, unserer breiten Produktpalette und unserer Anpassungsfähigkeit sind wir sehr gut für die Zukunft gerüstet. ■

ARMIN PEHLIVAN

Geschäftsleitung Beckhoff Automation GmbH

1. Auf der Smart 2025 erwartet die Besucher des Beckhoff-Messestands wie gewohnt unser komplettes Spektrum der PC-basierten Steuerungstechnik – Industrie-PCs, I/O-Systeme, Antriebstechnik, Software, schaltschranklose Automatisierung und industrielle Bildverarbeitung. In all diesen Bereichen gibt es Weiterentwicklungen, Neuheiten und Innovationen zu sehen. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Jahr darauf, wie die Anwender mit PC-based Control ihre Anlagen fit für die Zukunft machen können. Konkrete Beispiele hierfür sind mit TwinCAT PLC++ eine neue Generation SPS-Technologie sowie mit dem MX-System die Möglichkeit für eine schaltschranklose Automatisierung von Maschinen und Anlagen. Der Beckhoff-KI-Baukasten, die dezentrale Antriebstechnik und die neuen kosteneffizienten Antriebssysteme AX1000 und AF1000 helfen ebenfalls dabei, Anlagenkonzepte neu und zukunftsorientiert denken zu können.

2. Unsere wichtigsten Neuheiten bieten ein immenses Optimierungspotenzial für unsere Kunden, sowohl hinsichtlich der technischen Leistungsfähigkeit wie auch bezüglich der Preisgestaltung. So ermöglicht TwinCAT PLC++ einen ech-



ten Leistungs-sprung in der Automatisierungstechnik. Beschleunigen lassen sich sowohl Engineering als auch Runtime. Das

MX-System wirkt sich ebenfalls über den gesamten Maschinenlebenszyklus, also von Engineering bis Betrieb und Wartung, positiv aus. Und mit den hochoptimierten und vollständig systemintegrierten Economy-Servoverstärkern AX1000 und den für Beckhoff komplett neuen Economy-Frequenzumrichter AF1000 lassen sich insbesondere kostensensitive Applikationen noch besser abdecken.

3. Beckhoff arbeitet seit Jahren auf unterschiedlichen Ebenen an der Integration von künstlicher Intelligenz in die Automatisierungstechnik. Beispielsweise integrieren wir KI direkt in unsere Soft- oder Hardwareprodukte. Nutzer können so die Vorteile von KI nutzen, ohne selbst über spezielle Kenntnisse verfügen zu müssen, da die KI im Inneren der Produkte gekapselt ist. Die KI übernimmt dabei komplexe Aufgaben wie Mustererkennung, Optimierungsaufgaben oder OCR. Paradebeispiel für die einfache Nutzbarkeit ist der TwinCAT Machine Learning Creator. Er ergänzt den Workflow in TwinCAT 3 um die automatisierte Erstellung von KI-Modellen. Damit können die Anwender den gesamten Prozess von der Datenaufnahme bis zum trainierten Modell selbst übernehmen – ohne über eigenes KI-Expertenwissen zu verfügen.

4. Nach wie vor herausfordernd. Allerdings scheint die Talsohle inzwischen nicht nur erreicht, sondern so langsam auch durchschritten zu sein. ■

MARCUS SCHELLERER

Geschäftsleitung/ Managing Director Rittal GmbH, Executive Vice President Region SEE

1. Heuer sind Rittal und Eplan wieder als Power-Team dabei – mit vielen Vorteilen für unsere Kunden. Das Highlight:

das revolutionäre RiLineX, ein Meilenstein für 60-mm-Stromverteilungssysteme, das bis zu 30 Prozent Engineering- und 50 Prozent Montagezeit spart. Zudem zeigen wir neue Lösungen für erneuerbare Energien, für die Digitalisierung der Wertschöpfungskette im Schaltschrankbau und IT-Infrastruktur.

2. Kundenerfolg steht für uns an erster Stelle. Wir bieten Lösungen gegen Fachkräftemangel und hohe Standortkosten sowie für mehr Energieeffizienz, innovative und zukunftssichere Anwendungen. Die Energiewende fordert neue Ansätze. Mit Standards und durchgängigen Daten treiben wir den nachhaltigen Umbau des Energiesektors voran, setzen auf erneuerbare Energien und smarte Netze. RiLineX ist wegweisend für effiziente Stromverteilung.

3. Wenn die Industrie-Erfahrung von Software-Anbietern wie Eplan mit KI-Anwendungen zur „Industrial AI“

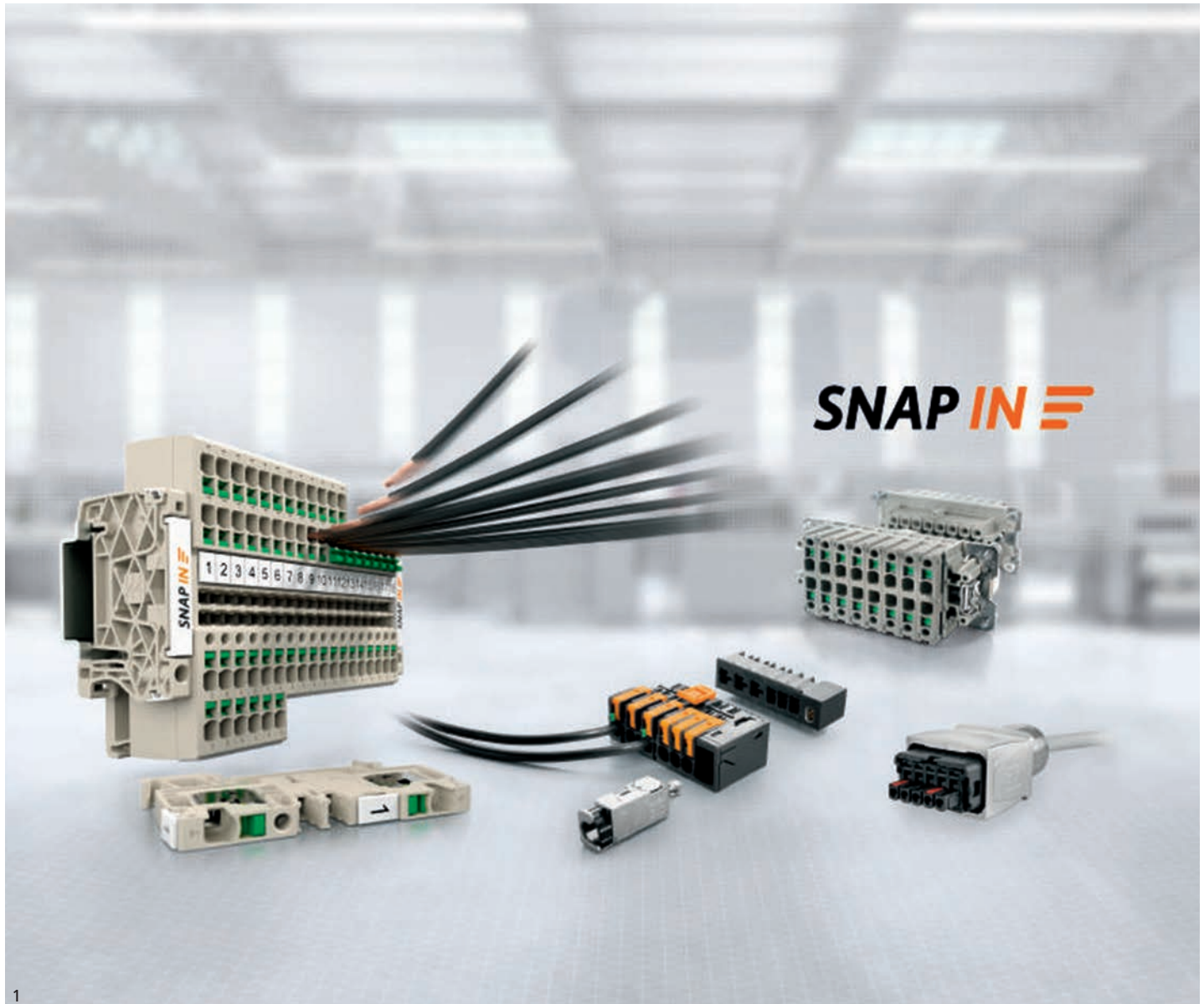
verschmilzt, steigt nicht nur der praktische Nutzen für Unternehmen – es eröffnet Marktchancen im globalen Wettbewerb.

Wir sehen die „Data-driven Industrial Automation“ als Schlüssel für zukünftige Wettbewerbsfähigkeit – mit KI als entscheidender Facette.

4. Die wirtschaftlichen Bedingungen bleiben herausfordernd: Arbeitskräftemangel, hohe Lohnstückkosten und sinkende Aufträge aus Asien in unseren Kernbranchen. Wir reagieren darauf lösungsorientiert, kreativ und mit besonderem Teamgeist. Trotz gutem Ergebnis fokussieren wir uns aber auf Optimierung – für uns und unsere Kunden. Neue Geschäftsfelder, etwa der Energieausbau, gewinnen an Bedeutung. ■



Ein Highlight von Wago: der Controller PFC300 unterstützt digitale und analoge Module sowie Sondermodule der Serien 750/753.



1

Weidmüller bietet ein vollständiges Klemmenportfolio mit Snap-in-Anschlusstechnologie für den Bereich von 2,5 mm² bis 16 mm² an

RADOSLAV VASSILEV

Geschäftsführer Wago Österreich

1. Auf der Smart präsentieren wir unser breites Produktportfolio und setzen dabei gezielt Schwerpunkte auf unsere Automatisierungslösungen. Ein besonderes Highlight ist die Komplettierung unserer brandneuen Netzgeräteserie Base, die mit essenzieller Performance und einem herausragenden Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugt. Für leistungsstarke und flexible Anwendungen im mittleren bis großen Leistungsbereich

stellen wir unseren Controller PFC300 vor. Mit schneller Datenverarbeitung, 2 GB RAM und einem leistungsstarken 64-Bit-Dual-Core-Prozessor bietet er höchste Effizienz und Zuverlässigkeit. Ebenfalls im Fokus steht unser neues Wago I/O System Field mit Schutzart IP67. Es ermöglicht eine schaltschranklose Automatisierung mit schnellen, Ethernet-basierten Feldbussen wie PROFINET sowie modernsten Technologien wie OPC UA, Webserver und künftig auch MQTT als Kommunikationsprotokoll.

3. Neben unseren Automatisierungslösungen treiben wir bei Wago auch die Nutzung künstlicher Intelligenz gezielt voran. KI entwickelt sich rasanter als erwartet und eröffnet völlig neue Möglichkeiten in allen Geschäftsbereichen. Mit Wally, unserem kreativen Partner, haben wir ein innovatives Tool entwickelt, das unsere internen Prozesse optimiert und die Effizienz weiter steigert.

4. Die wirtschaftliche Lage ist derzeit herausfordernd. Doch dank unseres

Fotos: Weidmüller (1+3), Wago (2)



2

starken Fundaments in der Kontakttechnik und unserer kontinuierlichen Innovationen im Bereich zukunftssicherer

Lösungen für die vielfältigen Anforderungen moderner Maschinen und Anlagen in der Gebäudetechnik steht Wago auf stabilen Beinen. ■

WOLFGANG WEIDINGER

Geschäftsführer Weidmüller Österreich

1. In diesem Jahr setzen wir drei wesentliche Schwerpunkte. Erstens bieten wir als erste Firma ein vollständiges Klemmenportfolio mit Snap-in-Anschlusstechnologie für den Bereich von 2,5 mm² bis 16 mm² an. Dies unterstreicht unsere Innovationsführerschaft in diesem Segment. Ein weiterer Fokus liegt auf unserem Steuerungstechnik-Portfolio, das mit dem offenen Betriebssystem u-OS kombiniert wird. Die Offenheit dieses Systems spricht den

aktuellen Zeitgeist perfekt an und bietet eine zukunftsorientierte Lösung. Abgerundet werden unser Portfolio und der Messeauftritt durch Themen wie Industrial Ethernet und Cybersecurity. Gerade im Hinblick auf die NIS2-Verordnung und den Cyber Resilience Act beschäftigen diese Themen viele Unternehmen. Auch hier bieten wir maßgeschneiderte Lösungen an.

2. Im Bereich der Snap-in-Technologie sind wir die Ersten, die ein vollständiges Portfolio anbieten – ein echter Gamechanger, der auf einer Leitmesse wie der Smart Automation nicht fehlen darf. Auch bei den anderen beiden Themen sind wir perfekt aufgestellt und treffen mit unseren Lösungen genau den Nerv der Zeit.

3. Ein Thema, an dem niemand vorbeikommt und bei dem wir aktiv den Mehrwert für uns und unsere Kunden mitgestalten wollen. Wir forschen im Bereich Edge ML, um Machine-Learning-Modelle künftig noch effizienter und mit weniger Hardwareaufwand dezentral nutzen zu können. Unsere Technologiepartner bieten Services und Entwicklungsumgebungen für u-OS an, die den Arbeitsalltag von Programmie-

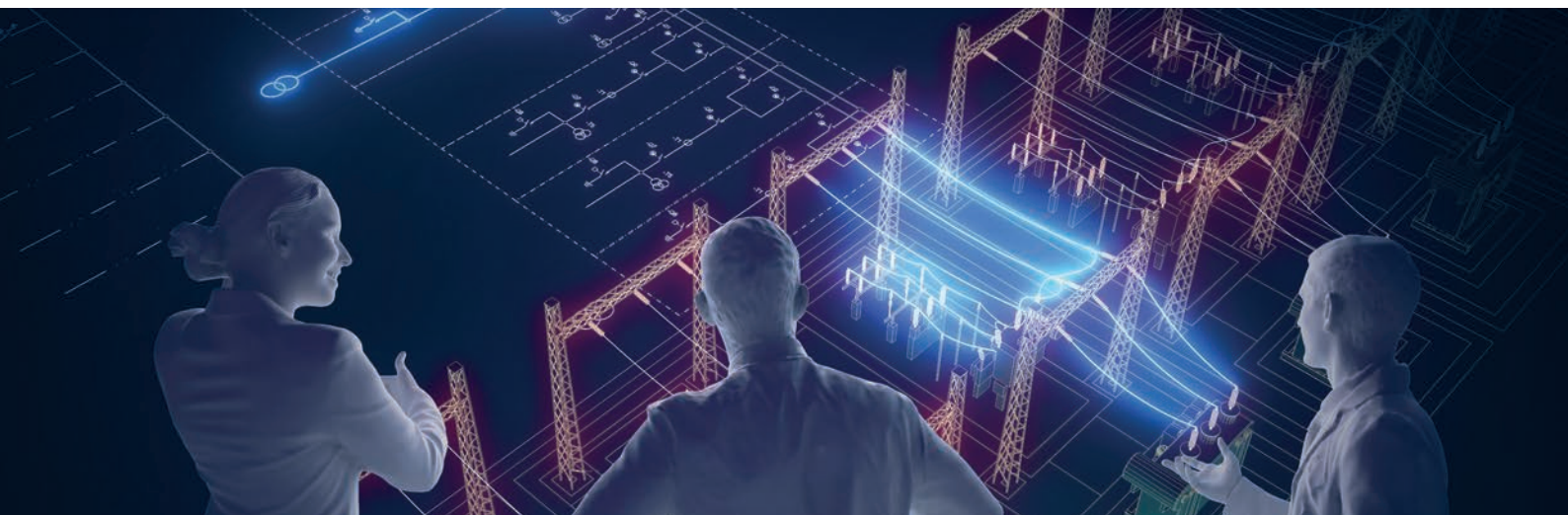
ren erleichtern und die Arbeitsweise grundlegend verändern können. Die Veränderungen sind klar erkennbar und nicht mehr aufzuhalten. Wer nicht aktiv mitgestaltet, wird in naher Zukunft in einer neuen und ungewohnten Entwicklungs- und Arbeitswelt stehen. Durch unsere langjährige Erfahrung in Projekten zur prädiktiven Qualitätsüberwachung und vorausschauenden Wartung sowie der Entwicklung unserer „Automated Machine Learning“-Tools sind wir in der Lage, emanzipierter und agiler als viele andere Unternehmen in diesem Bereich zu agieren.

4. Das Jahr hat sich bislang positiver entwickelt, als wir es erwartet haben, und es gibt bereits erste ermutigende Zeichen. Ich bin zuversichtlich, dass 2025 ein gutes Jahr wird, wenn auch wahrscheinlich nicht außergewöhnlich herausragend. Wir werden sehen, wie sich die Situation weiter entwickelt, und sind durch unser breites Portfolio bereit, gemeinsam mit den Veränderungen zu wachsen. ■



3

Die hocheffiziente Lösung für die Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung Mehr Power für Ihr Engineering



Engineering Base



Stand: 105

free download: www.aucotec.at





#AUTOMATEUPPERAUSTRIA

„Als Produktionsstandort wettbewerbsfähig bleiben – das schaffen wir nur durch innovative Produkte und Prozesse. Automatisierung, Robotik und künstliche Intelligenz (KI) haben dabei Gamechanger-Potenzial.“ Das war der einhellige Tenor bei der Jahrestagung des oberösterreichischen Mechatronik-Clusters.

Mit mehr als 300 Teilnehmenden war die #automateUPPERAUSTRIA am 28. Jänner in der Techbase Linz restlos ausgebucht. Auf dem Programm standen Keynotes, Betriebsbesichtigungen und Best-Practice-Beispiele von Anbietern und Anwendern. „Wir brauchen die Automatisierung in der Breite. Sie ist eine Pflichtaufgabe, damit der Produktionsstandort Oberösterreich nachhaltig wettbewerbsfähig bleibt“, erklärte Lan-

desrat Achleitner. „In Oberösterreich sind 700.000 Menschen erwerbstätig, davon arbeiten 35 Prozent im produzierenden Sektor. Das ist eine Erfolgsstory. Allerdings führt der demografische Wandel dazu, dass schon in fünf Jahren der Arbeitskräftebedarf nicht gedeckt werden kann. Daher müssen wir nun den Turbo einschalten und konsequent die Automatisierung auch bei KMU umsetzen.“

VERNETZUNG ENTSCHEIDEND

Das große Interesse an der Veranstaltung war auch für Günther Schallmeiner, Hausherr und Leiter der Siemens-Niederlassung in Linz, sowie Elmar Paireder, Manager des Mechatronik-Clusters, der Beweis, dass die Automatisierung ein Kernthema für die Zukunft ist: „Dass wir so viele Branchenvertreter, Interessierte und Vertreter von Forschungseinrichtungen hier haben, zeigt auch, dass die Vernetzung der >>



REVOLUTIONÄRES POTENZIAL

»Generative KI hat das Potenzial, ganze Industrien zu revolutionieren. Es liegt an uns, das Potenzial der KI zu nutzen, um unsere Produktionsprozesse effizienter und nachhaltiger zu machen.«

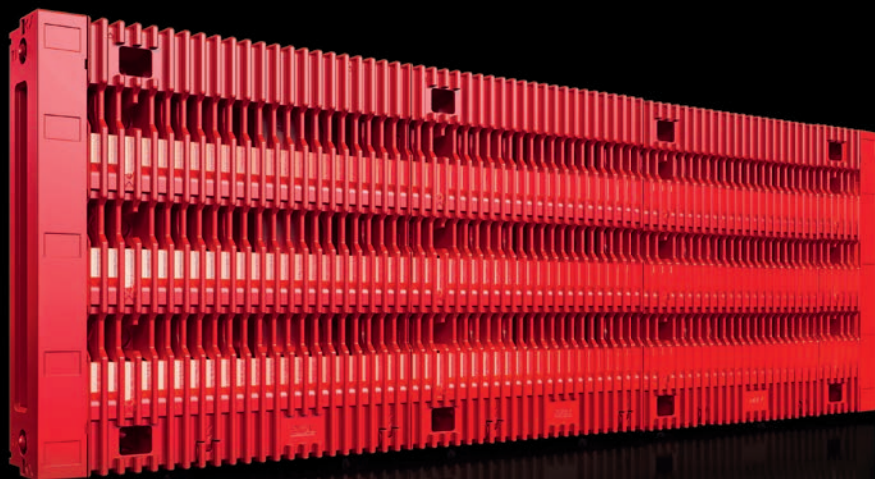
Annemarie Große Frie, Head of Sense & Act Siemens

Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

Live zu sehen auf der
SMART Automation
20.–22.5.2025, Design
Center Linz, Stand 434

SMART
AUTOMATION
AUSTRIA



Zeiteinsparung durch
modulares Click-System:
30 % im Engineering und
50 % bei der Montage

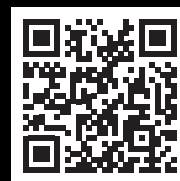


RiLineX

Die Zukunft der Stromverteilung

Die Energiebranche spricht von der „All Electric Society“. Rittal ermöglicht sie – mit **RiLineX**. Das neue 60 mm-Sammelschienensystem setzt einen globalen Standard in allen Bereichen – von Prozessindustrie bis erneuerbare Energien. Die herstellernerneutrale und offene Plattform ist weltweit einzigartig. Noch nie war Stromverteilung so einfach, flexibel und sicher. Erleben Sie unendliche Flexibilität.

Erfahren Sie mehr
www.rittal.at/rilindex



SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

KLIMATISIERUNG

IT-INFRASTRUKTUR

SOFTWARE & SERVICE

FRIEDHELM LOH GROUP

www.rittal.at/rilindex



» richtige Weg ist. Denn allein werden wir es nicht schaffen“, betonte Schallmeiner. Paireder ergänzte: „Das Netzwerk ist entscheidend, nur dann gelingt die Umsetzung.“

„KI KANN DIE INDUSTRIE REVOLUTIONIEREN“

Annemarie Große Frie, Head of Sense & Act bei Siemens, betonte: „Generative KI hat das Potenzial, ganze Industrien zu revolutionieren. Es liegt an uns, das Potenzial der KI zu nutzen, um unsere Produktionsprozesse effizienter und nachhaltiger zu machen. Wir bei Siemens glauben fest an das Potenzial von KI

als absoluten Gamechanger für die Produktion, weil KI an jeden Aspekt der Wertschöpfungskette anknüpft.“ Siemens setzt dabei auf eine völlig neue Interaktion zwischen Mensch und Maschine: Generative KI (GenAI) versteht die menschliche Sprache, übersetzt sie in Maschinencode und kann auch wieder rückübersetzen. Der Industrial CoPilot von Siemens erlaubt es, durch einfache Ansteuerung in den Engineering-Prozess einzugreifen. Der Appell der Expertin: „Wir können es uns als Europa nicht leisten, das alles den USA und China zu überlassen. Auf der Technologie aufbauend, müssen wir die Anwendungen ins Feld bringen, die die Produktionslandschaft Europa sichern.“

SMART SERVICE UND DER FAKTOR MENSCH

Herbert Jodlbauer, Professor für Produktion und Management an der FH OÖ Campus Steyr, ging auf die Zukunft der Fertigung mittels personalisierter Produktion ein, in der KI eine große Rolle spielt. „Personalisierte Produktion hat vier Charakteristika: modulare Prozesse, Integration, smarte Produkte UND smarten Service sowie die Kundeneinbindung, also Systeme, mit denen die Kunden uns ihre Wünsche mitteilen können.“ Christoph Breitschopf, CEO bei Profactor, erklärte das Potenzial von Industrie 5.0 im Hinblick auf Arbeitsplatzattraktivität, Produktivität und Qualität. „Wir erleben einen Wandel im Verständnis des Arbeitsumfeldes. Die Generationen arbeiten unterschiedlich, monotone Arbeiten sind nicht mehr beliebt. Industrie 5.0 ergänzt die bisherigen Kriterien Kosten, Zeit und Qualität um Umwelt und Ergonomie. Dafür können und sollen wir die Technologien nutzen“, erläuterte Breitschopf.

ERFOLGREICHE BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Zahlreiche erfolgreiche Anwendungsbeispiele von Automatisierung und Robotik lieferten ein umfassendes Bild der Einsatzmöglichkeiten bei KMU. So präsentierte WFL Millturn eine kombinierte Fräs- und Drehmaschine, die bei Plasser & Theurer im Einsatz ist. In der Nacht produziert die Maschine völlig ohne Personal vor allem Großaufträge, Spezialteile werden tagsüber gefertigt, wenn die Beschäftigten anwesend sind. Die automatisierten Transportfahrzeuge und mobile Roboter von DS Automation eignen sich für vielfältige Branchen und Anwendungen. Vertriebsleiter Christian Haselgrübler nannte die Stationslogistik in Krankenhäusern, das Ein- und Ausladen von Regallagern oder ergonomische, sichere Montageprozesse als Beispiele.

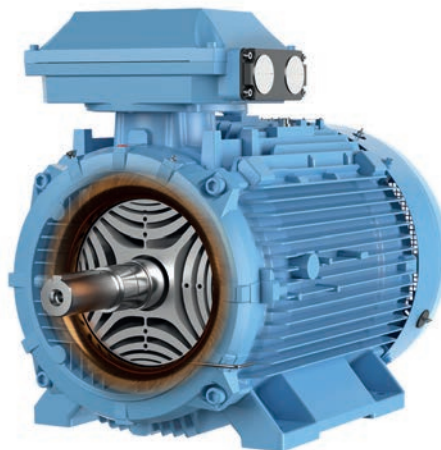
„Save Made in Austria“ lautet das Credo von Hannes Danner, Geschäftsführer der MKW Kunststofftechnik GmbH aus Weibern. Der Familienbetrieb ist einer der größten Produzenten von WC-Sitzen im DACH-Raum. Den ersten Roboter setzte MKW schon 1990 ein. „Wir wollen in Oberösterreich bleiben und nicht nach Bulgarien, China oder Afrika abwandern, daher setzen wir seit Jahrzehnten auf Automatisierung“, sagte Danner: „Jedes Jahr kommt ein neues Zahnrad dazu.“ Effiziente Produktionsprozesse und Energieeffizienz sind für Danner selbstverständlich. Sein Credo: „Innovationen am Produkt und an den Prozessen sind Potenziale zur Standortsicherung!“ **BO**

Fotos: cityfoto Roland Peizi

ABB AG

Nachhaltig, effizient und digital – das sind die Produkte und Lösungen von ABB, die die Besucher der SMART 2025 in Linz erleben können.

Spannung, Interaktion & Demonstration



■ Um ihnen ein Bild von den neuesten Lösungen aus den Bereichen Elektrifizierung und Automatisierung zu verschaffen, begrüßt ABB die Messebesucher der SMART Automation am Stand Nr. 226. Spannende Exponate, interaktive Bereiche und anschauliche Demonstrationen zeigen Lösungen, welche die Industrie unter anderem bei der digitalen Transformation ihrer Prozesse unterstützen.

Ausprobieren, informieren, in den Dialog treten: Gespräche mit Experten bieten Begegnungen auf Augenhöhe und einen vertieften Austausch über Nachhaltigkeit, Elektrifizierung und weitere aktuelle Herausforderungen der Industrie. Für praxisnahe Einblicke sorgen verschiedene Anschauungsobjekte. So vereint beispielsweise ein Exponat Produkte der Antriebstechnik, um die neue Softwareplattform ABB Crealizer™ zu präsentieren.

ABB Crealizer™ ermöglicht es, maßgeschneiderte Lösungen zu erstellen, die speziell auf die Anforderungen der Applikation zugeschnitten sind. Nahtlos in das Betriebssystem von ABB-Antrieben integrierbar, sorgt die hochauflösende Echtzeitmessung für zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten, wie etwa die aktive Schwingungs- und Vibrationsregulierung im Antriebsstrang oder die Erkennung von Prozessanomalien.

Neuerungen in der industriellen Kommunikation sind ebenfalls am Stand zu entdecken. ABB bringt die Vorteile der Ethernet-

Kommunikation in die Durchflussmessung, indem Ethernet-APL-Konnektivität in Vortex- und Wirbeldurchflussmesser integriert wurden. Die vereinfachte Konnektivität sowie eine Hochgeschwindigkeitserfassung und -analyse einer Vielzahl von Prozess- und Diagnosedaten, wie beispielsweise Temperatur, Durchfluss und Druck erlauben eine zuverlässige Übertragung aus den Feldgeräten in ein Leitsystem. Dadurch sind Effizienzverbesserungspotenziale für Fertigungsunternehmen gegeben sowie vorausschauende Wartungsmaßnahmen auf Basis von Echtzeitdaten möglich.

Maximale Produktivität und zuverlässiger Schutz

Mit intuitiven Industrielösungen von ABB ist es Kunden möglich, Prozesse zu optimieren sowie für ein neues Maß an Produktivität und Effizienz zu sorgen. Neueste Produkte rund um das Thema Roboterautomatisierung, wie etwa der GoFa oder eine Live-Demonstration der Simulationssoftware RobotStudio®, zählen ebenfalls zu den Stand-Highlights. Einfaches Setup, klassenbeste Geschwindigkeit und die Ultra-Accuracy-Funktion des GoFas sind nur einige Vorteile des Cobots, der darauf wartet, von Messebesuchern entdeckt zu werden. Auch für zuverlässigen Schutz ist mit der ABB-Produktpalette gesorgt. Dank elektronischer Schutzgeräte, wie dem EPD24, kann die Maschinenverfügbarkeit erhöht und

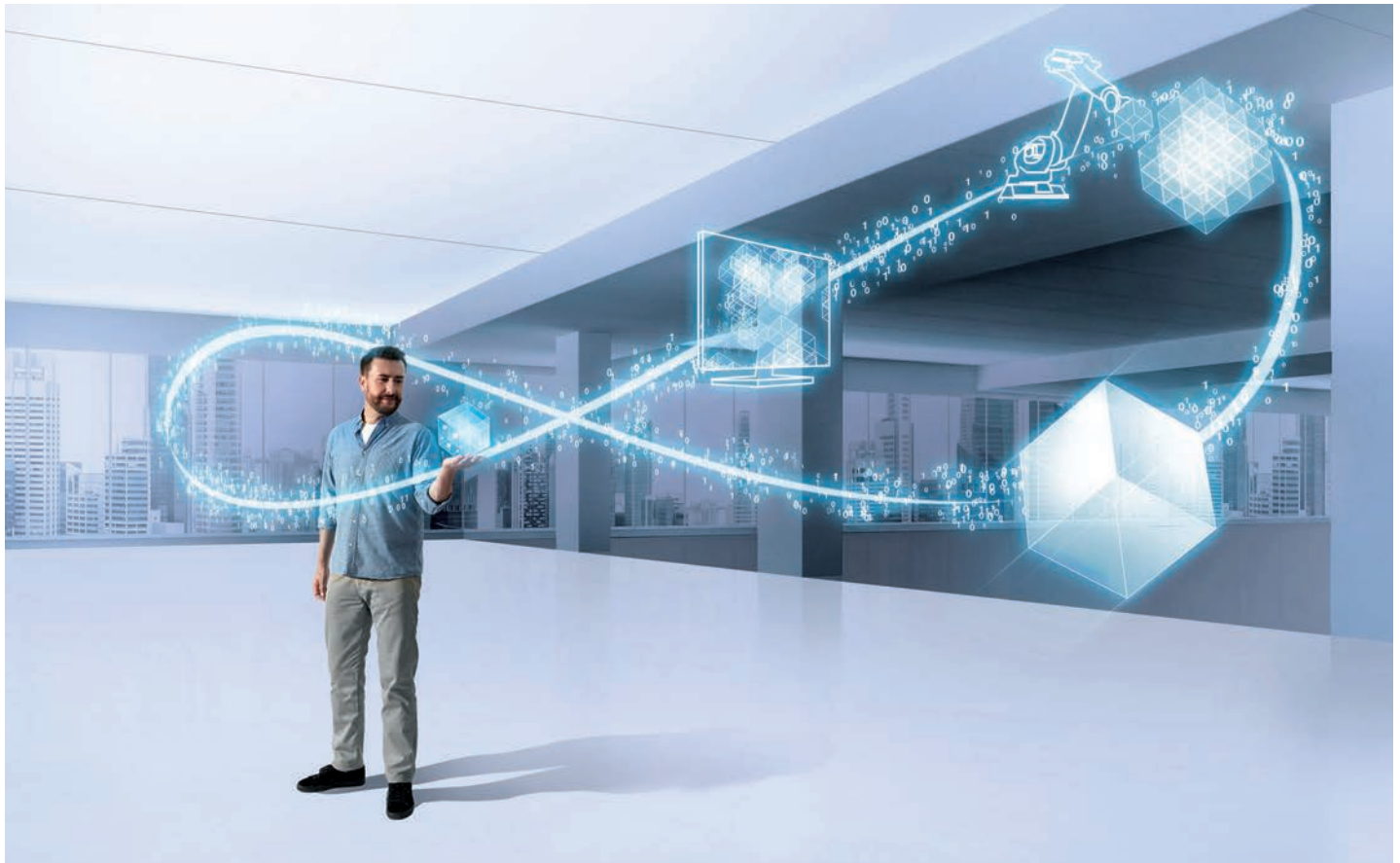
energieeffizienter und selektiver Schutz von 24-V-DC-Lastkreisen in kompakter Größe gewährleistet werden. Darüber hinaus lassen sich Instandhaltungskosten durch den Einsatz von ABB-Fehlerstrom-Schutzschaltern mit automatischer Prüffunktion senken. Der Selbsttest erfolgt automatisch und ohne Unterbrechung der Energieversorgung, was zu einer hohen Anlagenverfügbarkeit mit konstantem Schutz führt.

Die Industrie fordert Lösungen für bestmögliche Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sowie die fortschreitende Minderung von CO₂-Emissionen. Mit Expertengesprächen, realen Anwendungen und fortschrittlichen Lösungen zeigt ABB auf der SMART 2025, wie digitale und energieeffiziente Lösungen für alle Branchen dazu beitragen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ABB AG

Brown-Boveri-Straße 3
2351 Wiener Neudorf
Tel.: +43 1 601 09-0
office@at.abb.com
new.abb.com/at



UMSATZ IN MILLIARDENHÖHE

Bosch Industrietechnik will bis Anfang der nächsten Dekade einen Umsatz von rund einer Milliarde Euro mit Software und softwarebezogenen Services erreichen. Mit ctrlX Automation bietet Bosch Rexroth ein stark wachsendes Ökosystem für die Fabrikautomation.

Bosch setzt seine Software-Offensive fort. Auch im Unternehmensbereich Industrietechnik verfolgt das Technologieunternehmen ambitionierte Ziele: Bis Anfang der nächsten Dekade will Bosch in diesem Geschäftsfeld mit Software und softwarebezogenen Services einen Umsatz von rund einer Milliarde Euro erwirtschaften. „Bosch ist eines der größten produzierenden Unternehmen weltweit. Wir verstehen Fabriken aus dem Effeff. Dieses Know-how fließt bei uns in die Softwareentwicklung. Unsere Lösungen sind vom Anwender für Anwender, denn wir nutzen unsere Software auch in unseren eigenen Werken“, sagt Tanja

Rückert, in der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH unter anderem verantwortlich für den Unternehmensbereich Industrietechnik, der aus Bosch Rexroth, Bosch Manufacturing Solutions und Bosch Connected Industry besteht. Bosch hat die Expertise und das Know-how für eine komplett softwaregestützte Fertigung. Dabei greifen die Softwarelösungen für die Betriebsleitebene wie Nexeed von Bosch Connected Industry und die für die Steuerungsebene wie ctrlX Automation der Tochter Bosch Rexroth nahtlos ineinander. Bosch Manufacturing Solutions bietet zudem eine KI-basierte Prozessoptimierung auch für bestehende Fertigungslandschaften.



CTRLX AUTOMATION VON BOSCH REXROTH IST DAS HERZ DER FABRIKAUTOMATION

Mit ctrlX Automation hat Bosch Rexroth ein offenes Automatisierungssystem für die Fabrikautomation geschaffen. Seit dem Start vor fünf Jahren ist die Zahl der Kunden auf über 2.000 gestiegen. Das angeschlossene Partnernetzwerk ctrlX World mit derzeit über 100 Partnerunternehmen erweitert das Lösungsangebot um Software und Hardware. Auch das Betriebssystem ctrlX OS wächst und gewinnt weiter an Bedeutung. Offene Schnittstellen und Standards erlauben die Integration von Automatisierungstechnologien aller Art sowie von Partnern. „Die zunehmende Digitalisierung erfordert neue Lösungen, mit denen sich Systeme vernetzen lassen und die Offenheit in alle Richtungen bieten. Co-Creation und offene Ökosysteme ermöglichen es Unternehmen, ihre Stärken zu bündeln, gemeinsam Innovationen zu entwickeln und deutlich schneller auf Marktveränderungen zu reagieren“, sagt Thomas Fechner, im Vorstand von Bosch Rexroth verantwortlich für Fabrikautomation. Über seinen ctrlX OS Store bietet das Unternehmen inzwischen mehr als 80 Apps an. Das Angebot reicht von Kommunikations- und IoT-Lösungen bis zu innovativen Vision- und Engineering-Apps, die alle nach strengen Richtlinien von Bosch Rexroth validiert werden. Etwa die Hälfte der Apps stammt von Third-Party-Anbietern. Das unterstreicht den Co-Creation-Ansatz, der sich in der Automatisierung immer weiter durchsetzt. Verknüpfen lässt sich ctrlX Automation auch mit Nexeed.

NEXEED VON BOSCH CONNECTED INDUSTRY IST DAS GEHIRN DER SMARTEN FABRIK

Die Industrie-4.0-Software von Bosch Connected Industry steuert die Fertigung und schafft die notwendige Transparenz für Rohstoff- und Materialeffizienz. Ursachen für Ausschuss

können frühzeitig entdeckt und behoben werden, Maschinen und Anlagen lassen sich vorausschauend warten, nachrüsten, optimieren. Im Ergebnis werden Fabriken um bis zu 25 Prozent produktiver, die Verfügbarkeit von Maschinen wird um bis zu 15 Prozent erhöht, während sich Wartungskosten um bis zu 25 Prozent reduzieren. Mit Nexeed haben alle in der Fertigung Verantwortlichen genau die Informationen, die sie benötigen. Fertigungsmitarbeitende werden unter anderem mithilfe von künstlicher Intelligenz direkt an der Maschine unterstützt. Per App können sie zukünftig etwaige Vorfälle an einer Station durch Spracheingabe aufnehmen sowie nach ähnlichen Situationen fragen und Lösungsvorschläge anfordern. Nexeed ist bei internationalen Kunden wie Sick und Osram ebenso im Einsatz wie in etwa 150 Bosch-Werken. Dank offener Schnittstellen lässt sich die Bosch-Software in gängige Industriepattformen und in bestehende Infrastrukturen integrieren. Sie erlaubt auch, die erzeugten Daten in anderen Anwendungen weiter zu nutzen.

BOSCH SEMANTIC STACK IST DER SCHLÜSSEL ZUM VOLLEN DATENPOTENZIAL

So liefert Nexeed unter anderem Daten für den Bosch Semantic Stack. „Unternehmen sitzen auf einer Schatztruhe von Daten, doch die wenigsten wissen damit etwas anzufangen. Wir haben den Schlüssel dazu, diese Daten wertstiftend zu erschließen“, sagt Norbert Jung, Geschäftsführer von Bosch Connected Industry. Das Software-Portfolio des Bosch Semantic Stack schafft einen semantischen Daten-Layer, der Produktdaten entlang des Lebenszyklus für Mensch und Maschine verständlich macht, einem digitalen Zwilling zuordnet und so konsistente, zuverlässige Erkenntnisse für fundierte Geschäftsentscheidungen ermöglicht. Anstatt nur Daten zu speichern, erklärt der Bosch Semantic Stack deren Bedeutung und verhindert so



die mehrfache Datenaufbereitung und -integration. Bosch nutzt die Lösung selbst und hat unternehmensweit bereits mehr als 400 Millionen digitale Zwillinge von seinen Produkten erstellt. Dank dieser können Daten einfacher und sicherer auch über Unternehmensgrenzen hinweg nutzbar gemacht werden. Dazu ein konkretes Beispiel: Ab 2027 ist in der EU für alle Elektrofahrzeuge, leichte Transportmittel und Industriebatterien ab zwei Kilowattstunden ein sogenannter digitaler Batteriepass Pflicht. Dieser muss eine Vielzahl von Daten über den Batterie-Lebenszyklus ausweisen können, wie CO₂-Daten bei der Herstellung, Leistungsdaten sowie Informationen zur Materialzusammensetzung für das Recycling. Hierfür bietet Bosch den Battery Passport an, ein Modul des Bosch Semantic Stack. Dieser erfüllt die gesetzlichen Anforderungen und erstellt automatisiert mithilfe von digitalen Zwillingen die notwendigen Batteriepässe für eine durchgängige Datentransparenz über den gesamten Lebenszyklus.

MODELLFABRIK VON BOSCH REXROTH GIBT EINBLICKE IN DIE FABRIK DER ZUKUNFT

Wie Software von Bosch Fabriken und ihre Steuerung einfacher und effizienter macht, zeigt das Unternehmen in der Modellfabrik von Bosch Rexroth in Ulm. Anhand konkreter Produktionsszenarien präsentiert Bosch dort das leistungsstarke Portfolio seiner Industrietechnik, einschließlich der Intralogistik und Distribution. Der beispielhaft aufgebaute Fertigungsablauf verdeutlicht, wie auch bestehende Produktionsumgebungen sicher und kosteneffizient transformiert werden können. Die Modellfabrik macht dabei Lösungen für die Branchen Automobil, Batterie, Konsumgüter und Halbleiter erlebbar. Anwender können die Fertigung flexibel der schwankenden Nachfrage anpassen und dabei wirtschaftlich Varianten oder auch kleinste Stückzahlen herstellen. Gesteuert von Bosch-Software,

sorgt die Kommunikation der Maschinen und Anlagen untereinander und mit übergeordneten Systemen über offene Standards für einen nahtlosen Informationsaustausch und eine vollständige Orchestrierung der Fertigung. Rund 8.400 Besucher haben sich dort seit der Eröffnung 2021 zu Themen wie Nachhaltigkeit in der Fabrikautomation, dem flexiblen Materialfluss oder den Vorteilen einer modularen Softwarearchitektur informiert. **BO**

INFO-BOX

Bosch in Österreich

In Österreich erzielte die Bosch-Gruppe 2023 mit mehr als 3.200 Mitarbeitenden einen Umsatz von rund 1,4 Milliarden Euro. 2024 feierte die Bosch-Gruppe in Österreich ihr 125. Jubiläum: Mit 1. Oktober 1899 übernahm die Firma Dénes & Friedmann die Vertretung der Bosch-Produkte für die gesamte Donaumonarchie. Das war der Beginn der Bosch-Aktivitäten in Österreich und der Startschuss für eine blühende Erfolgsgeschichte. Heute ist Bosch in Österreich mit allen vier Unternehmensbereichen vertreten: Mobility, Industrial Technology, Consumer Goods sowie Energy and Building Technology. An den Standorten Wien, Linz und Hallein sind internationale Kompetenzzentren für die Entwicklung innovativer und zukunftsweisender Mobilitätslösungen angesiedelt. Nahezu die Hälfte der Belegschaft in Österreich ist im Engineering-Bereich tätig. Engagierte Techniktalente finden bei Bosch in Österreich ein inspirierendes Arbeitsumfeld, um Zukunftsthemen aktiv voranzutreiben. Auch in den Produktionsbetrieben in Hallein, Bischofshofen, Linz und Pasching sowie in den Vertriebs- und Verwaltungsbereichen tragen dynamische Beschäftigte zum nachhaltigen Erfolg der Bosch-Gruppe in Österreich bei.

www.bosch.at

APPredict

Vorausschauende Instandhaltung

APPREDICT



Eine maßgeschneiderte Lösung für die Überwachung Ihrer Antriebstechnik

Anlagenstillstände gehören der Vergangenheit an: Mit APPredict, der intelligenten Überwachungs-
lösung von SEW-EURODRIVE, setzen Unternehmen auf eine smarte und nachhaltige Instandhal-
tungsstrategie. Die Plug-and-Play-Lösung ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung und
Analyse der Antriebstechnik – ohne Integration in bestehende Kundensysteme.

Die Vorteile auf einen Blick:

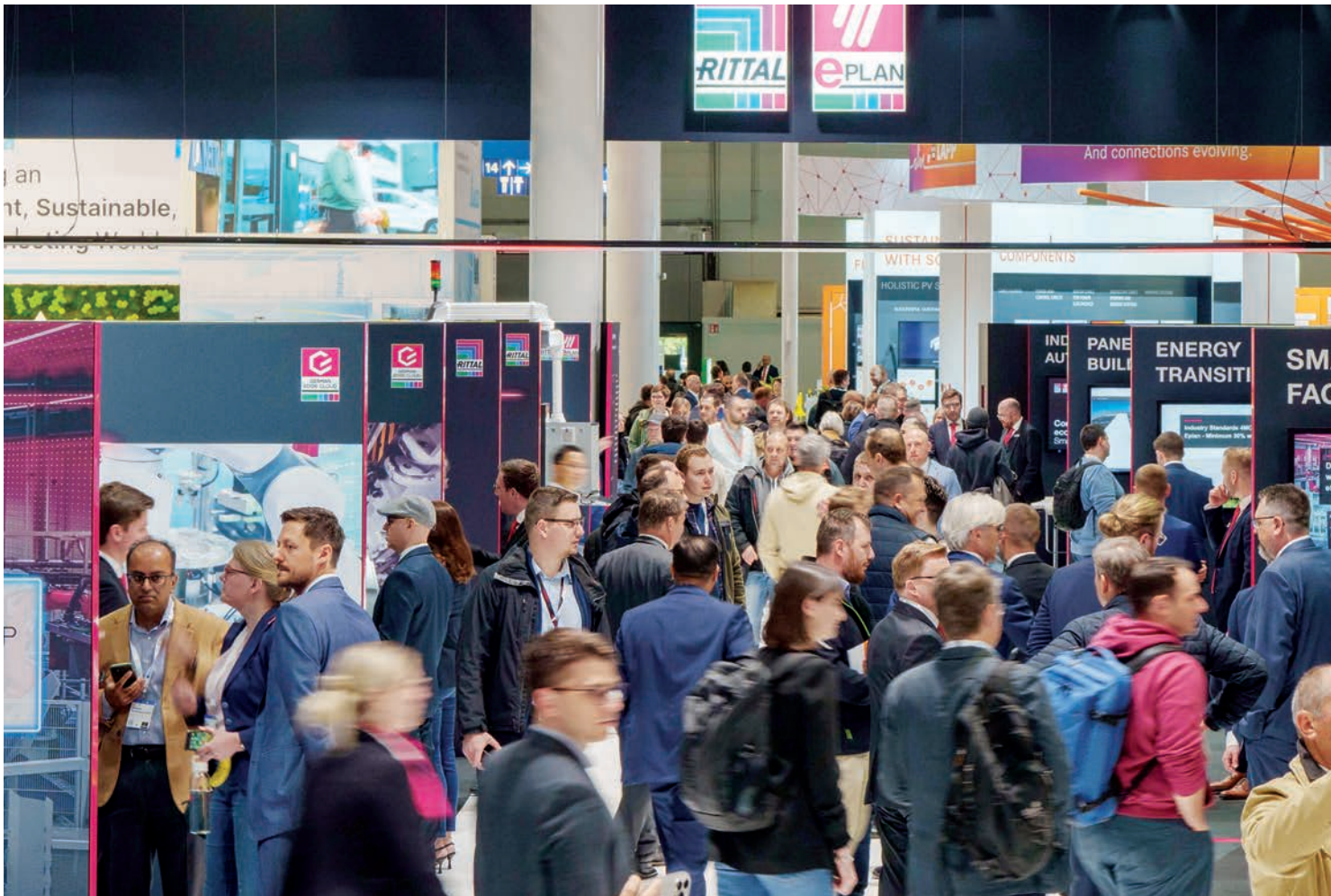
- Plug-and-Play – keine Systemintegration nötig
- Echtzeit-Benachrichtigungen
- Bedarfsgerechte Wartungsplanung
- Erhöhte Maschinenverfügbarkeit
- Reduktion von Wartungskosten
- Effizienter Personaleinsatz

Starten Sie jetzt mit unserer nachhaltigen vorausschauenden Lösung und erleben Sie beeindruckende Vorteile, die APPredict bietet.

> **Kontaktieren Sie unser Service-Team unter: appredict@sew-eurodrive.at**



Besuchen Sie uns vom 20.-22. Mai 2025 in Linz auf der SMART Automation Austria und erfahren Sie mehr. Haupthalle - Zone A / Stand Nr. 233



AI-DRIVEN IN HANNOVER!

Die Zukunft der Industrie ist KI-getrieben. Wie sie Unternehmen zukünftig nach vorne bringt, zeigten Eplan und Rittal auf der Hannover Messe 2025 ganz konkret mit gleich mehreren Use Cases.

KI-Leadership und Softwarekompetenz in der Kombination mit tiefem Industrie-Fachwissen sind die relevantesten Hebel für eine neue Wachstumskurve und internationale Wettbewerbsfähigkeit von Industrieunternehmen“, sagt Niko Mohr, Vorstandsmitglied der Friedhelm Loh Group und CEO Rittal International und Rittal Software Systems, und ergänzt: „Die Zukunft ist KI-getrieben – auch und gerade im Anlagenbau. Eplan und Rittal treiben Industrial Automation mit AI voran und machen klar, wie diese Technologie morgen den Maschinen- und Anlagenbau nach vorne bringt.“

So wollten die beiden Unternehmen der Friedhelm Loh Group auf der Hannover Messe konkrete Antworten bieten, wie KI die Elektroingenieure und -planer bald auf neue Art in ihrer täglichen Arbeit voranbringt. Use Cases haben Eplan und Rittal bereits geschnürt – etwa die KI-gestützte Generierung von Montageplatten-Layouts auf Basis von Microsoft Azure Open AI Service. Mit Siemens arbeitet Eplan an der weitreichenden End-to-End Integration, die in Zukunft den gesamten Engineering-Prozess digitalisieren und automatisieren wird. „Wenn KI-Systeme übergreifend und selbstständig miteinander interagieren können, heben wir den Nutzen für die Kunden



AI-Driven Industrial Automation: Eplan und Rittal wollen konkrete Antworten bieten, wie Elektroingenieure und -planer bald auf neue Art in ihrer täglichen Arbeit unterstützt werden.

erste Einblicke in funktionale Erweiterungen der Engineering-Lösungen.

IST DIE IT-INFRASTRUKTUR SCHON FIT FÜR KI?

Die Hannover Messe zeigte eine große Bandbreite von KI-Anwendungen, die geradezu revolutionären Nutzen für den Wirtschaftsstandort versprechen. Aber sind die Rechenzentren schon bereit? Rechenleistung und Leistungsdichte für KI bedeuten technologisches Neuland, denn die physikalischen Grenzen der etablierten Luftkühlung werden überschritten. Rittal zeigt eine neuartige Coolant Distribution Unit (CDU), die mit direkter Chipkühlung auf Basis von Wasser über ein Megawatt Kühlleistung erbringt und damit Rechenzentren überhaupt erst zu KI-Anwendungen befähigt.

NEUER STANDARD BRINGT TEMPO IN STROMVERTEILUNG

Die digitale Transformation und Energiewende benötigen viel Strom. Die neue Systemplattform RiLineX beschleunigt den Aufbau der Stromverteilung, beispielsweise im Steuerungs- und Schaltanlagenbau, mit bis zu 75 Prozent Zeiteinsparung bei der Montage. Zur Messe stellte Rittal acht neue Komplettboards in den gängigen Schaltschrankbreiten für 550 A und 800 A bzw. 380 kW und 500 kW vor. Mit einem konsequenten Plattform-Ansatz treibt das Unternehmen die internationale Standardisierung voran und hat ein Ökosystem mit Technologiepartnern angestoßen, die Komponenten ‚Ready for RiLineX‘ entwickeln, welche direkt auf das Board kontaktieren. Zur Messe stellte Rittal neue Partner vor, die eine große, zukunftssichere Anwendungsbreite für Wechsel- und Gleichstrom abdecken. Zu den Neuheiten zählen außerdem Maschinen zur Kupferbearbeitung von Rittal Automation Systems wie das Bending Terminal BT 20E sowie neue Systemgehäuse. Der neue AX IT Nano DC zum Beispiel schützt die wachsende IT-Infrastruktur wie Server und Switches im rauen Industrieumfeld. Die AX-Kompaktsschränke gibt es zudem in neuen Abmessungen, die sich speziell für den Einsatz als Unterflurgehäuse oder für Logistik-Förderanwendungen eignen.

AI BRINGT ANLAGENBAU NACH VORNE

»Eplan und Rittal treiben Industrial Automation mit AI voran und machen klar, wie diese Technologie morgen den Maschinen- und Anlagenbau nach vorne bringt.«

Niko Mohr, Vorstandsmitglied der Friedhelm Loh Group

auf ein ganz neues Level. Gerade im Bereich der Automatisierungstechnik gibt es erhebliche Effizienzgewinne, beispielsweise die Reduzierung der Planungszeit. Durch KI-gestützte Werkzeuge können Entwickler innerhalb weniger Minuten verschiedene Szenarien simulieren, was früher Tage oder sogar Wochen in Anspruch genommen hätte. So können wir nicht nur Zeit sparen, sondern auch die Qualität der Ergebnisse erheblich verbessern“, sagt Sebastian Seitz, CEO von Eplan. Das Ziel ist klar gesteckt: KI nach den spezifischen Anforderungen der Industrie in bestehenden Lösungen nutzbar zu machen und den gesamten Engineering-Prozess zu automatisieren.

KI BRAUCHT DATEN

Die Basis für jede Automation bis hin zum Einsatz von KI sind erstklassige Daten. Diese Herausforderung trifft den Anspruch, den Eplan mit dem Data Standard (EDS) bereits vor Jahren begründet hat – vollumfänglich beschriebene, standardisierte Artikeldaten. Das Eplan Data Portal umfasst heute über vier Millionen Datensätze für die Anwender:innen. Zudem präsentierte Eplan in Hannover die kommende Eplan Plattform 2026. Als Preview erhielten Besucher:innen

NEUES LEVEL

»Wenn KI-Systeme übergreifend und selbstständig miteinander interagieren können, heben wir den Nutzen für die Kunden auf ein ganz neues Level.«

Sebastian Seitz, CEO von Eplan



Fotos: Eplan GmbH & Co. KG

KLARER EFFIZIENZTREIBER

Die Westfalen-Gruppe setzt auf die Kooperationsplattform Engineering Base von Aucotec. Hauptgrund: Die Plattform dient als Single Source of Truth für eine durchgängige, fehlerfreie Planung und Dokumentation.

Die Westfalen-Gruppe legt mit ihren Produkten und Dienstleistungen den Schwerpunkt zunehmend auf nachhaltige Energielösungen, insbesondere Wasserstoff. Um die internen Prozesse effizienter zu gestalten, suchte das Unternehmen nach einer Softwarelösung, die sowohl die Instandhaltung als auch das Engineering eigener Produktionsstandorte optimal unterstützt. „Wir wollten eine zentrale Datenhaltung etablieren, die Transparenz über den gesamten Lebenszyklus unserer Anlagen schafft und einfaches Redlining ermöglicht“, erklärt Laurent Wauters-Herlyn, Leiter Strategie & Innovation im Bereich Production & Engineering der Westfalen-Gruppe. „Alle relevanten Disziplinen sollten auf einer gemeinsamen Softwareplattform statt auf mehreren Lösungen gebündelt sein.“

ENGINEERING BASE ALS ZENTRALE DATENPLATTFORM

Im Zuge der Softwareauswahl erwies sich Engineering Base von Aucotec als ideale Lösung. Die Plattform integriert CAD, E-CAD, Verfahrenstechnik und EMSR-Technik in einem zentralen Datenmodell und ermöglicht so eine konsistente, fehlerfreie Planung. „Engineering Base verknüpft alle relevanten Daten in einer zentralen Umgebung“, so Wauters-Herlyn. „Die Möglichkeit zur KI-gestützten Optimierung war ebenfalls ein entscheidender Faktor, da der demografische Wandel uns auch vor die Herausforderung stellt, Wissen nachhaltig zu sichern und Effizienzpotenziale zu heben.“

Durch die Implementierung der Aucotec-Plattform erwartet Westfalen deutliche Effizienzsteigerungen. Die Engineering-

Kosten sinken um elf Prozent, der Planungsaufwand in der Instandhaltung reduziert sich um 15 Prozent. Zudem sorgt die zentrale Datenhaltung für eine geringere Fehlerquote. KI-gestütztes Engineering optimiert Prozesse auf Basis gesicherter Wissensressourcen und steigert so die Gesamtleistung.



NÄCHSTES LEVEL DER DIGITALISIERUNG

Im Zuge der bereits terminierten Umstellung auf SAP S/4 HANA klingen für Westfalen perspektivisch auch die SAP-Integrations szenarien von Engineering Base vielversprechend. Wauters-Herlyn: „Die mögliche Verbindung mit SAP steigert noch mal die Effizienz und ermöglicht eine nahtlose digitale Dokumentation.“ Mit Engineering Base setzt Westfalen auf eine innovative und nachhaltige Lösung, die nicht nur aktuelle Anforderungen erfüllt, sondern auch künftige Herausforderungen der Energiebranche aktiv adressiert. „Wir sind stolz auf die Zusammenarbeit mit Westfalen und danken für das

Vertrauen in unsere datenzentrierte Plattform“, erklärt Stefan Wedderkopp, Global Sales Director Process Plants bei Aucotec. „Engineering Base unterstützt Unternehmen nicht nur bei der Digitalisierung, sondern hilft ihnen auch, ihre Prozesse strategisch zu optimieren und zukunftssicher aufzustellen.“

BS



EFFIZIENZSTEIGERUNG

»Die mögliche Verbindung mit SAP steigert noch mal die Effizienz und ermöglicht eine nahtlose digitale Dokumentation.«

Laurent Wauters-Herlyn, Leiter Strategie & Innovation im Bereich Production & Engineering der Westfalen-Gruppe

A blue rectangular graphic containing the text 'DAS 1x1 DER AUTOMATISIERTEN MASCHINENBELADUNG'. The '1x1' is significantly larger than the other text. The background of the entire advertisement is a blurred industrial setting with a robotic arm and a machine.

Automatisierte Maschinenbeladung

Gemeinsam finden wir die passende
Automationsart für Ihren Prozess.

[schunk.com/machine-tending](https://www.schunk.com/machine-tending) →

INNOVATIONSSCHUB MIT 5G

Silicon Austria Labs (SAL) und Partner haben das Forschungsprojekt 5GEARING erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projekts war es, die Nutzung der 5G-Technologie zur Verbesserung der Leistung und Effizienz von Produktionsstandorten in Österreich zu untersuchen.

Industrielle Anwendungen haben unterschiedliche Kommunikationsanforderungen. Während Industrie 4.0 die Automatisierung und Digitalisierung der Fertigungsprozesse fokussiert, steht bei Industrie 5.0 die Interaktion zwischen Mensch und Maschine im Vordergrund. Dabei werden fortschrittliche Technologien genutzt, um eine nachhaltigere und menschenzentrierte Fertigungsumgebung zu schaffen. Hier kommt die fünfte Generation der mobilen Kommunikation ins Spiel: 5G kann äußerst vielfältige und heterogene Umgebungen für verschiedene Anwendungen unterstützen. Dies ist besonders wichtig für die anspruchsvollen Anforderungen industrieller Anwendungen, wie geringe Latenzzeiten und hohe Datenraten. 5GEARING zielt darauf ab, die 5G-Technologie in der österreichischen Fertigungsindustrie durch die Integration von Spitzentechnologien wie Edge Computing, KI und Robotik voranzutreiben, um Produktivität und Innovation zu steigern. Die Projektpartner haben auch Richtlinien für den Einsatz von 5G-Systemen in der Fertigung und für die Entwicklung industrieller Anwendungen entworfen. Das übergeordnete Ziel ist es, die Digitalisierung und Automatisierung zu beschleunigen, was zu mehr Produktivität, Agilität und Energieeffizienz führt.

ZUSAMMENARBEIT MIT FÜHRENDEN UNTERNEHMEN DER BRANCHE

Das Projekt vereinte Partner aus Forschung und Industrie: SAL, Magna International, Cancom Austria AG, Liwest Kabelmedi-

en GmbH und Arico Technologies. Durch die Zusammenarbeit konnte das Fachwissen der einzelnen Partner optimal genutzt werden, was wesentlich zum Erfolg des Projekts beitrug. Raheeb Muzaffar, Senior Scientist und Projektleiter bei SAL, betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit in Forschungsprojekten: „Die Kooperation mit unseren Industriepartnern war von



VON UNSCHÄTZBAREM WERT

»Die Kooperation mit unseren Industriepartnern war von unschätzbarem Wert. Ihre Erfahrung mit Mobilfunksystemen sowie ihre Einblicke in Produktionsanwendungen haben uns bei der Erzielung aussagekräftiger Projektergebnisse einen erheblichen Vorteil verschafft.«

Raheeb Muzaffar, Senior Scientist und Projektleiter, SAL

unschätzbarem Wert. Ihre Erfahrung mit Mobilfunksystemen sowie ihre Einblicke in Produktionsanwendungen haben uns bei der Erzielung aussagekräftiger Projektergebnisse einen erheblichen Vorteil verschafft.“

Die Projektpartner sind bestrebt, weiter zusammenzuarbeiten, um die 5G-Fähigkeiten für industrielle Automatisierungsanwendungen zu demonstrieren. Diese können Leistungsverbesserungen, effektive Ressourcennutzung, Energieeffizienz, Kostensenkung und vieles mehr bringen. Zu den interessanten

Themen gehören die Untersuchung von 5G-mmWave-Band-Potenzialen, Time-sensitive Networking, und Indoor Positioning. 5GEARING wird im Rahmen des Leuchtturmprojekts Breitband Austria 2030: GigaApp durch das Bundesministerium für Finanzen und die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert.

BO

Fotos: Frolopiaton Palm/Freepix (1), SAL (2)

MIM

Magnetisch induktiver Durchflussmesser in Ganzmetallausführung



 **IO-Link**

Neueste Updates

- Konformitätsbestätigung für den Kontakt mit Trinkwasser
- Neuer Messbereich bis 650 LPM (Erweiterung)
- Alle Nennweiten ab 1/2" auch lieferbar mit NPT-Gewinden

Eigenschaften

- Farbiger, mehrzeiliger, hochauflösender TFT-Bildschirm
- IO-Link Technologie
- Elektronisch drehbares Display
- Dosierfunktion
- Integrierte Temperaturmessung
- 2 x beliebig konfigurierbare Ausgänge
- 4 optische Sensoren, mit Handschuh bedienbar
- Anschlussgrößen von 1/4" bis 2"



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM



Besuchen Sie uns auf der
SMART Automation, Stand 127

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com



HIGHTECH IN DER PRODUKTION

Die BMW Group treibt im Rahmen der BMW iFACTORY die Digitalisierung und Automatisierung ihrer Produktionsprozesse konsequent voran. Seit 2022 erprobte sie dazu in ihrem größten europäischen Werk in Dingolfing das automatisierte Fahren von Neufahrzeugen im Werksumfeld.

Das Pilotprojekt wurde nach erfolgter CE-Zertifizierung in den Serienbetrieb überführt. Neben Dingolfing wird aktuell Leipzig befähigt, das Projekt „Automatisiertes Fahren im Werksumfeld“ (AFW) im Serienbetrieb einzusetzen. Dort sollen künftig rund 90 Prozent der dort gebauten BMW- und Mini-Modelle automatisiert fahren. 2025 folgen die Werke Regensburg und Oxford. Der neue Standort in Debrecen, Ungarn, wird gleich ab Serienstart auf diese Technologie setzen.

„Das automatisierte Fahren im Werksumfeld optimiert unseren Produktionsprozess und bringt deutliche Effizienzgewinne in unserer Logistik mit sich“, erklärt Milan Nedeljković, Produktionsvorstand der BMW AG. „Deshalb werden wir diese Technologie zügig im Produktionsnetzwerk ausrollen.“ Neben dem BMW 5er und 7er in Dingolfing kommt die Technologie jetzt auch beim Mini Countryman und weiteren Modellen in Leipzig zum Einsatz.

GRÖSSTE LIDAR-INFRASTRUKTUR EUROPAS

In Dingolfing fahren die Neufahrzeuge vollautomatisch und fahrerlos über eine mehr als einen Kilometer lange Strecke von den beiden Montagehallen über die sogenannte Kurzprüfstrecke bis in den Finish-Bereich des Werks. Möglich machen dies eine entlang der Strecke installierte Sensorik, die größte LIDAR-

Infrastruktur Europas, sowie ein extern generiertes Umfeldmodell und ein externer Bewegungsplaner. Unabhängig von der Fahrzeugausstattung steuert dieser die automatisierten Bewegungen der Fahrzeuge und nutzt dafür modernste Cloud-Architektur. Teile der Technologie stammen dabei von dem jungen Schweizer Unternehmen Embotech AG, mit dem die BMW Group bereits frühzeitig über ihre Venture-Client-Einheit, die BMW Start up Garage, zusammengearbeitet hatte.

Perspektivisch plant die BMW Group, das „automatisierte Fahren im Werksumfeld“ auf weitere Bereiche im Produktionsumfeld auszuweiten – etwa für Fahrten durch die Prüfzone und auf Distributionsflächen im Außenbereich. Zudem arbeiten die Produktions- und Entwicklungsexperten gemeinsam daran, die Technologie selbst weiterzuentwickeln. Einen weiteren Schlüssel für den Ausbau der Technik stellt die zunehmende Onboard-Technik dar, die die externe Sensorik langfristig unterstützen wird.

„In den nächsten zehn Jahren fahren wir mit dem automatisierten Fahren im Werksumfeld allein in unserem Produktionsnetzwerk mehrere Millionen Testkilometer“, so Nedeljković. „Damit setzt die BMW Group erneut Maßstäbe in der Automatisierung und Digitalisierung ihrer Produktionsprozesse und bereitet gleichzeitig den Weg für zukünftige Anwendungen im Bereich des autonomen Fahrens.“

BO

LENZE AUSTRIA

Lenze zeigt auf der SMART-Automation-Austria-Messe im Linzer Design Center Lösungen, mit denen OEMs trotz fehlender Ressourcen, mangelndem IT-Know-how, hoher Kosten und Innovationsdruck ihre Produktivität und Effizienz nachhaltig steigern können.

Schneller zur neuen Maschinengeneration



Auf der SMART Automation 2025 präsentiert Lenze unter anderem das kompakte Motor Drive System IE5/IE7. Das Antriebssystem performt sensorlos auch in dynamischen Applikationen.

■ In Zeiten großer Herausforderungen ist es für Maschinenbauer von entscheidender Bedeutung, ihre Resilienz zu stärken und neue Wettbewerbsvorteile zu erschließen. Dieser Aufgabe widmen sich die Expert:innen von Lenze bei der SMART Automation 2025. Besucher:innen erleben auf Stand 444 Highlights, wie das neue Motor Drive System m500 in den Effizienzklassen IE5/IE7, die getriebelose Motorrolle o450 sowie die Lenze Nupano Suite

Neues Motorsystem in den Effizienzklassen IE5/IE7

Neuigkeiten aus der Antriebstechnik: Lenze präsentiert ein sehr innovatives Motorsystem m550 – eine Kombination aus Getriebemotor g500, Frequenzumrichter i550 oder i650 und perfekt abgestimmter Software. Das Motor Drive System in den Effizienzklassen IE5/IE7 ist eines der energieeffizientesten Systeme am Markt. Die Effizienzsteigerung des Systems bedeutet aber nicht mehr Bauraum. Ganz im Gegenteil. Die Motoren sind entweder gleich groß oder sogar kleiner als vergleichbare IE2/IE3-Motoren. Ein weiteres Highlight ist, dass der Synchronmotor durch die Software in der Anwendung so einfach wie ein Asynchronmotor einzusetzen ist. Ein

echter Mehrwert für alle, die Förderanlagen konstruieren und betreiben.

Besetzen Sie die Hauptrolle in Ihrer Fördertechnik neu – o450 Motorrolle

Weniger Komplexität, weniger Varianten, mehr Effizienz, mehr Leistung sowie eine einfachere, schnellere Inbetriebnahme und Wartung: Die Automatisierungsspezialisten von Lenze haben zusammen mit ihren Intralogistik-Kunden eine revolutionär neuartige Motorrolle entwickelt. Der o450 zur direkten Integration in die Förderanlage leistet 115 Watt und ist damit mehr als doppelt so leistungsfähig wie vergleichbare Systeme am Markt. Dank des Vernier-Prinzips ist der MDR angenehm leise im Betrieb. Mit 30 Prozent Energieeinsparung im Vergleich zu konventionellen Motorrollen überzeugt er zudem in Sachen Nachhaltigkeit.

Produktivitäts- und Effizienzsteigerung mit der Lenze Nupano Suite

Die Lenze Nupano Suite erstreckt sich über den gesamten Lebenszyklus der Maschine und liefert Antworten auf die Megatrends Energieeffizienz, KI und den Fachkräftemangel in der Entwicklung. Sie unterstützt den Kunden dabei, seine Engineering-Zeiten

signifikant zu senken, die Cybersicherheits-Anforderungen zu erfüllen oder digitale Erlösmodelle zu entwickeln.

Mit der Nupano Suite können Nutzer schnell neue Maschinengenerationen mit digitalen Mehrwerten entwickeln und betreiben. Die umfassenden Tools und Services reichen von der Planung über die Inbetriebnahme bis zum Betrieb.

Das dürfen Sie nicht verpassen!

Lenze präsentiert ein hochdynamisches Projekt, welches eindrucksvoll demonstriert, welche Möglichkeiten moderne Motoren ohne zusätzlichen Automatisierungsaufwand für zahlreiche Anwendungen bieten. Das Beste: Am Messestand 444 können Sie es selbst testen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lenze Austria

lpf-Landesstraße 1

4481 Asten

Tel.: +43 7224 21 00

info.at@lenze.com

www.lenze.com/de-at

DAS LEBEN LEICHTER MACHEN

Digitalisierung, Fachkräftemangel, Nachhaltigkeit: Die Kunststoffindustrie steht vor großen Herausforderungen und orientiert sich in Richtung neuer Produkte, Geschäftsfelder und Märkte. Arburg leistet Unterstützung dabei.

Arburg ist weltweit einer der führenden Anbieter von Spritzgießmaschinen, additiver Fertigung, Robot-Systemen, Prozesssteuerung und Digitalisierung. Das Unternehmen bietet seinen Kunden individuelle Lösungen für die Kunststoffteile-Produktion. Die Erfolgsgeschichte in Österreich reicht bis ins Jahr 1959 zurück, als die erste Maschine nach Moosbrunn verkauft wurde. Im Interview spricht Jerome Berger, Geschäftsführer von Arburg in Österreich, über die Erfolgsgeschichte des Unternehmens, die Herausforderungen der Branche und wie Arburg seine Kunden dabei unterstützt.

HERR BERGER, SIE SIND SEIT 2020 GESCHÄFTSFÜHRER VON ARBURG IN ÖSTERREICH. WIE HAT SICH DER MARKT FÜR ARBURG IN DIESER ZEIT ENTWICKELT?

Seit 2020 haben wir sehr turbulente Zeiten erlebt, die von der Coronapandemie und vielen geopolitischen Themen geprägt waren. Trotzdem ist Arburg in Österreich sehr viel sichtbarer geworden und wir haben viel erreicht. Wir haben zahlreiche

Kunden gewonnen, die uns ihr Vertrauen schenken, und haben bestehende Beziehungen ausgebaut. Unsere Kunden haben mit uns auch ihr internationales Geschäft ausgeweitet. Das hat auch damit zu tun, dass wir sehr individuell auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen und ihnen eine Rundum-Betreuung anbieten können – in jeder Phase ihres Projekts, von der ersten Idee bis zur Serienproduktion. Wir sind in der Lage, sowohl Kunden mit konkreten Vorstellungen als auch solche, die noch am Anfang stehen, zu unterstützen. Zum Beispiel mit unseren Turnkey-Anlagen, die nur noch angeschlossen werden müssen und dann auf Anhieb funktionieren. Sie sind vorher geprüft, eingefahren und abgenommen. Wir tun alles, um den Kunden das Leben zu erleichtern.

HABEN SICH DIESE TURBULENTEN ZEITEN AUCH AUF DIE KUNDENNACHFRAGE UND DAS ANGEBOT VON ARBURG AUSGEWIRKT?

Die Kunden haben sich in dieser Zeit neu orientiert, neue Produkte, Geschäftsfelder und zum Teil neue Märkte erschlossen. Single-Sourcing ist zum Beispiel in den Hintergrund getreten, stattdessen setzen die Kunden heute auf Mehrfach-Sourcing. Diese Themen haben wir bereits in der Vergangenheit adressiert, unseren Fokus aber entsprechend geschärft. Auch Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Fachkräftemangel spielen heute eine wichtige Rolle. In Hochlohnregionen wie Österreich können Unternehmen nur mit Hightech und Automatisierung erfolgreich sein. Das heißt, es dreht sich nicht nur um Produkte und Maschinen, sondern um das Rundum-sorglos-Paket. Und genau dafür steht Arburg. Viele Unternehmen in Österreich sehen Handlungsbedarf und suchen Partner, die sie dabei unterstützen. Wir sind

RUNDUM-SORGLOS-PAKET

»Wir sind in der Lage, sowohl Kunden mit konkreten Vorstellungen als auch solche, die noch am Anfang stehen, zu unterstützen.«

Jerome Berger, Geschäftsführer Arburg Österreich



1



Digitalisierung und Energieeffizienz sind zentrale Themen für Arburg.

offen für Partnerschaften und neue Technologien und wollen unsere Kunden dabei unterstützen, auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

WIE SEHEN DIE TYPISCHEN KUNDEN IN ÖSTERREICH AUS? WER IST IHRE ZIELGRUPPE?

Grundsätzlich sind wir für alle Unternehmen der Kunststoffindustrie da. Entscheidend ist, dass sie offen für neue Lösungen und Technologien sind und dazu bereit sind, über den Tellerrand zu blicken. Die Herausforderung ist nicht die Automatisierung selbst, es sind nicht die Lösungen und Maschinen, sondern sich für neue Möglichkeiten zu öffnen und zu überlegen, wie man in Zukunft aufgestellt sein möchte. Das hat jeder selbst in der Hand. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, sich neu zu erfinden, und bieten ihnen Lösungen, die ihnen helfen, wettbewerbsfähig zu bleiben.

WIE WICHTIG SIND PARTNERSCHAFTEN FÜR ARBURG?

Partnerschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. Arburg setzt auf starke Partnerschaften mit Lieferanten, Unternehmen und Instituten, auch aus Österreich, um unseren Kunden ein breites Spektrum an Expertise anbieten zu können. Wir sind auch sehr offen für neue Partnerschaften. Die Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden ändern sich, und auf diese Weise können wir sie mit Know-how aus den unterschiedlichsten Bereichen und in verschiedenen Ländern unterstützen.

MIT WELCHEN FRAGEN KOMMEN IHRE KUNDEN HEUTE AUF SIE ZU?

Die Kunden fragen heute vor allem nach effizienter Produktion. Wie können sie ihre Kosten senken und gleichzeitig fle-

xibler werden? Ein wichtiger Punkt ist dabei der Fachkräftemangel in allen Bereichen. Wir unterstützen einerseits mit Schulungen und andererseits damit, dass wir unsere Anlagen durch Digitalisierung intelligenter, agiler und leichter bedienbar machen. Wir bieten auch sogenannte „Assistenzpakete“ an, die etwa die Energieeffizienz erhöhen und die Bedienung vereinfachen. Trotzdem bleibt der Mensch immer ein wichtiger Faktor. Er bedient und kontrolliert die Anlagen, greift bei Bedarf korrigierend ein. Übergelagert ist natürlich das Thema Nachhaltigkeit, bei uns unter dem Begriff „arburgGREENworld“ zusammengefasst. Das bezieht sich nicht nur auf die einzelnen Maschinen, sondern schließt auch alles rundherum mit ein – natürlich auch uns selbst und unsere Standorte.

WELCHE THEMEN WERDEN DIE UNTERNEHMEN IN ZUKUNFT BESCHÄFTIGEN?

Die Themen, über die wir gerade gesprochen haben – intelligente Maschinen, KI, Assistenzpakete –, sind auch in Zukunft sehr wesentlich und können noch viel weiter ausgebaut werden. Auch hochkomplexe Maschinen müssen einfach und intuitiv zu bedienen sein. Arburg ist in dieser Hinsicht seit vielen Jahren ein Vorreiter. Mittlerweile ist der Markt viel offener dafür und nimmt diese Themen an. Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bleiben ebenfalls wichtig. Wir bemühen uns, nicht nur unsere eigenen Prozesse effizienter zu gestalten, sondern auch die Umwelt im Blick zu behalten. In diesem Zusammenhang bedeutet das auch: Kunststoff ist nicht das Problem, sondern der Umgang damit. Wir müssen verantwortungsvoll mit dem Wertstoff umgehen.

RNF

www.arburg.at



ERFOLG 5.0

Ein Projekt des Fraunhofer IWU mit Mitras Composites Systems führt Mensch und Technik in teilautomatisierten, hybriden Montageszenarien zum Bau von Fahrradgaragen zusammen. Das Ziel: robuste, wirtschaftlich nachhaltige und menschenzentrierte Prozesse. Basis war eine umfassende Bedarfs- und Anforderungsanalyse.

Die vierte industrielle Revolution setzte vor etwa eineinhalb Jahrzehnten ein und wird oft als Sammelbegriff für eine Vielzahl von Digitalisierungslösungen und datengetriebene Produktionssysteme verwendet. Doch viele kleine und mittelständische Betriebe fremdeln weiterhin mit dem Begriff Industrie 4.0: Zahlreiche ‚Lösungen von der Stange‘ erscheinen ihnen als zu komplex, zu teuer in Einführung und Betrieb oder mehr am technisch Machbaren als am konkreten Bedarf einer Fertigungsanforderung orientiert. Oftmals überfordert das die Mitarbeitenden mehr, als dass es sie unterstützt. Doch es geht auch anders.

ENTWICKLUNG EINER MENSCHENZENTRIERTEN AUTOMATIONS-ROADMAP AM BEISPIEL DER MONTAGE VON FAHRRADGARAGEN

In einem Projekt des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU mit der Mitras Composites Systems GmbH zeigte sich nach einer ersten Anforderungs-

analyse, dass bisher rein händisch ausgeführte Montagetätigkeiten durch eine hybride Automatisierungslösung abgelöst werden sollten, um die Produktivität zu erhöhen und Mitarbeitende von körperlich anspruchsvollen Aufgaben zu entlasten. So kann menschliche Arbeitskraft außerdem für wertschöpfendere Tätigkeiten eingesetzt werden. In hybriden Szenarien wirken nun Mensch und Technik zusammen, um eine Abfolge von Arbeitsaufgaben gemeinsam zu bewältigen. Beispielsweise können nun Mitarbeitende unabhängig von Alter und Geschlecht für die Montageaufgaben eingesetzt werden – dank der Automatisierung schwerer Hebe- und Handlingstätigkeiten.

Wenn bisher manuell ausgeführte Tätigkeiten in eine Teilautomatisierung überführt werden, z. B. unter Zuhilfenahme eines Roboters, gilt es einiges zu beachten, damit die Lösung als menschenzentriert gelten darf. Isabel Kreißig, Projektleiterin am Fraunhofer IWU, betont: „Bestandteil unserer Arbeit war die Durchführung einer kognitiven Aufgabenanalyse, bei der

wir den Montageprozess beobachtet und Gespräche mit Mitarbeitenden aus verschiedenen beteiligten Bereichen geführt haben. Auf diese Weise stellen wir Mitarbeitende, die später mit der Automation arbeiten werden, in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Es hilft uns, Anforderungen an Automationslösungen zu verstehen und Potenziale direkt am jeweiligen Prozess zu identifizieren.“ Stefan Ott, Geschäftsführer der Mitras Composites Systems GmbH, bestätigt den Mehrwert einer maßgeschneiderten Lösung aus Auftraggebersicht: „Oft gibt es am Markt noch keine ganz passgenaue Lösung zu kaufen, deshalb war es für uns hilfreich, mit dem Fraunhofer IWU zusammenzuarbeiten. Mit den Ergebnissen konnten wir beurteilen, was sinnvoll automatisierbar wäre und welche Effekte es – auch für die Montagearbeiter – hätte, mit einer hybriden Lösung zu arbeiten.“

WERTEBASIERTE WEITERENTWICKLUNG DER INDUSTRIE 4.0

Arbeitsgrundlage in diesem Projekt ist ein Ansatz, für den sich gerade der Begriff Industrie 5.0 etabliert. Dahinter verbirgt sich nichts weniger als eine Neubewertung digitaler und (teil-)automatisierter Lösungen – der Einsicht folgend, dass >>



Die Montage platzsparender, in Modulbauweise gefertigter Fahrradgaragen lässt sich intelligent automatisieren, wie ein Projekt des Fraunhofer IWU mit dem Hersteller Mitras Composite Systems GmbH zeigt. Insbesondere ermöglicht das Reengineering den Schritt zu größeren Stückzahlen bei weiterhin hoher Variantenvielfalt und führt zu einer ergonomischeren Arbeitsplatzgestaltung. Die Mitarbeitenden konnten sich umfassend in den Umgestaltungsprozess einbringen.

Mehr Effizienz im ECAD-Engineering?

Geht klar!

Mit Komplettlösungen Ihrer ECAD-Freaks

Wir automatisieren und standardisieren, was Zeit frisst – und schaffen damit echte Effizienz-Booster im Engineering. Von der Konzeption bis zur Umsetzung begleiten wir Sie mit praxiserprobten Lösungen.

Eplan-Schulungen – Standardisierung – Digitalisierung – Prozessoptimierung – Konfiguration – Projektunterstützung

Unsere Highlights:

NEU: Smartes Redlining

Änderungen digital erfassen
– smart nach EPLAN zurückspielen

G8 Schaltplangenerator

Komplette Dokumentation – automatisch generiert

SAC Smart Assembly Center

Papierlose Fertigung – smarterer Schaltschrankbau





» ein allein technologiegetriebener Umbau von Produktionssystemen für die erhofften Effizienzgewinne gerade bei kleineren Stückzahlen meist nicht ausreicht und die industrielle Fertigung nicht hinreichend für differenzierte Produktpaletten und häufige Nachfrageschwankungen vorbereitet. Industrie 5.0 setzt konsequent auf den Erfolgsfaktor Mensch: Mitarbeitende, die ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in die Gestaltung der Prozesse einbringen und gerade Automatisierungslösungen so mitgestalten können, dass diese eine deutliche Erleichterung in der konkreten Aufgabenstellung bedeuten, arbeiten wesentlich produktiver. Sie identifizieren sich mit ihrem „Job“, nutzen und initiieren digitale Lösungen, halten ihrem Betrieb die Treue und bleiben länger gesund.

Hier setzt die Abteilung „Mensch in der Produktion“ am Fraunhofer IWU in Chemnitz an: Mit Forschung im Bereich des Kognitiven Engineerings, die zu innovativen Konzepten für Automatisierungsprozesse führt, Technik menschzentrierter gestalten hilft und hybride Lösungen schafft, um die Stärken von Mensch und Technik gewinnbringend zu verbinden. Das Team um Franziska Bocklisch richtet Industrie-4.0-Technologien konsequent auf die Werte Nachhaltigkeit, Resilienz und Menschzentrierung aus, immer mit Blick auf konkrete Lösungen, die industrietauglich und transferierbar sind, weil sie Produktivität, Effizienz und stabile Wertschöpfung sicherstellen. Das Angebot lautet, gemeinsam mit den Industriepartnern Produktionsabläufe zu analysieren und auf dieser Basis passgenaue Lösungen zu erarbeiten.



MENSCHENZENTRIERTE F&E

»Für unsere menschzentrierte Forschung und Entwicklung ist der enge Kontakt zu Unternehmen und Kunden sehr wichtig, denn nur gemeinsam können Bedarfe und Anforderungen identifiziert, unter Berücksichtigung des Menschen Lösungsoptionen für dessen Leistungsunterstützung erarbeitet und mögliche Folgen abgeschätzt werden.«

Unabhängig davon, für welche Automatisierungsvarianten sich Unternehmen letztlich entscheiden, eröffnen menschzentrierte Vorgehensweisen viele neue Perspektiven. Durch die strukturierte Erhebung von Wissen und Fertigkeiten wird Know-how formalisiert und im Sinne eines nachhaltigen Wissensmanagements gesichert. Teile des Wissens sind dann digitalisierbar und können z. B. helfen, neue Mitarbeitende schneller einzuarbeiten und durch Assistenz- und Werkerführungssysteme passgenau zu unterstützen. Das Fraunhofer IWU forscht jedoch nicht nur an manuellen Tätigkeiten, wie sie insbesondere in der Montage relevant sind. Es nimmt auch andere kognitive Fähigkeiten des Menschen in den Blick. Hierzu gehören z. B. Entscheidungs- und Problemlöseprozesse, die bei vorbeugender Instandhaltung, Qualitätssicherung und Fehlerdiagnose von Bedeutung sind. „Für unsere menschzentrierte Forschung und Entwicklung ist der enge Kontakt zu Unternehmen und Kunden sehr wichtig“, sagt Franziska Bocklisch, „denn nur gemeinsam können Bedarfe und Anforderungen identifiziert, unter Berücksichtigung des Menschen Lösungsoptionen für dessen Leistungsunterstützung erarbeitet und mögliche Folgen abgeschätzt werden.“

Hier unterscheidet sich die Denk- und Herangehensweise auch etwas von der klassischen Automatisierungssicht: Denn nicht nur der Automatisierungsgrad entscheidet, wie effizient die Produktion ist, sondern auch die zielgerichtete Nutzung von menschlichem Wissen und Fertigkeiten und die gute Integration in leistungsfähige Mensch-Technik-Systeme werden immer wichtiger für eine nachhaltige, gegenüber Störungen von außen robustere (resiliente) und wirtschaftliche Produktion. **BO**

Dr. habil. Franziska Bocklisch, Fraunhofer IWU

EWw ITandTEL GLÄNZT MIT TOP-LEISTUNGEN

Erster Platz beim Hosting für eww ITandTEL – österreichweit! Die Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) vergab den Titel im Rahmen der B2B-Awards. Bei dieser umfassenden Befragung wurden 115.350 Kundenmeinungen ausgewertet und die besten Unternehmen in 88 Branchen gekürt.

Bester Hoster österreichweit

■ DI Bernhard Peham, Head of eww ITandTEL, zeigt sich von den Erfolgen, die das Unternehmen gemeinsam mit seinen Kunden feiert, begeistert. Auch bei Kundenzufriedenheit und Kundenservice behauptet sich eww ITandTEL als Branchen-Champion. Die Kunden stufen die Leistungen in den beiden Bereichen als „hervorragend“ ein.

Hightech-Rechenzentren:

Housing & Hosting made in Austria

eww ITandTEL betreibt eigene, zertifizierte Datacenter in Österreich. Daten werden redundant gespeichert und sind durch strenge Sicherheitsmaßnahmen vor Verlust oder Missbrauch geschützt. Mit effizienten Backup-Lösungen sorgt eww ITandTEL dafür, dass der Geschäftsbetrieb selbst nach Hackerangriffen oder technischen Problemen reibungslos weiterlaufen kann.

Flexibilität und Effizienz in der Austrian Cloud

Moderne Arbeitswelten benötigen flexible und skalierbare IT-Services. Genau hier setzt die Austrian Cloud von eww ITandTEL an. Unternehmen können IT-Ressourcen schnell und einfach anpassen. Kundendaten werden verschlüsselt übertragen, DSGVO-konform verarbeitet und ausschließlich in österreichischen Rechenzentren gehostet.

Das intuitive Selfservice-Portal der Austrian Cloud glänzt mit Transparenz: Kunden behalten jederzeit volle Kontrolle über Verbrauch und Kosten und zahlen nur für die Ressourcen, die sie tatsächlich nutzen. Die Austrian Cloud stellt zudem leistungsstarke



Tools bereit, darunter „GPU as a Service“ für hochkomplexe KI-Projekte. Mehr Infos unter: cloud.itandtel.at

Internet-Power ohne Limits

Für Unternehmen, die auf schnellen und ausfallsicheren Datenaustausch angewiesen sind, bietet eww ITandTEL ein eigenes High-speed-Glasfasernetz. Dieses erstreckt sich über ganz Österreich und darüber hinaus – mit direkter Anbindung an die größten Internet-Knotenpunkte Europas.

Mit Übertragungsraten von mehr als 200 Gigabit pro Sekunde bietet das Glasfasernetz Fiber-Power auf höchstem Niveau. Unternehmen profitieren von garantierter Bandbreite und hoher Verfügbarkeit – ideale Voraussetzungen für moderne Standortvernetzungen und komplexe Web-Dienste.

Persönlicher Support rund um die Uhr

Ein weiterer entscheidender Pluspunkt ist der persönliche Support, welcher auch von der ÖGVS-Umfrage als „hervorragend“ ausgezeichnet wurde. Bei technischen Problemen stehen bestens geschulte IT-Experten auf Wunsch rund um die Uhr zur Verfügung. So bietet eww ITandTEL seinen Kunden nicht nur modernste Technologien, sondern auch schnellen, kompetenten und persönlichen Service.

Perfekter IT-Partner für Unternehmen

Mit 30 Jahren Erfahrung hat sich eww ITandTEL als nationaler Internet-Service- und Cloud-Provider zu einem verlässlichen Partner für Unternehmen entwickelt. Die Kombination aus skalierbaren Cloud Services, State-of-the-Art-Rechenzentren, Highspeed Glasfasernetz und persönlichem Kundenservice macht eww ITandTEL zur ersten Wahl für Unternehmen in Österreich.



„Zusammen mit unseren Kunden schreiben wir Erfolgsstorys. Unsere innovativen IT-Services, individuellen Gesamtpakete und der persönliche Kundenservice schaffen echten Mehrwert. Zusätzlich bieten wir mit den Zertifizierungen ISO/IEC 27001 und EN 50600 höchste Sicherheitsstandards in unseren Rechenzentren.“

DI Bernhard Peham, Head of eww ITandTEL

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

eww ITandTEL
Tel.: +43 7242 90 00 71 00
info@itandtel.at
itandtel.at



Anzeige • Fotos: eww ITandTEL

AM PULS DES PROZESSES

Die Stamag Stadlauer Malzfabrik GesmbH (Stamag), ein im 22. Wiener Bezirk ansässiges Unternehmen zur Herstellung von Backmischungen, hat einen weiteren großen Schritt in Richtung Digitalisierung und Automatisierung gemacht.

Die Stamag gehört zu Österreichs führenden Produzenten von hochwertigem Malz und Backzutaten. Beim Basis- und Spezialmalz versorgt sie als Österreichs größte Handelsmälzerei sowohl Hersteller weltbekannter Marken und Großbrauereien als auch Craft Brewer – verarbeitet werden dafür rund 260.000 Tonnen Getreide pro Jahr. Getreu dem Motto „guter Tradition verpflichtet, echtem Fortschritt zugewandt“ gibt es nicht nur mehr als 400 vertriebene Produkte des Unternehmens, sondern es wird auch laufend in die Modernisierung und Weiterentwicklung der Produktion investiert. Mithilfe von Siemens-Technologie konnte so eine Hightech-Anlage für die Backzutatenproduktion sowie eine neue, hochautomatisierte Mälzerei realisiert werden.

bringt der gezielte Einsatz von Automatisierungstechnik weitere Vorteile: „Die Steigerung des Automatisierungsgrades führt bei gleichzeitiger Reduktion des benötigten Personaleinsatzes zu genaueren, exakt reproduzierbaren Ergebnissen.“

MEHR FLEXIBILITÄT DURCH LIEFERANTEN-UNABHÄNGIGE STANDARDSOFTWARE

Das Projekt umfasste neben den Sistar-Softwarelösungen auch die Implementierung von neun speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS) Typ S7-1500, einem kompakten IO-System Simatec ET 200SP sowie industriellen Netzwerkkomponenten und Stromversorgungen von Siemens. Diese Technologien ermöglichen es, Prozesse klar und eindeutig zu visualisieren und eine Vielzahl an Parametern zu überwachen und auszuwerten. „Mit den Sistar-Lizenzen gehen wir weg von PCs mit Betriebssystemen, die sich durch einen beschränkten Update- und Supporthorizont auszeichnen. Stattdessen setzen wir auf virtuelle Maschinen bzw. Terminals mit Serverzugriff“, erklärt der technische Geschäftsführer bei der Stamag, Achim Haninger.

FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET

Die erfolgreichen Maßnahmen erlauben Stamag nicht nur eine präzisere Produktionssteuerung, sondern tragen auch zur ressourcenschonenden und effizienten Produktion bei. Die Mälzerei kann so auch in Zukunft den steigenden Anforderungen gerecht werden und eine hochautomatisierte Produktion von Qualitätsmalzen gewährleisten.

„Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme der neuen Mälzerei verfügen wir in Wien nun über zwei hochmoderne Anlagen, die energetisch und hygienisch

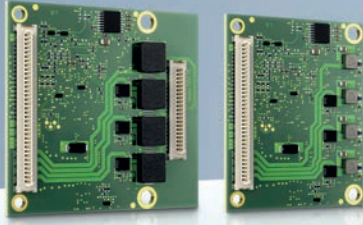
allen aktuellen Anforderungen unserer vielfältigen Stakeholder gerecht werden. Durch kontinuierliche Instandhaltung und laufende Verbesserungen erfüllen auch unsere Anlagen in Graz sämtliche Anforderungen. Insgesamt haben wir so eine jährliche Produktionskapazität von knapp über 200.000 Tonnen Malz. Wir beschäftigen uns vorausschauend weiterhin intensiv damit, die Energieeffizienz zu verbessern und unseren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren“, so Christian Haberl-Rhomberg, Geschäftsführer der Malz-Sparte bei Stamag.



MEHR AUTOMATISIERUNG FÜR HÖHERE PRÄZISION UND QUALITÄT

Mit dem Einsatz des Prozessleitsystems Sistar wurde ein wesentlicher Grundstein für die Effizienz und Qualität zukünftiger Produktionsprojekte gelegt. Andreas Hermann, Sales Specialist für Food&Beverage bei Siemens Österreich, betont: „Sämtliche Elemente der Mälzerei – von den Förderbändern und Klappen bis hin zu den Motoren – werden über die Software bzw. die Hardware-SPSen angesteuert.“ Darüber hinaus

BO



FAULHABER Motion Control

Serie MC 3602/3606 B

Mit der Steuerung von BL-, DC-, Schritt- und Linearmotoren in einer kompakten Einheit beherrschen unsere neuen Motion Controller jede Antriebsplattform. Darüber hinaus bieten sie EtherCAT, CANopen, RS232, USB und unterstützen das CiA402 Antriebsprofil.



FAULHABER Antriebe

Serie 1218/1228 SXR

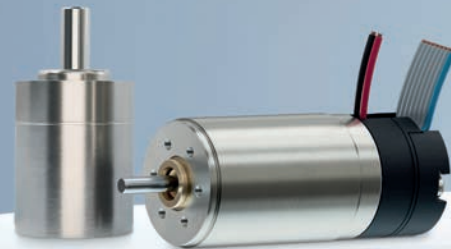
Gemacht für mehr Flexibilität und Anwendungsvielfalt: Die neuen DC-Motoren 1218 SXR und 1228 SXR. Die Motoren der Familie SXR bieten flexible Spannungsvarianten und zahlreiche Lagerkonfigurationen. Durch ihren hohen Kupferfüllanteil und die hexagonale Wicklung verfügen sie über ein exzellentes Leistungs-/ Volumenverhältnis.



FAULHABER Präzisionsgetriebe

Serie 14/16GPT

Mit Durchmessern von 14 bzw. 16 mm sind diese neuen Planetengetriebe die perfekte Ergänzung in unserem Portfolio für kompakte Antriebssysteme. Sie bieten extreme Robustheit, hohes Drehmoment, herausragende Effizienz und sind mit einer Vielzahl von Motoren kombinierbar.



FAULHABER Antriebssysteme mit 16 mm Durchmesser

Serien 1627 SXR/GXR, 16GPT, IEX3(L)

Mit dem edelmetallkommutierten 1627 SXR und dem graphitkommutierten 1627 GXR feiern gleich 2 Motoren Premiere in der 16 mm-Klasse für kompakte Antriebssysteme. Die modifizierte hexagonale Wicklung mit erhöhtem Kupferfüllfaktor sorgt bei beiden Serien für herausragende Performance. Durchmesserkonform komplettiert werden sie durch den neuen magnetischen Encoder IEX3(L) und das neue Getriebe 16GPT.



FAULHABER Encoder

Serie IERF3 L

Mit dem neuen optischen Encoder IERF3 L erweitern wir unser Portfolio um einen Inkrementalencoder mit neuester Chip-Technologie, höchster Auflösung und Wiederholgenauigkeit. Der Encoder ist optimal abgestimmt auf bürstenlose DC-Flachmotoren der Familie BXT und bietet hervorragende Signalqualität.

FAULHABER

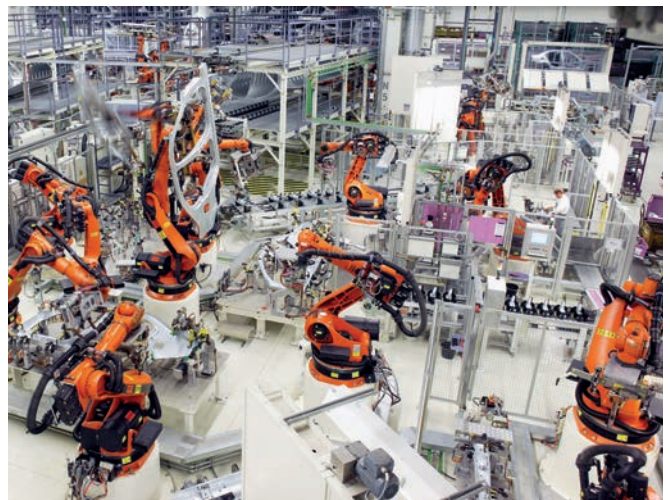
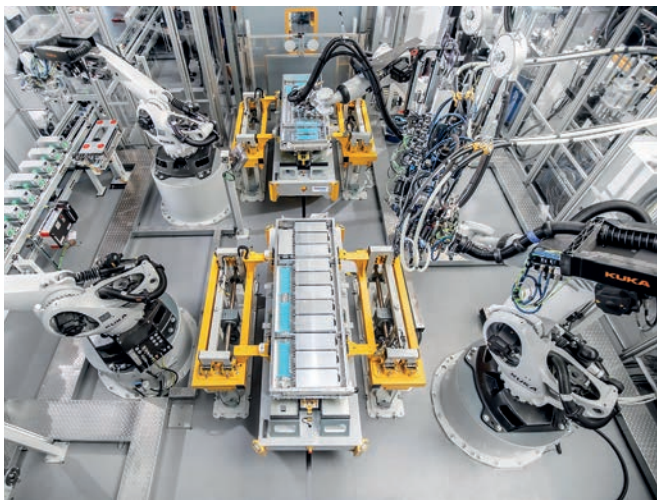
www.faulhaber.com

SMART
AUTOMATION
AUSTRIA

**Besuchen Sie uns
auf der SMART Automation:
Halle 6, Stand B22**

GEBÜNDELTE KRÄFTE

Dassault Systèmes hat eine Partnerschaft mit dem Industrieautomatisierungs- und Robotikunternehmen Kuka bekannt gegeben. Gemeinsames Ziel ist es, der Fertigungsindustrie umfassende Lösungen für die wachsenden Anforderungen in den Bereichen Robotik und Automatisierung zu bieten.



Auf Basis der Vereinbarung tritt Dassault Systèmes mosaixx, dem digitalen Ökosystem für industrielle Softwarelösungen von Kuka, bei. Dies ermöglicht Kunden den Erwerb und die Nutzung der 3D-Experience-Plattform und -Lösungen von Dassault Systèmes. Durch den erweiterten Zugang zur Virtual-Twin-Technologie und die verbesserten Möglichkeiten zur Zusammenarbeit eröffnen Dassault Systèmes und die neu gegründete Digitalsparte Kuka Digital Unternehmen neue Chancen, effiziente und flexible Lösungen zu entwickeln – mit dem Potenzial, Prozesse und Abläufe nachhaltig zu optimieren.

Der globale Marktwert von Industrieroboter-Installationen wird auf 16,5 Milliarden US-Dollar geschätzt – angetrieben durch KI, Energieeffizienz und weitere Trends. Mit mehr als vier Millionen Industrierobotern, die im Jahr 2024 weltweit in Fabriken im Einsatz waren, wird die Zahl jährlicher Neuinstallationen bis 2026 voraussichtlich auf 718.000 steigen.

SIMULATIONEN UND ANALYSEN MIT ECHTZEITDATEN

Die Kuka Group hat mosaixx im Jahr 2024 als offene, kollaborative Cloud-Plattform für industrielle Software eingeführt. Diese bietet Systemintegratoren und Ingenieuren innerhalb der wachsenden Branche Zugang zu einer breiten Palette von Lösungen. So lassen sich Fabrikhallen und Produktionsmaschinen mit einem Ökosystemansatz digitalisieren und auto-

matisieren – unabhängig vom Maschinentyp oder Hersteller. Die 3D-Experience-Plattform sowie die Lösungen von Dassault Systèmes werden weltweit in der Industrie eingesetzt, um Produkte, Prozesse und Infrastrukturen virtuell mit Echtzeitdaten zu entwerfen, zu simulieren und zu entwickeln, bevor sie physisch hergestellt oder implementiert werden.

„Durch die Kooperation mit Dassault Systèmes erweitern wir unser mosaixx-Portfolio um die branchenführende Virtual-Twin-Technologie. Ingenieure erhalten die Möglichkeit, Simulationen und Analysen mit Echtzeitdaten durchzuführen, während Systemintegratoren von einer verbesserten Zusammenarbeit und flexiblen Anwendungen profitieren, die die Anpassungsfähigkeit und Innovationsgeschwindigkeit steigern“, so Quirin Görz, CEO von Kuka Digital.

„Die Partnerschaft mit Kuka ermöglicht es uns, einen gebündelten Zugang zur 3D-Experience-Plattform sowie zu unseren zahlreichen Anwendungen wie Catia, Delmia und Solidworks bereitzustellen. Dies eröffnet Kunden neue Chancen, in unterschiedlichen Sektoren vom Einsatz virtueller Welten zu profitieren. So ergeben sich beispielsweise Potenziale in der Automobilbranche, der Luft- und Raumfahrt, der Elektronikindustrie, der Metallverarbeitung, der Logistik, dem Gesundheitswesen und vielen weiteren Branchen“, sagt Gian Paolo Bassi, Senior Vice President, Customer Role Experience von Dassault Systèmes.

BO

ARBURG TECHNOLOGY CENTER (ATC) INZERSDORF

Die individuellen Automationslösungen von Arburg, Vorreiter im Bereich Automation und Turnkey, sind auch in Österreich gefragt. Das Unternehmen unterstützt entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Arburg findet die Lösung

■ Arburg ist einer der weltweit führenden Hersteller von Maschinen für die Kunststoffverarbeitung sowie Vorreiter in den Bereichen Digitalisierung und automatisierte Fertigung. Bereits 1986 wurde das erste vollautomatische Fertigungssystem vorgestellt, das aus mehreren verketteten Spritzgießmaschinen und entsprechender Peripherie bestand. Weltweit verfügt Arburg heute über 27 eigene Organisationen – auch in Österreich.

Langjährige Geschichte in Österreich

Seit vielen Jahren ist Arburg in Österreich präsent. Bereits 1959 wurde die erste Maschine, eine C4S, nach Moosbrunn verkauft. Ab 2006 war Arburg mit einem Repräsentanzbüro in Österreich vertreten. Um „einen direkten Draht“ zu den Kunden zu haben und frühzeitig die Trends im Markt zu erkennen, gründete Arburg 2010 dort eine eigene Tochtergesellschaft. Im Mai 2014 nahm dann das Arburg Technology Center (ATC) in Micheldorf bei Kirchberg den Betrieb auf. Damit waren erstmals Technikum, Ersatzteildienst sowie Schulungen unter einem Dach vereint. Ein Meilenstein war im März 2018 der Umzug in das ATC Inzersdorf im Kremstal. Seit November 2020 ist dort Jerome Berger der Geschäftsführer. Arburg in Österreich deckt heute mit Verkaufsberatern, Schulungsexperten sowie Anwendungs- und Servicetechnikern alle wichtigen Bereiche wie etwa Automation und Turnkey-Anlagen mit großem Know-how ab.

Turnkey-Anlagen stark nachgefragt

Im Jahr 2024 feierte Arburg „30 Jahre



„One-Stop-Shop“: Von Arburg erhalten Kunden alles aus einer Hand.

Automation und Turnkey“ als eigenständige Abteilung in der deutschen Firmenzentrale in Loßburg. Als Generalunternehmer übernimmt Arburg das gesamte Projektmanagement – von der Konzeption und Beratung bis zur Realisierung und Inbetriebnahme der Fertigungszellen. Denn neue Produktideen sind meist mit komplexen Anforderungen an die Fertigungsprozesse verbunden. Arburg ist mit seiner Turnkey-Abteilung zur Stelle, sobald spezifisches Know-how zu Automation oder z. B. die Integration vor- und nachgeschalteter Fertigungsschritte gefragt sind.

Gerade in den letzten Jahren werden Turnkey-Projekte viel stärker nachgefragt. Woran liegt das? Daran, dass Digitalisierung und Rentabilität einer Fertigung in Hochlohnländern permanent neue Lösungen erforderlich machen? Ist Wirtschaftlichkeit allein das ausschlaggebende Kriterium für Automation? Nicht ausschließlich. Das Stichwort in diesem Zusammenhang lautet „One-Stop-Shop“: Interessenten kommen mit ihrer Produktidee auf Arburg zu und erhalten dort alles aus einer Hand – von der Auslegung ihrer Teile über Hinweise zur Werkzeuggestaltung bis zur erforderlichen Anlagen- und Anwendungstechnik. Die Arburg-Experten konfigurieren und bauen die gesamte Anlage mit ausgesuchten Partnern auf, fahren sie ein, liefern sie aus und nehmen sie in Betrieb.

Durch den konsequenten Einsatz von Digitalisierungslösungen lassen sich die einzelnen Prozessschritte über eine durchgängige Daten- und Informationskette verbinden und so Qualität und Ausbringung auch lückenlos rückverfolgen. Wirtschaftlichkeit, schneller „Return on Investment (ROI)“ und anspruchsvolle Technik schließen sich nicht aus, wenn man einen Systempartner wie Arburg an der Seite hat, der die Kunden von der ersten Idee bis zu Inbetriebnahme, Service und Schulung umfassend unterstützt. Das bedeutet, mit Arburg auch nur einen Generalunternehmer für den gesamten Automationsprozess zu haben, sei es lokal, regional oder international. Egal, welche Anforderung Sie haben: Arburg findet die Lösung.

ARBURG

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ARBURG Technology Center (ATC)

Inzersdorf

Industriestraße 4

4565 Inzersdorf im Kremstal

Tel.: +43 7582 604 07-0

contact@arburg.com

www.arburg.at



Jerome Berger,
Geschäftsführer
von Arburg in
Österreich.



TRANSPORTSYSTEM NACH MASS

Grenzebach entwickelte und integrierte kundenspezifische Aufbauten und Ladestationen für die automatisierte Intralogistik des Automobilzulieferers Benteler. Enge Platzverhältnisse und sehr große Warenträger erforderten eine hohe Anpassung an die individuellen Gegebenheiten.

Die Benteler-Gruppe ist ein global agierender Zulieferer für Fahrzeugkomponenten in der Automobilindustrie. Effiziente Materialplanung, ein zuverlässiger Materialfluss und die Digitalisierung der Wertschöpfungsprozesse sind für das Unternehmen essenziell. Daher suchte die Gruppe eine automatisierte Lösung für die eigene Intralogistik. Ziel sollte es sein, innerhalb einer Produktionsstrecke verschiedene Anlagen und Prozesse miteinander zu verketteten und Waren staplerfrei von A nach B transportieren zu können. Im Zuge dieses Projektes stand Benteler vor der Herausforderung, schwere Warenträger mit sehr großen Abmessungen auf engstem Raum zu transportieren. Aufgrund der herstellerepezifischen Abmessungen der Warenträger entwickelte Grenzebach ein maßgeschneidertes System mit individuellen Aufbauten und Ladestationen. Dieses wird nicht nur den spezifischen Abmessungen der Warenträger gerecht, sondern es berücksichtigt auch die räumlichen Gegebenheiten am Standort in Paderborn und schöpft gleichzeitig die Vorteile der Fahrzeuge in Bezug auf Schnelligkeit und Wendigkeit voll aus.

Der Automobilzulieferer legte viel Wert auf die Auswahl des richtigen Lieferanten, der auch bei zukünftigen Projekten als

langfristiger und zuverlässiger Partner an der Seite des Unternehmens stehen sollte. Benteler wünschte außerdem, dass sich der potenzielle Anbieter aufgrund der besonderen Gegebenheiten vorab ein eigenes Bild von der Situation vor Ort macht. „Wir haben über zehn Lieferanten angefragt, und am Ende hat sich Grenzebach mit einem überzeugenden technischen Konzept und mit persönlichem Engagement für diesen Auftrag durchgesetzt. Wir stehen bis heute hinter dieser Entscheidung“, sagt Alexander Gerendt, Projekt- und Fertigungsingenieur Werk, Benteler-Gruppe.

ENGE PLATZVERHÄLTNISS UND SEHR GROSSE WARENTRÄGER

Grenzebach inspizierte vor Projektvergabe die Bedingungen vor Ort, um ein technisch überzeugendes Konzept zu entwickeln. So wussten beide Partner stets, was funktioniert und was bei der vorhandenen Infrastruktur noch nachgebessert werden muss. In der Planungsphase lieferte Benteler ein grobes Layout der Produktionshalle. Grenzebach konnte anhand dessen und der Vor-Ort-Termine die Hüllkurven, die Zugänglichkeiten der einzelnen Stationen, die Fahrwege und mögliche Hindernisse prüfen.



Für die besonderen Maße der Warenträger hat Grenzebach die Fahrzeuge mit kundenspezifischen, extra entwickelten Aufbauten ausgestattet, welche im Vorfeld bei Grenzebach intensiv getestet wurden. Ebenso wurden die Ladestationen individuell angepasst. „Als Automobilzulieferer sind wir darauf angewiesen, uns auf unterschiedliche Situationen und kundenspezifische Warenträger einzustellen. Grenzebach hat in der Ausarbeitung der spezifischen Lösungen große Flexibilität gezeigt“, berichtet Jan Philipp Steller, Plant Engineering Manager der Benteler-Gruppe.

In der ersten Projektphase wurden bidirektionale Fahrzeuge vom Typ L1200S installiert. Parallel dazu erhielt Benteler den Flottenmanager als Leitsteuerung, ein Rollen-Rechte-System und eine ausführliche Schulung für die Anwendung der Systeme. In der zweiten Projektphase hat Benteler seine Flotte um omnidirektionale Fahrzeuge vom Typ OL1200S erweitert. In der dritten Phase wurden weitere Fahrzeuge geliefert. Benteler arbeitet bereits an neuen Automatisierungsprojekten und hat weitere Fahrzeuge bestellt.

BO

INFO-BOX

Über Benteler

Benteler ist eine weltweit agierende Unternehmensgruppe für Kunden aus den Bereichen Automobiltechnik, Energie und Maschinenbau. Als Metall-Prozess-Spezialist entwickelt, produziert und vertreibt das Unternehmen weltweit sicherheitsrelevante Produkte, Systeme und Dienstleistungen. Im Geschäftsjahr 2023 erwirtschafteten die rund 23.000 Mitarbeitenden an 86 Standorten in 26 Ländern einen Umsatz von rund 8,8 Milliarden Euro. Die Benteler-Gruppe wird von der Benteler International AG mit Sitz in Salzburg, Österreich, gesteuert.

www.benteler.com

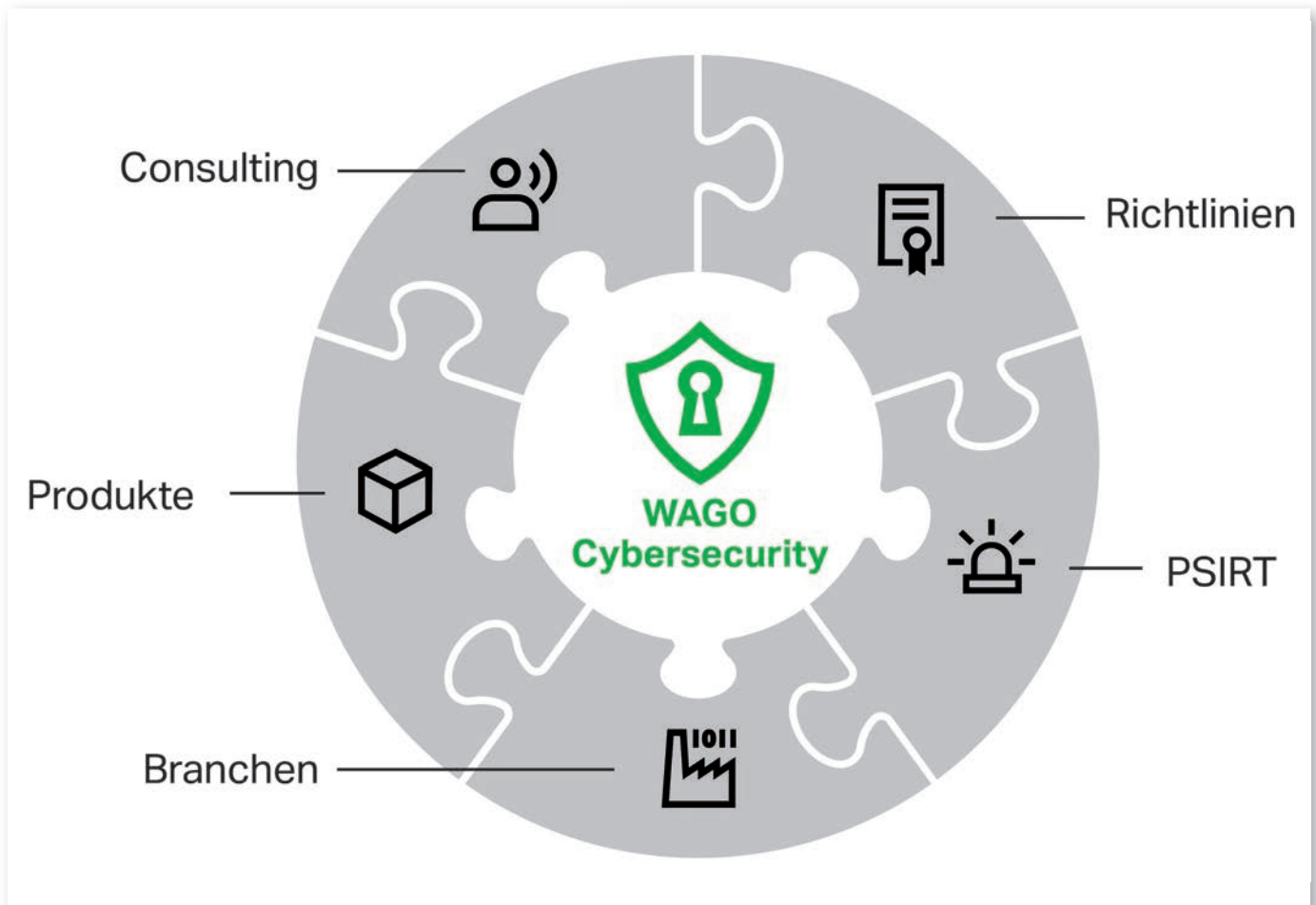
gedore.com

GEDORE
WERKZEUGE FÜRS LEBEN



Gebäudeautomation flexibel, nachhaltig und sicher gestalten – mit diesem Anspruch präsentiert sich WAGO auf der SMART Automation 2025 in Linz. Im Fokus stehen unter anderem der neue Building Cloud Service „WAGO Building Energy Reporting“ und das Thema Cybersecurity im Gebäude.

Cloud Service für das Energy Reporting



Auch Gebäudeautomationssysteme sind zunehmend Angriffsziel von Hackern. Auf der SMART Automation stellt WAGO sein ganzheitliches Sicherheitskonzept inklusive Beratungsdienstleistungen vor.

■ Der neue Building Cloud Service „WAGO Building Energy Reporting“ dient dazu, die Überwachung und Optimierung des Energieverbrauchs in Gebäuden zu vereinfachen. Die cloudbasierte Lösung ist Teil des WAGO Building Ecosystems – das modulare Gesamtsystem für die Gebäudeautomation – und eine zentrale Plattform zur sicheren Speicherung und Analyse von Energiedaten in der Cloud. Benutzer können den Energieverbrauch ihrer Gebäude in Echtzeit überwachen und umfassende Berichte erstellen, um Energiesparpotenziale effektiv zu identifizieren und nachhaltige Entscheidungen

zu treffen. Die nahtlose Integration in bestehende Gebäudemanagementsysteme ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung und schnelle Erkennung von Anomalien. Dabei gewährleistet die Plattform höchste Sicherheitsstandards für die gespeicherten Daten. Insgesamt fördert der Service nachhaltige Praktiken und trägt zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei.

Cybersecurity: Gebäudeautomations-systeme gegen Angriffe stärken

Durch zunehmende Cyberangriffe und neue EU-Richtlinien wie den Cyber Resilience Act

(CRA) und die NIS-2-Direktive wird Cybersecurity für Unternehmen immer wichtiger. Auch Gebäudebesitzer, -betreiber und Systemintegratoren müssen entsprechende Sicherheitsmaßnahmen umsetzen. WAGO begegnet diesen Herausforderungen mit einem ganzheitlichen Sicherheitskonzept und bietet seinen Kunden zusätzlich Beratungsdienstleistungen für Cybersecurity in der Gebäudeautomation und anderen Betriebstechnologien (OT-Security). Auf der SMART Automation präsentiert WAGO diesen ganzheitlichen Ansatz unter dem Motto „OPEN. TO SIMPLIFY SECURITY“.



Der WAGO Building Cloud Service „WAGO Building Energy Reporting“: Effiziente Energiedatenverwaltung und Optimierung für nachhaltige Gebäude.

Baukonzept mit Zukunft: Modulares Bauen

Im Bauwesen sind Flexibilität und Anpassungsfähigkeit entscheidend. Modulares Bauen, bei dem vorgefertigte Raummodule auf der Baustelle nur noch zusammengesetzt werden, unterstützt diese Anforderungen. WAGO ist mit einem umfangreichen Lösungs- und Serviceangebot für die Planung und Inbetriebnahme von steckbarer Gebäudeinstallation ein zuverlässiger Partner für modulares Bauen. Das Gebäudeinstallationssystem WINSTA® trägt dazu bei, den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Es macht die Elektroinstallation steckbar und dadurch schnell, sicher und fehlerfrei.

Darüber hinaus präsentiert WAGO auf der SMART Automation 2025, Eingang Foyer West, Stand 129, weitere Highlights. Dazu zählen unter anderem Neuerungen aus den Bereichen der intelligenten Lichtsteuerung und der skalierbaren Raumautomationslösung WAGO flexROOM®.

INFO-BOX

Über WAGO

Die WAGO-Gruppe zählt zu den international richtungweisenden Anbietern der Verbindungs- und Automatisierungstechnik sowie der Interface-Elektronik. Im Bereich der Federklemmtechnik ist das familiengeführte Unternehmen Weltmarktführer. Seit seiner Gründung 1951 ist WAGO stetig gewachsen und beschäftigt heute weltweit etwa 9.000 Mitarbeiter, davon rund 4.300 in Deutschland am Stammsitz im ostwestfälischen Minden und im thüringischen Sondershausen. Im Jahr 2023 betrug der Umsatz 1,37 Milliarden Euro.

www.wago.com/at/



SMARTER? GEHT'S NICHT!

WAGO GESTALTET MIT IHNEN DIE ZUKUNFT

Für jedes Unternehmen bieten Digitalisierung und Vernetzung große Chancen. Allerdings sind die so vielfältig und unterschiedlich wie die Unternehmen selbst. Die Alles-in-einem-Lösung gibt es nicht – dafür smarte Produkte und Methoden, die Sie dabei unterstützen, Digitalisierung in Ihrem Unternehmen gewinnbringend zu nutzen.

www.wago.com

SHERLOCK UND RITTAL

Die Maschinen der Insort GmbH leisten detektivische Kleinarbeit, wenn sie mittels der Chemical Imaging Technology Fremdkörper und Defekte in Lebensmitteln finden. Rittal ist mit seinem Hygienic-Design-Portfolio Teil dieser Spurensuche.



Wenn es um die Aufklärung komplexer Fälle und die Entdeckung des Verborgenen geht, kommt wohl niemand so schnell an den legendären Sherlock Holmes heran. Mit seiner scharfen Beobachtungsgabe und seinem untrüglichen Gespür für Details hat er in England unzählige Rätsel gelöst und Morde aufgeklärt. Szenenwechsel: Im steirischen Kirchberg an der Raab geht es nicht um die Suche nach Verbrechern, sondern um das Detektieren von Fremdkörpern oder die Qualitätsprüfung bei Lebensmitteln. Genau wie ihr namhaftes Vorbild suchen die Maschinen der Insort GmbH nach Hinweisen und Unregelmäßigkeiten und finden dabei Aludosen, Glas oder Steine, aber auch andere, definierte Defekte der Lebensmittelhersteller. Gesucht wird in getrockneten, frischen oder gefrorenen Früchten, in Nüssen, Kartoffeln, Gemüse, aber auch in Fleisch. Die größten Maschinen schaffen etwa 70 Tonnen Kartoffeln pro Stunde. Da ist es nur logisch, dass die Maschinen den Vornamen des Meisterdetektivs tragen.

„Getreu unserem Motto ‚We catch them all‘ finden die Maschinen unserer Sherlock-Serie so ziemlich alles, auch die sogenannten Sugarends oder glasigen Kartoffeln, die Produzenten als Defekte klassifizieren. Und das finden Sie wiederum nur bei uns“, versichert Michael Pichler, Leitung Projektmanagement bei der Insort GmbH. Das von Matthias Jeindl gegründete Unternehmen hat sich auf eine ganz besondere Technologie spezialisiert: die Chemical Imaging Technology, kurz CIT. Diese arbeitet unabhängig von Größe, Form, Farbe, Oberfläche und Dichte der zu prüfenden Objekte. Fremdkörper oder Defekte, die für das menschliche Auge völlig unsichtbar sind, lassen sich rein aus der unterschiedlichen chemischen Zusammensetzung des Lebensmittels orten und folglich aus dem Produktstrom entfernen. Auch Schalenreste auf Kartoffeln nach dem Dampfschälen werden erkannt und die Kartoffeln zurück in den Prozess gespielt. „Für die Hersteller macht es einen großen Unterschied, ob sie nur die Schale oder noch einen Millimeter Kartoffel mehr entfernen. Übers Jahr gesehen kann das bei einem 24/7-Betrieb um die 800.000 Kilogramm Kartoffeln ausmachen“, erklärt Pichler. Weiteren Ausschuss können die Sherlock-Maschinen verhindern, wenn sie z. B. Glas ausfindig machen. „Bei Glas ist die Lebensmittelindustrie besonders heikel. Da wird alles, was zwei Stunden vor und nach einem Glasfund produziert wurde, entsorgt. Das kostet Unmengen an Geld. Und diesem



Die größten Sherlock-Separatoren können bis zu 70 Tonnen Kartoffeln in der Stunde kontrollieren.

Foodwaste können wir entgegenwirken, weil unsere Maschinen Glas rechtzeitig entdecken“, so Pichler stolz.

HYGIENESTANDARDS FÜR PRODUKTIVITÄT UND SICHERHEIT

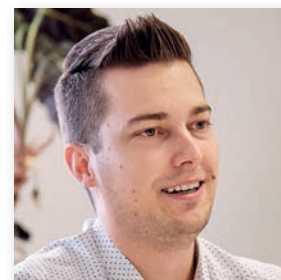
Hygiene ist in der Lebensmittelindustrie ein absolutes Muss: Maschinen, Anlagen und Komponenten müssen die tägliche Reinigung mit Hochdruck- oder Dampfstrahlreinigern problemlos überstehen. Außerdem ist eine Anforderung an die Oberflächen, dass sie leicht zu reinigen sind bzw. sich Verunreinigungen gar nicht erst festsetzen können. Hygienic Design ist damit ein zentraler Aspekt bei Maschinen für die Lebensmittelproduktion. Insort baut seine Sherlock-Maschinenserie in Edelstahl und setzt dabei auf Hygienic-Design-Komponenten von Rittal. „Wir verbauen vor allem die Türen der HD-Schränke inkl. der blauen Dichtungen und den speziellen HD-Verschlüssen, aber auch kleine HD-Boxen“, fasst Michael Pichler die eingesetzten Produkte zusammen. Besonders der Vorreiberverschluss hat es dem Projektmanager angefallen. Denn abgesehen vom Design, das durch

seine runde Form das Einnisten von Bakterien verhindert, benötigt man einen speziellen Schlüssel, um die Türen zu öffnen. Das erschwert wiederum das leichtfertige bzw. unzulässige Öffnen der Schränke, was doch öfter, als man denkt, passiert. „Wir haben von einem Anwender gehört, der neben der Maschine auch gleich das Innere eines Schrankes mitabgespritzt hat“, zeigt sich Michael Pichler verwundert. Aber zurück zum Hygienic Design von Rittal. Die Produkte erfüllen die Vorschriften der EHEDG (European Hygienic Engineering and Design Group) sowie sämtliche europäische Normen und Richtlinien. Das EHEDG-konforme Design hat keinerlei Toträume, in denen sich Bakterien oder Reinigungs-

ALLES HYGIENIC DESIGN

»Wir verbauen vor allem Türen der HD-Schränke inklusive der blauen Dichtungen und den speziellen HD-Verschlüssen, aber auch kleine HD-Boxen.«

Michael Pichler, Leitung
Projektmanagement Insort GmbH





Insert setzt auf Rittal-Hygienic-Design-Komponenten, wie kleine Boxen oder Türen inkl. Zubehör. Die blauen Dichtungen und der spezielle Vorreiberverschluss sind wichtige Kriterien für Maschinen in der Lebensmittelherzeugung.

mittel sammeln könnten. Typische Konstruktionsmerkmale wie die 30-Grad-Dachschräge oder das überhängende Dach mit waagerechter Tropfkante sorgen für schnelles und sicheres Abfließen von Flüssigkeiten. So können sich bei der Reinigung aufgeschwemmte Rückstände nicht am Gehäuse festsetzen. Spalten, außen liegende Scharniere oder schwer zugängliche Zwischenräume, die als Nistplätze für Mikroorganismen dienen können, wurden eliminiert. Ein Garant für die sichere Abdichtung der HD-Gehäuse von Rittal ist die bereits erwähnte blaue Silikondichtung, die Reinigungs- und Desinfektionsmittel nicht anhaften lassen. Sie liegt außen und dichtet den Zwischenraum zwischen Tür bzw. Deckel und Gehäuse sicher und spaltfrei ab. Aus einem Stück gefertigt, lässt sie sich bei der vorbeugenden Instandhaltung im Handumdrehen austauschen.

Dass die Dichtung auch dem amerikanischen Amt für Lebensmittel- und Arzneimittel, der Food and Drug Administration, kurz FDA, gefällt und die Gehäuse cULus listed sind, ist für Insort besonders wichtig. Österreich ist ein kleiner Markt, 95 Prozent der Maschinen gehen in den Export. Neben Belgien, das nicht nur für die Erfindung der Pommes frites bekannt ist, sondern auch große Kartoffel-Anbauflächen hat, liefern die Steirer ihre Sherlocks in die Niederlande, nach Deutschland, Frankreich, China, Brasilien und vor allem in die USA und nach Kanada. Hier setzt das Underwriters Laboratories UL die Sicherheitsstandards fest. Das „c“ und das „us“ in cULus stehen für Kanada bzw. die Vereinigten Staaten und bedeuten, dass das Produkt die Sicherheitsstandards beider Länder erfüllt. Und weil Nordamerika für Insort ein so wichtiger Markt geworden ist, wurde 2016 in Kalifornien und 2015 in Kanada eine Niederlassung gegründet. „Die räumliche Nähe zu diesen Märkten ist sehr wichtig. Wir bieten unseren Kunden in Übersee u. a. auch einen 24/7-Service, und das ging von Europa aus nicht“, erläutert Pichler.

INPUT IST GEFRAGT

Die Planung und Konstruktion der Sherlocks passiert direkt in Kirchberg an der Raab. Für die Fertigung der Maschinen

gibt es externe Unterstützung, ebenso übernehmen zwei regionale Elektropartner die Planung, die Montageplattenfertigung, die Installation und die elektrische Abnahme. „Ab dann – und das ist der interessante Part – installieren wir die Kamera und starten die Anlernphase, also, was darf weiter und was wird aussortiert“, ergänzt Michael Pichler und erklärt weiter: „Unsere Modelle sind über die Jahre gut ausgereift und erkennen selbst bei 20 verschiedenen Sorten von Mandeln, die es in Spanien gibt, die unerwünschten Defekte.“ Zu den internen Tests werden auch gerne Kunden eingeladen, denn das bedeutet immer guten Input. „Manchmal sind wir auf zu viele Details fixiert und der Kunde sagt, dass das eine oder andere gar nicht nötig ist. Oder umgekehrt: der Kunde wünscht sich nur eine kleine Änderung und die Maschine ist perfekt. Dieses Feedback ist extrem wichtig. Denn wenn man bei der Produktentwicklung stehen bleibt, ist man weg vom Markt“, ist Michael Pichler überzeugt.

KOMMUNIKATION UND HANDS-ON PUNKTEN

Aber was gefällt besonders den Amerikanern an dem Betrieb aus einer kleinen steirischen Gemeinde? „Mit unserer CIT sind wir klarer Vorreiter und haben anderen gegenüber, die noch mit Lasertechnologie arbeiten und nur geringe Wellenlängen im Farbspektrum abdecken können, einen technologischen Vorsprung“, erklärt Michael Pichler die Eroberung des US-Marktes und findet ein weiteres Argument: „Unsere Konkurrenz sind große Konzerne mit mehr als 5.000 Mitarbeitern. Bei uns wird die Kundenorientierung großgeschrieben und Hands-on-Mentalität gelebt. Das kommt gut an.“ Was ebenfalls gut ankommt, ist Rittal. Rittal steht für Qualität und agiert weltweit. Und das ist gut für die Ersatzteilverfügbarkeit und das Ersatzteilmanagement. Und selbstverständlich sind die UL-Zertifizierungen und Listungen ein Vorteil. Ebenfalls sehr wichtig für Michael Pichler: Die Kommunikation. „Kommunikation ist das A und O einer Kunden-Lieferanten-Beziehung. Wenn die Kommunikation gelingt, stimmt in den meisten Fällen auch der Rest“, ist er zum Schluss überzeugt.

BS

STASTO AUTOMATION KG

STASTO ist anders. In einer Welt, in der Gleichheit oft die Norm ist, setzt das Unternehmen auf Individualität, Innovation und nachhaltige Partnerschaften. Bei STASTO geht es nicht nur um Produkte; es geht darum, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft der Automation zu gestalten.

Innovative Lösungen für morgen

■ Eine enge Partnerschaft, die auf Verlässlichkeit, Transparenz und gemeinsamem Erfolg beruht, steht bei STASTO im Mittelpunkt allen Tuns. Diese Unternehmensphilosophie, aus einer tiefen Überzeugung heraus täglich im Umgang mit Kund:innen, Lieferant:innen, Partner:innen und nicht zuletzt den eigenen Mitarbeiter:innen gelebt, zeichnet STASTO aus. „In der Wirtschaft geht es viel zu oft nur um den Profit. STASTO geht einen anderen Weg – sieht das große Ganze – und setzt in seinem Denken und Handeln auf Fairness, Innovation und Nachhaltigkeit. Kunden, Lieferanten und Partnerfirmen werden als Partner gesehen und bauen auf die STASTO Handschlagqualität“, bringt es Geschäftsführer Christof Stocker auf den Punkt.

Exzellente Dienstleistungen

Das resultiert in exzellenten Produkten und Dienstleistungen, abgestimmt auf individuelle Bedürfnisse. So wie die STASTO Spezialdienstleistungen, die den organisatorischen, wirtschaftlichen und technischen Aufwand der Kund:innen minimieren.

- Bei der STASTO Kombination werden die Einzelkomponenten nicht nur montiert, sondern auch auf Herz und Nieren geprüft. Der Bestellvorgang reduziert sich auf eine einzige Position.
- Das STASTO Automationspaket ist eine ganzheitliche Lösung, bei der jedes Bauteil sorgfältig ausgewählt und aufeinander abgestimmt wird.
- Beim STASTO Terminpaket werden Produkte, Pakete und Automationslösungen nach individuellen Wünschen festgelegt und zu regelmäßigen Terminen geliefert. Das erleichtert langfristige Planungen und die Lagerhaltung durch präzise Logistiksysteme.

Starke Produkte

Von Pneumatik über Armaturen bietet STASTO nicht nur Produkte, sondern innovative Lösungen, die den Weg für eine effiziente und zukunftsweisende Automation ebnen.



STASTO setzt in seinem Denken und Handeln auf Fairness, Innovation und Nachhaltigkeit.

Sie prägen die Industrie von morgen und bieten die passenden Werkzeuge, um Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Qualität steht immer an erster Stelle. Die Produkte zeichnen sich nicht nur durch herausragende Leistung, sondern auch Langlebigkeit und Zuverlässigkeit aus. STASTO setzt auf Ingenieurskunst, die in jedem Detail spürbar ist, und bietet Lösungen, die höchsten Industriestandards entsprechen.

Die Kraft der Luft

Die breite Palette an pneumatischen Lösungen von STASTO steht für Zuverlässigkeit, Effizienz und Präzision. Arbeitselemente, Wegeventile, Strom- und Sperrventile, Verbindungselemente, Kupplungen, Schläuche, Manometer, Druckregler, Filter, Nebelöler und viele mehr stehen in verschiedensten Ausführungen zur Verfügung. Erleben Sie die Welt der Pneumatik bei STASTO, wo innovative Technologien auf die Kraft der Luft setzen, um Bewegung zu schaffen.

Innovative Steuerungstechnik

Entdecken Sie bei STASTO die Vielseitigkeit von Armaturen, wo Präzision auf Zuverlässigkeit trifft und innovative Steuerungstechnik die Grundlage für effiziente Prozessabläufe bildet. Die Armaturenlösungen setzen Maßstäbe in der Steuerung von Flüssigkeiten und Gasen, um den Anforderungen jeder

Anwendung gerecht zu werden. Das Angebot reicht von Magnetventilen für Flüssigkeiten und Gase über manuelle oder automatische Kugelhähne, Ventile, Klappen und Absperrschieber bis hin zu Druckschaltern, Messgeräten, Strömungswächtern, Druckreglern, Sicherheitsventilen und Spezialarmaturen.

Die gesamte Produktvielfalt ist dabei immer nur einen Klick entfernt. Entdecken Sie den STASTO Store, in dem mehr als 100.000 Produkte mit detaillierten Bildern, technischen Daten und umfangreichen Ressourcen wie Datenblättern, Ersatzteillisten und CAD-Dateien auf Sie warten. Profitieren Sie von Echtzeit-Verfügbarkeitsinformationen und behalten Sie rund um die Uhr Einblick in Ihren persönlichen Auftragsstatus. Einfach innovative Lösungen für die Industrie von morgen – oder kurz gesagt: STASTO.

Partnership. With Guarantee.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STASTO Automation KG

Feldstraße 9–11, 6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 520 76
austria@stasto.eu, www.stasto.eu



MISSION CYBERRESILIENZ

Die Industrie 4.0 bietet enormes Potenzial, aber ebenso eine Angriffsfläche für Cyberkriminelle. „Die Industrie sollte sicherstellen, dass die Software in ihren vernetzten Geräten, Maschinen und Anlagen auf dem neuesten Stand ist, um Hacker abzuwehren“, rät Jan Wendenburg, CEO von Onekey.

Die Wirtschaft sollte 2025 mehr in ihre industrielle Cybersicherheit investieren. Davon ist Jan Wendenburg, CEO des Düsseldorfer Cybersicherheitsunternehmens Onekey, überzeugt. Er bezieht sich dabei auf eine Studie aus dem letzten Jahr („OT+ IoT Cybersecurity Report 2024“), die der Industrie diesbezüglich einigen Nachholbedarf attestiert. Das Kürzel OT steht für industrielle Steuerungen (Operational Technology), IoT für das Internet der Dinge (Internet of Things).

„Vernetzte Geräte, Maschinen und Anlagen, wie sie in der Industrie 4.0, in Smart Factories, Smart Buildings, kritischen Infrastrukturen, Logistiksystemen, der Energieversorgung, dem Gesundheitswesen und vielen weiteren Wirtschaftszweigen zum Einsatz kommen, sollten besser gegen Cyberangriffe geschützt werden“, empfiehlt Wendenburg. Der Hintergrund: In den vernetzten Geräten, Maschinen und Anlagen verrichtet oftmals veraltete Software ihren Dienst, die nicht ausreichend gegen Cyberattacken gesichert ist.

SOFTWARE IN GERÄTEN, MASCHINEN UND ANLAGEN SOLLTE REGELMÄSSIG AKTUALISIERT WERDEN

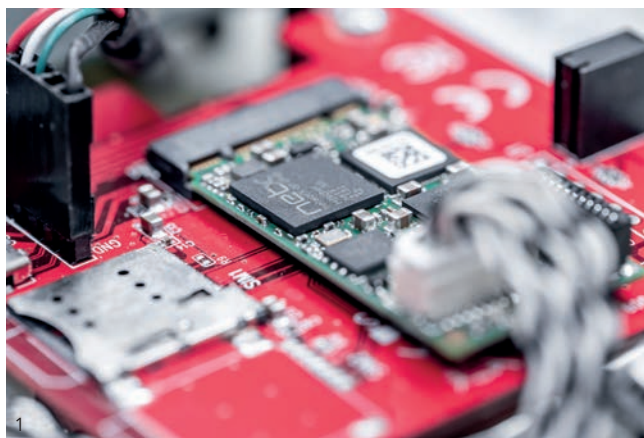
„Die in maschinellen Steuerungen und sonstigen Komponenten eingesetzten Programme sollten von den Herstellern kontinuierlich aktualisiert werden, um neu entdeckte Sicherheitslücken zu schließen“, so der CEO. Als typische Beispiele nennt er Fertigungsroboter, CNC-Maschinen, Förderbänder, Verpackungsmaschinen, Produktionsanlagen, Gebäudeautomatisierungssysteme, Heizungs- und Klimaanlage, die teilweise mit veralteter Software Angriffsziele für Hacker darstellen. Die Studie „OT+ IoT Cybersecurity Report“, für die mehr als 300 Industrieunternehmen befragt wurden, liefert Zahlen.

Jan Wendenburg rät der Industrie, bei der Beschaffung vernetzter Geräte und Maschinen eine gründliche Sicherheitsüberprüfung durchzuführen, um zu ermitteln, wie gut die Neuanschaffungen vor Hackerangriffen geschützt sind. Laut Umfrage wird eine solche Prüfung nur in 29 Prozent der Firmen vorgenommen. Weitere 30 Prozent geben an, sich mit >>

HILSCHER AUSTRIA GMBH

Besuchen Sie Hilscher bei der SMART Automation 2025, Stand 411, und lassen Sie sich von wegweisenden Produkten für die industrielle Kommunikation und erfahrenen Professionisten inspirieren.

Kommunikation 4.0



Universallösung für Master- und Slave-Anwendungen (1). Hilschers netRAPID 90 als Companion Solution (2). Der SPE Media Switch ist ready-to-use und einfach zu implementieren (3).

Hilscher ist der führende Technologie- und Lösungsanbieter in der industriellen Kommunikation. Mit seinen Produkten und Lösungen kommunizieren weltweit Maschinen automatisiert, schnell und sicher miteinander, damit Produktion und Prozesse reibungslos laufen. Von der Hardware bis zur Cloud macht Hilscher Industrie 4.0 möglich.

Multiprotokollfähige PC-Karten

Die multiprotokollfähigen cIFX-PC-Karten von Hilscher ermöglichen die schnelle und einfache Ausrüstung industrieller Geräte mit allen gängigen Automatisierungsprotokollen, um eine Vielzahl von Märkten und Regionen zu adressieren.

Dabei stehen Anwendern bis zu 15 verschiedene Feldbus- und Real-Time-Ethernet-Protokolle zur Verfügung wie zum Beispiel PROFINET IO, EtherNet/IP, EtherCAT, CC-Link oder DeviceNet – und das als Master- und Slave-Ausführungen. Damit decken die Hilscher-PC-Karten die gesamte Breite des Marktes hinsichtlich Zielsysteme und -regionen ab.

Die Varianz der Anwendungsfälle für PC-basierte Systeme steigt dadurch erheblich – zum Beispiel mit kleinsten PC-Karten im M.2-Format für den IPC-Bereich, in optischen Inspektionssystemen, für Robotik-Systeme, in HMIs zur Visualisierung oder in Maschinensteuerungen.

Ultrakompaktes Kommunikationsmodul

Mit dem netRAPID 90 erweitert die Hilscher Gesellschaft für Systemautomation mbH ihr Chip-Carrier-Portfolio für die industrielle Kommunikation hochintegrierter Feldgeräte. Das netX-90-basierte Embedded Modul fungiert als Device-Schnittstelle, ist direkt nutzbar und ermöglicht Unternehmen einen schnellen Markteintritt mit ihren Lösungen ohne Entwicklungsrisiko. Das multiprotokollfähige netRAPID 90 unterstützt in einem Design Feldbus-, Real-Time-Ethernet- und IIoT-Protokolle. Mit seiner ultrakompakten Größe von 15 x 32 mm und dem erweiterten Temperaturbereich eignet es sich selbst für kleine Sensoren oder Robotik-Komponenten. Das energieeffiziente Modul besitzt nur eine geringe Verlustleistung und ist bisher für PROFINET, EtherCAT, Ether-Net/IP, PROFIBUS und DeviceNet verfügbar.

SPE Media Switch

Single-Pair-Ethernet gewinnt als Kommunikationsweg in industriellen Anlagen immer mehr Bedeutung. Das geschieht vor allem dort, wo Daten über weite Entfernungen transportiert oder Geräte mit geringem Verdrahtungsaufwand nachgerüstet werden sollen. Hilscher bietet mit dem SPE Media Switch nun eine einfach und schnell anwendbare Lösung für diese Herausforderungen. Der SPE Media Switch basiert auf Hilschers

multiprotokollfähigem netX-90-Kommunikationscontroller und kann SPE-Anwendungen barrierefrei mit PROFINET, Open Modbus/TCP, EtherNet/IP verbinden.

Der SPE Media Switch bietet eine konsistente IP-basierte Kommunikation vom Sensor bis in die Cloud ohne die Verwendung von zusätzlichen teuren Netzwerkkomponenten. Damit können auch in großen Produktionsanlagen oder weit verzweigten Applikationen Geräte im Handumdrehen und kostengünstig mit einer Kabellänge von bis zu 1.000 m im 10BASE-T1L-Standard vernetzt werden.

Für eine stabile Netzwerkperformance und einen zuverlässigen Datenaustausch hat Hilscher zudem eine Rate-Limiter-Funktion im SPE Media Switch integriert. Dieser sorgt dafür, dass trotz der Verringerung von 100 Mbit Industrial Ethernet auf 10 Mbit SPE keine Daten unkontrolliert verloren gehen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Hilscher Austria GmbH

Hafenstraße 47–51, 4020 Linz
Tel.: +43 732 93 16 75
sales.at@hilscher.com
www.hilscher.com



» oberflächlichen Tests oder Stichproben zufriedenzugeben. Über ein Viertel (26 Prozent) der Befragten konnte zu dieser Frage keine Auskunft geben. „Die Dunkelziffer veralteter Software in produzierenden Betrieben scheint offensichtlich hoch zu sein“, meint Jan Wendenburg. Lediglich 28 Prozent der befragten Firmen haben laut Umfrage spezielle Compliance-Vorgaben für die Sicherheit von industriellen Steuerungssystemen oder Geräten im Bereich des Industrial Internet of Things. Firmware, wie die in digitalen Steuerungssystemen, vernetzten Geräten, Maschinen und Anlagen eingebettete Software im Fachjargon genannt wird, sollte systematisch auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Cyberangriffe geprüft werden, empfiehlt Wendenburg. Doch laut Bericht unterzieht weniger als ein Drittel (31 Prozent) der Unternehmen die in vernetzten Geräten integrierten Programme regelmäßig Sicherheitsprüfungen, um Schwachstellen und damit mögliche Angriffspunkte für Hacker zu erkennen und zu schließen. Fast die Hälfte (47 Prozent) führt nur gelegentlich Tests der Firmware durch oder lässt diese sogar vollständig wegfallen.

EINE LÜCKENLOSE SOFTWARE BILL OF MATERIALS IST DIE AUSNAHME

Jan Wendenburg rät zu einer vollständigen Software Bill of Materials (SBOM), die einen umfassenden Überblick über alle verwendeten Programme liefert. Aus der Studie geht jedoch hervor, dass nur ein knappes Viertel (24 Prozent) der Industrieunternehmen eine lückenlose SBOM besitzt. Die Mehrheit der Firmen (51 Prozent) verfügt entweder über keine oder nur über eine lückenhafte Software-Stückliste. „Die Firmen sollten die Unklarheiten und Schwächen in ihren Software-Stücklisten zügig beheben“, empfiehlt Jan Wendenburg. Er fügt hinzu: „Schon ein einziges veraltetes Programm in einer Maschine kann Hackern den Zugang zum Unternehmensnetzwerk eröffnen.“

Der Onekey-Chef nennt ein Beispiel aus der Fertigung: „Über eine ungeschützte Firmware können Cyberkriminelle aus der Ferne die interne Konfiguration einer CNC-Maschine manipu-

lieren und sowohl die Maschine selbst als auch Werkstücke beschädigen. Der Schaden an der Maschine kann irreparabel sein, eine ganze Produktionscharge wird möglicherweise unbrauchbar.“ Ebenso können Hacker über die Firmware in das Unternehmensnetzwerk eindringen und beispielsweise einen Ransomware-Angriff durchführen: Bei dieser Form des Angriffs werden geschäftskritische Datenbestände verschlüsselt und erst gegen Zahlung eines Lösegelds wieder freigegeben. Der unzureichende Überblick über die Softwarekomponenten im Maschinen- und Anlagenpark lässt sich laut Onekey-Report darauf zurückführen, dass nur wenige Industrieunternehmen eine gründliche Überprüfung der eingebetteten Software ihrer Gerätehersteller und Drittanbieter durchführen. Etwas über ein Drittel (34 Prozent) verwendet Fragebögen von Branchenverbänden, um die Cybersicherheit ihrer Zulieferer einzuschätzen. 31 Prozent stützen sich auf standardisierte Bewertungen und Zertifizierungen. Mehr als ein Zehntel (11 Prozent) gibt an, über kein geregelttes Verfahren zu verfügen, um sicherzustellen, dass die für den Betrieb angeschafften Geräte, Maschinen und Anlagen ausreichend vor Cyberangriffen geschützt sind.

VERANTWORTUNG LIEGT BEI HERSTELLERN UND ANWENDERN

Die Verantwortung für veraltete Maschinensoftware tragen sowohl die Hersteller als auch die Anwender, hebt Jan Wendenburg hervor. Er verweist auf den Cyber Resilience Act (CRA) der EU, der ab dem 11. Dezember 2027 den Verkauf vernetzter Geräte mit bekannten Schwachstellen in der EU untersagt. Zudem verpflichtet der CRA die Hersteller, die Firmware auch nach der Auslieferung zu überwachen und bei neu entdeckten Sicherheitslücken zeitnah aktualisierte Versionen bereitzustellen. „Die Hersteller sollten ihre Softwareentwicklung an die bald geltenden gesetzlichen Vorgaben anpassen. Und es ist ebenso zu empfehlen, dass die Industrie von ihren Zulieferern verbindlich einfordert, die Cyberresilienz ihrer Produkte zu gewährleisten und dies auch nachzuweisen.“

BO

MURRELEKTRONIK GMBH

Mit den steigenden Herausforderungen für die Industrie wächst die Bedeutung der Automatisierung. Für alle Branchen steht das Erhöhen der Produktivität durch eine verbesserte Effizienz der Anlagen und Maschinen im Fokus. Wie das gelingen kann, demonstriert Murrelektronik auf der SMART Automation 2025, Stand 335.

„Shaping Automation“



Vario-X besteht aus einer Plattform plus Hardware-Modul, das Funktionen aus dem Schaltschrank übernimmt und direkt an die Maschine bringt.

■ **Genial einfach – einfach genial:**
Vario-X

Warum kompliziert und aufwendig, wenn es auch viel einfacher und schneller geht? Diese Frage stellen sich immer mehr Entscheider, wenn es um die Planung neuer oder das Retrofitting bestehender Automatisierungskonzepte geht – und setzen statt der mühseligen, zeitraubenden und fehleranfälligen Punkt-zu-Punkt-Verdrahtung im Schaltschrank auf die Zukunft der Automation: dezentrale Lösungen.

Mit seinem modularen Vario-X-System hat Murrelektronik die ganzheitliche Gesamtlösung für diese Zukunft entwickelt – eine Lösung, die nahtlos und herstellerunabhängig alle Peripherie-Elemente vom Sensor bis zur Cloud integriert. Damit macht Murrelektronik die industrielle Automatisierung so einfach, schlank und kosteneffizient wie möglich – und das kompatibel mit allen wichtigen Industrieprotokollen. So haben die Kunden eine für zukünftige Herausforderungen oder Erweiterungen offene Lösung und



Der Hybrid Managed Switch ermöglicht die Installation von bis zu vier Kameras pro Switch, direkt am Scantunnel.

30 Prozent weniger Aufwand für die elektrische Installation.

Einfach, schnell und sicher:
Machine-Vision-Installationssysteme

Wenn es um die Spannungsversorgung sowie das Signal- und Datenmanagement bei der smarten Vernetzung von Kameratechnik geht, ist Murrelektronik der ideale Partner und baut sein Produktportfolio auch hier immer weiter aus.

Der Schwerpunkt liegt auf dezentralen, direkt im Maschinenumfeld montierbaren und steckbaren Baugruppen wie Switches, IO-Module und Power Supplies sowie auf leistungsfähiger, einbaufertig vorkonfektionierte Kabel- und Steckverbindertechnik.

Ein typisches Beispiel ist ein Multi-Reader-Scan-Tunnel: Machine-Vision-Sensoren erfassen und sortieren Produkte, ein Industrie-PC verarbeitet die Daten. Murrelektronik entwickelte dafür eine IO-Link Lösung mit Plug-and-play-Anschluss. Herzstück ist ein Hybrid-Switch der Xelity-Familie, an den bis zu vier Kameras angeschlossen werden können. Selbst größere Applikationen mit hohem Energiebedarf sowie Multi-Kamera-Anwendungen sind problemlos möglich.

Einfach einstecken und loslegen:
IO-Link

Das IO-Link-System von Murrelektronik ist ein universelles Installationssystem, ideal für den Einstieg in die Digitalisierung und zugleich ein zukunftssicheres IIoT-Konzept. Es bindet alle Arten von Signalen unkompliziert ein.

Das breite Produktportfolio von Murrelektronik in diesem Bereich ist weiter gewachsen und umfasst IO-Link-Master, -Hubs, Einzelleuchten, Taster, Befehlsgeräte und Signalsäulen.

Ein Standard und seine Erfolgsgeschichte:
MQ15-Steckverbinder

Ohne Energie geht in der Produktion nichts, denn Maschinen und Anlagen benötigen Power – zuverlässig, leicht installierbar und betriebssicher. Immer öfter setzen Anlagenplaner dabei auf MQ15-Power-Steckverbinder von Murrelektronik. Der Clou ist das innovative Schnellanschluss-System, das die Montagezeit bei Neuinstallation, Service und Wartung um bis zu 80 Prozent verkürzt. Eine Vierteldrehung, ein spür- und hörbarer „Klick“ als Zeichen für das erfolgreiche Verbinden – und schon fließt der Strom. Die Verbindung ist nach IP67 staub- und wasserdicht sowie schock- und vibrationsfest und damit voll industrietauglich.

Maschinenbeleuchtung und Statusanzeigen in einer kompakten LED-Leuchte

Mit der neuen Modlight Illumix RGBW lassen sich Maschinen und Arbeitsbereiche optimal und energieeffizient ausleuchten sowie Statusanzeigen optisch signalisieren. So hat das Bedienpersonal immer im Blick, wo gerade Handlungsbedarf ist. Das verhindert teure Maschinenstillstände und steigert die Produktivität deutlich.

www.murrelektronik.at

MEHR PRÄSENZ IN NORDEUROPA

Faulhaber stärkt seine Präsenz in Nordeuropa und ist seit Januar 2025 mit Faulhaber Nordic ApS in Norwegen, Schweden und Finnland vertreten. Der Hauptsitz befindet sich in Allerød, Dänemark.



Der Antriebsspezialist Faulhaber stärkt seine Marktpräsenz in den nordischen Ländern. Seit Januar 2025 ist das Unternehmen unter dem Namen Faulhaber Nordic ApS auch in Norwegen, Schweden und Finnland vertreten. Der Hauptsitz ist im dänischen Allerød, das nördlich von Kopenhagen liegt. Dort ist Faulhaber bereits seit Mitte des letzten Jahres aktiv.

Mit dem Ausbau des Firmennetzwerks in Nordeuropa rückt Faulhaber noch näher an seine Kunden heran und bietet kurze Kommunikationswege, lokale Administration und einen optimierten Service für alle vier nordischen Länder. Das Geschäft wird direkt übernommen und nicht mehr über die bisherigen Vertriebspartner abgewickelt. Faulhaber Sales Engineers stehen vor Ort für Beratung und Vertrieb zur Verfügung, sodass Neu- und Bestandskunden weiterhin auf persönlichen Kontakt und Know-how von Faulhaber zählen können.

ZUKUNFTSSICHER AUFGESTELLT

Hein Vos, Regional Sales Manager North-West Europe, übernimmt die Leitung von Faulhaber Nordic ApS. Mit Blick auf die Marktsituation erklärt er: „In den nordischen Ländern sehen wir einen Hightech-Markt, der hochwertige, leistungsfähige DC-Kleinstmotoren benötigt. So sehen wir zum Beispiel im Bereich der medizinischen Geräte, der Robotik und der Produktionsautomatisierung eine wachsende Nachfrage für unsere Technologien. Genau richtig für uns, denn von der Beantwortung technischer Fragen bis hin zur maßgeschneiderten Komplettlösung aus einer Hand können wir fast alles

MARKT IM BLICK

»In den nordischen Ländern sehen wir einen Hightech-Markt, der hochwertige, leistungsfähige DC-Kleinstmotoren benötigt.«

Hein Vos, Leitung Faulhaber Nordic ApS

anbieten. Wir freuen uns, jetzt noch mehr Kundennähe ermöglichen und unsere Expertise direkt teilen zu können. So treiben wir das voran, was uns am Herzen liegt: den Fortschritt, die Wettbewerbsfähigkeit und Zufriedenheit unserer Kunden.“ Mit der Präsenz in Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland legt Faulhaber den Grundstein für eine engere Zusammenarbeit und setzt ein klares Zeichen für die Bedeutung des nordeuropäischen Marktes in der Unternehmensstrategie. **BS**

INFO-BOX

Über Faulhaber Antriebssysteme

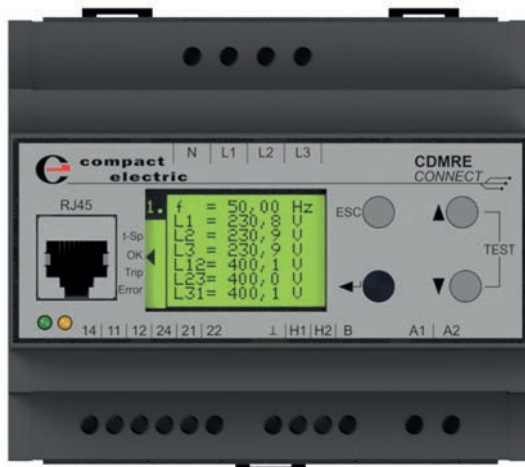
Faulhaber ist ein Anbieter für Antriebssysteme im Bereich der Miniatur- und Mikroantriebstechnik. Vom leistungsstarken DC-Motor mit 200 mNm Dauerdrehmoment bis zum filigranen Mikroantriebssystem mit 1,9 mm Außendurchmesser, kombinierbar mit abgestimmten Präzisionsgetrieben, Encodern, Linear-komponenten und Steuerungen, bietet das Unternehmen ein umfangreiches Portfolio an innovativen Klein- und Kleinstantriebssystemen, das weltweit aus einer Hand verfügbar ist.

www.faulhaber.com

COMPACT ELECTRIC GMBH

Seit mehr als 50 Jahren ein verlässlicher Partner – das kennzeichnet das Wiener Elektrotechnik-Unternehmen compact electric. Individuelle Lösungen für seine Kunden in ganz Österreich stehen dabei an erster Stelle.

Focused on (SMART) Solutions



Mit dem Industrie-Drucker i7500 (links) und dem Netzüberwachungs-Relais CDMRE-Connect (rechts) liefert compact electric einen ersten Vorgeschmack auf das Messeprogramm bei der SMART Automation im Design Center Linz, Halle DC, Stand 126.

Der Slogan „Focused on Solutions“ des 1965 gegründeten Unternehmens ist am Standort im 23. Wiener Gemeindebezirk gelebte Praxis. „Jedes Unternehmen ist speziell und hat daher seine eigenen Anforderungen an die Elektrik beziehungsweise Elektronik. Individuell hergestellte Produkte sind daher Standardlösungen unbedingt vorzuziehen. Nur so gehen Sie sicher, dass Ihre Firma perfekt von diesen profitiert“, sagt die Geschäftsführerin Mag. Ulrike Haslauer. Die Geschäftsfelder des innovativen Familienunternehmens fokussieren sich auf die Bereiche Technology und Safety. Technology umfasst den Anlagenbau mit individuellen Industrieschaltschränken sowie die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von compact electric. Unter den Bereich Safety fallen Kennzeichnungslösungen und Produkte, die für mehr Arbeitssicherheit sorgen.

Gefertigt wird direkt am Firmensitz. „Einzigartigkeit ist unsere Spezialität!“, betont Ulrike Haslauer, eine der wenigen Frauen in

Führungspositionen im technischen Bereich und im heimischen Schaltschrankbau überhaupt so einzigartig wie die Lösungen ihres Unternehmens. Hergestellt werden etwa Schaltschränke für die Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik sowie die Industrieanlagensteuerung, selbstverständlich nach Maß. Dazu gehört auch umfassender Service inklusive Beratung, Planung, Herstellung und Inbetriebnahme vor Ort. In der Entwicklungselektronik ist das Team von compact electric der richtige Ansprechpartner für technische Sonderanfertigungen nach Maß auf höchstem Niveau, unter anderem für Energieversorgungsunternehmen, Kleinkraftwerke und Industrieanlagen.

SMARTe Messe-Highlights in Linz (Halle DC, Stand 126)

Die Professionisten von compact electric sind seit vielen Jahren ein gern gesehener Aussteller bei der SMART Automation Austria. Auch in diesem Jahr wird die Gelegenheit genutzt, um Besucher:innen die aktuellen Neuheiten und Highlights zu präsentieren. Zu bestaunen gibt es zum Beispiel das neue Netzüberwachungs-Relais CDMRE-Connect, das für Überwachungsaufgaben im Netzparallelbetrieb konzipiert ist. Ganz ohne extra Software können über den Webbrowser alle Daten ausgelesen, die Parameter verändert sowie Protokolle erstellt werden. Befinden sich die Spannungs- oder Frequenz-

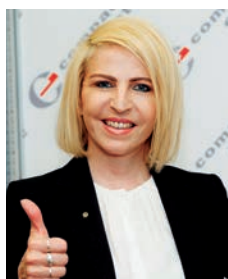
messwerte außerhalb der eingestellten Grenzwerte, schalten die Relais des CDMRE-Connect nach einer einstellbaren Zeitverzögerung (0,01s–900s) und trennen durch die Ansteuerung von Kupplungsschaltern die Erzeugeranlage vom öffentlichen Netz.

Ein weiteres Highlight beschäftigt sich mit einer neuen Art des Hochleistungsdrucks für große Mengen unterschiedlicher Kennzeichnungsetiketten. Der i7500 sorgt durch Smart-Technologie beim Etikettendruck mit 76-mm-Kern für eine höhere Produktivität ohne Abfall. Er basiert auf der LabelSense™ Technologie und wartet mit zahlreichen intuitiven Funktionen auf, die für ein Höchstmaß an Bedienerfreundlichkeit sorgen. Einen Materialwechsel erledigt der i7500 innerhalb von nur 40 Sekunden.

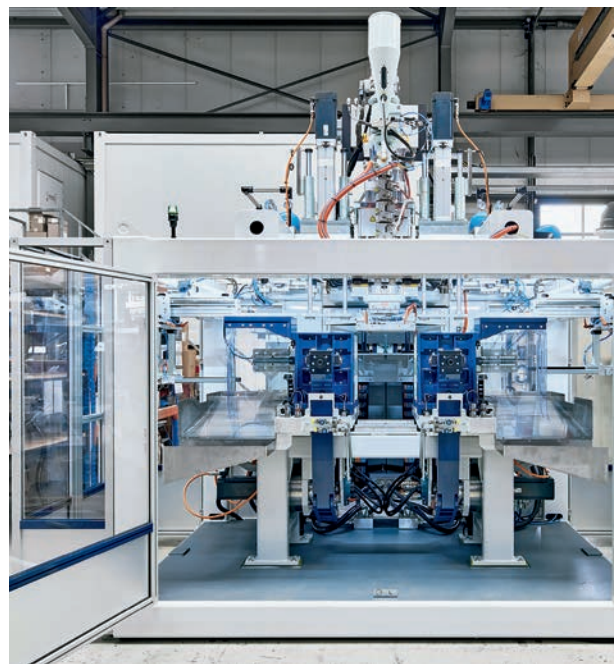
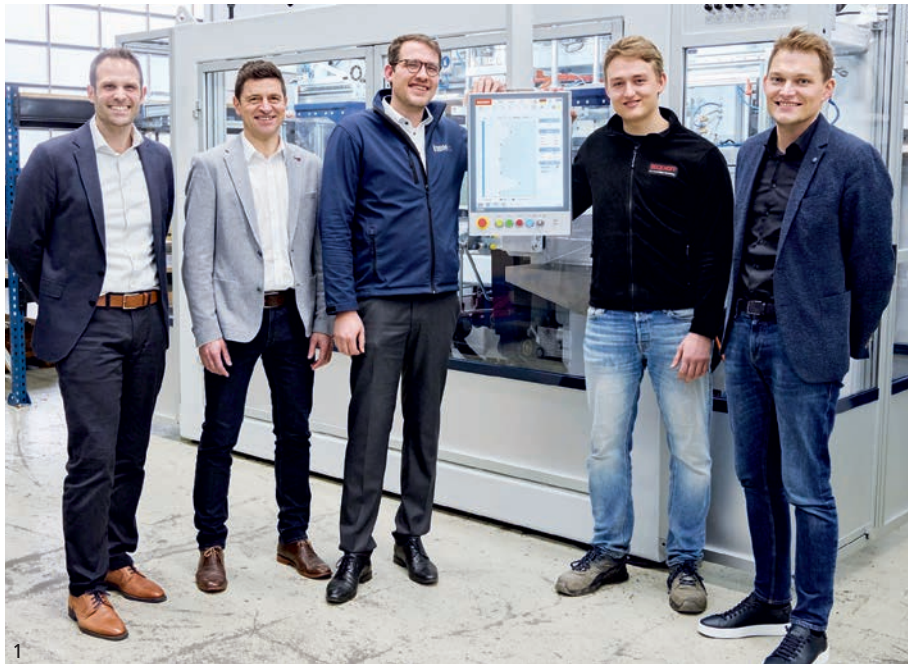


RÜCKFRAGEN & KONTAKT

compact electric GmbH
 Großmarktstraße 22
 1230 Wien
 Tel.: +43 1 815 12 71-0
 office@compactelectric.at
www.compactelectric.at



„Einzigartigkeit ist unsere Spezialität!“, betont Geschäftsführerin Ulrike Haslauer.



V. l. n. r.: Christian Gummich, Branchenmanager Kunststoffmaschinen / Produktmanager Hydraulik, und David Derksen, Leiter der Gruppe Sondermaschinen in der Anlagentechnik (beide Beckhoff), sowie Felix Schulte, technischer Geschäftsführer von BBM, Jan Beckervordersandforth, Beckhoff Applikationsingenieur, und Michael Nienkemper, Beckhoff Vertrieb (1).

FÜR EFFIZIENTERE PROZESSE

Der auf Blasformmaschinen spezialisierte Maschinenbauer BBM in Langenberg setzt bewusst auf vollelektrische Maschinen und eine innovative Prozessführung mit dem TwinCAT 3 Plastic Framework von Beckhoff.

Als Berliner Blasform Maschinen 1998 gegründet, entwickelt und produziert BBM seine Blasformanlagen seit 2003 in Langenberg im deutschen Ostwestfalen. „Rund 120 Mitarbeiter entwickeln und produzieren auf 6.000 m² leistungsfähige Anlagen“, betont Felix Schulte, der in zweiter Generation als technischer Geschäftsführer das Unternehmen leitet. Seit 2006 liegt der Fokus auf vollelektrischen Maschinen sowie der konstanten Weiterentwicklung bestehender Technologien mit Partnern wie Beckhoff. „Bei BBM agiert die Anlagentechnik von Beckhoff als verlängerte Werkbank, erstellt beispielsweise auf Basis des TwinCAT 3 Plastic Frameworks die Applikationssoftware, projiziert und montiert die anlagenspezifischen Schaltschränke und nimmt die Anlagen bei BBM auch in Betrieb“, zeigt David Derksen, Leiter der Gruppe Sondermaschinenbau in der Anlagentechnik bei Beckhoff, die tiefe und vertrauensvolle

Zusammenarbeit auf. „Wir bekommen von Felix Schulte und seinem Team immer wieder wertvolle Impulse und Ideen, die in das TwinCAT 3 Plastic Framework einfließen“, betont Christian Gummich, Branchenmanager Kunststoffmaschinen/Produktmanager Hydraulik bei Beckhoff. Im Plastic Framework bündelt Beckhoff die langjährige Kunststoffexpertise und integriert wichtige branchenspezifische Steuerungsfunktionen nahtlos in TwinCAT. „Damit bieten wir sowohl Softwarepakete als auch Applikationslösungen für SPS und HMI, die als Basis für die Entwicklung der kundenspezifischen Applikationslösungen dienen“, ergänzt Christian Gummich.

FLEXIBILITÄT UND OFFENHEIT

Für BBM als Sondermaschinenbauer ist die Offenheit und Flexibilität von PC-based Control sehr wichtig, da die Anlagen oft dem Kundenprozess bzw. den darauf gefertigten



Die vollelektrischen Blasformmaschinen mit Doppelstation steigern mit PC-based Control die Produktionsleistung bei geringerem Material- und Energieverbrauch (2). Sämtliche Fahrprofile und Temperaturregelstrecken der Blasformanlage werden mit einem performanten Embedded-PC CX2033 automatisiert (3).

Artikeln anzupassen sind. „Gerade PC-based Control bietet uns hier die Flexibilität und Modularität, die zum Teil sehr verschiedenen Anforderungen in der Applikation umzusetzen“, so Felix Schulte. Die Bandbreite an Applikationen reicht von kleinen Flaschen für Augentropfen bis zum 6.500-l-Tank, von kleinen Anlagen mit vier Quadratmetern Stellfläche bis zu einer hallenfüllenden Anlage.

Dieses Spektrum könnten wir ohne flexible Automatisierungstechnik und -software nicht abdecken“, betont der technische Geschäftsführer. Neben der PC-basierten Steuerung setzt BBM auch I/O-Klemmen, Antriebe und Motoren ein und somit einen Großteil des Portfolios von Beckhoff. „Die EcoBlow EB5 als Doppelstation wurde komplett mit Beckhoff-Produkten automatisiert“, so Christian Gummich. Neben einem kundenspezifischen Multitouch-Control-Panel CP3919 und einem Embedded-PC CX2033 werden sämtliche Antriebsachsen der Applikation mit Synchron-Servomotoren AM8000 angetrieben bzw. von Servoverstärkern AX5000 angesteuert.

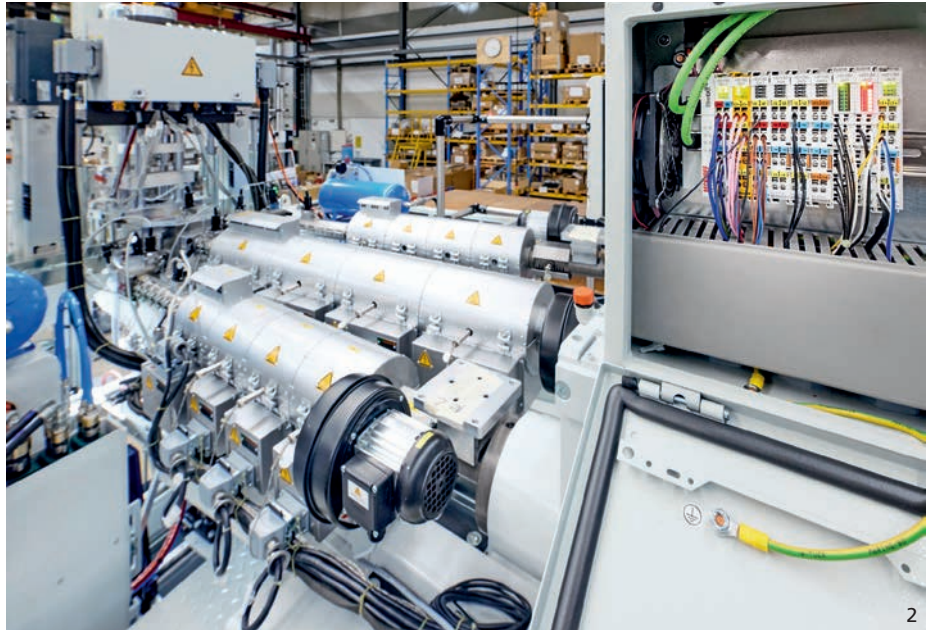
Die EcoBlow EB5 hat eine Schließkraft von bis zu zwölf Tonnen und kann Gebinde mit bis zu sieben Litern Volumen fertigen. „Die hohe Schließkraft ist notwendig, um den Kunststoff an den Nähten der Form dicht zu verpressen“, so Felix Schulte. Die Besonderheit der Maschine ist der Aufbau als Doppelstation, d. h., die Maschine hat zwei Formnester, die abwechselnd unter den Extruderkopf fahren. Die Vorteile sind die deutlich höhere Maschinenleistung, bezogen auf die Stellfläche, und der geringere Preis im Vergleich zu zwei ein-

zelnen Maschinen. Auch der Rüstaufwand ist geringer und macht das Konzept für Artikel mit hohen Stückzahlen interessant. Zudem lässt sich die Maschine mit bis zu sechs Extrudern ausrüsten. Das ist von Vorteil, wenn die Behälterwand z. B. eine Sperrschicht enthalten soll oder Recyclingmaterial verwendet wird.

DYNAMISCHE REGELUNG FÜR HOHE STÜCKZAHLEN

Für einen hohen Durchsatz bzw. hohe Stückzahlen entscheidend sind eine performante Regelung, kurze Kommunikationszyklen und dynamische Antriebe, um Totzeiten im Prozess zu vermeiden. „Was für uns auf jeden Fall ein Benefit war, der sich deutlich auf die Taktzeiten ausgewirkt hat“, so Felix Schulte. Hier sieht der BBM-Geschäftsführer weiteres Potenzial in den wassergekühlten Servomotoren AM8300, die bei gleicher Baugröße eine wesentlich höhere Leistungsdichte und größere Drehmomente bereitstellen.

Je dynamischer die Regelung, desto mehr Stützpunkte können beispielsweise auch für die partielle Wanddickenregelung genutzt werden. Dies reduziert den Materialverbrauch, ohne die Steifigkeit des Kanisters zu verringern. Für dessen Stabilität ist es wichtig, dass in den Ecken mehr Material vorhanden ist als in den Seitenwänden. Dies stellt die partielle Wanddickenregelung sicher: Dazu installiert BBM im Bereich des Extrusionskopfes optional zwei Aktuatoren, mit denen sich die Wanddicke an den Flächen reduzieren und das Material dorthin drücken lässt, wo es für zusätzliche Stabilität sorgt – in den Ecken.



Der Energieverbrauch ist ein wichtiger Kostenfaktor in der Kunststoffindustrie, den BBM mithilfe der Durchsteckstromwandler SCT2111 und Energiemessklemmen EL3443 präzise erfasst (1). Die Heizzonen der bis zu sechs Extruder einer Blasformmaschine lassen sich flexibel in die modulare Steuerungsarchitektur einbinden (2).

EINFACHE BEDIENUNG KOMPLIZIERTER PROZESSE

Überzeugt hat das TwinCAT 3 Plastic Framework laut Felix Schulte auch bei der Bedienoberfläche. Die einfache, an Smartphones angelehnte Visualisierung mache die Bedienung übersichtlich. Das sei wichtig, da die Endanwender einerseits kaum noch gut ausgebildete Anlagenbediener finden würden. Andererseits werden die Artikel immer komplexer und sollen mit möglichst wenig Material in hohen Stückzahlen gefertigt werden. „Mit TwinCAT HMI haben wir einen guten Kompromiss zwischen einfacher Bedienbarkeit und den komplexen Einstellungsoptionen gefunden“, so David Derksen. Neben der einfachen Bedienung gewinnt das Thema Nachhaltigkeit in der Kunststoffindustrie an Bedeutung. BBM unternimmt einiges, damit Kunden den Recyclinganteil in ihren Produkten steigern und die Energiekosten reduzieren können. Allein der Wechsel von hydraulischen Anlagen zu vollelektrischen Maschinen reduziert laut BBM den Energieverbrauch um rund 50 Prozent. Belegen kann das BBM anhand der in PC-based Control integrierten Energiedatenerfassung mit Durchsteckstromwandlern SCT2111 und EtherCAT-Klemmen EL3443 zur Leistungsmessung. Eine vollelektrische Anlage von BBM verbraucht zwischen 0,25 und 0,3 kW/kg Kunststoff. Die Umrechnung des Energieverbrauchs pro Stück ist ebenso möglich, was bei den heutigen Energiepreisen eine wichtige Information für die Kalkulation von Aufträgen darstellt.

DIE ROADMAP STEHT

Für die Zukunft steht die Migration der Steuerungsarchitektur auf andere Baureihen an. Dazu Felix Schulte: „Wir haben

mit der Hard- und Software von Beckhoff ein wirklich gutes und performantes Gesamtpaket, mit dem wir in enger Zusammenarbeit mit den Experten von Beckhoff unsere Ideen realisieren können.“ Wichtige Themenfelder für BBM sind KI und Algorithmen, die den Bediener von der weiter steigenden Komplexität der Anlagen entlasten und die Maschine an sich steuern. Denn im Gegensatz zum Spritzgießen ist das Blasformen ein offener Prozess: Wird das Hallentor geöffnet oder variiert das Material der Charge, wirkt sich das spürbar auf den Prozess aus. Künftig werden die Anlagen die Möglichkeit haben, solche Einflüsse zu erkennen und den Prozess selbstständig nachjustieren. Ein anderer Aspekt betrifft die Optimierung der Anlageneffizienz: Über die Bewegungsprofile der Antriebe lassen sich Energieverbrauch und Taktzeit beeinflussen. Muss ein Auftrag unbedingt fertig werden, ist der Energieverbrauch zu diesem Zeitpunkt nicht wichtig, dafür aber eine möglichst kurze Zykluszeit.

Warum also nicht mehrere Bewegungsprofile (Eco, Standard, Speed) für die Antriebsachsen in der HMI hinterlegen und bei Bedarf aufrufen, um Zeit oder Energie zu sparen? Predictive Maintenance ist ebenso ein Thema, bei dem BBM in Zukunft vieles über die Steuerung abfangen will. Der Trend bei der Stromaufnahme der Motoren ist ein guter Indikator für den Verschleiß der Mechanik. Ein Ruckeln im Bewegungsprofil signalisiert ausgeschlagene Lager. All diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass die Kunden von BBM nachhaltiger produzieren können, weil eine gut gewartete Anlage effizient produziert. Mit PC-based Control sind solche Funktionen in die bestehende Steuerungsarchitektur einfach integrier- und umsetzbar.

Fotos: Beckhoff

BS

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Kontinuierliche Staubmessung und Filterbruchüberwachung von Envea Process. Detektiert alle Staubarten in Reingas- und Staubkanälen. Schnelle und einfache Nachrüstung.



Druckmessumformer Pascal CV4 und Temperaturmessumformer GV4 für Pharma-, Chemie- und Lebensmittelindustrie sowie Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte Drehflügelwächter für Maximalabschaltung und Bedarfsmeldung in granularen Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen / Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch
- + Oberflächenbeheizung
- + Normgebindebeheizung



Analyse

- + Beheizte Schläuche
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung
- + Schaumdetektion
- + NIR Feuchtemessung
- + Trübungsmessung
- + Viskosität
- + Staubemissionsmessung nach QAL1
- + Quecksilber (Hg)
- + Emissionsmesstechnik



SCHUNK INTEC GMBH



Mehr Produktivität auf jedem Automatisierungslevel. Die neue mechatronische Greifergeneration ist frei vernetzbar, bietet smarte Funktionen und lässt sich vollständig in die digitale Anlagensimulation einbinden (1).

Mehr denn je verlangen die aktuellen Herausforderungen von Unternehmen eine tragfähige Strategie, mit der sich die Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft sicherstellen lässt. SCHUNK hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit Mechatronik und Intelligenz in der Automatisierung die Zukunft der Fertigung zu gestalten.

Gemeinsam Innovationen vorantreiben

■ Als Partner liefert SCHUNK seinen Kunden daher nicht nur innovative Automatisierungskonzepte zur Steigerung der Produktivität, sondern arbeitet auch an der digitalen Weiterentwicklung seines Portfolios. Hierfür verfolgt SCHUNK eine umfassende, partnerschaftliche Technologiestrategie für die

flexible, zukunftsgerichtete Automatisierung in jeder Umgebung und auf jedem Digitalisierungslevel.

Embedded Systems

SCHUNK hat ein starkes Portfolio an mechanischen Komponenten. Durch die Ergänzung

von Sensorik und Elektronik werden die Produkte zu mechatronischen Systemen – und somit intelligenter: Sie helfen dabei, Prozesse effizienter, sicherer und nachhaltiger zu gestalten, und liefern somit wertvolle Daten zur weiteren Prozessoptimierung. Artificial Intelligence (KI) ist für SCHUNK



„Gripping meets Robotics“ – Die Robotertechnologietage sind eine Plattform für den Austausch innovativer Technologien und Best-Practice-Anwendungen im Bereich der automatisierten Produktion (2). Das mit dem HERMES AWARD ausgezeichnete 2D Grasping-Kit wurde von SCHUNK für den schnellen Einstieg in die autonome Handhabung nicht lageorientierter Objekte entwickelt (3).

keine ferne Zukunftstechnologie. Sie wird bereits heute in der täglichen Arbeit, in Prozessen, Produkten und Services selbstverständlich integriert. Um stets am Puls der Zeit zu sein und diese bedeutende Schlüsseltechnologie mitzugestalten, bringt sich SCHUNK in wegweisenden Netzwerken und Veranstaltungen im Bereich KI ein.

**Preisgekröntes Produkt:
Das 2D Grasping-Kit**

Das mit dem HERMES AWARD ausgezeichnete

nette Applikations-Kit von SCHUNK besteht aus einem anwendungsspezifisch gewählten Greifer wie dem EGU, einem Kamerasystem sowie einem Industrie-PC mit vorinstallierter KI-Software. Alle Komponenten im Kit sind passgenau und prozesssicher aufeinander abgestimmt. SCHUNK hat das intelligente Kit für den schnellen Einstieg in die autonome Handhabung nicht lageorientierter Objekte entwickelt. Um es einzusetzen, sind keine Vorkenntnisse in der Programmierung oder Bildverarbeitung nötig. Mit ihm lassen

sich Fachkräfte von repetitiven Aufgaben befreien, was ein gesünderes und attraktiveres Arbeitsumfeld schafft.

Save the Date!

Robotertechnologietage

„Mit Mechatronik und Intelligenz in der Automatisierung die Zukunft der Fertigung gestalten!“ ist das diesjährige Motto der „Gripping meets Robotics“-Robotertechnologietage. Besucher können am Beispiel innovativer Automatisierungskonzepte erleben, wie sich die Produktivität mithilfe digitaler, KI-gestützter Services steigern lässt. Sie sind der Schlüssel zu einer effizienten, ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Fertigung. Die Robotertechnologietage finden von 3. bis 4. September 2025 im SCHUNK Tec Center in Allhaming statt.

Diese alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung ist ein zentraler Treffpunkt für Experten aus den Bereichen Robotik und Automatisierung und bietet eine Plattform für den Austausch innovativer Ideen, Technologien und Best Practices. Dabei werden anhand einer Reihe von spannenden Use-Case-Vorträgen sowie einer begleitenden Fachausstellung zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch geboten.

SCHUNK ist stolz darauf, mit „Gripping meets Robotics“ einen Beitrag zur Förderung der Automatisierungstechnologien zu leisten und die Zusammenarbeit innerhalb der Branche zu stärken. Die Veranstaltung spiegelt das Engagement von SCHUNK wider, Innovationen voranzutreiben und seinen Kunden die besten Lösungen zu bieten.

INFO-BOX

Hand in hand for tomorrow

SCHUNK ist internationaler Technologieführer in der Spanntechnik, Greiftechnik und Automatisierungstechnik. Rund 3.700 Mitarbeitende in 8 Werken und 34 eigenen Ländergesellschaften sowie Vertriebspartner in über 50 Ländern sichern eine intensive Marktpräsenz. Die Niederlassung von SCHUNK in Allhaming/Österreich betreut Österreich und den östlichen Adriaraum.

www.schunk.com



FLIESENDE ENGINEERING-REGIE

Ob im Maschinen- und Anlagenbau, in der Produktion jeglicher Branchen, im Verteiler- wie Kraftwerksbau und selbst in der Gebäudetechnik spielt die Elektroplanung und -dokumentation eine essenzielle Rolle. Zeichnen doch deren verlässliche wie zügige Konstruktionsabläufe ein Abbild sämtlicher nachfolgender Ausführungen.

Rainer Neußner, Eplan Consultant für Digitalisierung, betont: „Für die fließende, sichere Zusammenarbeit zwischen und über alle Gewerke, Systeme und Projektanten sorgt die Digitalisierung.“ Im folgenden Gespräch zieht er Bilanz zu den aktuellen digitalen Eplan-Intentionen.

Herr Neußner, Digitalisierung ist die Basis aller heutigen Kollaboration, aber auch Beschleuniger von Prozessen. Welche Rolle spielt die Eplan-Software

in der digitalen Engineering-Transformation für den Produktentstehungsprozess?

Vorweggenommen ist die Digitalisierung nicht allein für das Backend oder die kommerziellen Prozesse in einem Unternehmen relevant. Darüber hinaus ist gleichermaßen der gesamte Produktentstehungsprozess betroffen, und dazu spielt das Elektroengineering und somit das Eplan-Projekt eine tragende, zentrale Rolle, da alle nachfolgenden betrieblichen wie baulichen Ausführungen darauf aufbauen. Je fließender, sicherer und effizienter ein Eplan-Projekt in seinen Entwicklungs-, Konst-

runktions- und Dokumentationsabläufen bewerkstelligt wird, desto mehr profitiert davon jeglicher Produktentstehungsprozess und beeinflusst schlussendlich auch bei der Markteinführung eines Produktes die TTM (Time to Market) wie auch die TCO (Total Cost of Ownership).

Welche Ziele verfolgt Eplan im Detail durch die Digitalisierung der eigenen Produkte?

Eplan hat sich seit dem Einzug der Digitalisierung darauf fokussiert, sämtliche Eplan-Softwareausprägungen unter der Eplan Plattform zu digitalisieren. Damit sind wir imstande, verschiedene Prozesse miteinander zu vernetzen, und können sämtliche entstehende Engineering-Daten aller Arbeitsschritte zentral verwalten. Dabei werden Medienbrüche vermieden, wie sie bei der Daten-Neueingabe in andere Systeme oder durch die Übergabe von Schaltplänen in Papierform entstehen. Im Ergebnis profitieren nicht nur Fertigungsunternehmen von deutlich effizienteren Abläufen. Prozesse werden darüber hinaus optimiert, die Effizienz gesteigert und damit die Verfügbarkeit von Maschinen und Anlagen erhöht. Allen Efforts voran liegt damit der Praxisvorteil für Eplan-Anwender auf der Hand, da einzelne Arbeitsschritte von der Elektrokonstruktion im CAD-System über die Aufbauplanung bis hin zur mechanischen Fertigung, Verdrahtung und zur abschließenden Prüfung eng im digitalen Datenaustausch verzahnt sind. Dazu können Eplan-Projektanten die Leistungen der Eplan Plattform nutzen und sich gleichzeitig Mehrwerte der cloudbasierten Services erschließen.

Mit welchen Softwarelösungen treibt Eplan den Digitalisierungsgeist zentral an?

Die Basis aller Eplan-Digitalisierungsbemühungen stellen die Eplan Plattform im Verbund mit der Eplan Cloud dar. Ihre „geistigen“ Treiber drücken sich bei Eplan einerseits in der Installationsinstanz der papierlosen Fertigung, also einer smarten Produktion, aus. Andererseits sollen alle am Engineering-Prozess Beteiligten am selben Produktionsstand stehen. Das heißt, Eplan speichert digital alle Daten eines Eplan-Projektes – von den Exporten bis hin zu allen Stücklisten – global zentral und bestenfalls nur einmalig ausgeführt in der Eplan Cloud ab, die für alle an einem Projekt Befugten erreichbar ist. Somit ist es unser vorrangiges Ziel, die Eplan Plattform stetig weiterzuentwickeln.

Dabei steht in der Engineering-Phase der digitale Zwilling eines Schaltschranks im Mittelpunkt. Basis sind hochwertige 3D-Daten, die das Gehäuse und Zubehör abbilden. Ergänzt werden sie um projektrelevante Komponenten- und Verdrahtungsinformationen. So können ohne Medienbruch Daten ausgeleitet und in den weiteren Teilprozessen wie Fertigung inklusive Verdrahtung genutzt werden. Auch das disziplinübergreifende Engineering bietet deutliche Optimierungspotenziale. So ist es möglich, an einer zentralen Stelle – im Eplan-Projekt – auch

Parameterdaten smarter Sensoren zu speichern und diese im weiteren Prozess zu nutzen. Als Marktführer in diesem Segment bieten wir dafür Lösungen über die Eplan Plattform an, um den Datenaustausch dazu auch garantieren zu können.

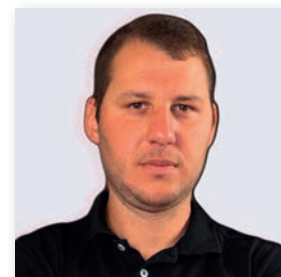
Stichwörter Medienbrüche und mehrfache Datenerzeugung zu ein und demselben Arbeitsschritt: Wie verhindert Eplan diese beiden Problematiken?

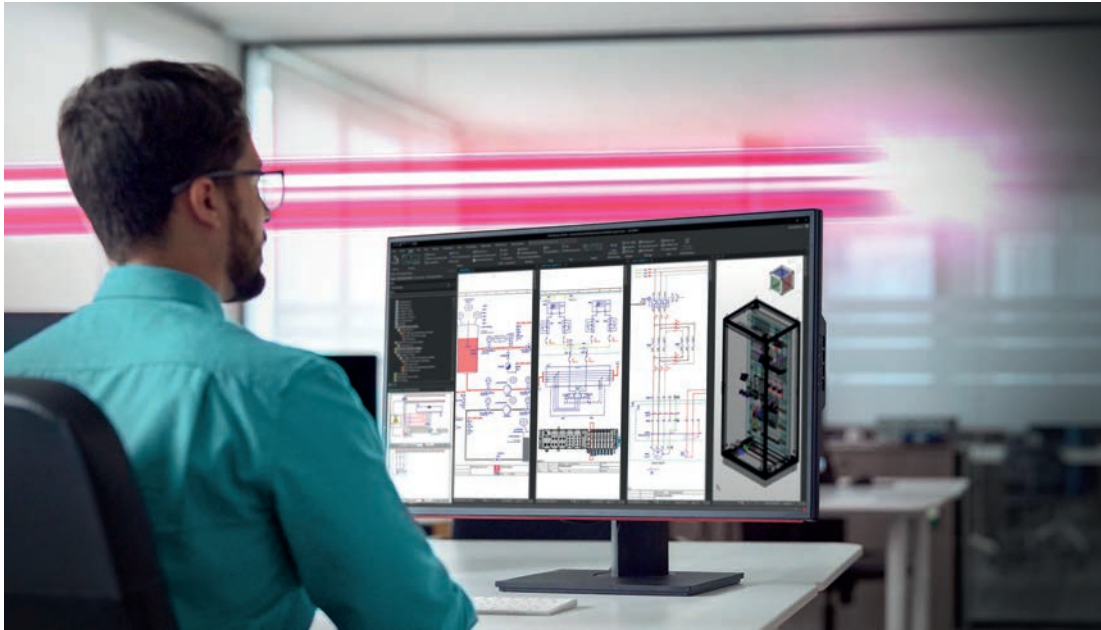
Das sind die häufigsten Probleme vieler Konstrukteure der Elektrotechnik, wenn sie im Verbund mit weiteren standortübergreifenden Projektanten und Lieferanten an einem Projekt arbeiten. Doch für diese Schwierigkeiten bietet Eplan mit seinen digital basierenden Softwarelösungen entscheidende Abhilfe. In der Praxis läuft demnach ein Eplan-Projekt folgendermaßen ab: Ein Kunde legt seine Wunschplanung vor. Der Konstrukteur bzw. Projektadministrator übernimmt diese in seine Eplan-Electric-P8-Planung. Nach seinen Bearbeitungen übergibt er nun nicht mehr wie üblich das PDF seiner Planung per Mail an weitere Projektanten, sondern stellt die Eplan-Planung in den dafür vorgesehenen Datenpool der Eplan Cloud und teilt diese mittels Eplan eManage mit allen Adaptionberechtigten. Per Eplan eView tragen nun wiederum alle berechtigten Projektanten ihre Änderungen ein und setzen danach den Projektstatus von ‚Entwurf‘ auf ‚Überprüfen‘. Der Projektleiter erhält das Projekt von allen Beteiligten retour und pflegt nach seiner Prüfung die vorgeschlagenen Änderungen gezielt in den Stromlaufplan ein. Derart arbeiten alle immer am selben Planstand, können etwaige Revisionen eintragen, den neuen Versionsstand hochladen und damit alle am Letztstand des Projektes beteiligen. Dabei sind alle jemals vollzogenen Änderungen rückverfolgbar bzw. nur vom Administrator löschar. Da alle Projektanten mit denselben Eplan-Softwaretools arbeiten, können Projektdaten zum einen über verschiedene Disziplinen und Softwarelösungen hinweg nahtlos bzw. ohne Systembrüche in Maschinen und Anlagen integriert werden. Andererseits wird durch die zentrale Datenverwaltung eines zu Projektstart bestimmten Administrators die mehrfache Datenerzeugung zu einem einzigen Arbeitsschritt auf ein Minimum reduziert bzw. verhindert. Demnach können an einem Projekt nicht nur die Mitarbeiter eines Unternehmens standortübergreifend auf die Planung zugreifen, sondern ebenso alle weiteren dazu beauftragten Lieferanten, sofern sie die Berechtigung vom Administrator erhalten. Wobei die Gestaltung der Berechtigungen stets individuell machbar ist. So

ZENTRALE ROLLE

»Das Elektroengineering – und somit das Eplan-Projekt – spielt eine tragende, zentrale Rolle für den gesamten Produktentstehungsprozess, da alle nachfolgenden betrieblichen wie baulichen Ausführungen darauf aufbauen.«

Rainer Neußner, Eplan Consultant für Digitalisierung





Sämtliche Cloud-basierenden Eplan-Lösungen sind digital unter dem Dach der Eplan Plattform und im Verbund mit der Eplan-Cloud-Umgebung eng verzahnt.

können einzelne Projektanten oder Teams auch nur zu Teilbereichen eines Projekts Zugang erhalten.

Welche cloudbasierten Standards bietet Eplan aktuell seinen Usern?

Im Zentrum der Eplan Plattform – und somit allen Eplan-Kunden zugänglich – steht das weltweit etablierte Eplan Data Portal, das webbasierten Zugriff auf hochwertige Produktkataloge zahlreicher Komponentenerzeuger bietet und permanent um neue branchenrelevante Hersteller ergänzt wird. Da alle in der Eplan Plattform verankerten Lösungen gleichermaßen mit dem Eplan Data Portal digital – sprich über die Eplan Cloud – verzahnt sind, können die dort angebotenen Gerätedaten in jede Planung bzw. Dokumentation übernommen werden. Das reduziert jeglichen Projektierungsaufwand und erhöht auch die Qualität aller elektrotechnischen Planungen.

Das Pendant zum Eplan Data Portal bietet Eplan eStock, das unseren Kunden nicht nur ermöglicht, von all ihren Unternehmensstandorten aus auf ihre zentrale firmeneigene Artikeldatenbank zuzugreifen. Eplan eStock erlaubt auch Mitarbeitern im Homeoffice sowie für Data Sharings mit Geschäftspartnern einfachen und sicheren Datenzugriff. So lässt sich bei der Kollaboration mit Projektpartnern wertvolle Zeit sparen und man hat den aktuellen Datenstand stets im Blick.

Und welche Softwaresysteme bietet Eplan, um die Digitalisierung voranzutreiben?

In dieser Hinsicht gibt es mittlerweile sehr umfangreiche Lösungsangebote, die mitunter auch auf den Einsatz in verschiedensten Branchen, aber auch quer über die Branchen disziplinenübergreifend vernetzt abzielen. Und wie bereits gesagt, sind

diese allesamt stets digital unter dem Dach der Eplan Plattform und im Verbund mit der Eplan Cloud-Umgebung verzahnt. Begonnen hat alles mit unserer Lösung Eplan Electric P8 – dem ECAD-Standard für das automatisierte Engineering von Elektrokonstruktionen für Maschinen und Anlagen. Für fluidtechnische, also prozesstechnische Anlagen, kommt Eplan Fluid ins Spiel. Diese Lösung ist das Engineering-Werkzeug speziell für die Projektierung und automatisierte Dokumentation von Schaltkreisen fluidtechnischer Anlagen der Hydraulik, Pneumatik, Kühlung und Schmierung.

Eplan Pro Panel hingegen ist wiederum äußerst hilfreich für den Steuerungs- und Schaltanlagenbau. Was heißt, dass damit vielfältige Daten und Informationen für die Fertigung automatisiert in 3D – sprich per digitalem Zwilling – in der Eplan Cloud bereitgestellt werden können. Und das von der Komponentenbeschriftung bis hin zur Unterstützung des manuellen Verdrahtungsprozesses. Das beschleunigt enorm sämtliche Entwicklungen im Maschinen- und Anlagenbau, in der Produktion jeglicher Branchen, im Verteiler- wie Kraftwerksbau der Energiewirtschaft und selbst in der Gebäudetechnik. On top lässt sich damit auch jegliche Produktivität und Effizienz nachweislich verbessern.

Bereits erwähnt habe ich die Lösungen Eplan eManage und Eplan eView. Erstere steht für die Share-Möglichkeit von in der Eplan Cloud platzierten Projektdaten. Letztere Lösung dient dann sämtlichen berechtigten Projektbeteiligten, in eine Eplan-Operation – auch per Tablet oder Handy – mittels Browser einsehen bzw. Änderungen einpflegen und hochladen zu können.

Der ohnehin bei Eplan bereits sehr fließende, effiziente Konstruktionsvorgang eines Schaltplans lässt sich zusätzlich noch

Fotos: Eplan



Mit Eplan eView: Projekte sichten, teilen und kommentieren – einfach, überall jederzeit.

über Eplan eBuild toppen. Grundsätzlich ist das Tool für alle Eplan-Anwender geeignet, die mit geringem Aufwand Schaltpläne automatisiert erstellen wollen – speziell, wenn es um Optionen- und Variantentechnik geht. Dazu befeuert sämtliche Automatisierungsvorgänge eine strukturierte Bibliothek an Vorlagen (Makros), die auch nach Belieben von Usern selbst für individuelle Zwecke skaliert werden kann.

Weitere hilfreiche Eplan-Lösungen finden sich über Eplan Smart Mounting zur intuitiven Montage mechanischer und elektrotechnischer Komponenten. Mit Eplan Smart Wiring bewerkstelligt man sehr effizient die Verdrahtung im Steuerungs- und Schaltanlagenbau. Eplan Engineering Configuration (EEC) bildet hingegen das Produktportfolio in einem Baukasten mit interdisziplinären Funktionseinheiten ab. Für die flotte Maschinenverkabelung unterstützt wiederum Eplan Cable proD – wobei über Eplan Harness proD die Verkabelung am mechanischen 3D-Modell erfolgt.

Mit seiner Schwesterfirma Rittal bietet Eplan auch für die Dokumentationsablage eines Schaltschranks in der Eplan Cloud ePocket an. Über den Scan eines QR-Codes können Zugangsberechtigte auf Schaltschrankdaten von allerorts aus einsehen und, wenn nötig, auch Eingriff nehmen.

Bietet Eplan nicht auch für das Erlernen seiner Software-Ausprägungen digitalisierte Hilfestellungen an?

Durchaus! Unsere E-Learnings bzw. interaktiven Onlinetutorials kommen bei unseren Usern – ob erfahrene Profis oder Schüler und Studenten – sehr gut an. Dazu finden unsere User auf www.eplan.com unter Services/Eplan Engineering Standards umfangreiche Lösungshilfen für ihren Projektierungsalltag.

So können unter Standardization Templates praktische Vorlagen für Basis- oder Makroprojekte heruntergeladen werden, mit denen erste Grundlagen für eine standardisierte Arbeit mit Eplan geschaffen werden können.

Unter Application Samples haben wir für unsere Anwender Projekte und weitere Dokumente vorbereitet, in denen sie einen gezielten Einblick gewinnen können, wie sich typische Eplan-Aufgaben umsetzen lassen.

Weiters finden sich unter Industry Standard Projects typische Projektbeispiele, die häufig in unterschiedlichen Branchen eingesetzt werden – wie z. B. im Maschinenbau oder in der Prozessindustrie.

Und unter Best Practices bietet Eplan Anregungen für die systematische Implementierung spezifischer Softwarefunktionen im Arbeitsalltag anhand konkreter Beispiele.

Um eine komplette Projektierungsaufgabe damit abarbeiten zu können, hat Eplan somit nahezu alles, was in der Technik verwendet wird, in diese E-Learnings aufgenommen. Treten z. B. Erinnerungslücken zu in einem Kurs Gelerntem auf, lässt sich das eine oder andere sehr gut mithilfe der E-Learnings oder der Onlinehilfe auffrischen bzw. wird immer wieder erneut erklärt.

Zu guter Letzt hört man immer wieder vom Eplan-Ökosystem. Was versteht man darunter und können Sie dazu ein plakatives Anwendungsszenario geben?

Nun, vom Eplan-Ökosystem sprechen wir, wenn verschiedene Akteure der industriellen Automatisierung von der digitalen Eplan-Vernetzung profitieren. Ein Beispiel dazu ist Folgendes: Ein Anlagenbetreiber plant eine neue Produktionsstrecke. Dazu legt er Vorgaben zu Standards für die verwandten Komponenten und erste Vorplanungen fest. Der dazu beauftragte Maschinenbauer kann über die Cloud direkt auf diese Vorgaben zugreifen. Auf dieser Basis erstellt er seine Schaltpläne und plant den digitalen Zwilling der Schaltschränke für die Anlagen. Diese Daten sind wichtige Informationsquellen für die Schaltschrankbauer. Für die Materialbeschaffung stehen Informationen wie Komponentendaten und Stücklisten bereit. Eplan-Integrationen in weitere Systeme machen dies möglich. Ohne Verzögerung startet so die Fertigung des Schaltschranks. Mit dem digitalen Zwilling als Vorlage gelingt das in Rekordzeit. Mit dessen Übergabe schlägt die Stunde der Wahrheit: Alle Maschinen werden pünktlich an den Betreiber übergeben. Das vollständige Eplan-Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der Anlagendokumentation. Und das Wichtigste: Die Produktionsstrecke läuft – und das tut sie auch noch ein Jahr später – reibungslos! Denn die Servicetechniker können direkt vor Ort auf die Eplan-Dokumentation zugreifen. So lassen sich mithilfe von Eplan nahtlose Integrationen entwickeln und damit Prozesse rasch optimieren.

LH

www.eplan.at

DIE AUTORIN

Luzia Haunschmidt, freie Fachredakteurin

STIPANITZ MESS- & PROJEKTTECHNIK

Einladung zur SMART 2025 – Design Center Linz, 20.–22. Mai 2025

Highlights unserer Partner

Mit dem Ziel, hochwertige Prozess-Messtechnik zu vertreiben und Komplettlösungen in Kombination mit hochwertigen Produkten namhafter Partnerunternehmen anzubieten, erfolgte im Jahr 1995 die Gründung der Stipanitz Mess- & Projekttechnik. Ein Erfolgsrezept, das auch 30 Jahre später von Kunden aus unterschiedlichsten Industriebereichen gerne in Anspruch genommen wird.

Mit großer Vorfreude blickt das Unternehmen nun der SMART Automation in Linz als Fixpunkt und wichtigstem Branchentreff für Automatisierung und Prozess-Messtechnik in Österreich entgegen. Die folgenden Highlights aus der Partnerzone liefern einen ersten Vorgeschmack.

UWT

Neue Radar-Füllstandssensoren mit Bluetooth-App für präziseste Messungen. Zudem: ATEX-zugelassenes LED-Signallicht für Grenzschalter und die kompakte VN-7000-Schwinggabel für anspruchsvolle Anwendungen.



PINTER

Bewährte modulare **Druckschalter** für Kraftwerke, mit ATEX-Zulassung, SIL-Einstufung und kundenspezifischen Lösungen.



LABOM

Fortschrittliche **Druck- und Temperaturmesstechnik:** Selbstüberwachende, redundante Temperaturmessstellen und die REconnect-Schnellkupplung für eine vereinfachte Wartung. Eine neue Prüfvorrichtung optimiert die Zustandsprüfung kalibrierter Messstellen.



**SMART
AUTOMATION
AUSTRIA**

Besuchen Sie uns auf der SMART 2025 im Design Center Linz! Von 20. bis 22. Mai präsentieren wir Ihnen die jüngsten Entwicklungen und innovativen Lösungen unserer Partner. Technologie zum Anfassen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand 141 auf der SMART 2025! Vereinbaren Sie gerne im Voraus einen Termin mit uns.

EMERSON

Als Emerson Local Business Partner bieten wir neben dem hochgenauen eichfähigen TankRadar 5900 die komplette **Prozessmesstechnik** Palette an Druck-, Füllstand und Durchflussmessgeräten an.



AQUASANT

Präzise **Sensorik** für Trennschichtmessung, Phasenseparation und Schaumdetektion – ideal für Hochdruck- und Hochtemperaturanwendungen.



ENVEA

Lösungen für **Emissions-, Immissions- und Prozessmesstechnik** – speziell für Durchfluss-, Grenzwert- und Staubüberwachung.



WINKLER AG

Modulare Heizsysteme

Von Analyseleitungen über Heizmanschetten bis zu individuell gefertigten Silikonheizmatten. Die bewährte Quick-Lock-Verbindungstechnik bietet flexible Lösungen für Prüfstandtechnik und mobile Anwendungen.



MOISTTECH

Präzise **Feuchtigkeitsmessung** mit NIR-Sensoren für verschiedenste Industrien. Wartungsarm, driftfrei und zuverlässig für gleichbleibende Produktionsqualität.

HYDRAMOTION

Innovative **Viskositätsmessung** mit „Out of the Box“-Lösung. Sensoren mit Temperaturkompensation für unterschiedlichste Prozessbedingungen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stipanitz Mess- & Projekttechnik

Bürgerstraße 29
4060 Leonding
Tel.: +43 732 77 01 77-0
office@stip.at
www.stip.at



ERFOLG MIT ZUKUNFT

Copa-Data erzielte 2024 einen Rekordumsatz von 10,2 Millionen Euro, was einem Wachstum von 25 Prozent entspricht. Haupttreiber waren die ökologische und digitale Transformation, insbesondere im Energiesektor.

Die Copa-Data-Gruppe hat das Geschäftsjahr 2024 mit einem Umsatz von 99 Millionen Euro und einem Wachstum von 14 Prozent abgeschlossen, wodurch die globale Marktstellung weiter gestärkt werden konnte. In der Region CEE/ME (Central and Eastern Europe/Middle East) konnte Copa-Data einen Rekordumsatz von 10,2 Millionen Euro erzielen, was einem Wachstum von rund 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Besonders hervorzuheben ist die Energiebranche, welche maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen hat.

ERFOLGSFAKTOREN: INNOVATION IN ENERGIEWIRTSCHAFT UND LIFE SCIENCES

Der wesentliche Wachstumstreiber im Jahr 2024 war die sogenannte „Twin Transition“ – die gleichzeitige ökologische und digitale Transformation. Copa-Data hat sich insbesondere auf den Bereich der Erneuerbaren Energien fokussiert, wo die Nachfrage nach Lösungen für eine nachhaltige Energieproduktion sowie effiziente Energieübertragung, -verteilung und -speicherung stark gestiegen ist. Die Softwareplattform zenon spielt darüber hinaus eine zentrale Rolle in der Verbes- >>

SEW-EURODRIVE GES.M.B.H.

Live auf der SMART Automation Austria 2025, Haupthalle, Stand 233: Mit AppMapp® und APPredict von SEW-EURODRIVE bringen Sie Ihre Antriebstechnik auf das nächste Level.

Intelligente Antriebstechnik

■ Wer seine Antriebstechnik effizient verwalten und optimieren möchte, kommt an AppMapp® von SEW-EURODRIVE nicht vorbei. Die digitale Lösung ermöglicht die schnelle und strukturierte Erfassung sämtlicher Antriebe – egal ob im Einsatz oder im Lager. Besonders dann, wenn CDM® aus projektspezifischen Gründen nicht eingesetzt werden kann, ist AppMapp® die ideale Alternative.

AppMapp® bietet Unternehmen eine einfache Möglichkeit, einen vollständigen Überblick über ihre eingesetzten und im Lager befindlichen Antriebe zu gewinnen – inklusive Anzahl, technischer Daten und Variantenvielfalt. Gerade wenn die Varianz der Antriebe nicht bekannt ist oder reduziert werden soll, liefert AppMapp® wertvolle Daten zur Standardisierung. Zudem unterstützt die Lösung bei der gezielten Lagerop-

timierung: Unternehmen erkennen auf einen Blick, ob genügend – und vor allem die richtigen – Ersatzantriebe verfügbar sind. Auch veraltete oder bereits abgekündigte Antriebe im Lager oder im Einsatz werden identifiziert, was eine vorausschauende Modernisierung erleichtert.

Darüber hinaus zeigt AppMapp® auf, welche Aufgaben die einzelnen Antriebe in der Anlage erfüllen – eine wichtige Grundlage für technische Bewertungen und strategische Entscheidungen. Profitieren Sie von einer übersichtlichen Auflistung aller im Werk befindlichen Antriebe, die technische Vergleiche ermöglichen und Ihnen dabei helfen, Potenziale für Austausch oder Vereinheitlichung zu identifizieren.

SEW-EURODRIVE hilft dabei, eine bedarfsorientierte und zugleich effiziente Lagerbestückung zu realisieren, um so die Produktionsfähigkeit zu garantieren.



Christoph Wippel,
Ansprechpartner
für APPredict und
AppMapp®
bei SEW-
EURODRIVE
Österreich.

INFO-BOX

Über SEW-EURODRIVE

In Österreich unterhält das Unternehmen vier Standorte: das Landes-Headquarter (Drive Technology Center) in Wien, ein Drive Center in Lustenau sowie zwei weitere Technische Büros des Vertriebs in Linz und Graz. Außerdem ist die Niederlassung Österreich mit einem Technischen Büro in Celje, Slowenien präsent. Mit dem 1.7.2024 erfolgte zudem die direkte Marktpresenz in Kroatien.

Mit APPredict zur vorausschauenden Instandhaltung

Mit APPredict, der intelligenten Überwachungslösung von SEW-EURODRIVE, setzen Unternehmen auf eine smarte und nachhaltige Instandhaltungsstrategie. Die Plug-and-play-Lösung erfasst in Echtzeit Temperatur, Schwingungen und den Ölzustand an Motoren und Getrieben. Auf Basis dieser Daten erfolgt eine permanente Zustandsanalyse, die im Fall einer Anomalie sofort eine Benachrichtigung per E-Mail auslöst. So können gezielte Maßnahmen rechtzeitig geplant und ungeplante Stillstände vermieden werden. Neben der einfachen Benutzerverwaltung mit verschiedenen Zugriffsrechten bietet APPredict die Möglichkeit, Anlagen, Gruppen oder Linien strukturiert zu unterteilen und auszuwerten. Für eine fundierte Analyse der Fehlerursache und nachhaltige Optimierung der Wartungsstrategie sind KPI-Daten der letzten zwei Jahre vollständig rückverfolgbar.

Vertriebsingenieur After Sales Christoph Wippel spricht zu dem Thema: „Mit APPredict bieten wir unseren Kunden eine leis-



APPredict – die smarte Sensorlösung für vorausschauende Wartung in Echtzeit.

tungsstarke und nachhaltige Lösung, um Produktionssicherheit und Effizienz langfristig zu erhöhen. Durch die einfache Anwendung und die präzise Datenanalyse schaffen wir echten Mehrwert für Industrieunternehmen jeder Größe.“

Die Vorteile auf einen Blick

- Plug-and-play – keine Systemintegration nötig
- Echtzeit-Benachrichtigungen
- Bedarfsgerechte Wartungsplanung
- Erhöhte Maschinenverfügbarkeit
- Vermeidung von Folgeschäden
- Reduktion von Wartungskosten
- Effizienter Personaleinsatz

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SEW-EURODRIVE Ges.m.b.H.

Richard-Strauss-Straße 24
1230 Wien
appmapp@sew-eurodrive.at
appredict@sew-eurodrive.at
www.sew-eurodrive.at



„Unser Wachstum zeigt, dass Automatisierung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit die Schlüssel für die Twin Transition in der Energiewirtschaft sowie in der produzierenden Industrie sind“, erklärt Johannes Petrowisch, Geschäftsführer von Copa-Data CEE/ME.

» serung von Prozessen und Anlagen und ermöglicht es Industrieunternehmen, ihren Energieverbrauch zu optimieren und die Effizienz zu steigern. Dadurch wird nicht nur der CO₂-Fußabdruck reduziert, sondern auch die Betriebskosten nachhaltig gesenkt. Als Associate Partner des Weltwirtschaftsforums (WEF) hat Copa-Data 2024 aktiv an der Industry-Net-Zero-Accelerator-Initiative mitgewirkt und seine Expertise zur Förderung der Klimaneutralität eingebracht. Auch in der Life-Sciences- und Pharmaindustrie war der Erfolg von Copa-Data deutlich spürbar. Die Anforderungen an modulare und validierungskonforme Produktionsprozesse sind in dieser regulierten Branche besonders hoch. Copa-Data unterstützt Unternehmen in der Automatisierung dieser Prozesse und sorgt dabei für höchste Qualitäts- und Sicherheitsstandards. „Unser Wachstum zeigt, dass Automatisierung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit die Schlüssel für die Twin Transition in der Energiewirtschaft sowie in der produzierenden Industrie sind“, erklärt Johannes Petrowisch, Geschäftsführer von Copa-Data CEE/ME, und weiter: „Mit unseren No-Code-Lösungen auf Basis von Herstellerunabhängigkeit und Standardisierung schaffen wir einen direkten Mehrwert für unsere Kund:innen und helfen ihnen, resilienter zu werden und die Herausforderungen einer sich wandelnden Welt zu meistern.“

EXPANSION NACH JAPAN

Diese positive Entwicklung des Unternehmens zeigt, dass die Nachfrage nach digitalen Automatisierungs- und Softwarelösungen auch auf globaler Ebene stark wächst. Ein wichtiger Schritt in der internationalen Expansion war die Gründung

der Tochtergesellschaft Copa-Data Japan im Dezember 2024. Mit einem Büro im Shinagawa Grand Central Tower in Tokio und unter der Leitung von Managing Director Tadataka Une stärkt Copa-Data seine Position auf dem asiatischen Markt, insbesondere in den Bereichen Pharma und Energie.

EXPORT AWARD IN SILBER

Ein weiteres Highlight des Jahres war die Auszeichnung mit dem Exportpreis der Wirtschaftskammer Österreich in Silber. Diese Ehrung sicherte sich Copa-Data mit einem Exportanteil von 85,9 Prozent des Gesamtumsatzes von 87 Millionen Euro im Jahr 2023. Besonders das Engagement für nachhaltige, digitale Lösungen für die produzierende Industrie und den Energiesektor, unterstützt durch die Softwareplattform zenon, fand große Anerkennung. Diese Auszeichnung bestätigt die starke internationale Präsenz und das Vertrauen, das Copa-Data weltweit entgegengebracht wird.

AUSBLICK AUF 2025

Für das Jahr 2025 wird Copa-Data CEE/ME weiterhin auf die Erweiterung seines Portfolios in den Bereichen erneuerbare Energien und Digitalisierung setzen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Life-Sciences- und Pharmaindustrie liegen. „Die digitale Transformation wird in den kommenden Jahren, u. a. getrieben durch die künstliche Intelligenz, weiter an Dynamik gewinnen“, betont Johannes Petrowisch. „Copa-Data wird auch künftig innovative Lösungen bieten, die unseren Kund:innen helfen, Effizienzen zu steigern, Kosten zu reduzieren und gleichzeitig eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.“ **BS**

AXFLOW GESMBH

Die Anforderungen an die moderne Fluidtechnik steigen stetig: Höhere Effizienz, nachhaltige Lösungen und digitale Unterstützung sind gefragter denn je. AxFlow begegnet diesen Herausforderungen mit innovativen Pumpen-, Misch- und Systemlösungen, die Prozesse optimieren und Ressourcen schonen.

Effiziente Prozesse, nachhaltige Lösungen

■ AxFlow setzt konsequent auf zukunftsweisende Technologien, um industrielle Prozesse effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Mit einem breiten Portfolio an Pumpen, Mischern, Homogenisatoren, Wärmetauschern und Systemlösungen unterstützt das Unternehmen verschiedenste Branchen bei der Umsetzung ressourcenschonender Anwendungen. Starke Partnerschaften ermöglichen nachhaltige Lösungen, die Betriebskosten senken und die Umweltbilanz verbessern. Aktuelle Entwicklungen zeigen, wie sich dieser Fortschritt entfaltet – von der Kooperation mit Grundfos über Nachhaltigkeitsinitiativen bis hin zur Bereitstellung digitaler Tools für den Ingenieuralltag.

Mehr als Pumpen: Intelligente Lösungen durch starke Partnerschaften

Durch die Partnerschaft mit Grundfos erweitert AxFlow sein Produktportfolio um hochpräzise Dosierpumpen für die Wasseraufbereitung und die chemische Prozessindustrie. Die SMART-Digital-Dosierpumpen von Grundfos sind dank ihrer innovativen Schrittmotor-Technologie für eine exakte chemische Dosierung und eine ressourcenschonende Anwendung eine gute Wahl. Die Kunden profitieren von modernster Technologie, umfassender Beratung, schneller Verfügbarkeit und maßgeschneiderten Serviceleistungen. Das garantiert effiziente und nachhaltige Prozesse.

Nachhaltigkeit als Innovationsmotor

Nachhaltigkeit ist fest in der Unternehmensstrategie von AxFlow verankert. Als Teil der Axel Johnson Group liegt der Fokus auf umweltfreundlichen Produktionsprozessen, energieeffizienten Technologien und einem bewussten Umgang mit Ressourcen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Kreislaufwirtschaft: Durch Wartung und Reparatur von Pumpen und Systemen wird die Lebensdauer der Produkte verlängert, wodurch Rohstoffe geschont und Abfallmengen reduziert werden. Darüber hinaus tragen



Die digitale Toolbox ist ein leistungsstarkes Online-Tool, das komplexe Berechnungen und Umrechnungen in der Fluidtechnik optimiert (1).

Die SMART-Digital-Dosierpumpen von Grundfos sind dank ihrer innovativen Schrittmotor-Technologie für eine exakte chemische Dosierung und eine ressourcenschonende Anwendung eine gute Wahl (2).

energieeffiziente Pumpentechnologien dazu bei, CO₂-Emissionen zu senken und den Energieverbrauch in industriellen Anwendungen deutlich zu reduzieren.

Die digitale Toolbox: Clevere Unterstützung für Ingenieure

Neben hochwertigen Komponenten bietet AxFlow auch intelligente digitale Lösungen, die Ingenieuren die tägliche Arbeit erleichtern. Die digitale Toolbox ist ein leistungsstarkes Online-Tool, das komplexe Berechnungen und Umrechnungen in der Fluidtechnik optimiert. Von der Umrechnung von Durchflussraten und Druckeinheiten bis hin zu Viskositätswerten – mit dem intuitiv bedienbaren Tool lassen sich technische Herausforderungen effizient und fehlerfrei meistern. Ingenieure sparen wertvolle Zeit, minimieren Fehlerquellen und optimieren ihre Planungsprozesse. Die Integration digitaler Werkzeuge zeigt, wie Technologie genutzt werden kann, um Effizienz und Genauigkeit in der Industrie weiter zu steigern.

Weitblick und Verantwortung

AxFlow entwickelt sich stetig weiter, um den steigenden Anforderungen der Industrie gerecht zu werden. Durch enge Partnerschaften, digitale Innovationen und nachhaltige Konzepte trägt das Unternehmen dazu bei, industrielle Prozesse effizienter, sicherer und



2

umweltfreundlicher zu gestalten. Die Kombination aus technologischem Fortschritt, verantwortungsbewusster Unternehmensführung und praxisnahen Lösungen macht AxFlow zu einem verlässlichen Partner für die Zukunft der Fluidtechnik.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

Ing. Andreas Lippitsch
Seering 2/2.OG, 8141 Premstätten
Tel.: +43 316 68 35 09-13
andreas.lippitsch@axflow.at
www.axflow.at

DIREKTE EVO-SHUTTLE-INTEGRATION

Die GC Corporation gilt als führendes Unternehmen in der Entwicklung, Produktion und dem Vertrieb von Dentalprodukten. Um die europäische Niederlassung zukunftsfit zu machen, erweiterte das Unternehmen seine Lager- und Kommissionierungskapazitäten im Distributionszentrum in Löwen mit einem Evo-Shuttle-System.



te, um die Lager- und Kommissionierungskapazitäten signifikant zu erhöhen. „Die neue Installation bietet uns kompakte Lagermöglichkeiten und erhöht gleichzeitig enorm die Effizienz der Kommissionierung. Wir haben unsere Kapazität mehr als verdoppelt, ohne zusätzliche Lagerfläche zu bauen und ohne zusätzliches Personal einstellen zu müssen“, betont Walter Bogaerts, Vice President Supply Chain, GC Europe. Weiter erklärt er, warum die Entscheidung auf Knapp gefallen ist für die Umsetzung der Automatisierung: „Es war definitiv ein Vorteil, dass Knapp aus der Pharmaindustrie hervorgegangen ist. Dadurch haben sie eine große Affinität zu unserer Branche. Außerdem war es uns wichtig, dass unser Partner Erfahrung mit der Integration von SAP EWM hat.“

EVO-SHUTTLE-SYSTEM FÜR FLEXIBLE KOMMISSIONIERUNG UND EFFIZIENTES ORDER FULFILLMENT

GC Europe entschied sich für eine umfassende Automatisierungslösung,

GC Europe entschied sich für eine umfassende Automatisierungslösung, basierend auf dem Evo-Shuttle-System von Knapp (1). Die ergonomischen Ware-zur-Person-Arbeitsplätze der Serie Pick-it-Easy von Knapp entlasten die Mitarbeiter (2).

Erstklassige zahnärztliche Versorgung ist seit über 25 Jahren das Bestreben der GC Corporation und das nicht nur in der Produktentwicklung, sondern auch in der Lieferfähigkeit. Der europäische Standort, GC Europe, in Löwen, Belgien, versorgt Vertriebspartner als auch direkt Zahnärzte und -techniker in ganz Europa und im Nahen Osten. Im Gegensatz zum Pharmahandel mit den klassischen Mittags- und Abendspitzen erfolgt die Auslieferung bei GC Europe drei bis vier Mal am Tag zu festgelegten Uhrzeiten. Dafür findet eine durchgehende Kommissionierung von Artikeln statt. Die dazugehörigen Bestellungen befinden sich bis zu 24 Stunden vorher bereits im System. Um dieses wichtige Drehkreuz nachhaltig zu optimieren, tätigte GC Europe die bisher größte Investition in seiner Firmengeschich-

basierend auf dem Evo Shuttle System von Knapp. Das 2-gasige Evo Shuttle mit rund 12.500 Stellplätzen versorgt vier ergonomische Pick-it-Easy-Arbeitsplätze. Es schafft so eine flexible Kommissionierung von kundenindividuellen Aufträgen sowie deren anschließende Pufferung bis zur Auslieferung. Drei manuelle Stationen und vier Arbeitsstationen für den Wareneingang komplettieren die Erweiterung, mit der sich GC Europe für ein zukünftiges Wachstum und mögliche Marktveränderungen rüstet. Für die Steuerung der Anlage und die Anbindung ans Kundensystem sorgt das Softwarepaket KiSoft von Knapp. „Die innovativen Ansätze, die wir mit unserer Technologie und unserer Expertise als Value-Chain-Tech-Partner mit diesem Konzept verfolgen, bieten GC Europe zahlreiche Vorteile entlang ihrer Supply Chain. Das Low-Comple-

Fotos: GC Europe (1+2), KNAPP/Kanizaj (3)

xity-Konzept ist ein weiterer Meilenstein, um das Geschäftswachstum zu unterstützen“, meint Harald Gaulhofer, Head of Sales DACH Healthcare Solutions bei Knapp.

DIREKTE SHUTTLE INTEGRATION IN BESTEHENDE SAP-EWM-LÖSUNG DANK SAP EWM MFS

GC Europe setzt auf eine SAP-IT-Strategie. Sämtliche logistische Prozesse im Distributionszentrum steuert eine bestehende WMS-Lösung mit SAP EWM in S/4HANA. Für eine nahtlose Integration der neuen Automatisierungslösung führte das SAP-Kompetenzzentrum der Knapp-Gruppe, Knapp IT Solutions, das WCS-Modul SAP EWM MFS sowie Knapp Building Blocks in die bestehende SAP-EWM-Lösung von einem Drittanbieter ein. Knapp Building Blocks sind vorgefertigte Pakete, die zu 100 Prozent auf SAP-Coding basieren. Sie ermöglichen eine Anbindung von Knapp Automatisierungslösungen in SAP EWM ohne den Einsatz von Middleware und liefern auch branchenspezifische Prozessanforderungen als Lösung im SAP mit. „Diese Softwarelösung mit SAP EWM MFS und unseren Building Blocks schafft im Sinne der IT-Strategie von GC Europe eine harmonisierte End-to-End-SAP-Systemlandschaft.“

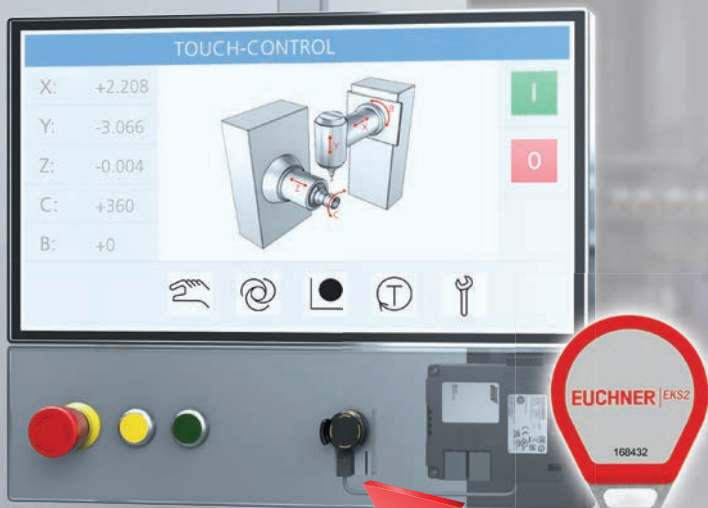
Die Umsetzung auf Basis schon bestehender und im Einsatz erprobter Building Blocks ermöglichte eine reibungslose und risikoarme Integration für GC Europe in das bestehende System“, erklärt Thomas Furthmayr, Geschäftsführer, Knapp IT Solutions.

BO

HARMONISIERTE SYSTEMLANDSCHAFT

»Diese Softwarelösung mit SAP EWM MFS und unseren Building Blocks schafft im Sinne der IT-Strategie von GC Europe eine harmonisierte End-to-End-SAP-Systemlandschaft.«

Thomas Furthmayr, Geschäftsführer Knapp IT Solutions


 INDUSTRY 4.0
 READY

 PROFI
 NET


Mehr Informationen

EUCHNER

More than safety.

NEU

Electronic-Key-System EKS2 – für Ihre sichere Betriebsartenwahl

Das Schlüsselsystem der neuesten Generation

- ▶ Integrierte sichere Auswertung für die Betriebsartenwahl am Touchpanel
- ▶ PL e nach EN ISO 13849-1
- ▶ PROFINET-Schnittstelle mit integriertem RT-Switch zur Einbindung in Ihr Steuerungsumfeld
- ▶ Parametrieren statt programmieren
- ▶ Geringe Bautiefe zur platzsparenden Montage

www.euchner.at

FUTURISTISCHE INDUSTRIESHOW

SEW-Eurodrive zeigt auf der Hannover Messe 2025 smarte, nachhaltige Automatisierungslösungen. Highlights sind energieeffiziente Lösungen und die „Software defined Factory“ für offene, digitale Produktionskonzepte.

Sustainable thinking. Digital acting.“ lautet das diesjährige Motto von SEW-Eurodrive auf der Hannover Messe. Dort zeigt der Antriebs- und Automatisierungsspezialist aus Bruchsal auf rund 1.600 m², wie die Zukunft einer nachhaltigen Industrieproduktion mittels Digitalisierung und künstlicher Intelligenz heute schon Gestalt annehmen kann. Entsprechend futuristisch präsentiert sich das international agierende Familienunternehmen und nimmt die Besuchenden in seinem digitalen „Raumschiff“ mit auf eine virtuelle Reise zu spannenden „Planeten“. Diese sind dabei sinnbildlich das Zuhause für reale Anlagen und Maschinen unterschiedlicher Branchen und Applikationen. Diese werden über die Brücke des Raumschiffs (das Kontrollzentrum) digital miteinander vernetzt, von dort bedient und überwacht. Zudem werden Liveschaltungen ins ferne Kanada (Partnerland der Hannover Messe) stattfinden und dort eine digitale Interaktion in Echtzeit mit mehreren realen Maschinen in der dortigen Niederlassung von SEW-Eurodrive ermöglichen.

Die Applikationsexponate am Stand in Hannover und die Maschinen bei SEW-Eurodrive in Kanada liefern kontinuierlich Informationen an das Raumschiff-Cockpit. Visualisiert durch leuchtende Strahlen, laufen all diese Datenströme zusammen und lassen digitale Ebenbilder der Anlagen und Maschinen entstehen. So wird für die Besucher:innen live und anschaulich begreifbar, wie sich mithilfe energieeffizienter Zukunftstechnologie und innovativer digitaler Konzepte eine Fabrik auf nachhaltige und effiziente Weise durchgängig automatisieren lässt.

KONZEPTSTUDIE „SOFTWARE DEFINED FACTORY“

Alle gezeigten System- und Maschinenlösungen werden zentral im gemeinsamen Kontrollzentrum bedient und überwacht. „Software defined Factory“ nennt sich das Ergebnis, für das

SEW-Eurodrive in Kooperation mit der in Garching ansässigen Software Defined Automation GmbH derzeit eine völlig neue, herstellerübergreifend vernetzende, offene Software entwickelt. „DriveOperations“ lautet der Arbeitstitel dieser zukunftsweisenden Konzeptstudie, die SEW-Eurodrive mit seinem Partnerunternehmen auf der Hannover Messe live und interaktiv präsentiert.



FORSCHUNG SPIELERISCH ERLEBEN

Ob Kicken mit Drohnen im Bereich Karriere oder Personenerkennung mithilfe von künstlicher Intelligenz am „Marktplatz Campus“, bei SEW-Eurodrive sind Besucher:innen eingeladen, Innovation und Forschung im Bereich Automatisierungstechnik auch spielerisch mitzerleben. Ein Lieferroboter mit speziellem Sensoraufbau demonstriert, wie sich KI-basiert nicht nur Objekte, sondern auch Menschen sicher erkennen lassen. Auch weitere Forschungsaktivitäten, die das Unternehmen am Bruchsaler Campus betreibt, werden dort anschaulich präsentiert. Dass Innovation erst mit den entsprechenden Kooperationen Fahrt aufnimmt, wird ebenfalls auf dem Messestand deutlich. Mit dabei sind daher dieses Jahr Kooperationspartner aus Deutschland und Kanada.

BS

Foto: SEW-Eurodrive

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Vom günstigen magnetisch induktiven Verfahren über einfache Schwebekörper bis zum High-End-Coriolis-Masse-Durchflussmesssystem für die eichpflichtige Wasserstofftankstelle: Die Kobold Group hat verschiedenste Verfahren mit vielen Kombinationen im Programm.

Schritte zum passenden Durchflussmesser

1. Die Anwendung

Das Wichtigste ist es, zuerst die Anwendung zu analysieren: Was wollen Sie erreichen mit der Messung? Wollen Sie nur eine Anzeige, wollen Sie eine Anzeige mit Messung, oder wollen Sie ein elektrisches Signal an Ihr Leitsystem weitergeben bzw. eine Kombination von allem? Bei Anbindung an ein Leitsystem ist es wichtig, zwischen Wächter und kontinuierlicher Messung zu entscheiden.

2. Das Messprinzip

Gibt es ein von Ihnen bevorzugtes Verfahren, welches Sie schon in anderen Anwendungen im Einsatz haben? Vielleicht kann man es auch in diesem Fall einsetzen. Jedes Messsystem hat individuelle Vorteile bzw. auch teilweise Nachteile. Diese sollte man bei der Auswahl kennen.

3. Die Messrange/ Der Turndown

Der Turndown bestimmt, wie groß der Unterschied zwischen der kleinsten und der größten möglichen Messung eines Verfahrens/Gerätes ist. Bei einem Turndown von 1:10 hat man zum Beispiel, eine Messrange von 1 l/min bis 10 l/min – typisch für ein Schwebekörperdurchflussmessgerät. Bei einem Turndown von 1:250 wiederum liegt die Messrange zwischen 0,08 l/min und 20 l/min – typisch für ein Ultraschallinlinengerät.

4. Die Messgenauigkeit

Welche Genauigkeit benötigen Sie für Ihre Durchflussmessung und geht es dabei um totale Genauigkeit oder Wiederholgenauigkeit? Jedes Durchflussmessgerät hat einen Nullpunktfehler, die richtige Dimension des Durchflussmessers spielt dabei ein wichtiges Auswahlkriterium.

5. Masse, Volumen oder Energie

Der Zusammenhang von Masse zu Volumen ist die Dichte. Einige Messgeräte erfassen durch das Wesen des Verfahrens direkt die Masse andere das Volumen. Bei manchen Verfahren kann die Dichte des Mediums mit Hilfe von Temperatur und Druck bestimmt werden und die Einheiten umgerechnet werden. Einige Geräte (z.B.: Vortex) können optional auch den Energieverbrauch messen.

benötigt wird, etwa für Lebensmitteltauglichkeit der Materialien bzw. eine Konformitätserklärung für Trinkwasser u. v. m.

8. Das zu messende Medium

Wichtig für das richtige Verfahren ist, ob das zu messende Medium gasförmig, flüssig, oder im dampfförmigen Zustand ist. Mischformen sind generell schwer messbar, manche Verfahren erlauben sie jedoch gar nicht.

Aufgrund der Aggressivität von vielen Medien bietet Kobold Durchflussmesser mit den verschiedensten Materialien an.

9. Physikalische Größen

Welchen Mindestdurchfluss, welchen maximalen und welchen nominellen haben Sie? Temperatur, Druck, Viskosität, Leitfähigkeit, Homogenität des Messmediums sind hier entscheidend.

10. Der Einbauort

Manche Verfahren benötigen Ein- und Auslaufstrecken bzw. Fremdkörperfilter. Einige Geräte dürfen nur horizontal verbaut werden, andere wiederum nur vertikal.

11. Wirtschaftlichkeit/ Preis-Leistung

Die Wirtschaftlichkeit des Messsystems ist wichtig. Wer eine hochgenaue Messung haben möchte, wird mit einem vielleicht günstigeren, aber ungenaueren Gerät nicht zufrieden sein, und umgekehrt. Es gilt zu klären, welches Budget einem die Messung wert ist, um das richtige Gerät zu finden.

12. Das richtige Messgerät

Oft muss man Kompromisse eingehen. Die aufgezählten Punkte der Auswahlkriterien stellen auch nur die wichtigsten dar. Lassen Sie sich von den Experten von Kobold beraten!

www.kobold.com



6. Der Elektrische Ausgang

Wie soll das Gerät mit Ihrem Leitsystem/SPS verbunden werden? Bei nur einer Überwachung gibt es PNP/NPN-Ausgänge und bei kontinuierlicher Messung gibt es Geräte mit Frequenz- oder Impulsausgängen oder dem klassischen 4–20 mA. Protokolle wie HART® oder Profibus®, Modbus® oder IO-Link® zur Anbindung des Messsystems hat Kobold bei ausgewählten Geräten auch im Programm.

7. Die Zertifikate

Wichtig bei der Auswahl von Durchflussmessungen ist auch die Frage, ob ein Zertifikat (z. B.: ATEX oder SIL) für die Messung

AUSGEZEICHNETES ARBEITSUMFELD

Bereits zum 20. Mal in Folge wurde die Lenze-Gruppe als „Top Employer Deutschland“ ausgezeichnet. Besonders punkten konnte das Unternehmen in den Bereichen Digital HR, People Strategy und Nachhaltigkeit.

Zum 20. Mal in Folge hat die Lenze-Gruppe die Auszeichnung „Top Employer Deutschland“ vom renommierten und unabhängigen Top Employers Institute verliehen bekommen. „Als Familienunternehmen ist es für uns selbstverständlich, dass wir Verantwortung für unsere Mitarbeiter übernehmen und kontinuierlich daran arbeiten, unsere Arbeitswelten den veränderten Arbeitsbedingungen anzupassen und zu verbessern. Deswegen freut es uns sehr, dass wir es bereits zum 20. Mal in Folge geschafft haben, die Auszeichnung ‚Top Employer Deutschland‘ verliehen zu bekommen“, so Olaf Petersen, Vice President HR People Development & Culture, Recruiting & Talent Attraction. Die Auswertungen des Top Employers Institutes nimmt Lenze jedes Jahr als Messlatte, um zu bewerten, in welchen Bereichen das Unternehmen bereits sehr gut aufgestellt ist und an welchen Stellen es noch Potenzial für Verbesserungen gibt.

NACHHALTIGKEIT EBENFALLS WICHTIG

In diesem Jahr konnte sich Lenze insbesondere in den Bereichen Digital HR, People Strategy und Sustainability verbessern. „Das freut uns sehr, da wir an der Digitalisierung und Vereinfachung der HR-Prozesse intensiv gearbeitet haben und jetzt zum Beispiel allen Mitarbeitern weltweit digitalisierte Mitarbeitergespräche anbieten können“, erklärt Olaf Petersen. So gäbe es etwa zukünftig einen einheit-

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

»Als Familienunternehmen ist es für uns selbstverständlich, dass wir Verantwortung für unsere Mitarbeiter übernehmen und kontinuierlich daran arbeiten, unsere Arbeitswelten den veränderten Arbeitsbedingungen anzupassen und zu verbessern.«

Olaf Petersen, Vice President HR, Lenze

lichen globalen Prozess, aus dem die Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet werden könnten.

Zudem hat das Unternehmen im vergangenen Jahr seine Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. „Nachhaltigkeit bedeutet für uns, Verantwortung zu übernehmen. Für die Umwelt, für unsere Stakeholder, für unser Unternehmen und für die Zukunft der Automatisierung. Diese Grundhaltung bildet die Basis unserer Nachhaltigkeitsstrategie, die Lenzes Aktivitäten einen Rahmen gibt und Schwerpunkte setzt“, so Petersen. **BS**



INFO-BOX

Weltweit präsent

Über 75 Jahre Firmengeschichte, mehr als 3.600 Mitarbeiter in über 45 Ländern: Lenze hat sich von seinen Anfängen als reines Handelsunternehmen in der Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem weltweit agierenden Automatisierungsunternehmen für den Maschinenbau entwickelt. Mit der Lösungskompetenz eines Systemanbieters erarbeitet das Unternehmen für und mit seinen Kunden hochwertige mechatronische Produkte, leistungsfähige Systeme aus Hard- und Software für die erfolgreiche Automatisierung sowie Services für die Digitalisierung in Bereichen wie dem Big-Data-Management, Cloud- oder Mobile-Lösungen sowie Software zur Gestaltung des Internet of Things.

www.lenze.com

AUCOTEC GMBH

Auf der diesjährigen SMART Automation im Linzer Design Center präsentiert Aucotec am Stand 105 seine aktuellen Lösungen für die Energieverteilung – von Single-Line-Diagrammen bis zur Maintenance.

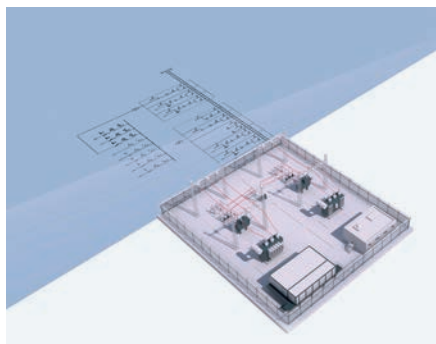
Engineering neu gedacht

■ Die Energieverteiler stehen unter enormem Druck. Bei Netzausbau und CO₂-Neutralität drängt die Zeit. Um die regenerativ, also sehr verteilt erzeugte Energie bis in die Industriebetriebe bzw. Steckdosen der Haushalte zu bringen, muss die Zahl der Umspannwerke schnell erheblich vervielfacht werden. Dabei stellen die Vorgaben der IEC 61850 eine zusätzliche Herausforderung für Planende dar. All dies benötigt erhebliche personelle Ressourcen – oder Engineering Base (EB) von AUCOTEC.

Die Kooperations-Plattform EB deckt den gesamten Workflow für Planung, Projektierung und Betrieb von Energieanlagen ab. Sie ist das einzige System weltweit, das sämtliche Engineering-Disziplinen inklusive der Leittechnik-Definition nach IEC 61850 auf einer zentralen Datenbasis zusammenführt – vom Single-Line-Diagramm über Detailplanung bis hin zur Wartung. Planungsteams und Betreiber können so selbst sehr große Projektvolumina effizient und transparent meistern.

Durchgängigkeit statt Doppelarbeit

Bisher war es üblich, Gerätelisten oder Primärseitendiagramme (DWG) manuell an die Sekundärseite zu übergeben, wodurch Doppelarbeit entstand. EB verbindet hingegen alle Bereiche – von der Primärtechnik über



Wenn auch die Primärtechnik Engineering Base nutzt, lässt sich deutlich effizienter arbeiten. So wächst der digitale Zwilling von Anfang an.



Das ist Engineering Base: Alle Disziplinen, einschließlich der Schutz- und Leittechnik, haben Zugriff auf das konsolidierte Datenmodell – so entsteht konsistente Aktualität und die Tool- und Systemlandschaft wird deutlich verschlankt.

Sekundärplanung bis hin zur Steuerunglogik – in einem durchgängigen Datenmodell. Bereits mit dem ersten definierten Gerät werden Doppelarbeiten verhindert. So entsteht ein digitaler Anlagenzwilling, der die gesamte Lebensdauer der Anlage begleitet und bis zu 50 Jahre oder länger konsistent bleibt.

Das zentrale Anlagenwissen in EB erleichtert auch Wartung und Betrieb. Änderungen lassen sich einfach per mobilem Gerät und Webservice zurückspielen und halten den As-built-Stand stets aktuell. Ein klarer Mehrwert über den gesamten Lebenszyklus der Anlage.

Nur ein Engineering-System für die komplette Energieverteilung

Mit fortschreitender Digitalisierung wandeln sich Umspannwerke grundlegend: Server ersetzen Schaltschränke und moderne Datenbussysteme steuern den Informationsfluss zwischen Feld und Leitsystem. Gerade hier gewinnt auch die IEC 61850 weiter an Bedeutung, da sie die „DNA“ der digitalen Anlagen bildet. EB vereinfacht das Handling

dieser komplexen Systeme erheblich. Für Projektleitende bedeutet das weniger Schnittstellen, mehr Effizienz und volle Kontrolle über alle Anlagendaten. Anders als dokumentenorientierte CAD-Systeme basiert Engineering Base auf einer datenbankgestützten, objektorientierten Struktur. Anstatt unzähliger einzelner Dokumente entsteht so ein digitales Anlagenmodell – für weniger Aufwand, mehr Übersicht und maximale Konsistenz.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aucotec GmbH

Ignaz-Köck-Straße 10

1210 Wien

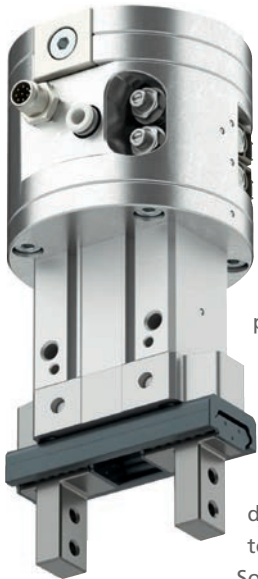
Tel.: +43 1 270 85 77-0

sales.at@aucotec.com

www.aucotec.at

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom kollaborativen Roboter über zukunftsweisende Energiemesstechnik bis zum vereinfachten FTS-Flottenmanagement – die Produkt-Highlights im April.



Werkzeug-Multitalent

Für Pick-and-place-, Verpackungs- oder Palettieranwendungen kommen häufig Cobots zum Einsatz. Dabei können sich je nach Anwendung Werkstücke stark voneinander unterscheiden, sei es in der Form, der Größe oder der Empfindlichkeit. Die kollaborativen Roboter müssen daher mit passenden Werkzeugen ausgestattet sein – und bestenfalls einen schnellen Werkzeugwechsel ermöglichen, um ein umfassendes Anwendungsspektrum abdecken zu können. Damit sich nicht nur unterschiedliche Werkstücke transferieren, sondern auch die Cobots verschiedener Hersteller ausstatten lassen, hat SMC die Serie RMH entwickelt. So stehen für insgesamt zwölf Cobot-Anbieter

drei Varianten zur Verfügung: 2-Finger-Greifer in Standard- und in Langhubausführung sowie ein 3-Finger-Greifer. Die Standardausführung RMH22 eignet sich als 2-Finger-Greifer mit einer effektiven Haltekraft pro Finger von max. 54,2 N (außen) und max. 72,2 N (innen) und einem Öffnungs- und Schließhub (beidseitig) von 14 mm unter anderem besonders gut für den Transfer von Reagenzgläsern. Müssen unterschiedlich große Werkstücke transferiert werden, greifen Anwender:innen am besten auf die Langhub-Ausführung RMHF2 mit einem Öffnungs- und Schließhub von 64 mm und einer effektiven Haltekraft pro Finger von max. 90 N zurück. Mit einer aktiven Haltekraft von max. 118 N (außen) beziehungsweise max. 130 N (innen) und einem Öffnungs- und Schließhub von 8 mm ist der 3-Finger-Greifer RMH53 die erste Wahl für runde beziehungsweise zylindrische Werkstücke. Die maximale Haltekraft bezieht sich auf einen Druck von jeweils 0,5 MPa. Der manuelle Wechsel des Werkzeugs ist denkbar einfach: Neben dem elektrischen Anschluss und der Druckluftversorgung müssen lediglich zwei Klemmschrauben gelöst und nach dem Austausch wieder angezogen werden.

www.smc.at

Unterstützung für DX-Fertigung

Mit den neuen Scara-Robotern Melfa RH-10CRH und RH-20CRH bietet Mitsubishi Electric Herstellern eine effiziente Lösung, um die digitale Fertigung (DX) zu unterstützen und gleichzeitig



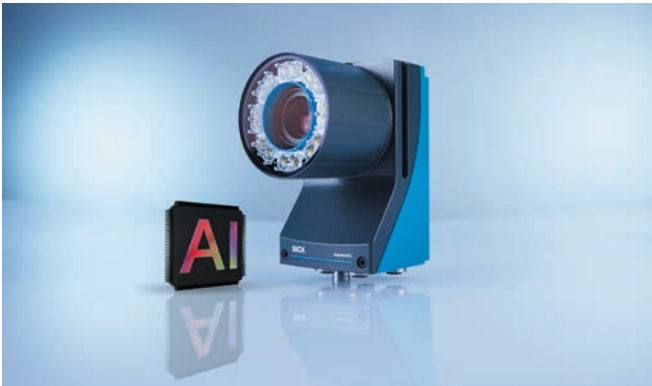
dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Dank ihrer hohen Geschwindigkeit, einfachen Installation und hervorragenden Effizienz ermöglichen die neuen Scara-Modelle eine optimierte Produktion mit minimalem Platzbedarf.

Die Baureihe RH-CRH wurde mit Blick auf Vielseitigkeit entwickelt und eignet sich perfekt für eine Vielzahl von Anwendungen wie Montage, Beschichtung und Präzisions-Handling. Mit maximalen Reichweiten von 600 mm bis 1.000 mm und Nutzlasten von bis zu 10 kg bzw. 20 kg bieten der RH-10CRH und der RH-20CRH Leistung und Anpassungsfähigkeit für unterschiedliche Produktionsanforderungen. Der RH-10CRH wurde für den Transport und die Montage in der Elektronik- und Automobilindustrie entwickelt, während der RH-20CRH auf die Handhabung und Verpackung schwerer Gegenstände spezialisiert ist. Ihr geringes Gewicht und ihre kompakte Bauweise ermöglichen eine nahtlose Integration selbst in engsten Arbeitsbereichen und maximieren die betriebliche Flexibilität. Die RH-CRH Serie ist somit in den Scara-typischen Anwendungen von 3 kg bis 20 kg Traglast erhältlich.

www.mitsubishielectric.com

Qualitätskontrolle mit KI

Mit dem neuem 2D-Vision-Sensor Inspector83x von Sick gelingt der Einsatz von KI im Handumdrehen, denn er ist sofort einsatzbereit. Die vorinstalliert Sick Nova-Software ermöglicht es auch Laien, den Sensor über eine intuitive webbasierte Benutzeroberfläche schnell und einfach zu konfigurieren. Das ermöglicht es, leistungsstarke, hochpräzise KI-Inspektionen



bei vollem Produktionstempo aufzusetzen. Anwender:innen greifen einfach mit einem Standard-PC, der über USB-C oder den Netzwerk-Anschluss mit der Kamera verbunden wird, auf die Benutzeroberfläche zu. Dann werden der Kamera die Muster unter realen Produktionsbedingungen präsentiert – anschließend erfolgen das Training und die Ausführung der Inspektion. Bereits fünf Muster sind ausreichend. Durch die Kombination der KI-Funktion mit konventionellen regelbasierten Tools – zum Beispiel dem Hinzufügen eines einfachen Messwerts – lassen sich Inspektionen rasch konfigurieren. Dabei bleibt man immer voll flexibel – abweichende Bauformen und Chargen mit Variationen können durch das Bedienpersonal der Produktionslinie auf die gleiche Weise hinzugefügt werden. Mit einer Auflösung von bis zu fünf Megapixel und einer integrierten Beleuchtung ist der Sick Inspector83x ein perfekt auf die Praxis abgestimmtes Komplettprodukt. Dank seiner leistungsstarken Vierkern-CPU und der High-Speed-Datenübertragung über Industrienetze führt der Sensor Inspektionen mithilfe der KI direkt intern aus.

www.sick.at

Umfangreiches Produktportfolio

Universalrelais sind in zahlreichen Automatisierungsanwendungen unverzichtbar und finden daher zunehmend in verschiedenen Industriebereichen Verwendung. Mit der Cubeseries erweitert Weidmüller das Universalprogramm der Koppelrelais. Diese sind die ideale Lösung für das Schalten von Kleinlasten, das Entkoppeln von Anlagenteilen und das Vervielfältigen von Signalen im Maschinenbau sowie in der Prozess- und Energietechnik. Das Portfolio der Cubeseries umfasst verschiedene Kontaktausführungen, Varianten mit Push-in- und Schraubanschlüssen sowie verschiedenstes Zubehör, wie zum Beispiel Querverbindungen, LED- und Schutzmodule. Die industriellen Koppelrelais sind in verschiedenen Baubreiten und Kontaktausführungen erhältlich. Bereits ab einer Baubreite von 15,6 mm stehen sie mit einem Wechsler (16 A) oder zwei Wechslern (8 A) zur Verfügung. Ab 27 mm Baubreite erweitern Varianten mit zwei Wechslern (12 A) und vier Wechslern (7 A) das Portfolio. Ein breites Spektrum an Zubehör macht die Relais zu einer idealen Lösung für anspruchsvolle Anwendungen: Metallhaltebügel sorgen für sicheren Halt in vibrationsintensiven Umgebungen, LED-Module mit roten und grünen Statusanzeigen ermöglichen eine intuitive Zustandsüberwachung, und Schutzmodule

mit RC-Filtern und Varistoren gewährleisten eine zuverlässige Funktionalität. Dank der internationalen Zulassungen nach cURus und CSA ist der Einsatz der Koppelrelais auch in Anlagen für den amerikanischen und kanadischen Markt problemlos möglich. Damit bieten sie maximale Flexibilität und Leistung für unterschiedlichste Applikationen weltweit. Die Relaissockel mit Push-in und die vielfältigen Querverbindungsmöglichkeiten machen eine einfache und schnelle Verdrahtung möglich. Mit industriebewährten Schraubendrehern mit einer Breite von bis

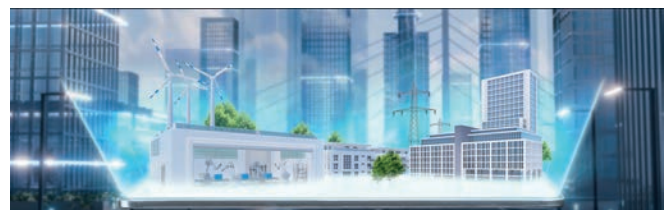


zu 5,5 mm lassen sich die Anschlüsse bedienen, wodurch eine schnelle und effiziente Installation sowie Wartung ermöglicht wird. Die arretierbaren Prüftasten der Cubeseries bieten einen entscheidenden Vorteil: Sie ermöglichen eine präzise Simulation digitaler Eingabesignale, farblich differenziert nach AC (orange) und DC (blau). Diese Funktionalität erlaubt eine schrittweise und kontrollierte Überprüfung von Maschinen und Anlagen während der Inbetriebnahme und Wartung. Ergänzend dazu sind die Haltebügel mit einer Markiereraufnahme ausgestattet, die eine nahtlose Kompatibilität mit den Weidmüller Markiersystemen MultiCard und MultiMark gewährleistet. Dies vereinfacht die Kennzeichnung und trägt zur Übersichtlichkeit und Effizienz in anspruchsvollen Anwendungen bei.

www.weidmueller.at

Zukunftsweisende Energiemesstechnik

Janitza stellt auf der Hannover Messe 2025 vom 31. März bis 4. April innovative Lösungen rund um Energiemanagement, Spannungsqualität und Differenzstromüberwachung vor. Unter



dem Motto „Powering the Future“ präsentiert das Unternehmen Technologien, die Unternehmen bei einer effizienten und sicheren Energieversorgung unterstützen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem neuen UMG 800. Der modulare Energieanalysator bietet nahezu unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten und passt sich flexibel an unterschiedliche Messanforderungen an. Eine Investition in Zukunftssicherheit und Anpassungsfähigkeit. Darüber hinaus stellt Janitza die neueste Version der Netzvisualisierungssoftware GridVis vor. Mit individuell konfigurierbaren Dashboards, Alarmmanagement und automatisierten Reports ermöglicht sie eine transparente Energieüberwachung und die Identifikation von Einsparpotenzialen. Ein weiteres Messe-Highlight ist der digitale Schaltschrank. Diese immersive Präsentation erlaubt es Besucher:innen, interaktiv in die Welt der Energiemesstechnik einzutauchen.

www.janitza.com

Energiekette gewinnt German Design Award

Millionen Menschen im Homeoffice kennen das Problem: Nutzen sie einen höhenverstellbaren Schreibtisch, wird die Führung von Leitungen zum Computer, Monitor und Telefon zur funktionalen und ästhetischen Herausforderung. Eine Lösung bietet igus mit der Office Chain OCO – einer kompakten und stilvollen Energiekette für die Leitungsführung, die für ihr Design jetzt mit dem German Design Award 2025 ausgezeichnet wurde. Die Office Chain ist eine kompakte Energiekette aus Hochleis-



tungskunststoff, mit der sich in Büros Leitungen von höhenverstellbaren Schreibtischen geordnet und sicher führen lassen. Die Glieder der E-Kette sind dabei so geformt, dass sie sich nahtlos aneinanderfügen – ohne sichtbare Fugen oder Schraubverbindungen. Ihre einteilige Konstruktion mit versteckter Bolzen-Bohrungsverbindung erzeugt auch von der Seite ein harmonisches Bild. Die gesamte Kette hat zudem eine einheitliche Farbgebung, wodurch Übergänge zugunsten eines cleanen, modernen Erscheinungsbildes optisch verschwinden.

www.igus.at



Universell einsetzbar in allen Industrien

Das nicht-invasive Thermometer iTherm SurfaceLine TM611 von Endress+Hauser wird zur Temperaturmessung eingesetzt, ohne dass die Gefahr von Leckagen oder Prozessunterbrechungen besteht. Es ist sicher und einfach zu installieren und bietet die gleiche Genauigkeit und Ansprechzeit wie invasive Temperaturmessungen. Ein speziell entwickeltes thermisches Koppellement sorgt für eine ideale Wärmeleitfähigkeit zum Sensor und minimiert Umgebungseinflüsse, was zu einer überlegenen Messleistung selbst im Vergleich zur elektronischen Kompensation führt.

Das Thermometer ist universell in allen Industrien einsetzbar und eignet sich besonders für anspruchsvolle Prozessbedingungen. Dazu zählen hohe Strömungsgeschwindigkeiten, hohe Prozessdrücke, dickflüssige oder korrosive Medien, Abrasion, Molchung oder kleine Rohrdurchmesser. Es ist außerdem ideal für die nachträgliche Installation in bestehenden Anlagen zur Energie- und Sicherheitsüberwachung.

Zu den wichtigsten Vorteilen des iTherm SurfaceLine TM611 gehören seine hohe Messgenauigkeit und schnelle Ansprechzeit, die mit invasiven Messverfahren vergleichbar sind. Da keine Prozessöffnung erforderlich ist, besteht kein Risiko für Leckagen. Dies erhöht nicht nur die Sicherheit für Personal, Anlage und Umwelt, sondern vereinfacht auch sämtliche Schritte von der Produktauswahl über die Installation bis hin zur Wartung. Zudem ermöglicht das Thermometer erhebliche Kosteneinsparungen, indem es Entwicklungs- und Projektierungszeiten verkürzt und Ausgaben für Installation, Zertifizierung und Inspektionen reduziert. Auch Kosten für Schutzrohr, Stutzen und Flansch, Schweißnahtprüfungen sowie Rohrerweiterungen entfallen. Ergänzend bietet der iTemp-Temperaturtransmitter alle gängigen Kommunikationsprotokolle und ist optional mit Bluetooth-Konnektivität ausgestattet.

www.at.endress.com



Für nahtlose Verbindungen

Softing Industrial präsentiert den usbLink CN, eine USB-ControlNet-Schnittstelle, die als zuverlässiger Ersatz für das abgekündigte Allen-Bradley 1784-U2CN dient. Das usbLink CN verbindet Laptops und PCs nahtlos mit ControlNet-Netzwerken und bietet Anwender:innen ein effizientes Werkzeug für Konfiguration, Diagnose und Fehlersuche. Das usbLink CN unterstützt den mobilen Netzwerkzugriff mit einem USB-2.0-Anschluss für Laptops und einem RJ45-Anschluss für ControlNet-fähige Geräte. Der usbLink CN ist vollständig mit dem ControlNet-Netzwerk kompatibel. Nutzer:innen des Allen-Bradley 1784-U2CN können somit den Lebenszyklus ihrer bestehenden ControlNet-Anwendungen beibehalten und verlängern.

usbLink CN erleichtert die Konfiguration und Wartung von ControlNet-Netzwerken. Anwender:innen können Netzwerke mit der RSLinx- und RSNetWorx-Software scannen und konfigurieren und somit eine effiziente Diagnose und Fehlersuche gewährleisten. Das Gerät unterstützt außerdem Tools wie RSStudio (RSLogix) für die SPS-Programmierung und ist damit vielseitig für verschiedene industrielle Aufgaben einsetzbar. usbLink CN ist ein zertifiziertes Produkt des Rockwell-Technology-Partner-Programms und erfüllt damit höchste Standards für industrielle Konnektivität. Die einfache Installation mit Dreh-schaltern zur Konfiguration der Knotenadresse und LED-Anzeigen für USB-, Modul- und Netzwerkstatus ermöglichen eine nahtlose Integration in bestehende ControlNet-Umgebungen.

myautomation.at

Optimierte Auftragsverteilung

Die offene, herstellerunabhängige Software Traffic Control System (TCS) von Sigmatek vereinfacht das Flottenmanagement von fahrerlosen Transportsystemen (FTS) und autonomen mobilen Robotern (AMR). Dazu vernetzt TCS verschiedene FTS- und

AMR-Varianten, koordiniert Fahraufträge, erledigt die Routenplanung zur Laufzeit und optimiert Fahraufträge mit der integrierten Flotten-Simulation. SLAM-Karten lassen sich einfach und direkt integrieren. Die neue, erweiterte Auftragsverteilung sorgt für noch mehr Effizienz und Flexibilität im Management von FTS-/AMR-Flotten. Eine intelligente Auftragszuweisung verteilt die Fahrzeuge strategisch auf der Hallenfläche, verringert den Verkehr und schafft wertvollen Platz. So wird sichergestellt, dass die Aufträge rechtzeitig erledigt, die Ressourcen optimal genutzt und Staus vermieden werden.

Um wichtige Aufgaben zu priorisieren, ist es nun möglich, FTS und AMRs dynamisch neu zuzuweisen, d. h., ein Auftrag mit niedrigerer Priorität wird zurückgestellt bzw. pausiert, um zeitkritische Aufträge vorzuziehen. Mit vorausschauendem Aufgabenmanagement lassen sich unnötige Fahrten reduzieren: Das TCS berechnet, ob das optimale Fahrzeug kurz vor Abschluss einer Aufgabe steht. Ist dies der Fall, wird ihm ein Folgeauftrag in der Nähe zugeteilt. So lassen sich die Fahrwege von der



Produktion oder Lagerhalle zu den Ladestationen minimieren. Wenn ein Fahrzeug blockiert wird, kann das TCS dem Fahrzeug erlauben, das Hindernis zu umfahren oder eine neue Route zu nehmen, um termingerecht zu liefern. Nachfolgende Routen werden so geplant, dass das Hindernis vollständig umgangen wird, um einen reibungslosen Materialfluss sicherzustellen. TCS von Sigmatek lässt sich mit standardisierten Schnittstellen und -protokollen schnell und flexibel in bestehende Intralogistiksysteme einbinden: VDA 5050, MQTT, JSON, UDP, TCP/IP.

www.sigmatek-automation.com



NACHHALTIGKEIT, EFFIZIENZ UND DIGITALISIERUNG



Besuchen Sie uns am **Stand Nr. 226 auf der Smart Automation 2025** und erleben Sie anwendungsorientierte Produkte und Lösungen für mehr Nachhaltigkeit, Effizienz, Digitalisierung und weitere aktuelle Herausforderungen der Industrie. Mit praxisnahen Einblicken, Expertengesprächen und realen Anwendungen zeigt ABB wie digitale und effiziente Lösungen für alle Branchen zu einer ressourcenschonenden Zukunft beitragen und die Dekarbonisierung beschleunigen können.

**ENGINEERED
TO OTRUN**

NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



- Technologie schreibt Filmgeschichte: SMC feiert 40 Jahre Erfolg in Österreich
- Globales Kompetenzzentrum für Impfstoffherstellung in Orth an der Donau
- EVN investiert in Netzinfrastruktur, erneuerbare Energie und E-Ladeinfrastruktur



Trotz Baukrise und Umsatzrückgang zeigt sich der Baustoffproduzent Baumit krisenresistent. Das Unternehmen investiert weiter in seine Standorte sowie in Nachhaltigkeitsprojekte.

Baumit hält Kurs in schwierigen Zeiten.

Baumit ist längst in die Bau-saison 2025 gestartet, schaute Anfang Februar aber nochmals auf das letzte Jahr zurück. Und dieser Blick ergab erneut einen Umsatzrückgang. Der Baumit-Österreich-Umsatz fiel gegenüber 2023 um 33 Millionen Euro auf 287 Millionen Euro, das entspricht einem Minus von zehn Prozent. „Wir waren auch 2024 mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Die thermische Sanierung

wurde leider noch nicht so angenommen, wie wir es aufgrund der Förderoffensive erhofft hatten. Der deutliche Rückgang am Neubausektor konnte nicht annähernd kompensiert werden“, zieht Georg Bursik, Geschäftsleitung Baumit GmbH, Bilanz. „Wir hatten nun das zweite Jahr in Folge mit Mengen- und Umsatzrückgängen zu kämpfen. Dennoch bin ich stolz, wie wir, dank des großen Engagements aller Mitarbeiter:innen, gemeinsam das abgelaufene Jahr gemeistert

haben.“ Und diese konnten fast alle gehalten werden – ein leichter Rückgang auf 690 Beschäftigte lässt sich in erster Linie auf nicht nachbesetzte Pensionierungen zurückführen. Weiter forciert wurde auch die Lehrlingsausbildung. Österreichweit bildet der Baustoffproduzent seit Jahren Lehrlinge in unterschiedlichen Lehrberufen aus. „Die Lehrlingsausbildung hat bei Baumit einen sehr hohen Stellenwert. Zurzeit werden 28 Burschen und vier Mädchen



Bei der Jahrespressekonferenz Anfang Februar blickten Rudolf Ofenschiessl, Verkaufsleiter, Georg Bursik, Geschäftsführer, und Roman Stickler, Marketingleiter, (v. l. n. r.) zurück auf 2024.

ausgebildet. Ganz neu in der Bildungsregion Piestingtal ist unser Matura-Standort in der Baumit-Lehrwerkstätte. Rund ein Drittel aller Baumit-Lehrlinge macht mittlerweile Lehre mit Matura“, so Georg Bursik.

20 Millionen Euro Investitionsvolumen 2024 hat Baumit wieder ein umfangreiches Investitionsprogramm am Standort Österreich umgesetzt. Über 20 Millionen Euro wurden in Anlagenprojekte und Infrastrukturmaßnahmen investiert. Für das Jahr 2025 sind in diesem Bereich erneut rund 20 Millionen Euro für Investitionen budgetiert. So wurde letztes Jahr im Kalkwerk in Wopfing die Großreparatur des Kalkofens 5 durchgeführt und die gesamte Feuerfestausmauerung erneuert. Im Zuge der Ofenreparatur wurde auch die bestehende Brennstoffversorgung modernisiert. Im Zementwerk konnte die Übernahmestation zur Verfeuerung von Flüssiggas fertiggestellt werden. Die Wärmeauskopplung aus dem Abgasstrom des Klinkerbrennprozesses wurde erfolgreich in Betrieb genommen. Hier steht nach wie vor die Reduktion des Erdgasverbrauchs im Vordergrund. Am Standort Peggau wurde – mit fast einjähriger Verzögerung – eine Photovoltaikanlage mit einer Leis-

tung von 510 kWp in Betrieb genommen. Ebenfalls in Peggau wurde zum Jahreswechsel eine neue Sackaufsteckmaschine installiert und die Steuerung des Rotopackers erneuert. Am Standort in Wietersdorf startete die Erneuerung des in die Jahre gekommenen Rohsandbecherwerkes zur Trockenbaustoffherstellung. Am Standort Bad Ischl wurde das Lager zur Kommissionierung umgestaltet. Dieses wird zukünftig vorwiegend mit der Abwärme der Kompressoren zur Druckluftherstellung beheizt.

Aktuelle Lage der Bauwirtschaft

Die Situation in der Bauwirtschaft bleibt weiterhin angespannt. Die jüngsten Zahlen der Statistik Austria sprechen eine deutliche Sprache: Im dritten Quartal 2024 wurden lediglich 11.563 Baubewilligungen für Wohnungen erteilt – ein minimaler Anstieg von 0,98 Prozent zum

dritten Quartal 2023. Die Baubewilligungen für neue Gebäude fielen im dritten Quartal 2024 gar auf 4.085. Das waren um über fünf Prozent weniger als im Vergleichsquarter 2023. Der WIFO-Konjunkturbericht vom Dezember 2024 zeigt ebenfalls eine herausfordernde Perspektive: Österreich steht vor erheblichen Einsparungen in den öffentlichen Haushalten, während die Wirtschaftsleistung 2024 erneut um knapp ein Prozent geschrumpft ist. Die Prognosen für 2025 und 2026 deuten nur auf ein zaghaftes Wachstum hin. Mit einer Arbeitslosenquote von 7,4 Prozent droht die längste Rezession der letzten 25 Jahre. Diese konjunkturelle Schwäche trifft Industrie und Bauwirtschaft gleichermaßen hart. Auch die Verunsicherung der Bevölkerung nimmt zu, was sich in einer steigenden Sparquote zeigt. Hoffnung gibt das Auslaufen der Kreditvergaberichtlinien (KIM-Verordnung) mit Ende Juni dieses Jahres. „Das bringt Erleichterung für die Branche, doch angesichts der Dramatik der Lage wäre ein früherer Termin wünschenswert gewesen“, so Georg Bursik. Österreich braucht den Wohnbau. Einerseits um alte, nicht mehr zu sanierende Gebäude zu ersetzen, und andererseits, um Wohnraum für die Menschen zu schaffen, die zuziehen. Österreich braucht derzeit 40.000 bis 60.000 Wohneinheiten. „Von diesem Ziel sind wir 40 bis 45 Prozent entfernt. Wenn Häuslbauer und Gemeinnützige noch länger zuwarten, verschlimmert sich die Situation nur noch mehr. Jedes Jahr, das man verliert, vergrößert den Bedarf“, sieht Georg Bursik eine weitere Verschärfung der Marktsituation.

Kampfgeist

»Wir hatten nun das zweite Jahr in Folge mit Mengen- und Umsatzrückgängen zu kämpfen. Dennoch bin ich stolz, wie wir, dank des großen Engagements aller Mitarbeiter:innen, gemeinsam das abgelaufene Jahr gemeistert haben!«

Georg Bursik, Geschäftsleitung Baumit GmbH



„Dämmung rauf bringt's!“

Die Sanierung bleibt 2025 ein hochrelevantes Thema. Grund genug, es noch umfassender zu betrachten. Wie wichtig die thermische Sanierung im Neu- und Altbau für das Klima ist, hat Baumit in den letzten Jahren nicht nur mit zahlreichen innovativen Dämmsystemen bewiesen, sondern auch in einem umfangreichen, laufend aktualisierten Leitfaden anschaulich aufbereitet. Unter dem Titel „Thermische Sanierung – von der Planung bis zur Förderung“ hat Baumit gemeinsam mit Expert:innen im Vorjahr eine umfassende Informationsgrundlage erstellt. Die Broschüre versteht sich dabei als Ratgeber, Leitfaden und Nachschlagwerk für die thermische Gebäudesanierung. „Diese Informationsbroschüre wurde uns – mit einer Auflage von 12.000 Stück – sofort nach dem ersten Erscheinungstermin förmlich ‚aus den Händen gerissen‘, weiters 12.700 mal auf unserer Website aufgerufen und 1.150 mal downgeloadet. Sie gibt Hausbesitzer:innen, aber auch Personen in der Beratung eine verständliche Anleitung, welche Schritte bei der Planung berücksichtigt werden müssen und welche Maßnahmen den größten Nutzen versprechen“, erläutert Roman Stickler, Marketingleitung Baumit Group.

„Wände sanieren bringt's!“

Ein Großteil der Gebäude in Österreich wurde vor dem Jahr 1990 erbaut. Viele davon sind sanierungsbedürftig. Durch fachgerechte Revitalisierung könnten diese wieder viele weitere Jahrzehnte als nachhaltiger Wohn- und Lebensraum dienen. Baumit bietet die unterschiedlichsten Lösungen, um Altbestand zukunftsfähig zu halten oder wieder zukunftsfähig zu machen – egal ob eine optische Sanierung mit kleinen Ausbesserungsarbeiten bei „Gebrauchtimmobilien“, fachgerechte Sanierung feuchter Mauern oder Restaurierung von denkmalgeschützten und historischen Gebäuden.

GO2morrow

Seit Generationen handelt das Familienunternehmen nach seinen Prinzipien „vorausschauend denken und verant-



Das Nachhaltigkeitsdach „GO2morrow“ geht über das reine Produkt hinaus, so Georg Bursik, Geschäftsleitung der Baumit GmbH.

wortungsvoll handeln“. So setzt man auf langfristiges Wachstum und den achtsamen Umgang mit wertvollen Ressourcen. GO2morrow heißt für Baumit, ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung zu übernehmen. Das Baumit-Nachhaltigkeitsdach „GO2morrow“ will dabei über das reine Produkt hinausgehen. Gemeinsam mit dem Lieferanten Celanese ist es Baumit etwa gelungen, ein neues Verfahren bei der Bindemittelproduktion einzusetzen, welches das bei der Produktion entstehende CO₂ wieder dem Produktionsprozess zuführt. Das Besondere ist dabei das Carbon-Capture-and-Utilization-, kurz CCU-Verfahren, wodurch entstandenes CO₂ weder in die Atmosphäre gelangt noch deponiert wird, sondern im Sinne der Kreislaufwirtschaft wiederverwertet wird. Dieses Verfahren wird bei 100 Prozent der entsprechenden Bindemittel eingesetzt und reduziert bei Baumit somit bis zu 5.000 t CO₂/Jahr. „GO2morrow“-geeignete Produktinnovationen stehen auch im Mittelpunkt der Forschung im Viva-Forschungspark, dem europaweit größten vergleichenden Gebäude-Forschungspark. Das jüngste Projekt beschäftigt sich mit dem CO₂-Fußabdruck von Baumaterialien. In der

jüngsten Studie wurden bei elf Viva-Forschungshäusern die Gesamtemissionen ermittelt und analysiert. Die Annahme, dass verschiedene Baumaterialien und Bauweisen unterschiedliche Auswirkungen auf die Treibhausgasemissionen haben, wurde verifiziert und mit konkreten Zahlen belegt. In die Analyse miteinbezogen wurde der gesamte Lebenszyklus, von der Herstellung über die Errichtung und Nutzung bis zur Entsorgung. Den höchsten Anteil an allen entstehenden CO₂-Emissionen hatte bei allen untersuchten Häusern der Energieverbrauch, wobei dieser Wert bei ungedämmten Gebäuden signifikant höher war als bei gedämmten. Die Gebrauchsphase eines Gebäudes ist also entscheidend für den gesamten CO₂ Fußabdruck. Sie hat viel mehr Gewicht als die CO₂-Emissionen bei der Errichtung oder die Entsorgung. Mit dem Verkaufsstart des neuen Baumit-GO2morrow-Zements CEMII/CM (S-LL) 42,5N lieferte Baumit 2023 ein weiteres Beispiel für die gelebte GO2morrow-Nachhaltigkeitsstrategie. Die Rezeptur ermöglicht eine CO₂-Reduktion um 25 Prozent. Im vergangenen Jahr wurden bereits 37.170 t verkauft und damit 4.267 t CO₂ eingespart. **BS**



Vienna AirportCity – langfristige Entwicklung für eine starke Gemeinschaft

Ein Standort, wie Sie ihn sich wünschen – ein exklusives Serviceangebot und modernste Infrastruktur, kombiniert mit nachhaltiger Bauweise und unternehmensübergreifender Zusammenarbeit.

**Ihr Business am Flughafen Wien
flexibel – erreichbar – nachhaltig – vernetzt
airportcity.at**

Scan me



VIE Vienna
AirportCity



Vom Privathaus zum internationalen One-Stop-Shop: SMC feiert 40 Jahre Erfolg in Österreich und zeigt Technologie zum Anfassen bei der offiziellen James-Bond-Ausstellung 007 Action Vienna.

Technologie schreibt Filmgeschichte.

Die Geschichte von SMC in Österreich begann vor 40 Jahren in einem Privathaus in Langenzerndorf. 1990 folgte die Gründung der SMC Pneumatik GmbH in Korneuburg, wo heute rund 260 Mitarbeitende tätig sind. Die Zentrale in Korneuburg ist zugleich das Headquarter für 14 Länder in Mittel- und Osteuropa. Neben Kompetenzzentren in Graz, Innsbruck, Klagenfurt und Vorchdorf betreibt SMC in Niederösterreich eine lokale Produktion, hochmo-

derne Labors für Automatisierungstechnik sowie ein CEE-Zentrallager.

Sogar James Bond vertraut auf SMC

Im Jubiläumsjahr gibt es einen besonderen Grund zu feiern: SMC-Technologie ist Teil der offiziellen James-Bond-Ausstellung 007 Action Vienna, die seit 07. September 2024 in der METASTadt Wien gastiert. „Ich freue mich sehr, in unser Jubiläumsjahr mit einem Besuch der James-Bond-Ausstellung gemeinsam mit SMC-Kolleg:innen zu starten. Die

James-Bond-Ausstellung zeigt eindrucksvoll, wie Technologie Industrie und Entertainment miteinander verbinden kann“, so Robert Angel, Geschäftsführer SMC Austria GmbH & Managing Director SMC CEE Group.

In der Ausstellung erleben Besucher:innen die Welt des legendären Geheimagenten hautnah – mit ikonischen Fahrzeugen, Gadgets und spannenden Einblicken hinter die Kulissen. Dabei erfährt man auch, wie Fahrzeuge für die atemberaubenden Stunts angepasst wur-

den, darunter ein Jaguar und ein Aston Martin, die mit SMC-Komponenten ausgestattet sind.

SMC-Komponenten im Einsatz für spektakuläre Stunts

Bei mehreren Bond-Filmen spielen Produkte von SMC eine Rolle: So öffnen bei „Stirb an einem anderen Tag“ (2002 mit Pierce Brosnan) zwei modifizierte SMC-Zylinder den Kofferraum eines Jaguar XKR in der actiongeladenen „Frozen Lake Chase“-Szene. Der doppelt wirkende Kompaktzylinder sorgt für Stabilität und Präzision. Interessanterweise war „Stirb an einem anderen Tag“ nicht nur der 20. Bond-Film, man feierte im Premierenjahr 2002 auch das 40-jährige Bestehen der 007-Filmserie. Bei „Spectre“ (2015 mit Daniel Craig) wurden im legendären Aston Martin DB10 SY-Ventile sowie weitere Ventiltechnik wie ein Handabsperrventil vom SMC installiert, um beispielsweise das Schiebedach für eine Schleudersitz-Szene zu öffnen. Das kompakte und energieeffiziente Magnetventil ermöglichte den perfekten technischen Ablauf eines der ikonischsten Bond-Momente. Das Coupé wurde speziell für den 24. James-Bond-Film gebaut. Der Sportwagen wurde in Handarbeit mit einer Auflage von zehn Exemplaren produziert.



Seit 1985 prägt SMC die industrielle Automatisierung österreichischer Betriebe und zeigt, dass elektrische und pneumatische Antriebstechnik nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Filmwelt spektakuläre Anwendungen findet.

Technologie mit Unterhaltungsfaktor

»Die James-Bond-Ausstellung zeigt eindrucksvoll, wie Technologie Industrie und Entertainment miteinander verbinden kann.«

Robert Angel, Geschäftsführer SMC Austria



Technologie erleben und feiern

„Die Pneumatik hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend gewandelt. SMC war als weltweit führender Anbieter stets an der Spitze dieser Entwicklung. Was einst einfache mechanische Lösungen zur Steuerung von Bewegungen waren, hat sich zu hochpräzisen Systemen mit digitaler Integration und einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit weiterentwickelt“, so Angel. SMC hat sich von einem reinen Pneumatikanbieter zu einem umfassenden Lösungsanbieter in der industriellen Automatisierung entwickelt. Weltweit führend, bietet das Unternehmen ein umfangreiches Portfolio an Produkten und Lösungen. Die Kernkompetenzen liegen in der Entwicklung und Fertigung von Komponenten und Systemen, die Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen

helfen, ihre Produktionsprozesse zu optimieren. Neben einer breiten Palette an Zylindern, Ventilen und Druckluftkomponenten umfasst das Angebot heute auch Technologien wie elektrische Antriebe, Vakuumtechnik und IoT-fähige Geräte, die neue Maßstäbe in Effizienz und Flexibilität setzen. SMC setzt damit in Österreich seit 40 Jahren auf die Kraft der Technologie, um industrielle Prozesse effizienter, sicherer und nachhaltiger zu gestalten. **BO**

INFO-BOX

Über SMC

Mit einem globalen Marktanteil von 37 Prozent ist SMC weltweit führend in der Antriebs- und Steuerungstechnik von pneumatischen und elektrischen Systemen. Das Portfolio umfasst mehr als 12.000 Produktgruppen sowie über 700.000 Varianten in den Bereichen Luftaufbereitung, Ventiltechnik, Aktorik, Vakuumtechnik, Sensorik sowie elektrische Steuerungs- und Antriebstechnik. Die Entwicklung von kundenspezifischen High-tech-Lösungen sowie Services zur Steigerung der Produktivität und Maschinensicherheit sind weitere wichtige Elemente des Kompetenzspektrums. Auf dem japanischen Aktienmarkt notiert, ist das Unternehmen rund um den Globus präsent und beschäftigt weltweit mehr als 23.000 Mitarbeiter:innen. Die österreichische Zentrale mit Sitz in Korneuburg ist zugleich das Headquarter für 14 Länder Zentral- und Osteuropas und ist Arbeitgeber für mehr als 950 Mitarbeitende im Raum CEE.

Die Folgen der Krisen und Teuerungen im Wohnungsneubau schlagen sich in Zahlen nieder. Während die Anzahl der Fertigstellungen sinkt, nehmen Transaktionen wieder Fahrt auf.

Wie baut Niederösterreich 2025?



Von der WKÖ wurden in Zusammenarbeit mit Exploreal wieder die aktuellen Daten zu den in der Pipeline befindlichen Wohnbauprojekten in Niederösterreich 2025 erhoben. Insgesamt hat man für das Bundesland heuer 820 Projekte mit rund 20.000 Wohneinheiten ausgewertet, die in den Jahren 2023 bis 2025 errichtet wurden bzw. werden. „Die Studie gibt jedes Jahr eine gute Übersicht über den Markt und die Wohnsituation im Bereich der neu errichteten oder auf Neubauniveau sanierten Wohneinheiten in Niederösterreich und bietet alljährlich eine wertvolle Grundlage für die Prognosen am niederösterreichischen Immobilienmarkt“, erklärt Johannes Wild,

Obmann der Fachgruppe (FG) Immobilien- und Vermögenstreuhand der WKNÖ und stellvertretender Obmann im Fachverband Immobilien der WKÖ. „Gemeinnützige Bauträger haben in Niederösterreich die Nase beim Wohnbau mit 55 Prozent zwar vorne, aber mit 45 Prozent Neubauleistung ist die gewerbliche Immobilienwirtschaft in Niederösterreich maßgeblicher Partner für die Wohnraumversorgung“, so Wild, und weiter: „Überwiegend bauen wir davon freifinanziertes Eigentum.“ Alexander Bosak, Geschäftsführer von Exploreal, beschreibt die durchschnittliche niederösterreichische Wohnneubaueinheit „mit rund 74 Quadratmetern, damit liegen wir deutlich vor der Bun-

deshauptstadt. Auch Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser werden in Niederösterreich aufgrund der Nachfrage gewerblich errichtet.“ Weiters führt Bosak aus, „dass die höchste Neubautätigkeit, regional betrachtet, in St. Pölten (Stadt), gefolgt vom Bezirk Tulln, stattfindet. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl (pro 100.000 Einwohner) sieht das Ranking anders aus: Hier reiht sich Wiener Neustadt (Stadt) noch vor St. Pölten (Stadt) ein, auf Platz drei liegt Krems (Stadt). Die Zahl der prognostizierten Fertigstellungen für Niederösterreich liegt heuer bei rund 3.700 Wohneinheiten, was einem signifikanten Rückgang von rund 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Im Folgejahr 2026 prognostizieren die derzeitigen Zahlen einen weiteren Rückgang auf 3.400 fertiggestellte Wohnungen für Niederösterreich.“

Wild: „Massiver Einbruch nach Rekordjahren keine Überraschung!“

Für FG-Obmann Johannes Wild sind die rückläufigen Zahlen im Wohnungsneubau keine Überraschung. „Wir haben schon lange vor den Folgen der Krisen und Teuerungen im Wohnungsneubau gewarnt, das Ergebnis schlägt sich nun nieder“, weiß Wild: „Dass es nach Rekordjahren im Wohnungsbau zu einer Normalisierung im Niveau kommt, war absehbar, dass die Zahl der neu errichteten Einheiten so massiv nach unten sinkt, ist das Ergebnis von Teuerungen und fehlenden bundesrechtlichen Rahmenbedingungen für den gesamten Immobiliensektor.“ Der Fachgruppenobmann erörtert: „Dass nach Turbowohnbaujahren ein Einbruch kommt, >>

FÜR ÜBER- FLIEGERINNEN + SENKRECHT- STARTER

Seit über 60 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen-Netzwerken, Forschung und Entwicklung.

Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.

ecoplus.at



» ist im Rahmen. Der tiefe Fall nach unten kann durch die Schaffung zeitgerechter und effizienter Normen im Wohnbau aber gestoppt werden. Es gibt zahlreiche Wohnbau- und Sanierungshürden für alle Bauträger.“ Vereinfachungen im Normenschungel, etwa durch eine Gebäudeklasse E, Sanierungsturbos durch Fördersicherheit und Adaptierungen im Mietrecht sowie deutliche Finanzierungserleichterungen statt Hürden im Wohnbau wären rasch umsetzbar und eine deutliche Ankurbelung.

Wild: Ende der KIM-Verordnung ein großer Erfolg, aber nur ein erster Schritt

„Die KIM-Verordnung (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung) und damit die Hürde für Jungfamilien, Eigentum zu erwerben und eigenes Vermögen langfristig aufzubauen, ist aufgrund unseres intensiven Einsatzes als Interessenvertreter endlich gefallen“, so Wild: „Auch wenn die Verordnung erst im Juni ausläuft, merken wir, dass der tote Markt langsam wieder in Bewegung kommt. Hier hat vielen gewerblichen Bauträgern in der Vergangenheit wesentliches Kapital gefehlt, um neue Projekte in Angriff zu nehmen. Das Ergebnis sehen wir nun in den Fertigstellungszahlen!“

„Es liegen wirklich viele Vorschläge zur Ankurbelung von Sanierungen und zur Erleichterung von Neubau am Tisch, die bei rascher Umsetzung allen Bauträgern zugutekommen, den gewerblichen, aber auch den kommunalen und gemeinnützigen. Alle profitieren etwa von Erleichterungen bei den Baunormen, auch wenn sie unterschiedliche Zielgruppen bedienen. Gewerbliche Bauträger in Niederösterreich bauen zum Beispiel überwiegend freifinanziertes Eigentum“, erklärt Wild: „Wenn es rasch zu einer bundesweiten Umsetzung von Maßnahmen kommt, bleibt der Immobilienmarkt auch in Niederösterreich stabil. An Rekordjahre werden wir nicht anschließen, aber wir können uns wieder auf ein normales und ausgewogenes Niveau einpendeln. Davon profitieren die Niederösterreicher ebenso wie die Gewerbebetriebe.“



Johannes Wild (re.), Obmann der Fachgruppe Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WKNÖ, und Alexander Bosak (li.), Geschäftsführer von Exploreal.

Alexander Bosak erklärt: „Durch die regelmäßigen Updates können sich Bauträger und Entwickler ein Bild von der aktuellen Lage sowie den im Bau befindlichen Wohnhäusern machen und dahingehend ihre eigenen Projekte anpassen. Für die Interessenvertreter ist die Studie ein wichtiges Instrument. Sie können seit Jahren den drohenden Einbruch des Neubaus mit fundierten Zahlen belegen und damit schon vorab entsprechende Rahmenbedingungen auf allen politischen Entscheidungsebenen mit Fakten unterlegt einfordern!“

Einsatz für die Interessen der Branche an erster Stelle

„Die Studie ist eines von vielen Tools, das wir für eine starke Vertretung der Interessen unserer Mitglieder jedes Jahr beauftragen und einsetzen“, resümiert der FG-Obmann: „Jede Maßnahme, die unsere Arbeit und die Probleme der Betriebe regional und vor Ort sichtbar macht, ist enorm wichtig in der Interessenvertretung.“ Nur faktenbasiert könne man – wie zuletzt auch bei der KIM-Verordnung – Entscheidungsträger überzeugen, ergänzt Wild: „Gleichzeitig setze ich aber auch auf Information und Serviceleistung für unsere Mitgliedsbe-

triebe direkt. Wir können nicht warten, bis Krisen vorübergehen, sondern müssen unsere Betriebe mit Weiterbildung und Information für ihren täglichen Leistungseinsatz stärken.“

Gewerbliche Immobilienwirtschaft wesentliche Stütze für Wohnversorgung in NÖ

„Mit 45 Prozent der Gesamtwohnbauleistung in Niederösterreich inklusive Sanierungen auf Neubauniveau leisten wir mit unseren Unternehmen nicht nur einen enorm wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in Niederösterreich“, so Wild. „Ohne die enorme Rekordbauleistung von uns in den vergangenen Jahren hätten wir bereits heute einen massiven Wohnraumangel.“ Und abschließend: „Auch wenn wir trotz Krisen unser Bestes geben, brauchen wir jetzt Sofortmaßnahmen, um das Niveau an Lebensqualität in Niederösterreich zu erhalten.“ Ein Anstieg der Kaufinteressenten- und der Transaktionszahlen sei zumindest ein erster Schritt in die richtige Richtung: „Die Abschaffung der KIM-Verordnung war ein Anfang, aber es braucht mehr für unsere Wirtschaft und für unser Land. Als Interessenvertreter setze ich alles daran.“

BO

Foto: Tanja Wagner



Industriegase

Messer ist der weltweit größte privat geführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase.

Von Acetylen bis Xenon werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Mit über 70 Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH
Industriestraße 5
2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43 50603
info.at@messergroup.com
www.messer.at



Die EVN verzeichnet im ersten Quartal 2024/25 einen Umsatzrückgang. Dennoch investiert das Unternehmen weiter in Netzinfrastruktur, erneuerbare Energie und E-Ladeinfrastruktur.

EVN setzt auf Zukunftsinvestitionen.

Der niederösterreichische Energieversorger EVN veröffentlichte Ende Februar seine Zahlen für das erste Quartal. Es zeigt sich ein leichter Umsatzrückgang um 1,3 Prozent auf 804,1 Mio. Euro. Hauptursachen waren geringere Einnahmen aus der Vermarktung erneuerbarer Ener-

gien sowie negative Bewertungseffekte bei Absicherungsgeschäften. Dieser Rückgang wurde teilweise durch positive Mengen- und Preiseffekte in den Verteilnetzesellschaften sowie durch Umsatzsteigerungen in den Vertriebsgesellschaften in Bulgarien und Nordmazedonien abgedeckt. Zudem erhöhten Versi-

cherungsschädigungen nach Hochwasserschäden in Niederösterreich die sonstigen Erträge. Gleichzeitig stiegen die Kosten für Fremdstrombezug und Energieträger um 6,8 Prozent auf 418 Mio. Euro, insbesondere durch höhere Beschaffungskosten im regulierten Energievertrieb in Südosteuropa. Dem standen

niedrigere Gasbeschaffungskosten gegenüber. Auch die Fremdleistungen und der Materialaufwand nahmen um 31,7 Prozent auf 81 Mio. Euro zu, was vor allem auf Reparaturkosten für Hochwasserschäden zurückzuführen war, die jedoch weitgehend durch Versicherungen gedeckt wurden. Der Personalaufwand erhöhte sich auf 115,4 Mio. Euro, bedingt durch kollektivvertragliche Anpassungen und einen Anstieg der Belegschaft auf 7.695 Mitarbeiter:innen. Das EBITDA sank um 6 Prozent auf 253,1 Mio. Euro, das EBIT um 11,4 Prozent auf 166,2 Mio. Euro. Höhere Abschreibungen sowie ein verschlechtertes Finanzergebnis führten zu einem Rückgang des Konzernergebnisses um 19,7 Prozent auf 115,5 Mio. Euro. Die Verluste im internationalen Projektgeschäft nahmen weiter ab, was auf Fortschritte bei laufenden Großprojekten hindeutet.

Solide Bilanzstruktur und ambitioniertes Investitionsprogramm

Die EVN verfügt über eine solide und stabile Kapitalstruktur, die eine gute Basis für die Umsetzung des umfangreichen Investitionsprogramms im Rahmen der EVN Strategie 2030 darstellt. Die Nettoverschuldung lag am 31. Dezember 2024 bei 1.300,9 Mio. Euro. Bis 2030 will die EVN ein ambitioniertes

Investitionsprogramm mit jährlich etwa 900 Mio. Euro umsetzen, davon rund drei Viertel in Niederösterreich. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Netzinfrastruktur, erneuerbare Erzeugung, E-Ladeinfrastruktur sowie Trinkwasserversorgung. Neue Geschäftsfelder wie z. B. der kontinuierliche Ausbau von E-Ladeinfrastruktur oder die Planung und Errichtung von Großbatteriespeichern sollen als künftiges Wachstumspotenzial im Rahmen der Erneuerbaren-Energiezukunft gezielt entwickelt werden. Mit über 3.200 Ladepunkten ist die EVN bereits der größte Betreiber von Ladestationen in Österreich. Im Februar 2025 wurde mit der XXXLutz Unternehmensgruppe ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in den nächsten vier Jahren weiter stark vorantreiben wird. Bis 2028 werden österreichweit 600 neue E-Ladepunkte an XXXLutz-Standorten errichtet. Die ersten zwölf sollen bereits bis Ende 2025 ausgestattet sein.

Energie. Wasser. Leben.

Die Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie lag im ersten Quartal 2024/25 mit 656 GWh auf Vorjahresniveau. Die Wasserführung lag in Österreich auf dem überdurchschnittlich hohen Vorjahresniveau. Die Inbetriebnahme zu-

sätzlicher Windkraftkapazitäten konnte ein Winddargebot unter dem langjährigen Durchschnitt kompensieren. Die thermische Erzeugung stieg auf 167 GWh an, da das Wärmekraftwerk Theiß im Berichtszeitraum häufiger zur Netzstabilisierung genutzt wurde als im Jahr zuvor. Der Ausbau der Erneuerbaren-Erzeugung schreitet ebenfalls voran. Im ersten Quartal 2024/25 wurde der neu errichtete Windpark in Paasdorf mit einer Leistung von 22,2 MW in Betrieb genommen. Die installierte Windkraftkapazität stieg damit per 31. Dezember 2024 auf rund 500 MW, das Ausbauziel bis 2030 liegt bei 770 MW. Im Bereich der Photovoltaik stehen Projekte in Peisching und Markgrafneusiedl sowie in Bulgarien kurz vor der Inbetriebnahme. Umwelt- und Wassergeschäft

Die Trinkwasserversorgung in Niederösterreich sowie die Verbesserung dieser Infrastruktur zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit ist weiterhin ein zentraler Investitionsschwerpunkt der EVN. Die Errichtung des dritten und letzten Bauabschnitts der 60 km langen, überregionalen Transportleitung von Krems nach Zwettl erfolgte planmäßig. Die Fertigstellung der gesamten Leitung ist für Herbst 2025 geplant. In Reisenberg im Industrieviertel wurde mit der Errichtung einer Naturfilteranlage begonnen; eine Inbetriebnahme ist für Sommer 2026 geplant.

Bestätigung des Ausblicks für das Geschäftsjahr 2024/25

Für das Geschäftsjahr 2024/25 erwartet die EVN unter der Annahme eines stabilen regulatorischen und energiepolitischen Umfelds ein Konzernergebnis in der Bandbreite von 400 bis 440 Mio. Euro. Die Dividendenpolitik wird unverändert bestätigt. Die Dividendenausüttung soll für die Geschäftsjahre ab 2024/25 mindestens 0,82 Euro pro Aktie betragen. Die EVN möchte ihre Aktionär:innen an zusätzlichen Ergebnissteigerungen in angemessener Höhe zu beteiligen. Mittelfristig wird eine Ausschüttungsquote von 40 % des um außerordentliche Effekte bereinigten Konzernergebnisses angestrebt. **BS**



Bis 2030 soll die Windkraftkapazität bei 770 MW liegen.

Aquaconsult Anlagenbau investiert über vier Mio. Euro in den Unternehmensstandort in Niederösterreich. Die F&E-Kapazität wird ausgebaut und eine energieautarke Produktion ermöglicht.

Spatenstich zu neuem Firmenstandort in Traiskirchen.



Bei einem gemeinsamen Spatenstich von Unternehmensvertretern und Repräsentanten der regionalen Politik verkündete Aquaconsult Anlagenbau heute den Start der Bauarbeiten zur Errichtung seiner neuen Firmenzentrale in Traiskirchen. Insgesamt investiert Aquaconsult über vier Millionen Euro in den langjährigen Standort und erweitert unter anderem seine Produktions- und F&E-Kapazitäten. Die Planungsphase für das Neubauprojekt ist bereits abgeschlossen, bis Ende 2025 soll das neue Gebäude fertiggestellt sein. Beim Spatenstich repräsentierten Präsident Hirokazu Ishida und Direktor Kazuaki Iijima den Eigentümerkonzern Sanki Engineering aus Japan. „Als Vertreter der Sanki Engineering Group freue ich mich sehr, dass Aquaconsult ein neues Bürogebäude errichtet. Das ist ein wichtiger Schritt für ein kontinuierliches Wachstum. Ich hoffe, dass das neue Bürogebäude rasch und ohne Zwischen-

fälle fertiggestellt werden kann und damit der Grundstein für eine weiterhin glänzende Zukunft von Aquaconsult gelegt wird“, erklärt Hirokazu Ishida, Präsident Sanki Engineering

„Wir haben uns in den letzten 20 Jahren vom Familienbetrieb zu einem globalen Player mit internationaler Eigentümerstruktur entwickelt. Unser Vertriebsnetzwerk umfasst mittlerweile rund 30 Vertriebspartner und 60 Länder. Unabhängig davon, wohin unsere Aerostrip-Belüfter geliefert werden, produziert wird jeder einzelne hier in Traiskirchen. Das soll auch in Zukunft so bleiben, daher investieren wir in diesen Standort“ so Gerald Glaninger, Geschäftsführer Aquaconsult Anlagenbau.

F&E-Erweiterung mit modernem Testtank

Die künftige Firmenzentrale soll vor allem neue Büroräumlichkeiten und Lagerflächen bieten, aber auch einen größeren und umfangreich ausgestatte-

ten F&E-Bereich. Dazu wird auch ein moderner Testtank für die Weiterentwicklung der Aerostrip-Streifenbelüfter in das neue Gebäude integriert. „Damit können wir unsere Produkte und Entwicklungen nun das gesamte Jahr über in den unterschiedlichsten Variationen und Bedingungen testen“, schildert Aquaconsult-Geschäftsführer Gerald Glaninger. „Das wird uns ermöglichen, unsere Lösungen für jede benötigte Anwendung zu optimieren und unsere technologische Vorreiterrolle in puncto Energie- und CO₂-Einsparung stetig weiterzuentwickeln, die uns bis heute zu einem wichtigen Player in der Belüftertechnologie gemacht hat.“ Aquaconsult hat sich in den letzten Jahren als Hidden Champion in der Kläranlagentechnologie etabliert und liefert seine energieeffizienten Aerostrip-Streifenbelüfter an zahlreiche Abwasserreinigungsanlagen weltweit.

Das Thema Energie- und CO₂-Einsparung spielt dabei auch im Herstellungsprozess der Klärtechnik-Profis eine zentrale Rolle. Denn ein Teil des Investitionsvolumens floss unter anderem in eine Photovoltaikanlage, die am Dach der bestehenden Halle errichtet wurde und bereits seit einem Jahr sauberen Strom liefert. Insgesamt produzieren 376 PV-Module am Standort rund 165 MWh Sonnenstrom pro Jahr. „Damit können wir nun die Energie, die wir für die Produktion der Aerostrips sowie für das Aufladen unserer EV-Firmenfahrzeuge benötigen, gänzlich durch unser eigenes PV-Kraftwerk selbst erzeugen“, so Glaninger. „Wir sind sehr stolz darauf, uns bei Aquaconsult als energieneutraler Belüfterhersteller bezeichnen zu können!“

BO



SMC.AT

Zukunft gestalten

Seit 40 Jahren aus NÖ
für ganz Österreich

INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG,
DIE BEGEISTERT.

Expertise
Passion
Automation



Das 60. Jubiläum von Miraplast wurde vom Jahrhunderthochwasser überschattet. Dank beispiellosem Engagement ist das Unternehmen aus Würmla auf bestem Weg zu neuer Stärke.

Volle Kraft voraus.

Die NEW BUSINESS Redaktion begleitet die ereignisreiche Geschichte des niederösterreichischen Kunststoffspezialisten Miraplast seit geraumer Zeit. Im Gespräch mit Geschäftsführer Markus Brunthaler blicken wir diesmal unter anderem auf die Highlights des Jubiläumsjahres 2024, das von einem Jahr des Feierns zu einem der härtesten und arbeitsamsten Jahre in der Firmengeschichte geworden ist.

Herr Brunthaler, wie hat Miraplast das 60. Jubiläum gefeiert?

Wir hatten ganz tolle Veranstaltungen und haben viel Lob und Anerkennung für unsere Arbeit bekommen. Im Juni haben wir unser Werk im Rahmen eines Tages der offenen Tür für Besucher geöffnet. Den ganzen Tag über konnte man das Werk besichtigen, etwas zur Geschichte der Firma erfahren, ausgiebig shoppen, und für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. An diesem Tag

haben uns ungefähr 800 Leute besucht! Ein Fixpunkt sind für uns natürlich auch Betriebsbesichtigungen, die in diesem Jubiläumsjahr auch sehr zahlreich stattgefunden haben.

Das große Highlight waren zwei Veranstaltungen Anfang September. Zusammen mit dem Kunststoffcluster gab es eine Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit in der Kunststoffbranche samt Führung durch das Werk. In diesen Rahmen eingebettet haben wir unsere



Das Hochwasser im September hat Miraplast schwer getroffen. (2)

Das Unternehmen hat die Chance genutzt und in neue Maschinen investiert (v.l.): Mag. Markus Brunnthaler, sein Vater Gerhard Brunnthaler, Werner Sucharda vom Maschinenhersteller Engel. (3)

Festveranstaltung für die offiziellen Gäste aus Wirtschaft und Politik. Bei Kaiserwetter und ganz toller Stimmung, durften wir nicht nur viele Glückwünsche entgegennehmen, sondern gemeinsam mit unseren Gästen auch ein sehr schönes Fest feiern.

Tags darauf hat dann die Miraplast-Familie gefeiert! Zusammen mit unseren Mitarbeitern, deren Partnern sowie pensionierten Mitarbeitern. Hier sind Menschen unserer Einladung gefolgt, die schon 1971 für uns gearbeitet haben – sozusagen aus der Gründungszeit in Würmla.

Und dann kam eine Flut!?

Ja, zehn Tage nach unserem Fest haben die starken Regenfälle dazu geführt, dass der Ort Würmla und auch unser Werk unter Wasser standen. Ich war die ganze Nacht und den ganzen Tag im Werk und trotz der vielen getroffenen Vorkehrungen sind wir an einigen Stellen bis zu 70 cm überschwemmt worden. Alle Maschinen standen unter Wasser und führten zum totalen Stillstand der Produktion.

Wie haben sich die ersten Wochen nach der Katastrophe entwickelt?

Wichtig war es, einen kühlen Kopf zu bewahren und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Für mich war immer ganz klar, dass wir stärker zurückkommen werden als zuvor! Mit viel Unterstützung der Feuerwehr, des Militärs und natürlich unserer Mitarbeiter wurde sofort mit dem Wiederaufbau begonnen. Hilfsbereite Branchenkollegen haben uns

Produktionskapazität zu Verfügung gestellt. Auch unsere Maschinenlieferanten haben ihr Bestes gegeben, indem sie mit Leihmaschinen ausgeholfen und uns tatkräftig bei der Reparatur sowie den Neuanschaffungen unterstützt haben. Ende November sind die ersten neuen Anlagen geliefert worden. Mittlerweile sind wir nahezu wieder komplett.

Wie sieht die Situation heute aus?

Wir haben keinen Kunden verloren und konnten mit Verzögerung – bis auf einige Ausnahmen – alles liefern. Die Katastrophe hat auch die Stärke unseres Teams gezeigt! Die Leute waren unglaublich, ihr Engagement und der Zusammenhalt haben mich tief beeindruckt. In Kürze wird unser Factory Shop wieder eröffnet und auch Exkursionen werden wieder möglich sein. Nach dem Geburtsfest im letzten Jahr planen wir heuer ein Comeback-Fest. Das wird zwar noch etwas dauern, aber die Vorfreude ist bereits groß.

Sie haben vorhin erwähnt, dass Miraplast stärker zurückkommen wird als zuvor. Können Sie diese neuen Stärken näher beschreiben?

Gefeiertes Comeback

»Nach dem Geburtsfest im letzten Jahr planen wir heuer ein Comeback-Fest. Das wird zwar noch etwas dauern, aber die Vorfreude ist bereits groß.«

Markus Brunnthaler, Geschäftsführer Miraplast

Ein großer Teil unserer Maschinen waren Totalschäden und mussten durch neue Maschinen ersetzt werden. Hier haben wir Augenmerk auf mehr Energieeffizienz sowie höhere Fertigungsgenauigkeit gelegt. Wir werden also nicht nur Produkte mit einem besseren Carbon Footprint erzeugen können, sondern darüber hinaus Teile mit höherer Genauigkeit am Markt anbieten können. Gerade im Formenbau konnten wir Fertigungsschritte automatisieren. Das wird uns helfen, schneller und konkurrenzfähiger Formen bauen zu können.

Mit Blick auf die nächsten 60. Jahre – was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir Bedingungen, die es möglich machen, in Österreich zu produzieren. So schaffen wir Arbeitsplätze, sichern unseren Wohlstand und geben den Menschen eine positive Vision für die Zukunft. Dazu müsste wohl Unternehmertum geschätzt, Arbeit belohnt und Lernen attraktiv werden! **BO**



ÖTSCHER BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GMBH

Hochwertige, nachhaltige Berufsbekleidung, die Komfort und Individualität vereint – Ötscher setzt mit innovativen Kollektionen neue Maßstäbe.

Qualität aus Niederösterreich!



Neu im Programm: eine HiVis- und Multinorm-GORE-TEX-Kollektion.

■ In einer sich wandelnden Arbeitswelt ist hochwertige, funktionale und nachhaltige Berufsbekleidung essenziell. Unternehmen suchen nach Lösungen, die Komfort, Langlebigkeit und Individualität vereinen.

Die Ötscher-Berufskleidung Götzl GmbH, ein familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Amstetten, bietet genau das. Seit 1947 steht Ötscher für Qualität, Weiterentwicklungsgeist und eine klare Fokussierung auf europäische Produktion. Neben den „Ötscher“-Eigenmarken-Kollektionen hat sich das Unternehmen als der Spezialist für Sonderlösungen und CI-Kollektionen etabliert – auf den auch Unternehmen wie VW und Mazda setzen.

Stretch und Komfort auf neuem Niveau

Mit der neuen smart_flex® 2025 Kollektion setzt Ötscher neue Maßstäbe in Sachen Tragekomfort in Kombination mit enormer Robustheit. Die Unisex-Kollektion besticht durch strategisch platzierte Stretchzonen, reflektierende Details und smarte Taschenlösungen. Sie ist industriewäschetauglich, kratzfrei verarbeitet und in den modernen Farbkombinationen blau und grau erhältlich. „Wir wollten eine Kollektion schaffen, die nicht nur praktisch ist, sondern in der sich Trägerinnen und Träger auch einfach cool fühlen“, erklärt Ditha Götzl-Guthrie, Marketingleiterin von Ötscher.

Schutz mit High-Performance und im Corporate Design

Ebenso neu ist eine Warn- und Wetterschutzkombi mit GORE-TEX-Technologie. Diese ist die perfekte Ergänzung zu den Multinorm-Allwitterschutzprodukten. „Der GORE-TEX-Standard bietet höchste Sicherheitsstandards und bleibt dennoch angenehm zu tragen“, so Götzl, Geschäftsführer von Ötscher, und ergänzt „Einzigartig bei Ötscher: Die Schutzkleidung ist in modularen Baukastensystemen konzipiert, um individuelle Corporate-Design-Lösungen ohne aufwendige und kostspielige Nachzertifizierungen zu ermöglichen. Das bietet unseren Kunden neue Möglichkeiten.“



Die smart_flex® 2025 Kollektion ist industriewäschetauglich, kratzfrei verarbeitet und in den Farbkombinationen blau und grau erhältlich.

Nachhaltigkeit trifft Funktion

Ein weiteres Highlight ist die neue, leichte Cargohose aus umweltfreundlichem TENCEL™-Gewebe für Damen und Herren. „Das Gewebe punktet durch hohe Atmungsaktivität, angenehme Haptik und eine ressourcenschonende Herstellung. Dabei ist es überraschend robust. TENCEL™ kann hier mit Mischgewebe mithalten. Das haben unsere internen Tests gezeigt“, ergänzt Götzl-Guthrie.

Berufsbekleidung mit Markencharakter

Jedes Unternehmen hat seine eigene Identität – Ötscher hilft, diese in Arbeitskleidung zu übersetzen. Von Logoveredelung bis zu voll individualisierten CI-Kollektionen ab 150 Stück bietet das Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen. Das Ötscher-Service heißt auch, unkompliziert anpassen – kürzen, reparieren, zusätzliche Reflexstreifen, Taschen oder auch Sondergrößen produzieren. „Wir

verstehen uns als Partner unserer Kunden und setzen auf langfristige Lösungen statt Massenware“, betont Ditha Götzl-Guthrie, Marketingleiterin bei Ötscher.

Nachhaltigkeit mit Auszeichnung

Neben der OEKO-TEX®-STeP-Zertifizierung hat das Unternehmen erstmals an der EcoVadis-Nachhaltigkeitsbewertung teilgenommen – und auf Anhieb Bronze erreicht. „Wir stehen am Stockerl und sind stolz darauf, dass unsere Anstrengungen im Bereich Nachhaltigkeit honoriert wurden“, so Götzl-Guthrie. Ötscher ist das erste Unternehmen seiner Branche in Österreich mit OEKO-TEX® STeP auf Level 3 und erfüllt damit bereits heute künftige Anforderungen des EU-Lieferkettengesetzes.

Europäische Produktion

Ötscher setzt primär auf europäische Fertigung und grenzt sich damit bewusst von

anderen Anbietern ab, die großteils auf außerhalb Europas produzierte Ware setzen.

„Unser Versprechen ist Qualität, produziert unter fairen Bedingungen“, so Götzl. Kunden profitieren von stabilen Lieferketten, kurzen Transportwegen und höchster Verarbeitungsqualität.

Fazit

Der richtige Partner für nachhaltige und individuelle Arbeitskleidung. Ob innovative Stretch-Kollektionen, High-Performance-Schutzkleidung oder nachhaltige Materialien – Ötscher ist für Unternehmen in Niederösterreich und darüber hinaus ein verlässlicher Partner.

Mit Individualisierung, europäischer Fertigung und einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit ist Ötscher die richtige Wahl für alle, die mehr von ihrer Arbeitskleidung erwarten und sich von der Masse abheben wollen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher Berufsbekleidung Götzl GmbH

3300 Amstetten, Ötscherplatz 1

Tel.: +43 7472 647 44-0

info@oetscher.com

www.oetscher.com

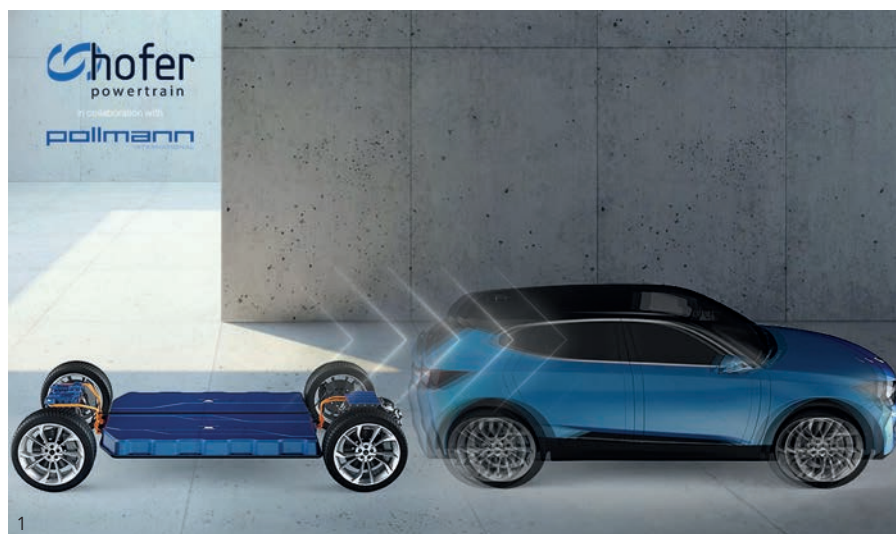
hofer powertrain und Pollmann International arbeiten zusammen, um innovative Antriebslösungen für OEMs und Tier-1-Zulieferer noch schneller zur Serienreife zu bringen.

Antriebsinnovation trifft auf Serienpräzision.

Hofer powertrain treibt seit über 40 Jahren die Entwicklung moderner Antriebstechnologien voran und bietet eine starke Entwicklungsbasis sowie umfassende Industrialisierungskompetenzen. In zahlreichen Serienprojekten mit den weltweit führenden Automobilmarken hat das Unternehmen seine Expertise unter Beweis gestellt. Mit Pollmann International als starkem Partner in der Präzisionsfertigung wird diese Innovationskraft nun gezielt erweitert. Das niederösterreichische Familienunternehmen Pollmann gilt als Meister der Prozessinnovation und ist auf die Entwicklung und Serienproduktion hochkomplexer, leitfähiger Baugruppen im Metall-Kunststoff-Verbund spezialisiert. Gemeinsam wollen die beiden Unternehmen die Markteinführung hochwertiger, serienreifer Produkte beschleunigen.

Konkrete Projekte gestartet

Konkret wurden einige Projekte bereits gestartet: hofer powertrain entwickelt einen hochmodernen Traktionsumrichter, einschließlich Busbars und EMV-Filtern. Mit den zusätzlichen Ressourcen



und Pollmanns umfassendem Know-how in der Serienfertigung anspruchsvoller Mechatronik-Bauteile können marktfähige Produkte für Kunden noch schneller realisiert werden, die dank des Design-to-Cost-Ansatzes erhebliche Kosteneinsparungen ermöglichen. Ebenso wird derzeit ein innovatives Gehäuse für Batteriemodule entwickelt, das für optimale Wärmeableitung und höchste Stabilität sorgt und speziell für den Serieneinsatz ausgelegt ist. Durch präzise und schnelle Industrialisierung

wird eine kosteneffiziente Lösung geschaffen, die den Anforderungen moderner Elektrofahrzeuge entspricht.

Gemeinsame Vision

„Wir setzen zukunftsorientierte Technologien effizient und in hoher Stückzahl weltweit um. Dank der Entwicklungs- und Testkompetenz sowie der umfassenden Industrialisierungserfahrung von hofer powertrain, kombiniert mit der zusätzlichen Produktionsstärke von Pollmann International, können wir noch flexibler auf die Anforderungen unserer Automobilkunden reagieren“, sagt Johann Paul Hofer.

„Die Partnerschaft zwischen hofer powertrain und Pollmann International ist mehr als nur eine Kooperation – sie ist ein kraftvoller Impulsgeber für die Mobilität von morgen. Leistungsstark. Effizient. Nachhaltig. Diese drei Werte stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Vision“, betont Stefan Pollmann. **BO**



Mehr als eine Kooperation

»Die Partnerschaft zwischen hofer powertrain und Pollmann International ist mehr als nur eine Kooperation – sie ist ein kraftvoller Impulsgeber für die Mobilität von morgen. Leistungsstark. Effizient. Nachhaltig.«

Stefan Pollmann, Vice President
Business Development & Sales Pollmann International

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

Die Bilanz 2024 des WIFI der Wirtschaftskammer NÖ zeigt: Die Niederösterreicher:innen und im Speziellen Unternehmer:innen setzen vermehrt auf berufliche Aus- und Weiterbildung.

Weiterbildung mit Heimvorteil.

Mehr als 5.000 Kurse mit knapp 53.000 Kursteilnahmen – bei einer sehr guten Kundenzufriedenheit von 1,26 auf der Schulnotenskala: So lautet die Erfolgsbilanz 2024 des WIFI NÖ. „Das hohe Niveau an Kursteilnahmen aus 2023 konnte damit 2024 nochmals um knapp 15 Prozent verbessert werden“, ist WIFI NÖ-Institutsvorstandsvorsitzender Christian Moser stolz, und hält fest: „Damit ist klar erkennbar, dass das Interesse an der beruflichen Weiterbil-

geht“, betont Moser. „Bildung ist der Grundstock für die Qualifikation und den neuesten Wissenstand eines jeden Menschen. Sich immer neu zu informieren und sein Wissen am Puls der Zeit zu halten, ist in einer sich schnell verändernden Zeit wichtig. Das WIFI der Wirtschaftskammer NÖ ist dabei für unsere Betriebe und ihre Mitarbeiter:innen und Mitarbeiter der beste Partner, wie die Erfolgsbilanz zeigt“, freut sich Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer NÖ.

Nachhaltigkeit und künstliche Intelligenz (KI) im Mittelpunkt des Interesses der Kursteilnehmer:innen. In insgesamt 93 Kursen erhielten rund 1.000 Teilnehmer:innen eine fundierte Ausbildung in diesen Bereichen.

Mit dem Bildungsangebot leistet das WIFI NÖ einen gezielten Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs in der niederösterreichischen Wirtschaft. „Indem wir Fachkräfte in den neu etablierten Schlüsselbereichen Nachhaltigkeit und KI ausbilden, unterstützen wir Unternehmen dabei, sich auf die Herausforderungen und Chancen der digitalen und nachhaltigen Transformation optimal vorzubereiten. Das stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, sondern eröffnet den Kursteilnehmenden auch neue berufliche Perspektiven in gefragten Branchen“, betont WIFI-NÖ-Institutsleiterin Michaela Vorlauffer.

25 Prozent mehr Teilnahmen in der WIFI-Unternehmerakademie

Auch die WIFI-Unternehmerakademie erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Niederösterreichs Unternehmer:innen haben 2024 deutlich stärker in die persönliche Weiterbildung investiert. So konnte in der Unternehmerakademie ein Zuwachs an Teilnehmer:innen von rund 25 Prozent verzeichnet werden. Neben der Zentrale in St. Pölten wird mit den Zweigstellen in Gmünd, Mistelbach, Gänserndorf, Amstetten, Mödling und Neunkirchen sowie der AirportCity Academy am Flughafen Schwechat ein einfacher, regionaler Zugang zu den WIFI-Bildungsangeboten gewährleistet, um Weiterbildung mit Heimvorteil zu ermöglichen. **BO**



V.l.: WIFI-NÖ-Institutsvorstandsvorsitzender Christian Moser, WIFI-NÖ-Institutsleiterin Michaela Vorlauffer und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker

dung weiter steigt.“ Der ISO-zertifizierte Weiterbildungsanbieter WIFI NÖ präsentiert sich damit erneut als „der Partner Nummer 1 für die Wirtschaft in Niederösterreich, wenn es um die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften

Nachhaltigkeit und KI auf dem Vormarsch

Im Jahr 2024 standen neben den traditionell beliebten Kursangeboten wie Sprachen, Buchhaltung und technischen Weiterbildungen vor allem die Themen

AON AUSTRIA

Seit bereits mehr als einem Vierteljahrhundert setzt die Riedler Kies und Bau GmbH & Co. KG auf die umfassende Betreuung, Expertise und Unterstützung „aus einer Hand“ durch Aon Austria.

Wer schnell hilft, hilft doppelt

Die in Winklarn (NÖ) beheimatete Riedler Kies und Bau GmbH & Co. KG blickt auf eine lange Geschichte zurück. Heute ist das Unternehmen u.a. in den Bereichen Baustoffhandel, Erdbewegung und Erdbau, Abbruch und Rückbau, Baustoffrecycling und Transportdienstleistungen tätig. An dem seit 1981 bestehenden Standort von Aon in Amstetten kümmern sich aktuell 75 Mitarbeitende um die Anliegen der Kund:innen aus Gewerbe und Mittelstand. 1999 übernahm Peter Höller, Vertriebsleiter Niederösterreich bei Aon, die Betreuung von Riedler Kies und Bau. „Wir erleben Aon nicht nur als Versicherungsmakler und Risikoberater, sondern als echten Partner, der uns mit Fachwissen und schnellen Lösungen unterstützt. Egal ob es um branchenspezifische Risiken, schnelle Schadensabwicklung oder vorausschauende Beratung geht – Aon steht uns stets zur Seite. Diese enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglicht es uns, uns vollkommen auf unser Kerngeschäft zu konzentrieren“, so DI Gregor Riedler, Geschäftsführer Riedler Kies und Bau.

Stillstand in der Produktion

Seine Qualitäten stellte Aon unter Beweis, als es 2024 zu einem einschneidenden Schadensfall kam. Ein LKW fuhr mit aufgestelltem Kran in ein Förderband für den Transport von vorsortiertem Schotter. Durch den Aufprall wurde es stark beschädigt, was zum sofortigen Produktionsstopp führte – mit organisatorischen und wirtschaftlichen Folgen, da Verzögerungen im Betriebsablauf entstanden. Von Schadenseintritt bis zur Wiederaufnahme der Produktion vergingen insgesamt 14 Wochen. „Peter Höller von Aon Amstetten hat



V.l.n.r.: DI Gregor Riedler, Geschäftsführer Riedler Kies und Bau, Akad. Vkm. Peter Höller, Vertriebsleiter Aon Niederösterreich

uns pragmatisch bei der Bewältigung dieser Herausforderung unterstützt, indem die Schadensabwicklung für uns übernommen wurde“, schildert Gregor Riedler. Durch die Vermittlung zwischen den beteiligten Parteien war es nicht notwendig, einen Rechtsanwalt einzuschalten, was zu einer schnelleren und kostengünstigeren Lösung führte. „Dank Aon konnten wir die Abwicklung der Schadensregulierung schnell und effizient gestalten, ohne in zusätzliche rechtliche Auseinandersetzungen verwickelt zu werden. Ihre Unterstützung und Expertise haben uns geholfen, die Kosten für die Betriebsunterbrechung zügig zu klären und den finanziellen Aufwand gering zu halten“, resümiert Gregor Riedler.

Peter Höller bringt es schließlich auf den Punkt: „Der Schadensfall bei diesem Mostviertler Traditionsunternehmen hat auf alle Fälle gezeigt, wofür Aon in ganz Österreich steht: Wer schnell hilft, hilft doppelt!“

QUICK FACTS

- **Kunde:** Riedler Kies und Bau GmbH & Co KG
- **Branchen:** Baustoffhandel, Erdbewegung und Erdbau, Abbruch und Rückbau, Baustoffrecycling, Transportdienstleistungen
- **Zusammenarbeit seit:** 1999
- **Anlass:** Beschädigung einer Förderanlage
- **Ergebnis:** Aon übernahm Schadensabwicklung, vermittelte zwischen den beteiligten Parteien und erzielte die schnellstmögliche, kostengünstigste und wirtschaftlichste Lösung.

www.riedler-kies.at

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region NÖ

Kaspar-Brunner-Straße 4
3300 Amstetten
Tel.: +43 5 7800-500
amstetten@aon-austria.at
www.aon-austria.at



SCHNELL UND EFFIZIENT

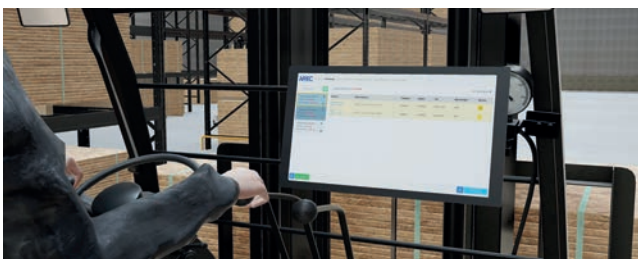
»Dank Aon konnten wir die Abwicklung der Schadensregulierung schnell und effizient gestalten, ohne in zusätzliche rechtliche Auseinandersetzungen verwickelt zu werden.«

DI Gregor Riedler, Geschäftsführer Riedler Kies und Bau



KOMPETENZEN, DIE ZUR LÖSUNG FÜHREN

Die AREC Automatisierungstechnik GmbH ist spezialisiert auf die Konzeptionierung von komplexen Automatisierungsaufgaben sowie die digitale Transformation. Dabei begleitet das Unternehmen seine Kunden von der Idee bis zur Realisierung des Projekts. Das Unternehmen liefert die gesamte steuerung- und antriebstechnische Ausrüstung, beginnend beim Schaltschrank bis hin zur komplexen Lösung im Softwarebereich sowie der dazugehörigen Nachbetreuung. Dabei hat sich die Holzindustrie zu einem wesentlichen Geschäftsfeld entwickelt, von der AREC für die Maschinenprogrammierung bis hin zur Entwicklung von Leitrechnern beauftragt wird. Kransysteme und Logistikprojekte verschiedenster Art gehören ebenfalls zu den Kernkompetenzen.



AREC CONTROLLER SYSTEM: INTRALOGISTIK MIT SYSTEM

AREC entwickelt und programmiert vollautomatische Fördertechniken und fahrerlose Transportsysteme für unterschiedliche Anlagen. Dank virtueller Vorsimulation, 3D-Visualisierung und verbesserter Materialflusslogistik können Kunden ihre Prozesse beschleunigen und perfektionieren.

Das AREC Controller System (ACS) ist eine speziell auf die Intralogistik abgestimmte Lösung für die Steuerung, Überwachung und Optimierung von Logistikprozessen. Die ganzheitliche Plattform basiert auf einem dreistufigen Architekturmodell, bestehend aus Systemebene, Modulebene und Kundenebene. Dieses modulare Design ermöglicht eine flexible Anpassung an individuelle Anforderungen.

Die Systemebene bildet technologische Grundlage des Leitstands wird durch die SMARTBase Core gebildet, die essenzielle Funktionen wie Authentifizierung, Datenbankverwaltung und Messaging unterstützt.

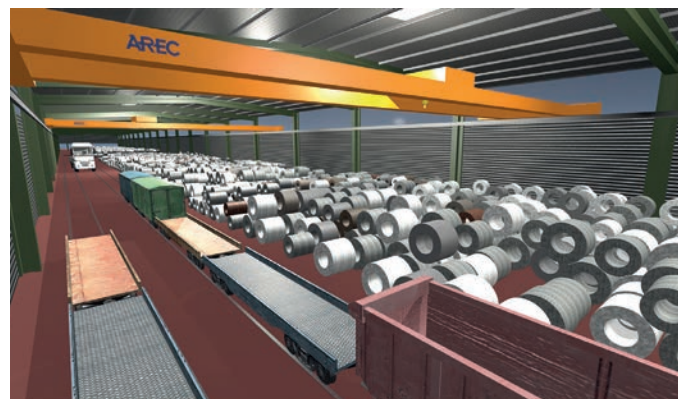
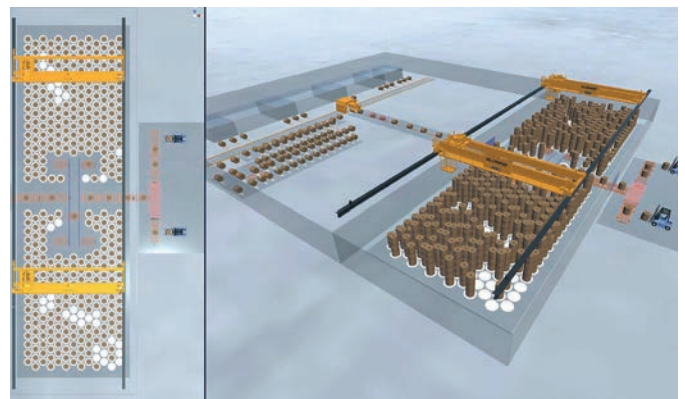
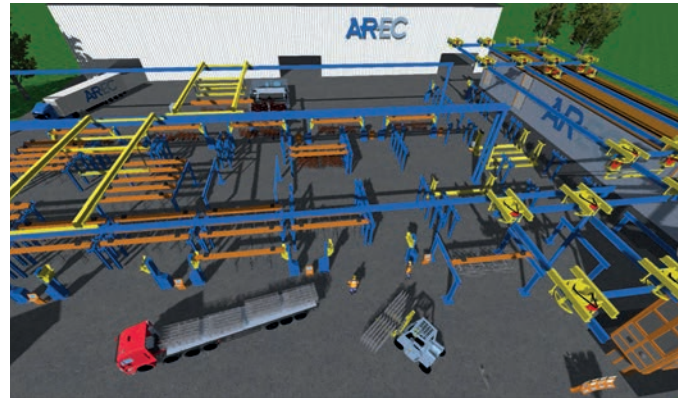
Die Modulebene umfasst alle Kernmodule welche die spezifischen Aufgaben und Funktionalitäten abdecken. Diese Module werden je nach Kundenanforderung in die Leitstandsoftware integriert.

Auf der Kundenebene werden alle kundenrelevanten Informationen und Anforderungen gebündelt. Sie dient als Schnittstelle, um punktgenau spezifische Bedürfnisse der Kundenanforderung nahtlos in die operative Produktion und Logistik zu integrieren.

AREC SMARTBASE: DIE INTELLIGENTE BASIS

Eingebettet ist ACS in die AREC SMARTBase. Sie fungiert als technisches Fundament zur Steuerung und Verwaltung des gesamten Systems und deckt verschiedene Bereiche ab:

- Der AREC MaterialFlowController ist das Werkzeug für die effiziente Steuerung von Produktionsprozessen und Ressourcen. Dank flexibler Strategien und Priorisierungsfunktionen lassen sich individuelle Anforderungen in der Fertigung optimal umsetzen. Durch seine Integration in die AREC-Plattform und die Erweiterung durch Add-Ons erweitert der Produktionsleitstand seine Funktionalität und bietet zusätzliche Möglichkeiten zur Prozessoptimierung, Überwachung und Störungsbehandlung.
- Das AREC Warehouse ermöglicht die Verwaltung verschiedener Lagertypen und die nahtlose Steuerung von Transportmitteln über den AREC MaterialFlowController (MFC). Es ist die ideale Plattform für Unternehmen, die ihre Lagerlogistik digitalisieren und zukunftssicher gestalten möchten.
- Das AREC Staplerleitsystem bietet eine hochflexible und konfigurierbare Plattform zur Steuerung innerbetrieblicher Transportprozesse. Es ermöglicht die präzise Zuordnung von Transportaufträgen, die Optimierung der Fahrzeugnutzung und eine intuitive Visualisierung der Logistikprozesse. Mit seinen flexiblen Konfigurationsmöglichkeiten und einer nahtlosen Systemintegration unterstützt es Unternehmen dabei, Effizienz, Transparenz und Produktivität zu steigern.



LOGISTISCHES INDUSTRIEINFORMATIKPROJEKT

Die „Digitalisierung Halle I1 Industriehafen Linz“ ist ein Paradebeispiel für die lösungsorientierte Software-Entwicklung von AREC. Die Ausgangslage: Material wird mit Frachtzügen, Lkws und Frachtschiffen in die Halle I1 transportiert. In der Halle werden die Produkte zumeist von den Transportfahrzeugen gehoben und im Lagerbereich zwischengelagert oder direkt auf ein anderes Transportfahrzeug gelegt. Mithilfe von AREC wurde dieser Ablauf signifikant optimiert. Für die Anzeige der neuen Visualisierung sowie der Kommunikation ist auf jedem Kran eine Hardware vorgesehen, die ausreichend Rechnerleistung aufweist, um eine 3D-Visualisierung der Produkte im Lager mit bis zu 10.000 Objekten mit ausreichender Performance anzuzeigen. Nun liegt es im Ermessen des Kranführers, nach welchem Schema er arbeitet. Sei es die automatische bzw. manuelle Auftragsauswahl nach Anheben, die Umlagerung von Produkten ohne Auftrag oder die Einlagerung neuer Produkte. Mit einer Symbiose aus 3D-Visualisierung, Gebersystem, Radarsystem und Hochleistungsscanner konnte AREC eine überzeugende Lösung generieren, die die komplexen Abläufe im Raum Linz an der Donau effizienter, transparenter und zuverlässiger gestalten.

- Die AREC Simulation bildet Produktionsanlagen simulativ nach und unterstützt Unternehmen bei der Analyse, Optimierung und Planung ihrer Fertigungsprozesse. Sie ermöglicht präzise Vorhersagen und stellt sicher, dass Änderungen und Strategien zunächst virtuell getestet werden können, bevor sie in der Realität umgesetzt werden. Darüber hinaus ermöglicht das innovative 3D-Konzept virtuelle Einschulungen für mehrere User, noch bevor eine Anlage tatsächlich gebaut wurde.

AREC Automatisierungstechnik GmbH

Hart – Gewerbestraße 6
3304 St. Georgen/Ybbsfeld
Tel.: +43 7472 653 74
info@arec.at
www.arec.at

Mangelnde Finanzbildung ist bei jeder fünften Privatinsolvenz ein entscheidender Faktor. Daher richten das Land NÖ und die Hypo NOE ihren Fokus auf die Bildung der Jüngsten.

Mehr Finanzbildung gefordert.

Immer mehr Menschen häufen vermeidbare Schuldenberge an, die im schlimmsten Fall in die Privatinsolvenz führen. „In einer Welt, die zunehmend komplexer wird, ist es unerlässlich, dass junge Menschen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um finanzielle Entscheidungen treffen zu können. Wir müssen aufhören, unsere Jüngsten blindlings durch die Welt gehen zu lassen, und endlich beginnen, dort Finanzbildung zu vermitteln, wo wir noch wirklich etwas bewegen können – bei unseren Kindern, direkt in den Schulen. Denn Finanzbildung ist nicht nur eine Frage des persönlichen Erfolgs, sondern auch der gesellschaftlichen Stabilität und des wirtschaftlichen Wachstums“, erklärt Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko.

Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister betont: „Eine umfassende Wirtschafts- und Finanzbildung ist die beste Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das spätere Berufs- und Wirtschaftsleben. Gleichzeitig ist bei der Berufsorientierung wichtig zu wissen, wie viel werde ich künftig verdienen



und was kann ich mir später leisten. Aktuell passiert schon einiges in unseren Schulen in diesem wichtigen Bereich. Wir haben in Niederösterreich im vergangenen Schuljahr das Angebot des NÖ Finanzführerscheins der NÖ Schuldnerberatung an Polytechnischen Schulen pilotiert und tolle Rückmeldungen der Schulen erhalten. In den neuen Lehrplänen der Primarstufe und Sekundarstufe I sind die Themen Wirtschafts- und Finanzbildung zwar grundsätzlich abgebildet, jedoch ist es mir ein großes Anliegen, dass in diesem wichtigen Bereich noch verstärkt unterrichtet wird.

Wirtschaftsbildung ist der beste Schutz für mündige Konsumentinnen und Konsumenten sowie Anlegerinnen und Anleger. Für diese Wirtschaftsbildung müssen wir im Unterricht in unseren Schulen in Österreich mehr Zeit schaffen. Wirtschaftsbildung ist eine Querschnittsmaterie, die sowohl in der Mathematik als auch in Psychologie, Geschichte oder Englisch verstärkt behandelt werden könnte.“

Altersgerechte und langfristige Auseinandersetzung

Bereits im September 2023 wurde in der Landesbildungsreferentenkonferenz das Ansinnen nach mehr Finanzbildung in den Lehrplänen deponiert. Im Februar 2024 hat sich der NÖ Landtag einstimmig dafür ausgesprochen, dass die Bundesregierung aufgefordert wird, die Wirtschafts- und Finanzbildung als fächerübergreifendes Thema in den Lehrplänen weiter auszubauen oder die >>



Sinnvoll vorsorgen und finanzieren

»Nur wer versteht, in welchem Verhältnis Inflation und Zinsen zueinander stehen, kann auch sinnvoll vorsorgen oder finanzieren.«

Wolfgang Viehauser, Vorstand Hypo NOE



**GEBAUT AUF
LEIDENSCHAFT**

**WIE WIR HEUTE
BAUEN, ENTSCHEIDET
ÜBER DAS FUNDAMENT
UNSERER ZUKUNFT.**

Klimaschutz bedeutet Verantwortung für zukünftige Generationen übernehmen. Ganzheitlich denken. Vorausblickend planen und agieren. Neue Wege gehen. Denn wie wir heute bauen, entscheidet über die Welt von morgen. **Diese Gewissheit treibt uns an. Mit Leidenschaft. Garantiert.**
www.leyrer-graf.at

» Angebote für präventive Beratungen gegen Überschuldung von Jugendlichen zu fördern. Aus diesem Grund fordern die beiden Landesregierungsmitglieder eine altersgerechte und langfristige Auseinandersetzung mit dem Thema Finanzbildung seitens des Bundes. „Wichtig ist, das langfristige Verständnis für Konzepte zu fördern und nicht nur Auswendiglernen in den Fokus zu stellen und dabei lebensnahe Beispiele, wie den Kauf eines neuen Handys oder der ersten Wohnungseinrichtung, nicht zu vernachlässigen. Unsere Kinder sollen die Schule verlassen und wissen, was Inflation ist, wie ein Kredit, wie Zinsen, aber auch wie Versicherungen funktionieren, wann es Sinn macht, einen Kredit aufzunehmen und wann man aufpassen und lieber Geld für die geplante Anschaffung vorab ansparen sollte“, sind sie sich einig.

Fehlendes Verständnis kann auch die Vorsorge erschweren

„Immer wieder äußern Kundinnen und Kunden in Beratungsgesprächen ihr Bedauern, dass sie sich nicht schon früher und intensiver mit ihren Finanzen auseinandergesetzt haben. Das zeigt auch, wie wichtig es ist, bereits in der Schule die Themen Finanzen und Fi-



V.l.: Vorstand Wolfgang Viehauser, Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko

nanzbildung umfassend in den Unterricht zu integrieren, um ein Grundverständnis für finanzielle Zusammenhänge zu schaffen. Wir sehen es als unsere Kernaufgabe, unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich auf ihrer finanziellen Reise durchs Leben zu begleiten. Das unterstützen wir seit jeher unter anderem durch den Weltspartag, an dem wir auf den Sinn des Ansparens und des Veranlagens aufmerksam machen“, erklärt Hypo-NOE-Vorstand Wolfgang Viehauser. „Nur wer versteht, in welchem Verhältnis Inflation und Zinsen zueinander stehen, kann auch sinnvoll vorsorgen oder finanzieren. Die zu zahlenden Zinsen haben beispielsweise großen Einfluss darauf, wie viel ein Kredit letztendlich kostet. Und oft fehlt zudem das Verständnis, dass der frühe Start und langfristiges Sparen mit kleinen Beträgen durch den sich ansammelnden Zinseszins gerade die Vorsorge für die Pension erleichtern kann. Nicht umsonst hat Albert Einstein den Zinseszins als achties Weltwunder beschrieben“, so Viehauser.

Mangelnde Finanzbildung bei jeder und jedem Fünften Grund für Privatsolvenz

Die staatlich anerkannte Schuldenberatung hat laut ihrem Schuldenreport mehr als zwei Drittel der eröffneten Privatsolvenzen begleitet und bei ihren Erst-

beratungen die Gründe für die Überschuldung erfragt: Jede dritte Person, die die Schuldenberatung aufsuchte, nannte als Grund Arbeitslosigkeit bzw. Einkommensverschlechterung, 21 Prozent nannten den nachlässigen Umgang mit Geld bzw. mangelnde Finanzbildung als Grund für die Schuldenprobleme. Als dritthäufigster Grund für die Privatsolvenz wurde ehemalige Selbstständigkeit angegeben. **BO**

INFO-BOX

Über die Hypo NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG

Die Hypo NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG ist die größte und älteste Landesbank Österreichs. Seit über 130 Jahren ist sie daher verlässliche Geschäftsbank, stabile Landesbank und spezialisierte Hypothekbank. Mit dem Land Niederösterreich als 100-%-Eigentümer kann die Landesbank auf eine sichere Basis bauen. Die Hypo NOE setzt auf Regionalität, Kundinnen- und Kundennähe und Nachhaltigkeit. Wesentliche Bausteine der Strategie sind der weitere Ausbau moderner digitaler Services, die persönliche Beratungskompetenz im Filialnetz und die Finanzierung von Projekten mit gesellschaftlichem Mehrwert.

www.hyponeoe.at



Fotos: HYPO NOE/Josef Bollwein (1), EyeEm/FreePik (2), kitzcorner/FreePik (3)

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

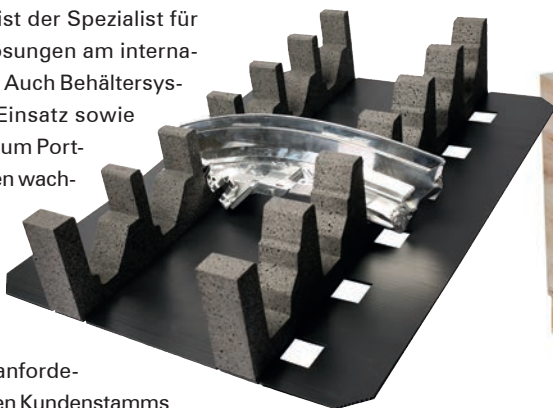
Der beeindruckende Expansionskurs der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH setzt sich weiter fort. Am Unternehmensstandort in Kottlingbrunn wurden die nächsten Meilensteine für die Zukunft gesetzt.

Packende Erfolgsgeschichte geht weiter

■ Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“

Standortausbau trägt weitere Früchte

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – diesen hat man vor einigen Jahren im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² gefunden. Der Standort verfügt über ein Hochregallager mit einer Kapazität von bis zu 4.000 Palettenstellplätzen. Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Coronakrise eine logistische Mammutaufgabe. Die Früchte des Aufwandes erntet das Unternehmen bis zum heutigen Tag.



„Ende des Jahres 2022 sind wir mit der Produktparte Holzbau in ein neu errichtetes Gebäude gezogen, weitere 5.000 m² Produktionsfläche auf 12.000 m² Grund“, erzählt Michael Lorenz stolz. VSL beschäftigt mittlerweile insgesamt 110 Mitarbeiter:innen: 80 in der Kunststoffabteilung, 30 in der Holzabteilung. Verarbeitet werden 20.000 m³ Schaum und 5.000 m³ Holz.

Die Zusammenlegung der beiden Werke hat für VSL wegweisende Synergien eröffnet. „Da der Transport zwischen den beiden Werken wegfällt und wir das Gebäude optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst haben, konnten wir einen erheblichen Zeitgewinn in der Produktion verbuchen sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation erzielen“, so Lorenz. „Gleichzeitig mit dem Einzug ist auch kräftig in neue Maschinen investiert worden, z. B. in einen neuen Nagelroboter und eine neue automatisierte Plattensäge.“

Verantwortung für Mensch & Umwelt

Dass das Ziel der CO₂-Reduktion zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen der Branche zählt, ist VSL bewusst. Aus diesem Grund wird neben der Berücksichtigung ethischer Grundsätze ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen gepflegt und das Verantwortungs-, Umwelt- und Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter:innen gefördert. Mit einer Photovoltaikanlage am Dach des Firmengebäudes sowie der hausinternen Recyclingabteilung ist das Unternehmen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch nachhaltig aufgestellt.

Unterwegs mit **VSL**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

Etrichstraße 75–83
2542 Kottlingbrunn
Tel.: +43 2252 40 82 02
office@vsl.at
www.vsl.at





Craiss Austria stärkt mit seinem Standort in Ebergassing seine Präsenz in der Mobilitätsbranche. Das Unternehmen erweitert Dienstleistungen und investiert in Lagertechnik

Craiss Austria wächst mit Ausbau in Ebergassing.

Die Craiss Generation Logistik Austria GmbH und Co. KG etabliert mit ihrer Niederlassung in Ebergassing bei Wien ihren Kompetenzbereich in der Mobilitätsbranche. An dem mit 42.000 Quadratmetern größten Standort der Unternehmensgruppe unterstützt der Logistikdienstleister einen führenden Anbieter von Mobilitätslösungen aus Wien im Bereich Produktions- und Lagerlogistik. Seit der Inbetriebnahme im

Herbst 2024 hat Craiss Austria die Zusammenarbeit am Standort Ebergassing ausgeweitet: Neben Shuttle-Verkehren betreut das Unternehmen nun auch eine zweite Business Unit des Mobility-Kunden. Die sieben Lagerhallen am Standort hat der Logistikdienstleister mit moderner Lagertechnik ausgestattet und rüstet diese fortan weiter aus. Aktuell läuft die zweite Phase der IT-Systemintegration. „Die gewonnene Ausschreibung unseres Kunden im Mobility-Sektor und der er-

folgreiche Start unseres Standortes in Ebergassing waren für Craiss Austria eine exzellente Chance, unsere Dienstleistungen weiter auszubauen und die Weichen für zukünftige Partnerschaften zu stellen“, erklärt Christian Walzl, Geschäftsführer der Craiss Generation Logistik Austria GmbH und Co. KG. Die Stärke des Logistikexperten aus Mühlacker liege vor allem darin, Kundenbedürfnisse einzuschätzen und passgenaue Lösungen zu bieten – wie die Wahl eines



Kunden ein noch breiteres Spektrum an Dienstleistungen zu bieten. Dafür werde in bauliche Maßnahmen investiert, um eine Lagerinfrastruktur zu schaffen, die genau auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sei. „Unser Ziel ist es, unsere Kapazitäten kontinuierlich auszubauen und dabei stets effiziente, kundenorientierte Lösungen zu entwickeln“, so Od.

Individueller Kundenservice

»Wir implementierten mit unserem 40-köpfigen Team neue, individuell zugeschnittene Prozesse für die Kunden.«

Saruul Od, Standortleiter in Ebergassing

Größter Standort der Craiss-Gruppe in Ebergassing

Auf einer Gesamtfläche von 82.000 Quadratmetern stehen Craiss für die In- und Outbound-Logistik des Großkunden 42.000 Quadratmeter exklusiv zur Verfügung. Somit ist der Standort in Ebergassing der größte der Unternehmensgruppe. Zunächst hatte Craiss Austria sechs Hallen mit 37.000 Quadratmetern Lagerfläche angemietet.

Nach dem äußerst erfolgreichen Anlaufen der Zusammenarbeit konnte der Logistikdienstleister eine zweite Business Unit des Mobility-Anbieters als Kunden gewinnen und erweiterte in diesem Zuge die Lagerfläche um eine weitere Halle. Die sieben Hallen sind bislang teilausgestattet und werden derzeit mit weiterer moderner Lagertechnik ausgerüstet, darunter Paletten-, Kragarm- und Fachbodenregale, Block- und Kleinteilelager, um größtmögliche Fle-

xibilität in sämtlichen Prozessen zu gewährleisten.

Integration der IT-Systeme

Mit rund 20 Mitarbeiter:innen gestartet, sind inzwischen etwa 40 Craiss-Mitarbeiter:innen in Ebergassing tätig. Saruul Od, ehemaliger Projektmanager und -leiter am Standort Weiz, ist als Standortleiter für Ebergassing angetreten und war bereits in der Planungsphase in alle Entscheidungen für die neue Lagerfläche eingebunden. Mit seinem Team implementierte er neue, individuell zugeschnittene Prozesse für die Kunden. Derzeit arbeitet das Team an der IT-Integration zwischen den Kundensystemen und den Systemen von Craiss. „Durch die transparenten Abläufe konnten wir unserem Neukunden von Beginn an Lösungen ermöglichen, die auf seine Anforderungen zugeschnitten sind“, erklärt der Standortleiter.

Wichtige Meilensteine für Craiss Austria

Zur Manifestierung von Craiss Generation Logistik Austria als Full-Service-Logistikdienstleister sind seit Eröffnung der jungen Gesellschaft mit Weiz und Ebergassing zwei wichtige Meilensteine gesetzt worden. Christian Walzl betont, dass es jetzt gelte, die Leistungen des Unternehmens auf verschiedene Branchen auszudehnen, über Ausschreibungen neue Partnerschaften zu generieren und damit das Standortnetz in Österreich weiter auszubauen. Walzl: „Wir stehen erst am Anfang unserer Expansionsstrategie und sehen noch viele Möglichkeiten für zukünftiges Wachstum.“ **BS**

gut angebundenen Standorts in der richtigen Größe, mit allen nötigen technischen Merkmalen. „Nach erfolgreichem Start erweitern wir nun unser Angebot und betreuen eine zweite Business Unit unseres Kunden“, ergänzt Walzl.

Erweiterung der Dienstleistungen

Seit Inbetriebnahme des Standortes in Ebergassing liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf der Materialbereitstellung und Kommissionierung, ähnlich wie Craiss es bereits in Weiz für einen Technologiekonzern umsetzt. Nach dem erfolgreichen Start wurde das Leistungsportfolio um Shuttle-Verkehre erweitert, mit denen Craiss mehrmals täglich das Werk des Kunden beliefert. Saruul Od, Standortleiter in Ebergassing, sagt: „Langfristig möchten wir neben der Bereitstellung von Ersatzteilen auch zusätzliche Materialumfänge am Standort Ebergassing abwickeln.“ Als Logistikdienstleister strebe Craiss danach, seinen

In den Startlöchern

»Wir stehen erst am Anfang unserer Expansionsstrategie und sehen noch viele Möglichkeiten für zukünftiges Wachstum.«

Christian Walzl, Geschäftsführer der Craiss Generation Logistik Austria GmbH und Co.KG.



Investitionen, Förderprogramme und nachhaltige Wirtschaftspolitik: Das Land Niederösterreich setzt in den kommenden Jahren Impulse von 4,2 Milliarden Euro pro Jahr.

Investitionsoffensive für Niederösterreichs Wirtschaft.

Das Land Niederösterreich setzt gezielt wirtschaftliche Impulse, um Wachstum zu fördern und Arbeitsplätze zu sichern. Angesichts der anhaltenden Konjunkturschwäche in Österreich gewinnen solche Maßnahmen weiter an Bedeutung. Im Rahmen einer kürzlich durchgeführten Kurzstudie der eco austria wurde errechnet, wie sich die in Niederösterreich geplanten öffentlichen Investitionen und Investitionsanreize für die Jahre 2025 und 2026 wirtschaftlich auswirken werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt kann das Land pro Jahr bis zu 4,2 Milliarden Euro an Wertschöpfung auslösen.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Durch Ausbauten bei Infrastrukturen, in Bildungseinrichtungen und Digitalisierung schaffen wir langfristige Rahmenbedingungen für Unternehmen und stärken so die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.“ Ergänzend dazu werden gezielte Fördermaßnahmen bereitgestellt, um insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zu unterstützen, Innovationen voranzutreiben und Investitionen anzukurbeln. Wirtschaftskammerpräsident Wolfgang Ecker: „Unsere Unternehmen sind das Rückgrat der Wirtschaft – durch Innovation, Fleiß und Unternehmertum schaffen wir Arbeitsplätze, Wohlstand und Zukunftsperspektiven für unser Land.“

Die Studie der eco austria belegt zudem, dass die für 2025 und 2026 geplanten Investitionen des Landes bereits kurzfristig messbare Auswirkungen zeigen und dass dadurch das Produktionsvo-



lumen in Niederösterreich um bis zu 7,2 Milliarden Euro pro Jahr steigen kann, dabei werden auch Arbeitsplätze gesichert.

Umfassende Investitionen seitens des Wirtschaftsressorts

Für die Jahre 2025 und 2026 sind auch umfassende Investitionen seitens des Wirtschaftsressorts vorgesehen, unter anderem in den Ausbau von Wirtschaftsparks zur Errichtung und Sanierung von Immobilien sowie in die Weiterentwicklung der Glasfaserinfrastruktur im ländlichen Raum. Insgesamt werden rund 160 Millionen Euro investiert, wodurch in beiden Jahren jeweils rund 260 Millionen Euro an zusätzlichen Investitionsimpulsen ausgelöst werden.

„Mit den Förderpaketen, an denen wir uns auch finanziell beteiligen, können wir in der Wirtschaft wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Be-

triebe schaffen und ziehen so an einem Strang“, so Ecker. Diese Fördermaßnahmen haben nicht nur finanzielle Wirkung, sondern regen private Investitionen an und steigern die regionale Wertschöpfung. Insgesamt sind für Wirtschafts- und F&E-Förderungen in den Jahren 2025 und 2026 jeweils rund 22 Millionen Euro vorgesehen. Zwei zentrale Initiativen 2025, die gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Niederösterreich finanziert werden, sind:

- „digi4wirtschaft“ – Förderung von Digitalisierung, neuen Technologien und innovativen Geschäftsmodellen zur Effizienzsteigerung und Verbesserung der Marktchancen.
- „Zu Gast in Niederösterreich – Gestalten und Verbessern“ – Unterstützung der Tourismus- und Gastronomiebranche bei Qualitätssteigerung, Modernisierung und nachhaltigen Konzepten.

BO



LCF02 QTouch – RAUMREGLER MIT ECO-FUNKTION

- » Intuitive **Touch-Technologie** für eine komfortable Bedienung
- » **Integrierte Sensorik** zum Erfassen von Temperatur, Feuchte und CO2 (CO2-Variante optional mit LED für Ampelfunktion erhältlich)
- » **RS485 Modbus-Schnittstelle** zur einfachen Integration und Parametrierung
- » **Drei einstellbare Zeitfenster** für ein optimales Energiemanagement
- » Geeignet für **2- und 4-Leiter-Gebläsekonvektoren**
- » Zwei frei **konfigurierbare digitale Eingänge** (z.B. für Fensterkontakte, Taupunktwächter, etc.)
- » Eingang für **einen externen Temperatursensor**
- » Vorbereitet zur **Unterputzmontage** – Erhältlich in **Weiß** oder **Schwarz**





Der niederösterreichische Pfizer-Standort in Orth an der Donau exportiert weltweit und ist ein international anerkanntes Kompetenzzentrum im Bereich der Impfstoffproduktion.

10 Jahre Pfizer Manufacturing in Orth an der Donau.

Die Pfizer Manufacturing Austria feierte 2024 ein Jahrzehnt erfolgreiche Impfstoffproduktion in Orth an der Donau. Seit 2014 werden hier bakterielle und virale Impfstoffe für den globalen Export erzeugt, und der Standort hat sich zu einem internationalen Kompetenzzentrum für die Wirkstoffherstellung und Qualitätskontrolle von Impf-

stoffen etabliert. Die niederösterreichische Niederlassung zählt heute zur Weltspitze in diesem Bereich und ist eine bedeutende Wirtschaftskraft, eine wichtige Arbeitgeberin im Bundesland – und die einzige Wirkstoffproduktion für Impfstoffe im Humanbereich in Österreich.

Am 1. Dezember 2014 wurde die Impfstoffproduktion in der niederösterreich-

chischen Marktgemeinde Orth an der Donau Teil von Pfizer, einem der weltweit führenden pharmazeutischen Unternehmen. Seither haben etwa 140 Millionen Wirkstoffdosen an FSME-(Frühsommer-Meningoenzephalitis) und Meningitis-C-Impfstoff das Werk verlassen. Zudem werden seit 2021 Plasmide, spezielle DNA-Moleküle für die Entwicklung neuer mRNA-Impfstoffe, hergestellt.

Eine Expertise, die breite Anerkennung findet

Die Mitarbeiter:innen der niederösterreichischen Pfizer-Niederlassung werden international für ihr Know-how zurate gezogen. „Wir haben uns von einer reinen Wirkstoffproduktion zu einem globalen Kompetenzzentrum entwickelt. Heute sind wir nicht nur zuverlässiger Hersteller, sondern auch ein Innovationszentrum, das die Forschung unterstützt und Qualitätskontrollen für Impfstoffe aus der globalen Pfizer-Pipeline durchführt“, zieht Martin Dallinger, Geschäftsführer der Pfizer Manufacturing Austria, erfreut Bilanz.



Globales Kompetenzzentrum

»Heute sind wir nicht nur zuverlässiger Hersteller, sondern auch ein Innovationszentrum, das die Forschung unterstützt und Qualitätskontrollen für Impfstoffe aus der globalen Pfizer-Pipeline durchführt.«

Martin Dallinger, Geschäftsführer Pfizer Manufacturing Austria

Der kontinuierliche Anstieg der Nachfrage hat die Produktionskapazitäten über die Jahre hinweg stetig wachsen lassen. Dallinger: „Heute produzieren wir das Doppelte der Menge, die wir 2014 hergestellt haben. In den letzten beiden Jahren wurde der FSME-Impfstoff auch in den USA und in Japan zugelassen.“ Die stetige Produktionssteigerung erforderte auch einen Ausbau an Infrastruktur. Insgesamt wurden bis dato mehr als 100 Millionen Euro am Standort investiert, u. a. in die Errichtung neuer Labors, die Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Infrastruktur zur Impfstoffproduktion und Qualitätskontrolle sowie in den Ausbau moderner Büroflächen.

Nachhaltigkeit im Fokus

Pfizer verfolgt das langfristige Ziel, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und weltweit bis 2040 CO₂-neutral zu



werden. Dallinger betont: „Unser Standort liegt am Rande des Nationalparks Donau-Auen, ihn zu schützen liegt in unserer Verantwortung. Daher setzen wir in unserem täglichen Tun und bei all unseren Investitionen auf bewussten Umgang mit Ressourcen sowie umweltfreundliche und energieeffiziente Lösungen.“ Von großen Projekten bis zu kleineren Initiativen reicht der Bogen, der Pfizers umfassendes Bekenntnis zu Kli-

maschutz und Nachhaltigkeit zeigt. Zu den wichtigsten Maßnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen und des Energieverbrauches zählen beispielsweise die Strom- und Energieanalyse bestehender Anlagen, die Reduktion von Transporten, die Förderung von grünen Arbeitswegen sowie energieeffiziente Arbeitsplätze und die Verwendung von Strom aus Wasserkraft zu 100 Prozent. Bis Mitte 2025 wird Orth an der Donau zudem die erste Produktionsstätte im Pfizer-Netzwerk mit 100 Prozent papierloser Dokumentation

Wichtiger Impulsgeber

»Dieses Know-how ist nicht nur extrem wertvoll für Pfizer und unser globales Produktionsnetzwerk – die Pfizer Manufacturing ist damit auch ein wichtiger Impulsgeber für den Pharmastandort Österreich innerhalb der EU.«

Renée Gallo-Daniel, Pfizer Corporation Austria

sein. Digitale Prozesse und Arbeitsanweisungen führen nicht nur zu mehr Effizienz, es wird auch eine erhebliche Menge an Papier eingespart – über eine halbe Million Seiten pro Jahr.

Wichtiger Arbeitgeber in Niederösterreich

Der Erfolg des Standorts ist eng mit einem engagierten Team verbunden, das von 214 (2014) auf rund 350 Beschäftigte (2024) aus 24 verschiedenen Nationen gewachsen ist. „Pfizer ist auch ein frauen- und familienfreundliches Unternehmen und stellt dies immer wieder unter Beweis, etwa mit dem Zertifikat ‚audit berufundfamilie‘“, sagt Dallinger und betont: „Wir verstehen uns als moderner Arbeitgeber, der sehr bemüht ist, die sich laufend verändernden Bedürfnisse seiner Mitarbeiter:innen zu berücksichtigen. So bieten wir etwa die Möglichkeit, sich in einem großen Netzwerk weiterzuentwickeln – also von Orth an der Donau aus international Karriere zu machen.“

Renée Gallo-Daniel, Director Policy & Public Affairs bei der Pfizer Corporation Austria und gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzende der Pfizer Manufacturing GmbH, ergänzt: „Orth ist ein Kompetenzzentrum für Impfstoff-Wirkstoffherstellung. Viele von den rund 350 Mitarbeiter:innen können auf jahrelange Erfahrung und Expertise in der Impfstoff-Produktion zurückblicken. Dieses Know-how ist nicht nur extrem wertvoll für Pfizer und unser globales Produktionsnetzwerk – die Pfizer Manufacturing ist damit auch ein wichtiger Impulsgeber für den Pharmastandort Österreich innerhalb der EU.“

BO



FLUGHAFEN WIEN AG

Während sich die zwei aufstrebenden Raumfahrttechnik-Unternehmen GATE Space und R-Space neu im niederösterreichischen Raumfahrt-Hotspot AirportCity ansiedeln, weitet der weltweit erfolgreiche niederösterreichische Satelliten-Technologielieferant Enpulsion seinen Standort in der AirportCity aus.

Ein galaktischer Unternehmensstandort



Die Eröffnung des neuen VIE Space Hub markiert einen Meilenstein für die heimische Weltraumwirtschaft.

Die AirportCity am Flughafen Wien wächst weiter und etabliert sich als Hotspot der heimischen Raumfahrtindustrie: Mit „GATE Space“ und „R-Space“ eröffnen zwei weitere aufstrebende Start-ups ihren Firmensitz am Airport und verstärken den niederösterreichischen Weltraumcluster.

Darüber hinaus weitet das seit einem Jahr am Standort tätige und weltweit erfolgreiche Scale-up und Hightech-Unternehmen Enpulsion seine Aktivitäten zur Herstellung von Satellitenantrieben deutlich aus. Der „VIE Space Hub“ bietet das optimale Umfeld für Weltraumtechnologie aus Österreich und einen direkten Zugang zu internationalen Projekten.

Eröffnet wurde der neue VIE Space Hub am 10. März von Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Flughafen-Wien-Vorstand Günther Ofner, Alexander Reissner, CEO von Enpulsion, sowie den Start-up-Unternehmensgründern Moritz Novak, CEO von GATE Space, und Carsten Scharlemann, CEO von R-Space.

Zukunftsmarkt Raumfahrt stellt hohe Standortansprüche

Die Kombination aus erstklassiger Infrastruktur, globaler Vernetzung und einem starken Innovationsnetzwerk macht diesen Standort einzigartig. Niederösterreich setzt bewusst auf den Zukunftsmarkt Raumfahrt, um von

einem der weltweit dynamischsten Wachstumssektoren zu profitieren. Mit gezielten Maßnahmen schafft das Land optimale Rahmenbedingungen, um Space-Tech-Start-ups anzuziehen und langfristig zu halten.

„Der Flughafen Wien steht wie kein anderer Standort für wirtschaftliche Dynamik, Innovation und Internationalität – und entwickelt sich nun auch zum Zentrum der Weltraumwirtschaft. Wir schaffen die optimalen Bedingungen für Space-Tech-Start-ups, um in Niederösterreich zu wachsen und international erfolgreich zu sein. Unser Ziel ist klar: Wir wollen uns ein Stück dieses globalen Zukunftsmarktes sichern und Niederösterreich als Heimathafen für die Raumfahrt-

industrie etablieren“, betont Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau von Niederösterreich.

„Raumfahrttechnologie ist ein bedeutender globaler Wachstumsmarkt und Österreich ist hier mit seinen innovativen Hightech-Unternehmen ganz vorne mit dabei. Ihnen bietet der neue VIE Space Hub in der Airport-City den perfekten Rahmen, um zu wachsen und bei internationalen Projekten als Technologiepartner an Bord zu sein. Das schafft in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit zusätzliche Beschäftigung und neue Exportchancen. Wir freuen uns sehr über den Erfolg und das Wachstum von Enpulsion, Gate Space und R-Space bereichern den Standort nun zusätzlich. Wir hoffen, dass weitere Unternehmen die Gunst der Stunde nutzen und in den Raumfahrtcluster kommen“, freut sich Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG.

„Mit der exzellenten Anbindung und dem starken Netzwerk am Standort können wir unsere innovativen Satellitenantriebe effizienter auf den Markt bringen und von Synergien profitieren“, sagt Moritz Novak, CEO und Gründer von GATE Space.

„Der Flughafen Wien bietet uns perfekte Bedingungen für Entwicklung, Produktion und Logistik – ein entscheidender Standortvorteil für unser Wachstum“, ergänzt Carsten Scharlemann, CEO und Gründer von R-Space.

Innovationskraft für die Zukunft: Zwei innovative neue Start-ups im VIE Space Hub

Diese beiden neuen Unternehmen bringen frische Dynamik in den Aerospace-Sektor: R-Space entwickelt hochmoderne Satellitenplattformen für wissenschaftliche und



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Flughafen-Vorstand Günther Ofner.



kommerzielle Anwendungen im erdnahen Orbit. R-Space bietet heimischen und internationalen Raumfahrtunternehmen einen schnellen Zugang in den Weltraum, um dort ihre neuen Technologien zu testen.

GATE Space ist spezialisiert auf innovative, chemische Antriebssysteme, die für den Einsatz in Satelliten optimiert sind. Geschaffen werden damit flexible und kosteneffiziente Lösungen für den Transport von Satelliten in unterschiedliche Umlaufbahnen und die Vermeidung von Kollisionen mit anderen Objekten im All.

Enpulsion: Global Player aus Niederösterreich wächst rasant

Enpulsion hat sich innerhalb kürzester Zeit als einer der weltweit führenden Anbieter von elektrischen Satellitenantrieben etabliert. Das Unternehmen produziert hochmoderne Ionentriebwerke, die besonders für Kleinsatelliten im New-Space-Markt gefragt sind. Seit der Ansiedlung in der AirportCity vor einem Jahr konnte Enpulsion seine Produktionskapazitäten deutlich ausbauen und den Produktions-Output wie auch den Umsatz im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um über 25 Prozent steigern sowie neue internationale Partnerschaften gewinnen.

„Enpulsion hat sich innerhalb eines Jahres am Flughafen Wien erfolgreich etabliert und wächst rasant. Der Standort bietet uns die optimalen Voraussetzungen, um unsere innovativen Satellitenantriebe weltweit zu vertreiben und unsere Produktion weiter auszubauen“, erklärt Alexander Reissner, CEO von Enpulsion. Die strategische Lage am Flughafen Wien ermöglicht eine effiziente Logistik, schnelle Lieferzeiten und eine optimale Anbindung an globale Märkte. Mit fortlaufenden Investitionen in Forschung



und Entwicklung setzt Enpulsion weiterhin Maßstäbe in der Raumfahrttechnologie und stärkt den Wirtschaftsstandort Niederösterreich nachhaltig.

VIE Space Hub ist idealer Standort für Raumfahrtunternehmen

Mit seinem neuen VIE Space Hub in der AirportCity bietet der Flughafen Wien den perfekten Rahmen für Unternehmen aus der Raumfahrtindustrie. Mit der Nähe zum ESA Phi Lab der European Space Agency finden österreichische Hightech-Unternehmen gute Möglichkeiten für die Teilnahme an internationalen Projekten. Durch seine moderne Infrastruktur mit umfassenden Büro-, Conferencing- und Gewerbeflächen, Nächtigungs- und Nahversorgungskapazitäten, die exzellente Verkehrsanbindung an Autobahn, Bahn und Bus sowie die Nähe zur Wiener Innenstadt bietet der Flughafen-Standort optimale Bedingungen für Unternehmen mit internationaler Ausrichtung. Als internationaler Verkehrsknotenpunkt ermöglicht der Flughafen einen globalen Marktzugang und bietet innovative Lösungen für Unternehmen, die auf weltweite Vernetzung und effiziente logistische Prozesse angewiesen sind. Über 23.000 Menschen sind in rund 250 Unternehmen am Flughafen-Standort tätig.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Flughafen Wien AG

Postfach 1, 1300 Wien-Flughafen
Tel.: +43 1 70 07-70 07
vermietung@airport-city.at
www.airportcity.at/spacehub

Durch den Einsatz innovativer, emissionsarmer Betonrezepturen werden beim nachhaltigen Gewerbeprojekt Greenity Gate in Guntramsdorf stattliche 360 Tonnen CO₂ eingespart.

Grünes Gewerbeprojekt.

Beim nachhaltigen Gewerbe-
projekt Greenity Gate in
Guntramsdorf, Niederöster-
reich, setzt IG Immobilien
neue Maßstäbe: Durch innovative, emis-
sionsarme Betonrezepturen konnten 360
Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart wer-
den – das entspricht den Emissionen von
rund 3 Mio. Pkw-Kilometern.
Die speziellen Betonsorten Ökobeton-R
(mit rezyklierter Gesteinskörnung),
Ökobeton-K (mit CO₂-Reduktion) und
Ökobeton-Plus (mit rezyklierter Ge-
steinskörnung und CO₂-Reduktion)
wurden von Wopfinger Transportbeton
in Niederösterreich entwickelt. Ein we-
sentliches Ziel der Projektentwickler ist
es, erstmalig auch die monolithische
Bodenplatte aus CO₂-reduziertem Beton
herzustellen.

Insgesamt werden 5.000 Kubikmeter
Beton verbaut, davon 4.200 Kubikmeter
Ökobetone mit rezyklierter Gesteinskör-
nung und CO₂-Reduktion. Damit zeigt
Greenity Gate eindrucksvoll, wie nach-
haltiges Bauen auch in der Gewerbeim-
mobiliensektor erfolgreich umgesetzt
werden kann. „Dieses Projekt ist ein
Leuchtturm für ökologisches Bauen“,
betonen Paul Grassel und Hubert Vögel,
Geschäftsführer von IG Immobilien.
Bereits in der Planungsphase wurde
Greenity Gate mit dem Vorzertifikat der
Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges
Bauen (DGNB) in Platin ausgezeichnet –
dem derzeit höchsten Nachhaltigkeits-
standard.

Nachhaltige Transformation mit modernster Technologie

Das rund 35.000 Quadratmeter große
Areal wird nach modernsten ökologi-



schen Standards generalsaniert und
umfasst künftig 11.000 Quadratmeter
Hallenfläche sowie 1.100 Quadratmeter
Büroflächen. Ergänzt wird das Konzept
durch überdachte Stellplätze und eine
leistungsfähige E-Ladeinfrastruktur für
Sprinter, Pkw und Fahrräder.

Für den Betrieb setzt Greenity Gate auf
hocheffiziente Geothermie, die nicht nur
zur Energieversorgung beiträgt, sondern
auch das gespeicherte Wasser der Sprin-
kieranlage thermisch aktiviert. Eine gro-
ße Photovoltaikanlage mit eigenem
Energiespeicher sichert zusätzlich eine
klimaneutrale Stromversorgung.

Kreislaufwirtschaft als zentrales Prinzip

Nachhaltigkeit endet hier nicht bei der
Energieversorgung: Alle verwendeten
Materialien wurden auf ihre Recycling-

fähigkeit geprüft, während bei der Sa-
nierung konsequent auf die Versiegelung
zusätzlicher Bodenflächen verzichtet
wird. Bestehende Freiflächen werden
stattdessen renaturiert.

Ein weiteres Highlight ist die vorgefer-
tigte Bauweise, welche die Bauzeit er-
heblich verkürzt. Zudem kommen Se-
kundärrohstoffe wie Schaumglasschot-
ter zum Einsatz, ein Dämmmaterial, das
zu 100 Prozent aus recyceltem Altglas
besteht. Im zweigeschossigen Bürotrakt
wird mit Lehmbauplatten gearbeitet, die
nicht nur ökologisch sind, sondern auch
feuchtigkeitsregulierend wirken.

Auch beim Rückbau wird weitergedacht:
Abbruchbeton wird gezielt wieder ein-
gesetzt und die Dachträger des alten
Gebäudes wurden sorgfältig demontiert,
aufbereitet und in einem anderen Bau-
projekt wiederverwendet. **BO**

2024 war für wefox Austria das erfolgreichste Geschäftsjahr. Das Geschäftsführungsteam freut sich über massive Zuwächse bei Kunden, Partnern, Prämienvolumen und Umsatz.

Wachstum weit über dem Markt.

Am österreichischen Markt agiert wefox mit seinem SaaS-Partnerportal für Versicherungsmakler als Drehscheibe zwischen Versicherungsvermittlern, Versicherungsgesellschaften und Endkunden und hat sich damit zu einem führenden Maklernetzwerk entwickelt. Das wefox-Team in Österreich war per Jahresende 2024 mit insgesamt 22 Mitarbeitenden an den Standorten Wien und Amstetten vertreten. Österreich zählt innerhalb der wefox-Gruppe klar zu den Kernwachstumsmärkten, was die Geschäftsentwicklung von wefox Austria im Jahr 2024 eindrucksvoll widerspiegelt. Über das wefox-SaaS-Partnerportal betreuen per Jahresende 2024 über 275 regionale Maklerpartner (+11,4 % im Vgl. zu 2023) und 680 aktive Versicherungsexperten (+12 % im Vgl. zu 2023) ein Prämienvolumen von 430 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 14,4 Prozent. Sie nutzen darauf u. a. bereits voll digitalisierte Prozesse sowie zahlreiche Services. Mit der im Mai 2024 umgesetzten Akquisition und Integration von Q2E-Entwicklungsressourcen hat wefox die Basis geschaffen, konzeptionelle Arbeiten und Designs am wefox-SaaS-Partnerportal selbst zu kontrollieren, zu steuern und programmieren. Ab Juni wurden zahlreiche Projekte zur Effizienzsteigerung für Versicherungsvermittler umgesetzt, darunter die Verbesserung von Auswahlverfahren und Schnittstellenentwicklungen. Intern setzt wefox Austria auch auf die innovative und sichere Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI), um Mehrwerte für die Maklerpartner und deren Kunden zu generieren.



Das wefox-Austria-Geschäftsführungsteam (v. l.): Lukas Lindenhofer und Rene Besenbäck

Ambitionierte Ziele für 2025

„2025 steht für uns für ein außerordentliches Wachstumjahr, geprägt durch die zielgerichtete Anbindung von neuen Maklerpartnern“, legt Rene Besenbäck, Country Head von wefox Austria, die Zielrichtung fest. „Gleichzeitig setzen wir 2025 einen starken Fokus darauf, den hohen Grad der Digitalisierung in unseren Prozessen voranzutreiben, um damit auch einen weiteren, nachhaltigen Fortschritt in der Digitalisierung der Versicherungswirtschaft zu erreichen. Die Steigerung unserer Profitabilität und somit auch unseres Investmentpotenzials legt die Basis für ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr. Unsere neu geschlossenen strategischen Partnerschaften sind dabei unser wichtigstes Asset, vor allem, um die Kompetenzen im versicherungsnahen Geschäft, wie beispielsweise Finanzierungen, Veranlagungen und Vermögensaufbau für unsere angebotenen Maklerpartner bei Bedarf abrufbar zu machen“, ergänzt Besenbäck. Konkret plant wefox in Österreich im Jahr 2025, zwei Leuchtturmprojekte umzusetzen, u. a. den voll digitalen Beratungsprozess unter Berücksichtigung

aller rechtlichen Anforderungen, gekoppelt mit der Flexibilität, die ein sich ständig veränderndes Risikoprofil mit sich bringt. Diese Weiterentwicklung findet in ständigem Dialog und Austausch mit den Maklerpartnern und anderen Technologieanbietern statt. Dies liefert eine möglichst praxisorientierte Priorisierung und gibt die Marschrichtung sowie die Umsetzungsgeschwindigkeit vor. Lukas Lindenhofer, Geschäftsführer wefox Austria, ergänzt aus HR-Sicht: „Wir setzen konsequent auf die Förderung und Weiterentwicklung unserer Talente, denn erstklassiger Service beginnt mit einem starken Team. Unser Ziel ist es, unseren Partnern nicht nur die besten technologischen Lösungen zu bieten, sondern sie auch mit exzellentem Support zu begleiten. Für 2025 legen wir in der Unterstützung unserer Maklerpartner zudem einen ganz besonderen Fokus darauf, ihre Kunden möglichst ohne Haftungsrisiko zu beraten. Damit schaffen wir die Rahmenbedingungen, damit sich unsere Partner voll und ganz auf den Vertrieb konzentrieren können – effizient, sicher und nachhaltig erfolgreich.“ **BO**

Der Japan Business Talk zeigte Chancen in Digitalisierung, KI und Energie. Eine Delegationsreise zur Weltausstellung 2025 in Osaka soll die bilateralen Beziehungen stärken.

Zukunftspartner Japan.

In Japan trifft jahrhundertalte Kultur auf Hightech und global agierende Konzerne. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von etwa 4,2 Billionen US-Dollar gehört Japan zu den fünf größten Volkswirtschaften weltweit. Auch für niederösterreichische Unternehmen verfügt der japanische Markt über Potenzial. Geschäftschancen sowie gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Gemeinsamkeiten bzw. auch Herausforderungen standen Anfang März im Zentrum des Japan Business Talks, zu dem Ecoplus international gemeinsam mit der WKNÖ und der IV-NÖ luden. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und S. E. Kiminori Iwama, japanischer Botschafter in Österreich, gaben mit Expert:innen einen ersten Ein- und Überblick über Wirtschaftstrends, Möglichkeiten für Kooperationen und Risiken bei einem Markteintritt in Japan. „Als dritt wichtigster Fernmarkt für Niederösterreich ist Japan ein stabiler und wertschätzender Handelspartner – das ist gerade in turbulenten Zeiten wichtig. Die NÖ-Exporte nach Japan wuchsen im ersten Halbjahr 2024 sogar um über sie-



ben Prozent. Insbesondere in Bereichen wie Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Energie und Forschung, bleibt Japan ein zukunftssträchtiger Kooperationspartner. Aber auch in kultureller Hinsicht verbindet uns vieles: die Liebe zur Musik, zum Handwerk, zur Ästhetik, zu gutem Essen und Wein. Wir wollen die blau-gelben Unternehmen bestmöglich unterstützen, um das volle Potenzial des ja-

panischen Marktes zu nutzen – das tun wir in enger Abstimmung mit WKNÖ und IV-NÖ. Daher fahren wir unter anderem im Mai mit einer großen Delegation nach Japan, wo natürlich auch der Besuch der Weltausstellung in Osaka auf dem Programm steht“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Der japanische Botschafter S. E. Kiminori Iwama betont: „Die Weltausstellung und die geplante Japanreise sind eine großartige Gelegenheit, die Bande zwischen unseren Ländern weiter zu vertiefen. Doch ich bin überzeugt, dass diese Gelegenheit nicht nur ein einmaliges Ereignis bleiben sollte. Vielmehr sehe ich sie als einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer langfristigen und nachhaltigen Partnerschaft.“



Wichtiger Handelspartner Japan

»Als dritt wichtigster Fernmarkt für Niederösterreich ist Japan ein stabiler und wertschätzender Handelspartner – das ist gerade in turbulenten Zeiten wichtig.«

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

SCHÜTTKASTEN GERAS

HIC HABITAT FORTUNA REQUIESCIT COR – Hier wohnt das Glück, hier erholt sich das Herz.

Wohnen, Tagen und Genießen in Geras



■ Egal, woher Sie kommen – schon die Anreise verspricht, was der Schüttkasten in der idyllischen Naturparkstadt Geras hält. Die schier endlose Weite der Wiesen und Felder ringsum lässt den Geist zur Ruhe kommen und öffnet die Seele.

Historisch Wohnen

Schüttkasten und Meierhof – einst Getreidespeicher und Wirtschaftshof vom benachbarten Stift Geras – verzaubern mit dem Ambiente jahrhundertalter Tradition. Authentisch und liebevoll wurden beide historischen Gebäude im Jahr 2010 aufwendig revitalisiert. Schlichte, charaktervolle Eleganz und moderner Komfort vermählen



sich hier zu einem Hide-Away der ganz besonderen Art.

Erfolgreich Tagen

Besser geht's nicht – mit der Kraft jahrhundertalter Geschichte und dem klösterlichen Flair, das konzentrierte Arbeit so selbstverständlich unterstützt, bieten wir optimale Bedingungen. Zehn bestens ausgestattete Seminarräume stehen Ihnen für erfolgreiche Tagungen, Seminare, Workshops, Konferenzen oder Sitzungen mit zehn oder auch hundert Personen zur Verfügung.

Selbstverständlich verfügen alle Seminarräume über modernste Technik und bieten zudem sämtliche Annehmlichkeiten von Küche und Hotel für Leib und Seele. Die friedliche Gelassenheit der einzigartigen Geraser Teichlandschaft ringsum sorgt in den Arbeitspausen für Frischluft und Entspannung, die Kreativität und Konzentration fördert. Aber auch für reichlich Abwechslung zu den Anstrengungen der Seminararbeit ist gesorgt: Zum Erden empfiehlt sich ein Spaziergang mit dem Förster und seinen interessanten Geschichten über den Naturpark Geras.

Sportlich Ambitionierte finden Ausgleich in unmittelbarer Umgebung beim Stand-up-Paddeln am Badeteich, Wandern, Radfahren oder bei einer abenteuerlichen Kanufahrt auf der nahen Raabs. Ein außergewöhnliches Erlebnis für Geist und Seele bietet die Teilnahme an einer Vesper der Chorherren im Stift Geras.



Lustvoll Genießen

Auch in der Küche findet sich Moderne und Tradition zusammen. Hier werden nur die frischesten regionalen Lebensmittel der Saison mit viel Liebe und Respekt zu köstlichen, gesundheitsbewussten Gerichten zubereitet. Das historische Ambiente im Schüttkasten-Restaurant macht den Genuss perfekt, denn unter dem klösterlichen Kreuzgewölbe lässt es sich besonders gemütlich beisammensitzen. Konzentriert & kreativ arbeiten, genießen, plaudern, lachen und feiern – Herz, was willst du mehr!

ANGEBOT:

■ Übernachtungspauschale:

Nutzung des Seminarraumes inklusive Seminargetränke, pikante Vormittags-Vitalpause, 3-Gang-Mittagessen mit saisonalen Produkten aus der Region, süße Nachmittagspause, 3-Gang-Abendbuffet, Übernachtung mit Waldviertler Kraft-Frühstück. Preis pro Person: 179 Euro

■ Tagespauschale ohne Nächtigung:

Nutzung des Seminarraumes inklusive Seminargetränke, pikante Vormittags-Vitalpause, 3-Gang-Mittagessen mit saisonalen Produkten aus der Region, süße Nachmittagspause. Preis pro Person: 59 Euro

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schüttkasten Geras

2093 Geras, Vorstadt 11

Tel.: +43 2912 300

Fax: +43 2912 300-100

rezeption@schuettkasten-geras.at

www.schuettkasten-geras.at



Alf Netek, Leiter des EXPO-Büros, und Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf, informierten über das Konzept des Österreich-Pavillons bei der Weltausstellung mit seiner eindrucksvollen Holzschleife.

» Chancenfelder im japanischen Markt

Nach Jahren der Stagnation wächst die japanische Wirtschaft wieder. Insbesondere exportierende Unternehmen entwickeln sich dynamisch. In Bereichen wie Fertigungs- und Robotertechnologie, Elektronik, Automotive und Mobilität zählen japanische Unternehmen zur Weltspitze. Mit steigenden Investitionen, insbesondere in Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Energie und Forschung, bleibt Japan ein verlässlicher Partner für internationale Kooperationen. Michaela Roither, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Niederösterreich, sagt: „Die österreichische Industrie ist global vernetzt und exportorientiert – Japan bzw. Asien spielen dabei eine wesentliche Rolle. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, neue Märkte zu erschließen und Handelsbarrieren abzubauen statt neue Hürden zu errichten. Denn genau das schafft Wachstum und sichert Arbeitsplätze.“

Christian Moser, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich ergänzt: „Japan ist ein Riesensmarkt, der viele Chancen bietet, aber auch sehr herausfordernd ist. Umso wichtiger ist die geballte Unterstützung in Niederösterreich, aber insbesondere vor Ort mit unseren AußenwirtschaftsCentern in Tokio und Osaka.“

Gesellschaft & Kultur, Wirtschaft & Business

Im Rahmen des Japan Business Talks wurden die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Niederösterreich und Japan aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Wolfgang Mazal vom Institut für Arbeits- und Sozialrecht an der Universität Wien und Sabine Grubmüller, Geschäftsführerin Bösendorfer Klavierfabrik, gaben Einblicke in die japanische Kultur, Gesellschaft und Arbeitswelt. Michael Otter, Leiter Aussenwirtschaft Austria, Jürgen Nussbaum, CSO der Riegl Laser Measurement Systems, und Robert Angel, CEO SMC Österreich, sprachen über Wirtschaft und Handel aus Unternehmersicht.

Alf Netek, Leiter des EXPO-Büros, und Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf, informierten über das Konzept des Österreich-Pavillons bei der Weltausstellung mit seiner eindrucksvollen Holzschleife, die Nutzungsmöglichkeiten und das Engagement von Niederösterreich. Die Expo von 13. April bis 13. Oktober bietet nicht nur Japan eine „Weltbühne“, sondern auch Österreich eine einzigartige Gelegenheit, sich im internationalen Rampenlicht zu präsentieren.

Export als Wachstumsmotor

Veranstaltungsort für den Japan Business Talk war das Raiffeisenhaus Wien.

Die RLB NÖ-Wien und ecoplus International verbindet eine langjährige Partnerschaft. „Internationalisierung und Export sind wesentliche Säulen für die niederösterreichische Wirtschaft. Daher arbeiten wir in diesem Bereich auch seit vielen Jahren eng mit dem Land Niederösterreich und der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus beziehungsweise mit ecoplus International im Dienste der niederösterreichischen Unternehmen zusammen“, hält Reinhard Karl, Generaldirektor-Stellvertreter Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien fest.

Als eine Tochtergesellschaft von ecoplus und der RLB NÖ-Wien, unterstützt ecoplus International heimische Betriebe beim (ersten) Schritt in neue Märkte. „Für exportorientierte Unternehmen ist eine intensive Begleitung besonders wichtig – das tun wir im Schulterschluss mit den AußenwirtschaftsCentern. Aber auch die Beratung von Neo-Exporteuren, die Vernetzung von Unternehmen und der damit einhergehende Erfahrungsaustausch sind wesentliche Erfolgsfaktoren. Wir sind überzeugt, dass unser Business Talk und die von ecoplus International federführend organisierte Delegationsreise nach Japan einen wertvollen Beitrag leisten“, so ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki und Gabriele Förgues, Geschäftsführerin von ecoplus International. **BS**

DIGITAL SOUVERÄNER IT-BETRIEB

In einer zunehmend digitalisierten, aber auch unsicheren Welt ist die Kontrolle über die eigene IT-Infrastruktur und Services ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Digitale Souveränität beschreibt die Fähigkeit eines Unternehmens, seine IT-Systeme und Daten eigenständig zu kontrollieren, zu verwalten und weiterzuentwickeln. Unternehmen, welche ihre IT digital souverän betreiben, minimieren nicht nur Sicherheitsrisiken, sondern senken auch ihre Kosten und reduzieren ihre Abhängigkeit von proprietären Anbietern. Enterprise-Open-Source-Technologie liefert ideale Lösungen für eine transparente, anpassbare und nachhaltige IT-Infrastruktur.

Welche Vorteile bringt ein digital souveräner IT-Betrieb?

1. Sicherheit und Datenschutz

Cyberangriffe, Datendiebstahl, rechtliche Unsicherheiten und staatliche Zugriffe auf

Unternehmensdaten sind reale Bedrohungen. Unternehmen mit digital souveränen IT-Systemen haben die Kontrolle über ihre Daten und können Sicherheitsmaßnahmen individuell umsetzen.

2. Kostenkontrolle und Unabhängigkeit
Proprietäre Software und Cloud-Services sind oft mit hohen monatlichen Abo-Kosten verbunden und Preisanpassungen „müssen“ akzeptiert werden. Digitale Souveränität vermeidet Vendor-Lock-in-Effekte, welche einen Wechsel zu einem anderen Anbieter erschweren.

3. Innovationsfähigkeit und Flexibilität

Ein digital souveräner IT-Betrieb erlaubt es Unternehmen, ihre IT-Umgebung flexibel an neue Anforderungen anzupassen. Innovative Lösungen können selbst, in Zusammen-



Robert Siedl, Geschäftsführer
Siedl Networks GmbH

arbeit mit einem Dienstleister oder in der Community entwickelt werden und passen in die bestehende IT-Struktur.

4. Nachhaltigkeit und Zukunftssicherheit

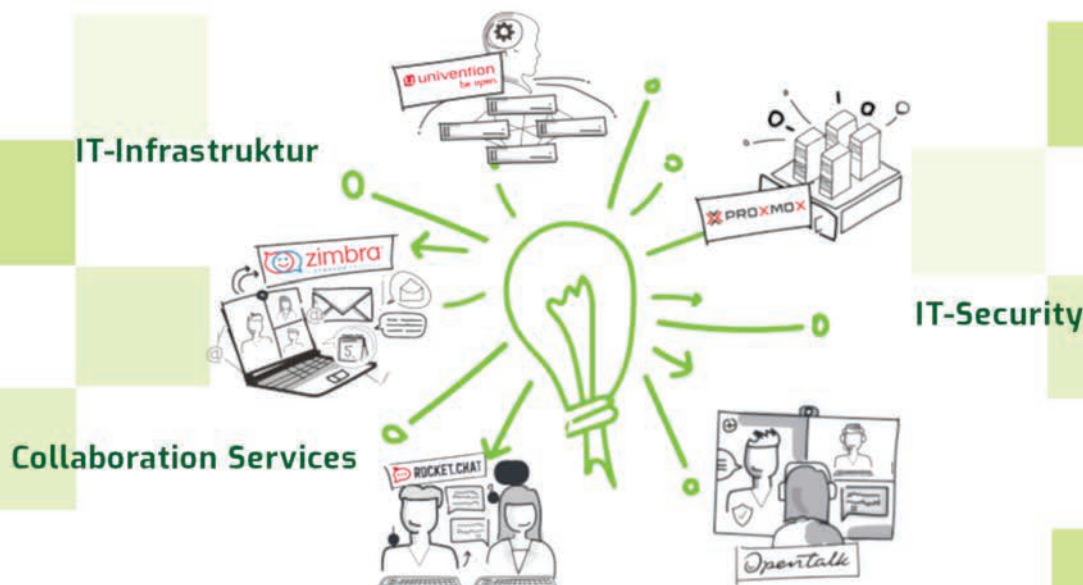
Die Abhängigkeit von wenigen globalen IT-Konzernen birgt nicht nur kurzfristige Herausforderungen, sondern vor allem erhebliche Risiken. Unternehmen, die auf offene Standards und Open-Source-Lösungen setzen, legen den Grundstein für eine stabile und nachhaltige IT-Architektur, die auch künftigen Anforderungen gewachsen ist.

www.siedl.net

Anzeige • Foto: Alexander Pfeffel

siedl networks

Enterprise Open Source Technology Solutions



siedl networks
**COMMUNITY
SUMMIT**

2025

11. JUNI 2025

IN KREMS / DONAU



Siedl Networks GmbH

Dr.-Franz-Wilhelm-Straße 2

3500 Krems an der Donau

www.siedl.net

↑ Scan me

In der New Design Universität in St. Pölten wurden bei einem Festakt die NÖ Exportpreise verliehen, um die herausragenden Leistungen der Unternehmen vor den Vorhang zu holen.

Land der Exporteure.

Die Exportwirtschaft ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den niederösterreichischen Wirtschaftsstandort. Tausende von Unternehmen tragen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Jahr für Jahr dazu bei, Kundinnen und Kunden weltweit zufriedenzustellen. 2023 fanden Waren aus Niederösterreich im Wert von mehr als 30 Mrd. Euro Käuferinnen und Käufer in Zielmärkten außerhalb Österreichs. „Mit rund 10.000 exportorientierten Unternehmen ist Niederösterreich das Land der Exporteure“, sagte WKNÖ-Präsident Ecker im Rahmen der Verleihung der jüngsten NÖ Exportpreise, und betonte: „Doch egal

ob Nah- oder Fernmärkte, jeder Zielmarkt erfordert individuelle Exportstrategien. Und hier bieten wir mit zahlreichen Services und 700 Experten an rund 100 Stützpunkten maßgeschneiderte Unterstützung bei der Internationalisierung.

Die strahlenden Sieger

Für den niederösterreichischen Exportpreis gab es rund 50 Einreichungen. „Die Entscheidung ist der Jury nicht leichtgefallen – bei dieser großartigen Auswahl“, zeigte sich Juryvorsitzender Christian Moser, Vizepräsident der WKNÖ, erfreut, dass es in Niederösterreich so viele Exportprofis gibt.

Der erste Platz in der Kategorie „kleinere Unternehmen“ ging an die VWMS GmbH mit Sitz in Zwerndorf (Bezirk Gänserndorf). Dieser Betrieb ist ein global agierender Spezialist für die automatische Überwachung der mikrobiologischen Wasserqualität. Gewinnerin in der Kategorie „mittlere Unternehmen“ ist die Firma FWT Composites & Rolls GmbH in Neunkirchen. Zu den Hauptkunden dieser Firma zählen Maschinenhersteller aus verschiedenen Branchen. Preisträgerin in der Kategorie „neue Exporteure“ ist die AgroBiogel GmbH. Dieses Unternehmen bietet ein biologisches Wasserspeichergranulat an, um den negativen Auswirkungen von Trockenperioden und Dürren entgegenzuwirken. In der Kategorie „Großunternehmen“ geht der Preis an die Neuman Aluminium Fließpresswerk GmbH mit Sitz in Markt bei Lilienfeld. Neuman beliefert namhafte Kunden weltweit, insbesondere in der Automobilindustrie. Die Siegerinnen in der Kategorie „Dienstleistungsexporteure“ sind die CamCat-Systems GmbH mit Sitz in Rekawinkel (Bezirk St. Pölten) und die Eyyes GmbH mit Sitz in Gedersdorf (Bezirk Krems). CamCat fertigt innovative Kameraselbahnsysteme, die bei internationalen Großveranstaltungen zum Einsatz kommen. Bereits kurz nach der Gründung konnte das Unternehmen bei den Olympischen Spielen mitwirken. Die Eyyes GmbH hat sich als führender Anbieter von Fahrassistenzsystemen (ADAS) etabliert. Mit einer beeindruckenden Exportquote von 98 Prozent leistet Eyyes einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrssicherheit weltweit. **BO**

www.exportpreis-noe.at



V.l.: WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Tobias Keplinger (AgroBiogel), Isabel Neduchal (VWMS), Günther Kautz (FWT), Alexander Brozek (CamCat), Petra Wallner (Eyyes), Martin Horvath (Neuman Aluminium) und IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither

www.allclick.at



ALLCLICK®

Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme
für Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
unterschiedlichste Anwendungsbereiche

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

www.allclick.at/lagerhilfsmittel

persönliche Beratung in ganz Österreich - Kompetenz vor Ort: Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz
T: 02252/ 49 001-0
E: office@allclick.at



Der heimische Sanierungsdienstleister Soluto wächst weiter. Das 2017 gegründete Franchise-System mit Sitz in Korneuburg betreibt mittlerweile elf Standorte in ganz Österreich.

Anleihenmission treibt Wachstum voran.

Seit der Gründung im Jahr 2017 verzeichnete Soluto ein beachtliches Wachstum: Der Jahresumsatz stieg von anfangs 1,4 Millionen Euro auf über 30 Millionen im Jahr 2024. Ebenso sind mittlerweile elf Standorte und 240 Mitarbeiter:innen in ganz Österreich Teil des Sanierungsspezialisten. „Wir sind seit unserer Gründung schnell gewachsen und wollen dies auch weiter tun. Wir bearbeiten mittlerweile über 16.000 Schadensfälle im Jahr, und die Tendenz steigt. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wollen wir unser Netzwerk weiter verdichten und sogar in den süddeutschen Markt einsteigen“, gibt Martin Zagler, Gründer und Inhaber von Soluto, Einblick in die Zukunftspläne. Durch das vermehrte Auftreten von Elementarereignissen wie starken Re-



genfällen und Überschwemmungen, sowie die wachsende Anzahl an Immobilien steigt auch die Nachfrage nach Sanierungsdienstleistungen. Soluto wird dabei besonders oft beauftragt: „Wir verfügen über Rahmenvereinbarungen mit allen großen Versicherungen und Hausverwaltungen in Österreich. Dadurch sind wir einerseits immer der

erste Ansprechpartner und andererseits konjunkturunabhängig. Die schnell steigende Nachfrage nach unseren Leistungen macht auch ein schnelles Wachstum nötig“, erläutert Zagler. Soluto prognostiziert für 2030, rund 35.000 Schadensfälle zu bearbeiten.

Dafür hat das mehrfach ausgezeichnete Franchise-System über Conda Capital eine nachrangige Anleihe mit siebenjähriger Laufzeit und acht Prozent Zinsen pro Jahr ausgegeben. Die Zinsen werden jährlich ausgezahlt. Bei Erreichung der selbst gesetzten Umsatzziele in den kommenden Jahren winken sogar Bonuszinsen. Interessierte Anleger:innen können ab 250 Euro Anleihen erstehen und damit vom Wachstum von Soluto profitieren. **BO**



Tendenz steigend

»Wir sind seit unserer Gründung schnell gewachsen und wollen dies auch weiter tun. Wir bearbeiten mittlerweile über 16.000 Schadensfälle im Jahr, und die Tendenz steigt.«

Martin Zagler, Gründer und Inhaber Soluto

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
FAMILIENGEFÜHRTE SEMINARHOTELS INSPIRATION
FLEXIBILITÄT TAGEN IM GRÜNEN
RUHE KREATIVE LÖSUNGEN ABFAHRT A1
BRAUCHEN EIN DENKEN
ENTSPANNTES UMFELD
MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM LÄCHELN
10 KM VOR SALZBURG-STADT
WOHLFÜHLEN



ANKOMMEN | IDEEN HABEN | LÖSUNGEN KREIEREN

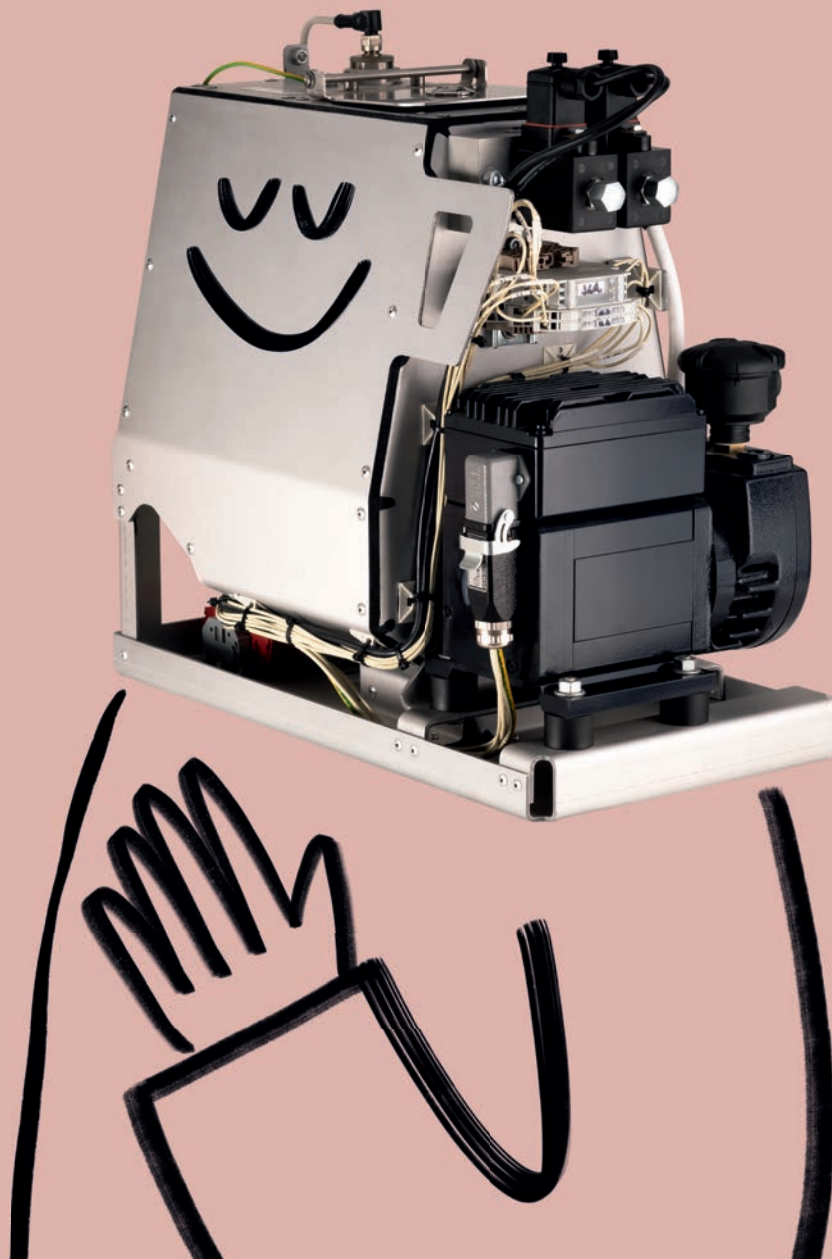
In den Eugendorfer Seminarhotels haben Sie den Kopf dafür frei!
www.eugendorf.com



* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2025, ohne Hotelübernachtung.
Buchungscode: »#warmwelcome25« bei der Buchung im Hotel angeben.

MADE MIT KÖPFCHEN

Sandungssysteme
made in Mödling.



KNORR-BREMSE



**WIR BIETEN JOBS MIT POTENZIAL.
WHAT DRIVES YOU?**

Mehr auf moedling.knorr-bremse.com



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



CORPORATE BANKING

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



WIR

READY FOR SUSTAINABILITY.

Wir macht's möglich.

Wir stehen vor großen Herausforderungen.
Und eines ist klar: nur wenn wir alle unseren
Beitrag leisten, haben wir nachhaltigen Erfolg.

corporate-banking.business